Topographie des Königreichs Böhmen,

darinn
alle Städte, Flecken, Herrschaften, Schlößer, Landgüter, Edelsitze, Klöster, Dörfer, wie auch verfallene Schlößer und Städte unter den ehemaligen, und jetzigen Benennungen samt ihren Merkwürdigkeiten beschrieben werden.

Verfasset von

Jaroslaus Schaller

a St. Josepho, Priester des Ordens der frommen Schulen, erzbischöflichen Notario publiko, Ehrenmitgliede der königlichen preußischen Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin, und Halle, und wirklichem Mitgliede der gelehrten Gesellschaft in Jena.

Vierter Theil.

Bunzlauer Kreis.

Prag und Wien, 1790.
bey Joh. Ferd. Edlen von Schönfeld, k. k. priv. Hofbuchdrucker.

Seiner

Hochgräflichen Excellenz

dem

Hochgebohrnen

Herrn Herrn

Johann Franz

Christian

des

heiligen römischen Reichs

Grafen

von

Swéerts und Spork

Reichsfreyherrn v. Reist,

Herrn auf Lißa, Schlüßelburg, Konoged, Alt- und Neu Perstein, Dauba, Widim, Slatina, Unter Poczerniß, Kokorzin und Żiwoticz, dann der Hospitalherrschaft Gradliß perpetuirlichen Inspektor, Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. geheim. Rathe,

Gnädigsten

Herrn Herrn

widmet
in aller schuldigsten Ergebenheit
der Verfasser.

Vorrede.

Neu erwiesene Wohlthaten erheischen gleichfalls eine neue Erkenntlichkeit, die ich um desto willfähriger gegen jedermann zu äussern bereit bin, als ich gerne die Namen aller derjenigen, die sich gleichsam zur Pflicht auferlegt haben, für die Aufnahme ihres viel geliebten Vaterlandes unermüdet zu sorgen, und dessen Ruhm bis an die Gränzen der entferntesten Länder auszubreiten, bey der späten Nachwelt vereewiget sehen wollte. Solchemnach, da meine Sammlungen zu diesem gegenwärtigen Werke durch die mir überaus schätzbare Gnade Sr. Excell. des Hrn. Johann Franz Christian des heil. röm. Reichs Grafen von Swéerts, Sr. k. k. ap Majest. wirkl. geheimen Raths, meines allergnädigsten Mäcenaten, und des Hrn. Adolph des heil. röm. Reichs Grafen von Kaunitz,

nitz, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerers, wie auch durch die Willfährigkeit des Hrn. Joseph Zikisch k. k. Kreiskommissärs, des Ritters Peter von Wokaunius, Sr. k. k. Maj. Rath und Kreiskommissärs, und des Hrn. Leopold Joseph Wandal Kreiskanzellisten in Jungbunzlau, wie auch durch die Dienstfertigkeit des Hrn. Johann Wurm Verwalters zu Hradisko im berauner Kreise, und des Hrn. Johann Jos. Paßler verdienstvollen Inspektors über die berühmte gräfl. Waldsteinische Tuchfabrik in Ober-Leutensdorf, mit neuen Beyträgen vermehret worden, kann ich keineswegs ermangeln, denselben nach Würde, Stand und Gebühr meinen schuldigsten Dank abzustatten.

Prag den 6ten April 1788.

Jaroslaus Schaller,
aus den frommen Schulen.

Bunz-

Bunzlauer Kreis,

Boleslawsken Krag,

Circulus Boleslavienſis.

Dieſer Kreis, der unſtreitig unter die gröſſern gerechnet wird, gränzet gegen Aufgang mit dem Bidczower, gegen Mittag mit dem Kaurzimer, gegen Abend mit dem Leitmeritzer Kreiſe, und gegen Mitternacht mit Laußnitz und Schleſien. Hier fängt das bekannte Rieſenberg an, welches ſich auch größtentheils in Schleſien erſtreckt, und an den Gränzen des Königreichs Böhmen bis an die Grafſchaft Glatz fortläuft. Die Breite dieſes Kreiſes enthält von Nimburg bis an das Dorf Wieſe 9 böhmiſche, oder 18 Stundenmeilen, ſeine Länge aber von Domaſchitz bis Ribnitz hält 7 böhmiſche, oder 14 Stundenmeilen. Er iſt reich an dem weit berühmten rothen Melniker Wein, wie auch am rothen, und Schwarzwild, Phaſanen, Haſen, Rebhunen, und an allerhand Gattungen der koſtbarſten Edelſteine. Uebrigens iſt dieſer Kreis auch fruchtbar an dem feinſten Flachs,

und Getraide, womit ehedem der Landmann ohne eigenen Nachtheil auch die benachbarten Länder Laußnitz und Schlesien zur Genüge versehen hatte, und zum Theil auch noch heut zu Tage versieht. Die gegen Norden bey Böhmisch Neustädtl, Reichenbach, Reichenberg, und Grafenstein liegenden Berge empfahlen sich ehedem durch häufige Bergwerke, als wo man vor Zeiten Zinn, Kupfer, und Silber gewonnen hatte; es ist aber heut zu Tage, ausser dem bey Böhm. Neustädtl, keines mehr im Umtriebe. In Jessenez gräbt man Gold, Zinober, Queck-silber, Farberde und Steinkohlen, die Ausbeute davon aber ist keineswegs beträchtlich. Aus dem häufigen, groben Sande, womit ein grosser Umfang dieses Kreises bedeckt ist, wie auch aus den häufigen Versteinerungen, die hier und da, hauptsächlich aber in den Melniker und Lissauer Steinbrüchen angetroffen werden, kann man ganz leicht schließen, daß dieser Kreis vor Alters eine sehr grosse Ueberschwemmung erlitten habe. Selbst die meisten Berge dieses Kreises bestehen aus Sandsteinen, unter welchen hauptsächlich ein weißer, und weißgrauer Filtrirstein in der Gegend bey Gabel, und jener auf dem so genannten Buchberg ober der Herrschaft Semil im Riesengebirge, allwo er mit einem nach Veilchen riechenden Korallengewächse auf der Oberfläche überzogen ist, anzumerken kömmt, daraus mit geringer Mühe schöne, und leichte Quaterstücke gehauen, und zur Aufführung verschiedener Gebäude mit gutem Erfolge verwendet werden. Die Schafzucht wird in diesem Kreise nicht minder als in den übrigen mit allem Fleiße betrieben. Zu diesem Ende haben sowohl die Obrigkeiten, als auch der gemei-

ne

ne Landmann sich beßtmöglich angelegen seyn lassen den 1785. am Schafviehe vermerkten Abgang zu ersetzen, und noch hierzu viele Schafe aus Spanien und Padua anzuschaffen, wodurch die Wolle vom Jahr zu Jahre verbessert und verfeinert wird. Die Seidenkultur entgegen, die hier vor wenigen Jahren unternommen wurde, war man bemüßiget wieder fahren zu lassen, weil die Maulbeerbäume, deren nur einige wenige auf der Herrschaft Kosmonos und Wlkawa anzutreffen sind, des hierkreisigen kalten Bodens, und einer etwas länger anhaltenden rauhen Witterung halber keineswegs mit gutem Erfolge erziegelt werden können. In Betreff des Manufakturwesens zählet man bereits in diesem Kreise: Garnbleichen zu Grafenstein mit 2., zu Lämberg mit 1., zu Reichstadt mit 9. Meistern. Leinwandbleichen zu Gabel mit 1. M., zu Grafenstein mit 8. M., 12. Gesellen, 4. Jungen, und 26. Gehülfen. Zu Friedland mit 5. M., zu Kosmonos mit 1., zu Klein-Skal mit 1., zu Morchenstern mit 2., zu Reichenberg mit 1., zu Jungbunzlau mit 1. Meister, nebst 165. Hausbleichen, deren zu Detenitz 102., zu Gabel 2., zu Hauska 6, in Böhm. Eiche 17., bei Niemes 30., in Rozdialowitz 2., in Wartenberg 1., in Klein-Skal 1., in Semill 1., in Koschatek 3. anzutreffen sind. Seidene Bänderfabrikanten zu Jungbunzlau 1., zu Friedland 1. Leinene Bänderfabrikanten zu Gabel 1. Kattundruckereyen zu Kosmonos 1. Fabrike, die mit 2. Fabrikanten, 3. Meistern, 9. Gesellen, 3. Jungen, 36. Gehülfen, und 12 Drucktischen besetzt ist, dann zu Niemes 1. Druckerey mit 1. M. Zu Swigan eine

mit 1. M., 10. Gesellen, und 32. Jungen besetzte Tabackdosenfabrike. Eisenhammer zu Niemes 4. mit 17. Fabrikanten, 30. Meistern und 22. Jungen. Drechsler zu Jungbunzlau 3., zu Friedland 2., zu Grafenstein 3., zu Reichenberg 4., zu Wartenberg 1., zu Niemes 1. Schönfärbereyen zu Melnik 1., zu Reichenberg 2., zu Sobotka 1. Schwarzfärber zu Eiche 5., zu Friedland, Grafenstein, Gabel, Münchengräz, Mscheno, Sobotka, Hirschberg, Niemes, Nimburg, Reichenberg, Rozdialowitz, Groß-Skal, Tauba, Turnau sämmtlich 23. M. Blaufarbwerker zu Kosmonos, Stadt Lißa, Reichstadt, und Jungbunzlau sämmtlich 4. M. Gürtler zu Reichenberg 1. M. Glasschleifer zu Klein-Skal 14. M. mit 2. Gesellen und 6 Jungen, zu Morchenstern 35. M., 20. Ges., 10. Jung., zu Reichstadt 3. M., 3. Ges., 1. Jung., 6. Gehülfen. Glasvergolder in Klein-Skal 6. M., mit 4. Ges., zu Morchenstern 2. M. mit 2. Ges. und 3. Jung., zu Reichstadt 1. M. Glasfabrikanten zu Morchenstern 1. M., 11. Ges, 1. Jung., 16. Gehülf., zu Reichenberg 3. M., 24. Ges., 10. Jung., 47. Gehülf., zu Reichstadt 1. M., 10. Ges., 2. Jung., 7. Gehülf, zu Weißwasser 1. M., 8. Ges., 12. Junge. Glasmaler zu Klein-Skal 5. M., zu Reichenberg 1. M., zu Wartenberg 2. M. Glaswappenschneider zu Eiche 1. M., zu Klein-Skal 2. M. Gold- Silber- und Gallanteriearbeiter zu Jungbunzlau 3. M., zu Nimburg 1., zu Münchengrätz 1., zu Reichenberg 3., zu Reichstadt 1., zu Benatek 1., zu Turnau 6., zu Schopka 1., zu Morchenstern 1. M. Knöpfmacher

zu

zu Jungbunzlau 1. M., Turnau 1., Reichenberg 4. Melnik 1. M. Kupferschmiede zu Jungbunzlau 1. M., Nimburg 3., Reichenberg 3., Turnau 2. M. Leinwanddrucker zu Dobrawitz 1. M. Leinweber sämmtlich 2664. M., 848. Gesl., 288. Jung., 846. Gehülfe, und 3659. Stühle. Maler zu Benatek, Friedland, Grafenstein, Münchengräz, Nimburg, Melnik und Reichenberg sämmtlich 10. Papiermacher zu Friedland 2., Niemes 2., Semill 1., Swigan 1., Weißwasser 1. Posamentirer zu Bezno 2., zu Jungbunzlau 1. Potaschensiedereyen zu Gettenitz 2., Morchenstern 2, Klein-Skal 2., Rozdialowitz 1., Liblitz 1., Brzezno 1., Domauschnitz 1., Brodecz 1. Spitzenfabrikanten zu Dobrawitz 97., zu Turnau 300., zu Groß-Skal 46. Spengler zu Reichenberg 1. M. Steinschneider zu Eiche 6. M., Reichenberg 1., Rozdialowitz 2., Klein-Skal 70. M., 38. Gesl., 12. Jungen, Groß-Skal 106. M., 4. Gesl., 84. Gehülfen, Rohosetz 68. M., Swigan 42. M, 12. Gesel., Turnau 170. M., 15. Gesl., Wartenberg 2. M. Münchengräz 3. M., Lämberg 1. M. Flachsspinner im ganzen Kreise 26778. Wollespinner 5865., Baumwollspinner 321. Schnallenmacher zu Eiche 16. M., 7. Gesl., 2. Jungen, 25. Stühle., Brodecz 1. M., Dobrawitz 1., Domauschnitz 1., Friedland 2., Gabel 1., Grafenstein 8., Hirschberg 3., Klein-Skal 6., Stranow 1., Turnau 2., Tauba 2., Semill 2. M. Strumpfwirker, deren die meisten in Reichenberg sind, sämmtlich 378. Meister, 189. Gesl., 64. Jungen, 11. Gehülfen, 434. Stühle. Strumpfstricker 230. M., 33. Gesl., 10. Jungen, 18. Gehülfen. Tuchma-

cher

cher in Eicha 25. M., 27. Stühle. Jungbunzlau 32. M., 26. Stühle, Friedland 36 M., 30. Stühle, Gabel 13. M., 13. Stühle. Kost und Sobotka 41. M. 38 Stühle. Reichenberg 694. M., 259. Ges., 87. Jungen, 600. Gehülfen, 603. Stühle. Rohosetz 19. M., Niemes 25. M., 21. Stühle, Melnik 1. M., Münchengräz 3. M., 5. Stühle. Weißwasser 13. M., 13. Stühle, Hirschberg 1. M., Tuchscherer, deren abermal die meisten in Reichenberg zu finden sind, sämmtlich 57. M., 48. Ges., 13 Jungen. Tuchbereiter zu Reichenberg 8. M. Grosse Uhrmacher zu Jungbunzlau, Grafenstein, Reichenberg, und Schopka sämmtlich 4 M. Kleine Uhrmacher zu Gabel und Reichenberg 2. M. Wollene Zeugmacher zu Eiche 43. M., 66. Stühle, Klein-Skal 1. M., 3. Stühle, Niemes 87. M., 83. St. Reichstadt 2. M., 5. St., Wartenberg 38. M., 51. St. Zeug- und Zirkelschmiede zu Jungbunzlau 4 M., Reichenberg 1., Melnik 2., Turnau 4., Grafenstein 1. M. Zinngüßer zu Jungbunzlau und Nimburg sämmtlich 2. M. Die böhmische Sprache prädominirt in diesem ganzen Kreise, bis auf einige wenige Gegenden, die an Laußnitz, Schlesien, und den Leutmeritzer Kreis gränzen. Die Hauptflüsse in diesem Kreise sind:

1) Der Fluß Jser, Gizera, er nimmt seinen Ursprung aus dem Riesengebirge am Fusse des sogenannten Jserkamms Gebirges, wo er aus mehreren Sümpfen und Gemüssen hervorquillt, dringt ferner zwischen den Bergen hervor, scheidet den Bunzlauer vom Königgratzer Kreise, tritt endlich bey dem Flecken Semil tie-

ser im Bunzlauer Kreis, richtet seinen Gang gegen Aufgang, kehrt bald darauf um, und wendet sich allmählich gegen Mittag bey Turnau, begrüßet Münchengratz und Jungbunzlau, läuft bey Benatek vorbey, und stürzet sich endlich auf der südöstlichen Seite ¼ Stund vor Altbunzlau in die Elbe. Iser ist nicht allein reich an verschiedenen Gattungen der besten Fische, sondern führet auch Gold und andere metallischen Geschübe, wie auch eine Menge verschiedener Edelsteine, dergleichen sind: Karniole, Onitsche, Sardoniche, Saphyre, Chalcedonier, Topase, Kristalle, Chrisolithen, Hiazinthen, verschiedene Achatarten, wie auch die feineste Gattung von Schnecktopasen, die theils roh, theils geschliffen sowohl in als ausser Lande mit gutem Vortheile abgesetzt werden a).

2) Görlitzer Neiß, Nissa, Nissus, soll den Namen wie Carpcovius, und Frencelius in Nomenclatore S. 52. behaupten, von dem alten slawischen Beywort weibl. Geschlechts nissa oder niza ererbet haben, weil er in die niedrigeren Länder gegen Mitternacht forteilet. Man darf aber keineswegs die Görlitzer Neiß mit der Schwarzen Neiß vermengen. Denn die Schwarze Neiß entspringt im Riesengebirge nicht weit von Hayndorf, fließt durch Einsiedl und Kratzau, und fällt bey Weißkirchen in die Görlitzer Neiß. Die Görlitzer Neiß entgegen nimmt ihren Anfang bey dem Dorfe Neißbrunn, reißt bey Röchlitz, Reichenberg, Schwarzau, Engelsberg und Ketten andere Bäche mit sich fort, fällt hinter Grottau in die Laußnitz, begrüßt daselbst

Zittau

a) Henelius Silesiographia c. 2. Schwenkfeld in der Beschreibung des warmen Hirschberger Bades P. 4. Balbin. Miscel. L. 1. c. 14.

Zittau, Görlitz, Rothenburg, Pribus, und steigt endlich unter Guban in die Oder.

Der Fluß Pulsnitz oder Polzen wird im leutmeritzer Kreise ausführlich beschrieben werden.

Jungbunzlau.

Mlada Boleslaw, Neo-Boleslavia, eine königl. Kreisstadt, liegt am linken Ufer des Flusses Iser, und an dem Bache Kleniczc, 3 Meil. von Nimburg, 4 Meil. von Melnik, und 7 gem. Meil. von der Hauptstadt Prag nordostwärts entfernt. Sie wird eingetheilt in die Alt- und Neustadt, nebst den Vorstädten Podolecz, und Vogelfang oder Ptak, und enthält nebst der Judenstadt, darinn 30 Wohnstätte gezählet werden, 382 größtentheils von Stein, und wohlgebaute Christenhäuser, worunter sich hauptsächlich das mit zweyen grossen Thürmen, und einem schönen Uhrwerk versehenes Rathhaus, und das Posthaus auszeichnen. Man zählet von dannen eine Post bis Benatek, und eben so viel bis Münchengräz, 1½ bis Hünerwasser, und eben so viel bis Sobotka.

Die Bürger sprechen zwar deutsch und böhmisch, doch behält noch allemal die böhmische Sprache das Uebergewicht. Der Hauptnahrungszweig der hiesigen Einwohner besteht nebst dem Ackerbaue, der eines guten Weizenbodens, und vieler sandigen Gegenden halber theils der ersten, theils der letzten Klasse beyzurechnen ist, hauptsächlich in der Zubereitung und Verfertigung verschiedener Landesprodukte, diesem zufolge wird hier eine ziemliche Anzahl der Seifensieder, Tuchmacher, Loh- und Rothgärber ge-

fun-

funden. Die Stadt führet im Wappen einen böhmischen Löwen im blauen Felde, und hat das Privilegium sich bey Sigilirung des rothen Wachses bedienen zu können. Die Anlegung dieser Stadt schreiben die meisten unsrer Chronisten dem Herz. Boleslaw II. zu, als welcher im J. 973. auf eben diesem Orte die Heiden, die sich wider ihn auflehnten, aufs Haupt geschlagen, daselbst ein Schloß aufgeführt, und demselben den Namen Boleslaw mlada, zum Unterschiede von der Stadt Stara Boleslaw (Altbunzlau) beygelegt hatte a). Aus der am Fusse des Bergs vom Herzog Wratislaw angelegten, und jezt unter dem Namen Podolecz bekannten Stadt Hrobka zogen nach der Zeit die meisten Einwohner nach der neu angelegten Stadt Bunzlau, besonders um das 1334. Jahr, wo sie von dem damaligen Pfandesinhaber dieser Stadt Jeschko oder Johann von Michalowitz mit verschiedenen herrlichen Freyheiten versehen worden sind. Nicht minder thätig und wachsam bezeigten sich in Beförderung des gemeinen Bestens dieser Stadt auch die folgenden Pfandesinhaber die Hrn. Cymburg oder Kymburg, und die Hrn. Kragirz von Krayk. Diese lezteren waren eifrige Verfechter der Pikarden, oder der nachmal sogenannten böhmischen Brüder, und trugen das meiste bey, daß diese Stadt zu einem Hauptsitz der Pikarden geworden ist, ungeachtet aller jenen schärfsten Verordnungen, welche vom König Wladislaw II. im J. 1508. vom Kaiser Ferdinand I. im J. 1547., und vom K. Maximilian im J. 1568. und 1575. wider die sämtli-

a) Stransky R. B. c. 2. Balbin. Misc. L. 3. c. 4. & c. 7. Reiffenstuell.

lichen Anhänger dieser Sekte ergangen sind b). Zu dieser Absicht legten sie daselbst eine ansehnliche Kirche an, der sie nicht den bey ihnen üblichen Namen Zbor, sondern Karmel beygelegt haben, übersetzten im J. 1500. ihre Hauptschule von Beneschäu nach Bunzlau, welche viele vom jungen Adel sowohl, als auch Bürgerstande besucht, und ihre Lehre nach der Zeit in dem bunzlauer und königgrätzer Kreise, bis in Mähren ausgebreitet hatten. Das Vorhaben der Kragirzen unterstützten mehrere andere aus dem vornehmsten Adel, als Zdenko von Postupitz, Czerniczizky von Raczowa, Schpetei von Janowitz, Martha von Bozkowitz, und Wilhelm v. Waldstein Stiepanczky, der zur schleunigern Ausbreitung der pikardischen Glaubenslehre nicht nur eine Buchdruckerey zu Jungbunzlau, und auf seiner Herrschaft zu Daubrawitz errichten ließ, sondern auch selbst verschiedene Bücher in böhmischer Sprache verfaßt, und zum Druck befördert hat c). Die so gut getroffenen Anstalten für die Gemeinde der böhmischen Brüder gaben endlich dem Hrn. Konrad Kragirz von Krayk den Anlaß bey den im J. 1558. auf dem prager Landtage versammelten Landesständen eine Bitte einzulegen, daß er für die Herrschaft Jungbunzlau, welche seine Vorfahren bis jetzt nur pfandweis innehatten, den angesetzten Kaufschilling baar erlegen, und dieselbe künftig eigenthümlich besitzen dürfte d); welches ihm auch ohne Anstand bewilliget wurde. Bald darauf gelangte diese ganze Herrschaft an den Hrn. Georg Popel von Lobkowitz, welche er im

J.

b) Stransky l. c.

c) Balbin. Bom. Doct. P 2.

d) Prag. Landtag vom 1558. und 1571. J.

J. 1589. an den Hrn. Bohuslaw Joachim Hassenstein von Lobkowitz für die Herrschaft Kommotau vertauschet hatte e). Von nun an waren die Bürger eifrigst hierauf bedacht, wie sie ihren Endzweck, den sie schon eine Zeit lang im Sinne führten, erreichen, und sich von der bisherigen Unterthänigkeit losmachen könnten. Ihre gesegneten Umstände baten ihnen auch eine freye Hand darzu an, mittelst deren sie im J. 1600 dem gleichgesagten Besitzer Bohuslaw von Lobkowitz 60000. Schock prag. Gr. entrichtet, und sich solchergestalt samt der Stadt, und den hierzu gehörigen Dörfern auf immerwährende Zeiten losgekauft, und in die längst gewünschte Freyheit versetzt haben. K. Rudolph II. billigte dieß Unternehmen der Bürgerschaft, und versetzte Jungbunzlau in eben diesem Jahre in die Zahl der königl. Städte. Das Schloß hielt noch eine Zeit lang Elisabeth Bohuslawens v. Lobkowitz hinterbliebene Wittwe, gebohrne Waldstein, bis auf das J. 1614 im Besitze, wo sie auch dasselbe an die hiesige Bürgerschaft um 2000 Thaler käuflich abgetreten hatte. Während solcher Zeiten pflichteten noch stets die sämtlichen Bürger der pikardischen Lehre bey, bis auf das J. 1602., in welchem ihre Kirche auf den allerhöchsten Befehl gesperrt, und die Hauptschule gänzlich abgeschaft, und zerstört wurde f). Bald darauf erfolgte der dreyßigjährige Krieg, während dem Jungbunzlau gleich anderen Städten manchem harten Schicksale unterliegen mußte. So wurde diese Stadt im J. 1631. von kaiserl. Truppen in Brand gelegt, damit sie nicht in die Hände der Sachsen gerathe. Die prächtigen Kirchen, das Rathhaus, das Schloß

e) Archiv. Civit.

f) Stransky l. c. & Balbin. Misc. L. 3. c. 4. §. 6.

Schloß, welches vor einigen zwanzig Jahren zu kaiserl. Kasernen verwendet worden, und das Spital, das man nach der Zeit wieder hergestellt hatte, ist bey solcher Gelegenheit nebst vielen Bürgerhäusern, und dem sämtlichen Stadtarchive in die Asche verlegt worden. Ein gleiches Unglück traf abermal die hiesige Stadt im J. 1779. Im J. 1642. bemächtigten sich die Schweden dieser Stadt, legten hier eine starke Besatzung ein, und verwüsteten die ganze umliegende Gegend durch Rauben, Anlegung des Feuers, und Abforderung häufiger Brandschatzungen. Wladislaw Graf von Waldstein säumte nicht der bedrängten Stadt Hülfe zu leisten, überfiel die hier zurückgelassene schwedische Besatzung, machte viele aus derselben zu Kriegsgefangenen, und zwang mit Hülfe der Waffen die sämtlichen feindlichen Truppen, den ganzen bunzlauer Kreis zu räumen g). Aus den Kirchengebäuden kommen hier anzumerken:

1) Die Dechantkirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, und Patronatsrechte des Stadtmagistrats, der aus 12 Rathsherren, 2 Stadtschreibern, und 4 Skabinen besteht. Bey der Wahl eines tauglichen Subjekts zu dieser geistlichen Pfründe werden auch 14 Votanten aus der Bürgergemeinde beygezogen. Diese ansehnliche Dechantstelle vertritt schon durch 14. Jahre der Hr. Anton Marcell Borzil. Diese Kirche, welche laut der Errichtungsbücher im J. 1384. mit einem Erzdechant versehen war, und im J. 1404. durch Jaroslaus von Ryzmberg Herrn auf Opoczna mit einem jährlichen Zinse von 9 Schock Gr. beschenkt wurde h), soll dem Berichte

g) Balbin. Miscel. L. 3. c. 21.
h) Paproc. de Statu Dom.

te einiger einheimischen Chronisten zufolge schon im J. 973. durch den Herzog Boleslaw II. nur von Holz angelegt, dann aber im J. 1200. vom Stein erbauet worden seyn i); und obgleich einige unsrer jetzt lebenden Geschichtschreiber sich einheischig machen aus ächten Urkunden darzuthun, daß die in der Vorstadt Podolecz gelegene, und mit einem Gottesacker versehene 2) St. Veitskirche hier zuerst errichtet, und den Maltheser Rittern zur Aufsicht anvertrauet worden wäre: so kann man doch ganz zuverläßig aus den Errichtungsbüchern k) darzeigen, daß die hier in der Neustadt erbaute

3) Kirche unter dem Tit. des h. Johann Taufdem ritterl. Maltheserorden zugehört habe, deren Vorsteher F. Martinus, ein Mieglied des gleichgenannten Ordens, und Pfarrer an der besagten Kirche im J. 1408. den 22. Jun. einige liegende Kirchengründe für andere, die dem Hrn. Swiesto von Odicz zugehört haben, verwechselt hatte.

4) Die Kirche zu St. Bonaventura mit einem ehemaligen Minoritenkloster, darinn 15 Priester und 3 Laybrüder unterhalten wurden. Dieses Kloster ist im J. 1345. von dem Hrn. Beneß und Johann von Michelsberg gestiftet, und vom Udalrich Probste des Benediktinerstiftes in Basczin mit jährlichen Einkünften von 13 Schock prag. Gr. versehen worden, welche Summe Hr. Minko von Semczicz laut seines eigenen Geständnisses alljährig diesem Kloster zu entrichten hatte.

te.

i) Hagek ad A. 973. Kerelius.

k) Vol. 9. A. 3. Gelaſ. T. 4. Hiſt.

te l). Zur Zeit der hussitischen Unruhen ist dieses Kloster im J. 1421. samt der Maltheser Komturey zerstört, und der Platz im J. 1500. den Pikarden eingeraumt worden m). Nach der Schlacht am weißen Berge im J. 1625. ist dieser Ort auf Befehl K. Ferdin. II. erstens den Karmelitern eingeraumt, bald darauf aber den ersten Besitzern wieder zurückgestellt worden. Solchemnach hielten die Minoriten abermal dieses Kloster im Besitze bis auf das J. 1784., in welchem sie in andere Klöster ihres Ordens verschickt, und statt ihrer die Priester der frommen Schulen von Kosmonos hieher übertragen wurden, welche den 6. Novemb. im gleichgesagten Jahre ein Gymnasium der niedern lateinischen Schulen samt einer Hauptnormalschule daselbst eröfnet haben.

5) St. Wenzelskirche auf der Neustadt. Diese Kirche ist im vorigen Jahrhunderte zum Gebrauche der böhmischen Brüder aufgeführet, dermal aber zufolge der neuen Kirchenordnung gesperret, und zu einem andern Gebrauche verwendet worden.

6) Die grosse St. Gallikirche mit einem geraumen Gottesacker, gleichfalls in der Neustadt. Hier hatten vor Zeiten einige adelichen Familien ihre Grabstätte, deren Grabsteine zwar noch heutiges Tages zu sehen, größtentheils aber unlesbar sind.

Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts machte sich durch seine Gelehrsamkeit berühmt der in hiesiger Stadt gebürtige Buchdrucker Nicolaus Claudianus oder Mikuleß Kulha. Er gab nebst unzähligen andern Werken

l) LL. Erect. Vol. 9. F. 3.

m) Archiv. Minorit. Convent. Prag.

ken im J. 1518. Senecae excerpta de ira, Lactantii Firmiani divinarum institutionum compendium, und bald darauf das neue Testament in böhmischer Sprache im Drucke heraus n). Nicht minder war diese Stadt auch mit wohlerfahrnen Künstlern versehen, unter denen sich hauptsächlich Johann Bricquey hervorthat, der im J. 1683. die grosse Glocke bey St. Heinrich in der Neustadt Prag, und jene bey St. Karolus Borromäus auf der Kleinseite gegossen hatte o). Der Stadtgemeinde gehören folgende Dörfer:

1) Unter Stakor von 34 N. 2) Hussy Lhota v. 22 N. 3) Plaß v. 25 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Ap. Simon und Judas. 4) Walla 5) Rzepow ein Meyerhof und Schäferey. 6) Kolomut v. 26 N. 7) Auhelnicze v. 20 N. 8) Kladerub, Kladruby v. 4 N., 9) Wodicze ein Bauerhof. 10) Gutwasser einziger Innmann. 11) Gemnik v. 23 N. mit einer Kapelle unter dem Tit. der schmerzhaften Mutter Gottes, und einem Gesundbade; etwas davon ist nach Daubrawitz und Kosmonos einverleibt. 12) Wollanowitz v. 13 N. 13) Dolanek v. 18. N.

Nimburg.

Nimburg, Limburg, Neumburga, Wiczemilow eine ansehnliche königl. Stadt, liegt in einer schönen Fläche an dem Elbstrome, der sie ganz umringet, und den Bach Merlina, Mrlina hier in seinen Schoos aufnimmt. Dieser Bach Merlina hat seinen Ursprung in eben diesem Kreise im Gebirge bey dem Dorfe Markwartitz, fließt von

n) Balbin. Boem. Doct. P. 2.

o) Histor. Nachricht des wällschen Hospitals.

von dannen gegen Mittag auf Liban, Rozdialowitz und Krzinecz zu, tritt in den königgrätzer Kreis ein, kehrt aber bald wieder zurück, und fällt bey der Stadt Nimburg in die Elbe. Die Entfernung dieser Stadt von Prag erstreckt sich ostwärts auf 6 gem. Meilen. Sie ist mit vielen ansehnlichen sowohl öffentlichen, als auch Privathäusern, wie auch mit einer k. k. Poststazion versehen, von dannen eine Post bis Lissa, und eben so viel bis Königstadtl gerechnet wird. Die Stadt zählt ferner 263 Häuser, und führt im Wappen einen Thurm mit einem Löwen. Die böhmische Sprache behält hier noch allemal den Vorzug, obgleich viele Bürger auch der deutschen Sprache kundig sind. Der gewöhnliche Nahrungszweig besteht nebst dem üblichen Stadtgewerbe hauptsächlich im Bierbräuen und Ackerbaue. Der hiesige Boden pflegt insgemein seiner guten Beschaffenheit gemäß nicht nur der guten Hofnung des Landmannes gänzlich zu entsprechen, sondern auch verschiedene Kohlarten, und hauptsächlich gute Melonen, die ihres angenehmen Geschmacks, und reizender Süße wegen, allen übrigen im ganzen Königreiche vorgezogen werden, hervorzubringen. Der Tod K. Rudolphs I., den er sich während der Belagerung bey Horazdiowitz durch einen übermäßigen Genuß der böhmischen Melonen beschleunigt hatte, gab den Anlaß darzu, daß unsre Vorfahren sich den gänzlichen Genuß derselben von Bartholomäitage an entsagt, und auch dieselben zu Markte zu bringen auf das schärfeste verboten haben a); allein heut zu Tage, da man sich dieser gesegneten Frucht mäßig zu bedienen weis, will man von solchem Geseze nichts

a) Stransky R. B. c. 2. Balbin. Misc. L. 1. c. 45.

nichts mehr wissen. Obgleich die jetzt lebenden Bürger dieser Stadt wohlgesittet, und alles Tadels frey sind, so hat dennoch das häufige Bierbräuen noch gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts viele der hiesigen Einwohner dergestalten zur Trunkenheit verleitet, daß sie in mancherley Ausschweifungen gerathen, und die ausgeleerten Gläser einander an den Kopf geworfen haben. Daher mag auch das alte Sprichwort: Przipjm ti po Nymburstu, ich trinke dir nach der Art der Nimburger zu) seinen Ursprung genommen haben b).

Unsere Chronisten schreiben insgemein die Anlegung dieser Stadt einem böhmischen Wladiken mit Namen Wiczemil auf das J. 779. zu, von dem sie auch anfänglich den Namen Wiczemilow ererbt hatte. Nach der Zeit ist dieser Stadt des häufigen schwarzen Wildes wegen, so sich zu öftermalen in der Elbe badete, der Namen Swinj Brod beygelegt worden, welche Benennung endlich durch die Deutschen, die zur Zeit Ottens Markgrafen von Brandenburg zahlreich in Böhmen eingewandert sind, und sich in verschiedenen Städten seßhaft machten, mit dem Namen Neuburg, und endlich Nimburg verwechselt worden ist c). K. Wenzel II. trug, sobald er den böhmischen Thron bestiegen hatte, das meiste bey, daß dieser Ort, gegen den er sich allezeit sehr günstig bezeigte, in kurzer Zeit um ein merkliches erweitert, mit doppelten Mauern, Thürmen, und Wassergraben wohl befestigt, und in die Zahl der Städte versetzet wurde d).

b) Stransky l. c.

c) Hagek. Stransky l. c. Gelas. Hist. T. 2.

d) Stransky l. c.

Diese vom K. Wenzel zur Verherrlichung der Stadt Nimburg so weis als willfährig getroffenen Anstalten machten in den Gemüthern der hiesigen Bürger nicht nur gegen ihren unschätzbaren Wohlthäter die wärmeste Dankbarkeit rege, sondern sporneten auch dieselben an, dessen jüngerer Tochter Elisabeth in ihren bedrängten Umständen alle schuldige Treue und Dienstfertigkeit zu bezeigen. Denn als diese edle, tugendhafte, und gutherzige Prinzessinn die grausame Mißhandlung des böhmischen Adels sowohl, als der übrigen Landesleute, die harte Unterdrückung, und gräuliche Verwüstung ihres Vaterlandes beweint, und solch unordentliche Regierung ihrem Schwager Heinrich unerschrocken vorgehalten hatte; trachtete er sie anfänglich an den ihm stäts treu verbliebenen Berka von Duba zu vermählen, aus Furcht, damit die Prinzessinn nicht etwann die Hand eines benachbarten mächtigen Fürsten wähle, der ihm in seiner Regierung einige Hindernisse legen, oder gar etwann die Krone von Böhmen entwenden könnte. Nachdem sich aber Elisabeth zu einer ihrem königlichen Herkommen so unangemessenen Verbindung keineswegs entschließen wollte, und überdieß dem Könige, im Fall er sich hierinn einiger Zwangsmittel bedienen sollte, mit der Herabstürzung von dem böhmischen Throne drohete, ließ er sie im J. 1309. gefangen nehmen, und festsetzen. Solche Mißhandlung dieser edelmüthigen, und den Böhmen viel zu theuren Prinzessinn brachte eine grosse Anzahl des wider ihren König ohnehin schon erbitterten Adels dermassen auf, daß die Großen des Reichs sich von nun an fest vorgenommen haben, Heinrichen vom Throne zu stürzen, und statt seiner einen andern König zu wäh-

wählen. Johann Wolko böhmischer Kanzler, und Probst am Wischehrad sorgte vor allem andern für die Freylassung dieser Prinzessinn, und brachte es in wenigen Tagen durch seine kluge Veranstaltungen dahin, daß sie noch mit zweyen aus ihrem Gefolge Agnes und Cecilie, unter der Kappe eines alten Mütterchens erstens nach Wischehrad, von dannen aber unter der Begleitung des Hrn. Johann von Wartenberg, und einiger Kriegsmannschaft glücklich nach Nimburg zu Pferd überbracht wurde e). Wilhelm Zagicz von Hasenburg, Witek Ogerżowitz, Johann Straże von Wartenberg, und mehrere andere aus dem ersten Adel folgten ihrer geliebten Prinzessinn nach, und wurden vom Heinrichen von Lipa damaligen Inhaber der Stadt Nimburg f), und der sämmtlichen Bürgerschaft mit vieler Freude und Frohlockung auf das zärtlichste empfangen. Elisabeth verblieb nun in diesem Sicherheitsorte so lange, bis sie durch Vermittelung der böhmischen Stände an Johann, Kaiser Heinrichs Sohn, nachmaligen König von Böhmen verlobt, und im J. 1310. den 1. Septemb. zu Speyer vereheligt worden ist g). Karl IV. Elisabethen erstgebohrner Sohn behielt diese seiner Mutter treu geleisteten Dienste stets in frischem Andenken, und trachtete auf alle mögliche Art dieselben der sämtlichen Bürgerschaft durch eine thätige Dankbarkeit zu vergelten. Dieser Ursache wegen unterließ Karl auch noch als Markgraf von Mähren nichts, was zur Schadloshaltung und Aufnahme dieser Stadt

e) Auloregens. c. 92. & Pulkava a Gelas. Mon. T. 3.

f) Ibidem c. 105.

g) Ibidem c. 101.

dienen konnte. Er verlieh den Bürgern manche herrlichen Vorrechte und Freyheiten, und als dieselben durch eine heftige Feuersbrunst in sehr mißliche Umstände versetzt wurden, schenkte er ihnen kraft eines im J. 1343. den 2. Novemb. ausgefertigten Majestätsbriefes den nächst an der Brücke des Baches Konopnitz liegenden Wald, mit Einraumung einer gänzlichen Freyheit denselben willkührlich, und nach eigenem Gutachten früchten und genießen zu können h). Nachdem nun die Bürgerschaft mit einem so häufigen Holzvorrath versehen war, fieng sie an ihre bis jezt im Schutte liegenden Häuser wieder herzustellen, und der auf ihrem gesegneten Boden reichlich hervorkommenden Früchte gegen ihren Schöpfer dankbar zu genießen. Ja selbst der Himmel schien für dießmal das Glück dieser Stadt zu begünstigen, besonders im J. 1409., da sich die Luft schon beym angehenden Jänner dergestalten sanft und lind zeigte, daß der hiesige Landmann schon den 7. dieses Monats den Feldsamen ganz füglich der Erde anvertrauen konnte i). Nicht lange darauf nahmen die hussitischen Unruhen den Anfang im Lande, bey welcher Gelegenheit Nimburg eben so, wie die meisten Städte in Böhmen manchem harten Schicksale unterliegen mußte. K. Siegmund sorgte zwar bey diesen gefahrvollen Zeiten bestmöglichst für die Erhaltung dieser Stadt, und legte hier eine starke Besatzung von seinen Truppen ein, welche eine Zeit lang die Bürger vor allem feindlichen Anfalle tapfer beschützet, und im J. 1420. den 26. Dec. Hincken von Podiebrad nahe bey der Stadt aufs Haupt

h) Urkunde Vita Caroli IV. Pelzels P. 5.
i) Lupic. 7. Jan.

Haupt geschlagen hatte k). Nachdem aber die hiesige Besatzung keinen Zufluß an Truppen zu hoffen hatte, und sich solchemnach keineswegs in die Länge erhalten konnte, fand sich der K. Siegmund genöthiget die Stadt Nimburg samt Außig, Brüx, und Kommotau an den Herzog von Meißen um dreyßig tausend Schock pr. Gr. zu verpfänden l). Hier saßen nun die Bürger von aller Hülfe entblößt, sahen mit Furcht und Schrecken jenen Grausamkeiten entgegen, welche die Prager und Taboriten in unzähligen andern Städten schon verübt hatten, und beförchteten nicht ohne Grund, daß ihre geliebte Vaterstadt in kurzer Zeit einer gleichen Mißhandlung unterliegen würde. Sie schickten derohalben einige ihrer Abgeordneten an die prager Städte, nahmen ihre Artikel an, und versprachen ihnen in allen Stücken beyzupflichten m). Sobald die Taboriten dessen gewahr wurden, rückten sie in einer grossen Anzahl vor die Stadt, bemächtigten sich derselben ohne allen Widerstand, überfielen mit größter Wuth das Dominikanerkloster, zerstörten dasselbe, und übten die greulichsten Mordthaten an sämmtlichen Geistlichen aus, die sich bey Zeiten von dannen nicht gerettet haben. Der Pfarrer Georg Kohowlad, weil er die letzte Oelung den Sterbenden anempfohlen, und die Beicht samt der Genießung des heil. Abendmahls als unentbehrlich nöthige Stücke zur Seligkeit anempfohlen hatte, wurde samt seinem Kapellan Klemens auf einem Karn vor das Stadtthor geführt, welches von dieser Zeit an das Georgenthor

ge-

k) Lupac.

l) Balbin. Misc. L. 2. c. 16.

m) Bartoss. a Gelaf. Mon. T. 1. Hagek ad A. 1421. Paprocky.

genannt wird, und daselbst in einem wohlausgepichten Fasse verbrannt n). Hinek Boczko von Podiebrad ein abgesagter Feind der Taboriten eilte zwar im J. 1426. von Podiebrad herbey der bedrängten Stadt Hülfe zu leisten, allein er wurde unter dem Thore von einigen Bräuersburschen mit Kolben erschlagen, und seine Mannschaft war genöthiget die Flucht zu ergreifen o) Im J. 1472. bemächtigte sich Mathias König aus Ungarn dieser Stadt, wurde aber bald darauf mit grossem Verluste der seinigen durch den tapfern böhmischen Feldherrn Johann von Janowitz von dannen wieder abgewiesen. Während dieser Zeit pflichteten die hiesigen Bürger einhellig der utraquistischen Lehre bey, und hielten hier im J. 1482., oder wie andere wollen im J. 1483. eine Kirchenversammlung, bey welcher eine grosse Anzahl des utraquistischen Adels erschienen ist, und sich über verschiedene Angelegenheiten ihres Bischofs Augustinus, der gleichfalls dieser Zusammentretung beywohnte, berathschlaget hatte p) Die gemeinschaftliche Sache, welche die hiesigen Bürger bis jezt unverbrüchlich mit den Pragern gepflegt hatten, weckte auch den Zorn des Hrn. Georg Kopidlansky wider die Stadt Nimburg auf. Dieser konnte unmöglich die an seinem Bruder Johann begangene Mordthat, als welchen die Prager öffentlich auf dem altstädter Markte enthaupten ließen, mit gleichgültigem Gemüthe übertragen, und faßte den Entschluß diese Schmach auf das nachdrück-

n) Brzezina. Balbin. Miscel. L. 4. §. 84. & §. 98. Boemia sancta §. 84. Pontan. Boem. pia L. 1.
o) Bartoss. l. c. & Cont. Pulkavae.
p) Lupac. ad 25. Juli.

drücklichste zu rächen. Solchemnach zog er mit einer zahlreichen Mannschaft im Lande herum, verheerte mit Feuer und Schwerdt alle diejenigen Städte, welche mit den Pragern in einer Bundgenossenschaft waren, bey welcher Gelegenheit auch die sämtliche Vorstadt zu Nimburg eingeäschert wurde, suchte die prager Mitbürger fleißig auf, und wo er eines derselben habhaft wurde, ließ er ihm Nase, Ohren und Hände abhauen, und schickte ihn so verstümmelt nach Prag zurück. Das folgende Jahrhundert darauf war für die hiesigen Bürger nicht minder schrecklich, als die vorigen. Im J. 1631. wagten zwar die Sachsen unter der Anführung des Feldherrn von Arnheim Nimburg durch einen Sturm zu gewinnen, wurden aber von dem kaiserlichen Feldherrn Johann Götz, der sich mit einer geringen Besatzung in die Stadt geworfen hat, mit blutigen Köpfen abgewiesen. Man zählte bey diesem Auftritte nebst vielen Kriegsgefangenen dreyhundert Sachsen, die auf dem Wahlplatze geblieben sind q). Im J. 1634. kehrten die Sachsen unter dem Kommando Friedrichs Herzogs von Altenburg abermal zurück, und ob sich gleich die Stadt ohne alle Gegenwehre freywillig an die feindlichen Truppen ergeben hatte, wurden doch die Bürger von ihnen auf das grausamste behandelt r). Diesen folgten im J. 1639. unter dem Befehle des Generals Banner die Schweden, welche kurz bevor den kaiserlichen Truppen nahe na Brandeis eine starke Niederlage beygebracht, zwey ihrer Feldherren Hofkirchen und Montecuculi gefangen genom-

q) Hist. S. J. P. 3. L. 6.

r) Pessina in Phosphoro.

nommen, und die Stadt Nimburg nebst Podiebrad, Königgrätz, Czaslau, und Kuttenberg, mit starker Brandschatzung belegt, endlich aber geplündert, und mit Anlegung des Feuers gänzlich verwüstet haben. Im J. 1787. den 5. Sept. wurden durch ein ausgebrochenes Feuer 6 Häuser eingeäschert. Unter den Kirchen kommen hier vorderst anzumerken:

1) Die Dechantkirche unter dem Tit. des heil. Aegidius Ab., und Patronatsrechte des Stadtmagistrats, die schon auf das J. 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt, und zu K. Ferdinands II. Zeiten mit einem Dechant versehen worden ist. Im J. 1397. ist das Vermögen dieser Kirche durch die verwittwete Richterinn Agnes mit 6½ Schock prag. Gr., und im J. 1412. den 5. Juni durch andere Wohlthäterinnen mit liegenden Gründen vermehrt worden s). Im J 1412. den 14. May legte der hiesige Seelsorger Johann in dieser Kirche einen Altar unter dem Tit. des h. Hyeronymus an t).

2) Die Kirche unter dem Namen Marien Geburt, welche, wie Crugerius dafür hält u), samt einem Dominikanerkloster vom Könige Wenzel II. errichtet, von den Hrn. Bernek von Podiebrad zu Stand gebracht, und im J. 1408. den 1. Jun. durch die edle Jungfrau Bietka, Ješkos von Ssenkowawesze Tochter, mit jährlichen Einkünften von 2 Schock prag. Gr., die sie auf ihrem Gut Stakor versichert hatte,

s) LL. Ereſt. Vol. 9. I. 5. & Vol. 8. O. 2.

t) Ibidem Vol. 6. G. 7.

u) 22. April.

hatte, versehen worden ist w). Nachdem die hussitischen Unruhen im Lande wieder einigermassen gedämpft wurden, kehrten die von dannen vertriebenen Geistlichen, wie wir schon oben gesehen haben, wieder zurück, und lebten daselbst 9 Priester und 2 Layenbrüder an der Zahl sehr kümmerlich bis auf das J. 1785., in welchem sie auf einen allerhöchsten Befehl aus Mangel des nöthigen Unterhalts aufgehoben worden sind.

2) Die St. Georgskirche vor dem prager Thore.

3) Es war ehedem vor dem gleichgesagten Thore jenseits der Elbe noch eine Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf., welche die Chorherren von Zderas, die insgemein unter dem Namen Custodes S. sepulchri bekannt sind, ungeachtet jener ungegründeten Foderungen, welche der nimburger Pfarrer Nikolaus im J. 1385. an dieser Kirche machte, samt einem Spitale im Besitze hielten x). Diese Kirche ist durch die Taboriten gänzlich zerstört worden.

Unter den gelehrten Männern, die wir der Stadt Nimburg zu verdanken haben, thaten sich hauptsächlich im sechzehnten Jahrhunderte hervor: Thomas Mitis; er kam hier im J. 1523. im Monate Decemb. zur Welt, widmete sich vorderst der lyrischen Poesie, verfaßte verschiedene Werke in Versen, die man in Boem. Docta P. 2. nachschlagen kann, und starb 1591. den 31. Jänner im 68 Jahre seines Alters.

Wenzel Dasypus gleichfalls ein berühmter Poet, schrieb eine Elegie von dem jüngsten Tage der Welt, in wel-

w) LL. Erect. Vol. 8. C. 9.

x) Diplomat. Zderasen.

welcher zwar der Verfasser sein poetisches Gedicht sattsam an Tag gelegt, doch aber in der Bestimmung des jüngsten Tages, als welchen er auf das 1588. Jahr festsetzte, einen greulichen Verstoß begangen hatte. Im J. 1581. gab er ein Gedicht heraus von dem Erdbeben, welches sich im J. 1581. in Mähren verspüren ließ, und im J. 1591. einen ewigen Kalender, den er nach dem prager Horizont eingerichtet hatte. Dieß letztere Werk widmete er dem Ritter Christoph Zelinsky Vicekanzler im Königreiche Böhmen, das erste aber dem Hrn. Wladislaw Heldt Freyherrn von Kement, und Hrn. auf Mezericz. Endlich gab er auch das berühmte und vollständige Wörterbuch in böhmischer und lateinischer Sprache heraus, welches einen vollkommnen Beyfall fand, und bald darauf zu Krakau und Warschau in pohlnische Sprache übersetzt wurde.

Allodialherrschaft Lißa.

Gehörte zu Anfang des eilften Jahrhunderts dem Grafen Mutis, nach dessen Tode schenkte der Herzog Brzetislaw I. im J. 1052. diese ganze Gegend der Kollegialkirche bey St. Wenzel zu Altbunzlau, die er im J. 1039. gestiftet hatte a). Gegen das Jahr 1389. schenkte K. Karl IV. diese Herrschaft, welche mitlerweile an die königliche Kammer wieder zurückgefallen ist, den Chorherren St. Augustini am Karlshof zu Prag, deren er fünf an der Zahl aus Frankreich berufen, und schon im J. 1355. hier bey der Pfarrkirche eingeführt hat. Das meiste trug Peter von Wartenberg, Herr auf Kost in die-

a) Urkunde a Gelas. Hist. T. 5.

diesem Geschäfte bey, der die eifersvollen Dienste dieser neu angehenden Geistlichen, bey dem Kaiser bestermassen angerühmt, und für die fernere Aufnahme derselben unermüdet gesorget hat. Dieses gab auch die Veranlassung dazu, daß sich der Abt Prokop samt dem ganzen Kloster mit Karlshof im J. 1389 den 8. Novemb. verbunden hatte für diesen ihren Wohlthäter wochentlich ein Meßopfer zu verrichten b). Zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts, da die Hussiten ganz Böhmen verwüstet haben, mußte auch das hiesige Kloster ein Opfer ihrer Wuth werden. Die Geistlichen waren genöthiget die Flucht zu ergreifen, und das Kloster wurde samt der Kirche vernichtet. Solchemnach fiel die Herrschaft Lißa abermal der königl. Kammer zu, und wurde darauf an verschiedene Herren pfandweis überlassen, aus welchen uns nur der Hr. Dietrich von Schwenda auf das J. 1577. bekannt ist c). Im J. 1612. nachdem Mathias seinen Bruder K. Rudolphen II. genöthiget hatte, ihm die sämtlichen Erbländer abzutreten, überließ er demselben nebst einem Jahrgelde von dreymalhundert tausend Gulden, die ansehnlichen Güter Pardubitz, Brandeis, Benatek, Lißa und Prerau. Zur Zeit K. Ferdinands des Dritten hielt die Herrschaft Lissa Friedrich Smirziczky im Besitze d), der sie im J. 1647. an Johann Reichsgrafen von Spork käuflich abgetreten hat. Nach dessen Tode verfiel selbe erblich an dessen Sohn Franz Anton Reichsgraf. von Spork, und endlich an dessen nahen Anverwandten Franz Karl Rudolphen Freyherrn von Sweerts, der sich mit Anna Katharina Franz Antons v. Spork jüngerer Tochter nach

b) LL. Erect. Vol. 3. H. 3. & Vol. 12. B. 2. c) MS.
d) Diplm. Waldsteinio-Wartenb. a Gelas. Mon. T. 1.

nach erhaltener päbstlichen Dispens vereheliget, und nach seinem Hintritte seinem Sohne, dem jetzigen Besitzer Johann Franz Christian Reichsgrafen von Sweerts und Spork, Reichsfreyherrn von Reist, und Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geheim. Rathe seine sämtliche Herrschaften samt Lissa erblich hinterlassen hatte. Der Landmann spricht auf dieser ganzen Herrschaft nur böhmisch allein, und sucht seine Nahrung hauptsächlich im Ackerbaue, und in der Viehzucht. Zu dieser Herrschaft gehören:

1) Neu Lissa, Lisa, Lizza ein Flecken von 327 N., liegt 5 Postmeilen nordostwärts von Prag entfernt, ist mit einer k. k. Poststation versehen, von dannen eine Post bis Brandeis, und eben so viel bis Nimburg gerechnet wird; ringsherum sind die schönsten Eichen- und Küferwälder, die mit regelmäßigen Alleen durchgehauen sind, und ein weitschichtiger Thiergarten zu sehen, darinn über tausend Stück Damhirschen vor Zeiten geheget wurden. Das herrschaftliche Schloß ist nebst einer schönen Schloßkapelle unter dem Tit. der heil. Drey Könige, und einem überaus schönen von Franz Anton Grafen von Spork errichteten Büchersaale, mit einem Thier- und Phasangarten, und einem im Felsen gehauenen Schloßgraben versehen. Zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts ist das vom Alterthume schon sehr beschädigte Schloß nach der jetzigen Bauart erneuert, mit einem von Grund auf neu aufgeführten Theile vermehrt, und mit prächtigen Gemälden, welche die Heldenthaten des Johann Graf. von Spork, und besonders den im J. 1664. unter seinem Kommando wider die Türken bey St. Gothard erfochtenen Sieg vorstellen, gezieret worden.

Vor

Vor uralten Zeiten prangte dieses Schloß auch mit einem festen Thurme, welcher bey unsern ältesten Geschichtschreibern insgemein mit dem Namen Turris Lissa belegt wird, und von dem dieser ganze Flecken seinen Namen ererbt hatte. Im J. 1034. ließ der herrschsüchtige Herzog Udalrich seinem Bruder Jaromir, damit er zur Regierung ganz unfähig werde, die Augen ausstechen, und denselben in diesem Thurme festsetzen, woraus er nicht eher, als bis nach Udalrichs Tode im J. 1037. losgekommen ist e). Nächst an dem Schlosse auf einer Anhöhe, wo ehedem eine uralte Kirche unter dem Tit. Marien Geburt, und eine von den oben gesagten Chorherren aufgeführte Kapelle unter dem Namen des h. Desiderius war, führte der ehemalige Besitzer Franz Anton Graf von Spork eine Lauretenkirche auf, stiftete dabey im J. 1713. eine Residenz von acht unbeschuhten Augustiner Geistlichen, und legte im J. 1733. zu dem jetzigen Kloster, nachdem er vom Kaiser Karl VI. die landesfürstliche Bewilligung auf 12 Geistliche des gleichgesagten Ordens darum erhalten, weil die ehemaligen Ordensmänner sich bei der zu solchen Zeiten stark wütenden Seuche durch thätige Hülfleistung ausgezeichnet haben, unter dem Tit. des h. Johann v. Nepomuck selbst den Grundstein, der durch Johann Wenzel Dietrichen von Lilienthal Dechant bey der Kirche am Wischehrad gesegnet, und mit folgender Aufschrift bezeichnet wurde:

AVspICe DIVIna gratIa & sVbseqVa gratIosa MVnIfICentia Illustriss. ac Excell. D. D. Francisci Antonii S. R. I. Comitis de Spork, Domini in Gradlicz, Ko-

e) Cosmas Prag. L. 1.

Konoged, & Herzmanicz, Sacrae Caesar. Regiaeque Maiestatis Consiliarii, Cammerarii, & in Regno Boemiae Locumtenentis.

SVrreXIt noVa fabrICa DIVo nepoMVCeno
ConVentVs LIssensIs, eIus DIVI tItuLo In regno
prIMa f).

Nicht lange darauf, nämlich im J. 1738. den 30. März gieng zwar der gleichgesagte Stifter mit Tode ab; allein der nachfolgende Besitzer Franz Karl Freyherr v. Swéerts bezeigte sich samt seiner Gemahlinn eben so wohlthätig gegen die hier neu eingeführten Geistlichen als sein Vorfahrer. Er ließ die schon grossentheils baufällige Marienkirche samt der daran stossenden St. Desideriuskapelle abtragen, und legte im J. 1739. den Grundstein zu einer neuen, die im J. 1740. mit einem Aufwand von 13000 Gulden glücklich zu Ende gebracht, mit einer St. Desideriuskapelle neuerdings versehen, und das folgende Jahr darauf den 20. August vom Johann Rudolph Grafen von Spork, und prager Weihbischofe feyerlichst konsekriret worden ist g). Bey Grabung der Gründe zu dieser Kirche fand man in dem Schutte des ehemaligen chorherrlichen Gebäudes zwey Wappen, die auswärts hinter dem Presbiterio der Kirche eingemauert noch heute zu sehen sind. Das eine führt 5 französische Lilien, das zweyte 3 wellenförmige Strahlen im Schilde h).

Fer-

f) Man findet aber Kirchen in Böhmen unter dem T. dieses h. Landespatrons, die noch viel älter sind, wie wir in der Folge sehen werden. g) Archiv. Monast.
h) MS. P. Josephi a S. Vito.

Ferner müssen hier noch angemerkt werden: 1) Die jetzige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf., darinn vorderst unsre Aufmerksamkeit verdienet das hohe Altarblatt, welches zwar von einer unbekannten, aber doch allemal sehr meisterlichen Hand entworfen worden, und noch heut zu Tage von allen Kennern als ein Meisterstück bewundert wird. Vor der Kirche sind noch einige prächtig von Stein gemeßte Bildsäulen, als Ueberbleibsel des ungemein grossen sporkischen Aufwands zu sehen, die von dem berühmten Bildhauer Mathias Braun von Braun verfertiget worden sind. Sie ist von den Grafen Spork angelegt, von den Grafen von Swèerts zu Ende gebracht, und im J. 1741. den 30. Jul. von dem obgesagten Weihbischofe Grafen von Spork mit vieler Pracht eingeweiht worden.

2) Die ehemalige Pfarr- unter dem Tit. des h. Johann Tauf., jetzt aber St. Barbara Filialkirche. Diese Kirche ist im J. 1387. den 7. Septemb. auf Anverlangen der K. K. Anna, Hinkons Herzogs aus Schweidnitz Tochter, von ihrem Gemahl K. Karl IV. den Chorherren St. Augustini am Karlshof zu Prag samt dem Patronatsrechte verschenkt worden i). In dieser Kirche ist die Grabstätte des tapfern Feldherrn Johann Graf. von Spork mit einer sehr künstlich in Marmor gehauenen Grabschrift zu sehen. Ferner auf dem Gottesacker bey dieser Kirche trift man noch einen zweyten Leichenstein mit dieser Aufschrift an: Ich war gesund, und wollte gsünder seyn; drum lieg ich auch hier unter diesem Stein. Dieses Räthsel ist vom dasigen Seel-

i) LL. Erect. Vol. 3. P. 1.

Seelsorger folgendermassen erkläret worden. Es habe nämlich ein übrigens starker und stets gesunder Jüngling von einem Apothekergeselle aus der hiesigen gräfl. Apotheke sich überreden lassen, ungeachtet seiner immerwährenden Gesundheit, dennoch als ein Präservativ für die Zukunft einzunehmen. Seiner Weigerung ungeachtet gab ihm dieser Apothekergeselle eine unbekannte Medicin, an der er gestorben war, und sich die oben angeführte Grabschrift selbst verfertiget hatte.

3) Die Kapelle des h. Kreuzes an der prager Strasse.

4) Die St. Wenzelskapelle im Walde an der Strasse gegen Tauzim mit einem vor Zeiten prächtig angelegten Garten, darinn vierzehn aus Stein gehauene Bildsaulen, und ein herrlicher Springbrunn war. Bey dieser Kirche waren ehedem zwey Weltpriester, und ein Einsiedler angestellt.

In dem Marktflecken sind auch zwey Spitäler, deren eins von Katharina Gräfinn von Kollowrat für 14 Arme, das zweyte vom Franz Graf. von Sweerts und Spork, und dessen Gemahlinn Katharina für 24 Nothdürftige im J. 1750. gestiftet worden ist. Im J. 1783. ist ein Theil der hiesigen Dorfgemeinde, die sich zur helvetischen Religion bekannte, mit einem eigenen Pastor versehen worden.

2) Neugebäu ehedem ein Meyerhof, der aber vor vielen Jahren abgeschaft worden ist.

3) Zbozy v. 40 N. 4) Wapensko auch Wapenicze und Rag genannt von 16 N. 5) Hronieticze, Konieticze v. 41 N 6) Lan v. 39 N. 7) Groß Kostomlat, Kostomlaty v. 63 N., mit einer Pfarr-

kirche

kirche unter dem Tit. des h. Ap. Bartholomäus, die schon auf das J. 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt. Im J. 1425. besuchte Hinek Buczek von Kunstat und Podiebrad den Besitzer von Kostomlat Heinrichen Pusska, und nachdem er mit ihm einige Tage unter dem Scheine der genauesten Freundschaft zugebracht hatte, ließ er ihn listigerweise gefangen nehmen, und in einen Thurm hierorts festsetzen; dessen Gemahlinn jagte er von dannen weg, und besetzte Kostomlat mit eigenen Soldaten. Pusska konnte seines hohen Alters wegen die Ungemächlichkeit des Kerkers nicht ertragen, und gab bald darauf seinen Geist in diesem Gefängnisse auf k). 8) Klein Kostomlat v. 51 N. 9) Draheliczе v. 38 N. 10) Schnepfendorf, Ssnepow v. 16 N. 11) Roskosch, Roskoss v. 13 N. 12) Daubrawa oder Francisci v. 29 N. 13) Wustra v. 40 N. 14) Litol v. 41 N. 15) Stratow v. 53 N. 16) Bißiczky v. 21 N. 17) Wistrkow an dem Orte eines ehemaligen Phasangartens angelegtes Dorf, welches eigentlich den Namen Dworecz führt; zählt 25 N.

Herrschaft Lanczim.

Gehörte im J. 1615. dem Hrn. Wenzel Berka von Duba, Herrn auf Widim und Bezdiez a), dessen sämtliche Güter aber sind nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und im J. 1622. dem Grafen Adam Waldstein um 260000 Schock Gr. käuflich überlassen worden. Von dieser Zeit an blieb diese

k) Paproc. de. Vrb.

a) Prag. Landtag.

Herrschaft bey dem Geschlechte der Grafen von Waldstein, bis auf den vorletzten Besitzer Karln Egon Reichsfürsten zu Fürstenberg, der sie nach dem Hintritte seiner Mutter Maria Anna gebohrner Gräf. von Waldstein erblich übernommen, und 1787. als er den 11 Juli mit Tode abgieng, seinem ältern Sohne dem jetzigen Besitzer Philipp Reichsfürsten zu Fürstenberg, Landgraf. in der Baar und zu Stühlingen erblich verschrieben hatte. Derselben sind einverleibt:

1) Lauczim, Lauczenj, Luczim ein Dorf von 74 N., und Schloß, das vor wenigen Jahren prächtig wieder hergestellt, und mit einem herrlichen Garten gezieret worden ist, liegt 6 gem. Meil. von Prag nordostwärts entfernt. Bey der hiesigen Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, welche in den Errichtungsbüchern auf das J. 1404. als Pfarrkirche vorkömmt, und im J. 1410. den 20. December durch Johann von Wilhartitz mit 1 Schock Gr. jährlichen Einkommens versehen wurde b), ist im J. 1716. vom Karl Ernest Graf. von Waldstein ein Lokalkaplan gestiftet worden. Der Landmann spricht sowohl hier, als auch auf der ganzen Herrschaft böhmisch allein, und sucht seine Nahrung in der Viehzucht und dem Ackerbaue.

2) Klein Studecz v. 10 N. 3) Patrzin v. 34 N. 4) Wschegan, Wssegany ein Dorf v. 28 N., 1 Stund von Lauczim westsüdwärts entlegen, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Joh. Tauf. die schon auf das J. 1384. als Pfarrkirche vorkömmt, und im J. 1408. vom damaligen Besitzer Theodorik Hussowecz v. Wssegan mit

b) LL. Ereſt. Vol. 6. U. 9. Vol 8. M. 6.

mit einem jähr. Geldzinse beschenkt worden ist c). 5) Wanowicze v. 24 N. 6) Radiemitz, Radenicz v. 8 N. 7) Czachowicze, Czuchowicze v. 13 N. 8) Struh v. 41 N. davon 30 N. nach Wlkawa gehören, mit einer Filialkirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter u. Paul, die in den Errichtungsbüchern auf das J. 1384. als Pfarrkirche vorkömt. Im J. 1368. den 20. Dec. wies Wsebor von Chrast sonst von Struh genannt die von seinen Brüdern Adam u. Wierzko der Kirche zu Struh verschriebene 2 Schock prag. Gr jährlichen Zinses auf seinen Gute Bratronitz an d). Im J. 1416. den 18ten Dec. verschrieb die edle Frau Sitka verwittwete von Labun der hiesigen Kirche 5 Schock prag. Gr. jährlichen Zinses e). 9) Groß Augezd v. 16 N. 10) Klein Augezd v. 14 N. 11) Bratronicze v. 13 N., gehörte ehedem dem Hrn. Albrecht von Waldstein, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge diesem Besitzer entzogen, und an den Albrecht Waldstein von Friedland samt Augezdecz im J. 1623. um 17613 Sch. Meiß. abgetreten.

Gut Wlkawa.

Nach der Schlacht am weißen Berge ist dieses Gut laut eines Hofbefehls dem Fürsten und prager Erzbischofe Ernest Kardinal v. Harrach eingeraumt worden. Der jetzige Besitzer davon ist Quido Ernest Reichsgraf von Harrach zu Rohrau. Her gehören:

1) Wlkawa, Welkau v. 39 N. mit einem Schlosse, wo das obrigkeitliche Jurisdiktions- und Wirthschafts-

c) LL. Erect. Vol. 13. R. 1.

d) LL. Erect. Vol. 12. K. 15.

e) Ibidem Vol. 11. N. 10.

amt befindlich ist. 2) Skrchleb v. 62 N. 3) Wsseſchlap v. 30 N. 4) Bor v. 5 N.

Herrschaft Ronnow.

Gehörte gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts dem Herrn Heinrich Kurzbach von Trachmburg, Herrn auf Milcž, Ronnow und Drum a). Zu Ende dieses gesagten Jahrhunderts hielten Ronnow im Besitze die Hrn. Berka, aus welchen uns Abraham Joh. Wilhelm Berka Herr auf Leipe, Ronnow, Kamnitz und Zwirzetitz bekannt ist, der im J. 1604. gestorben war, und in der Dechantkirche zu Böhmisch-Leipe begraben liegt. Diesen folgte Johann Albrecht Krzineczky Herr auf Rožbialowitz und Ronnow, dessen Güter wurden nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und im J. 1622. an den Hrn. Albrecht von Waldstein um 58333 fl. 20 kr. überlassen. Der jetzige Besitzer dieser Herrschaft ist Franz Xav. Joseph Reichsgraf von Morzin, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer und Rath, der sie erblich übernommen hatte. Der Landmann spricht hier böhmisch allein, und sucht seine Nahrung durch die Viehzucht, und den Ackerbau, der hier theils gut, theils aber auch schlecht ist. Her gehören:

1) Neu Ronnow, Nowy Ronnow, ein Dorf von 100 N., und prächtiges Schloß, welches mit einer Schloßkapelle unter dem Tit. des h. Joseph, und einem niedlichen Lust- und Ziergarten versehen ist, liegt 7 gem. Meilen von Prag, und 1 von Nimburg nord-

nord-

a) Prager Landtag v. J. 1575.

nordostwärts entfernt. Die hiesige Kirche unter dem Tit. des h. Wenzels M. welche an das Dorf Jesenik stößt, administrirten ehedem die Dominikaner von Nimburg, jetzt aber ist dieselbe mit einem eigenen Administrator versehen. Der ehemalige Besitzer Joseph Reichsgraf Morzin liegt daselbst begraben unter folgender Grabschrift: Locus quietis Illustmi DD. Josephi Nicolai S. R. I. Comitis de Morzin, S. C. R. Apost. Maiestatis actualis Camerarii, Domini in Neo Ronnow, qui pie obiit die XXVI. Sept. Anno MDCCLXV., aetatis suae XLVII.

2) Wostorzinek, Ostorzin von 112 N. Zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts kam hier der berühmte Troianus Nigellus zur Welt, der sich durch seine Gelehrsamkeit bey der hohen Schule zu Prag einen immerwährenden Namen erworben hat a)

3) Jesenik, Jesemik von 97 N.

4) Sikew von 79 N. 5) Sisbitz von 23 N. 6) Zawadilka von 9 N.

Majoratsherrschaft Krzinetz, sonst Neu-Kunstberg genannt.

Gehörte zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts den Herrn Konow von Krzinecz b), dann verfiel selbe an den Herrn Heinrich von Waldstein. Dessen Güter Daubrawitz und Krzinecz wurden nach der Schlacht am weißen Berge an den königlichen Fiskus gezogen, und im J. 1623. an den Hrn. Albrecht von Waldstein

a) Boem. Docta. P. 2.

b) Lupac. 18. März. Balbin Misc. L. 3. c. 4.

stein um 203825 fl. abgetreten c). Dem jetzigen Besitzer Franz Xav. Joseph Reichsgrafen von Morzin ist Krzinetz erblich zugefallen. Die hier übliche Landessprache ist die böhmische, und der Nahrungszweig besteht hauptsächlich in der Viehzucht und dem Ackerbaue, der von einer mittleren Gattung ist, indem hier größtentheils ein schwerer, schwarzer, lettiger, und nur in einigen Gegenden ein mittelmäßiger Waizenboden anzutreffen ist. Dieser Herrschaft sind einverleibt:

1) Krzinetz, Krzincze ein Marktflecken von 119 N., liegt an dem Bache Merlina in einer sumpfigen Gegend 7 gem. Meil. von Prag, 3 von Jungbunzlau, und ¼ Meil. von Nimburg nordnordostwärts entfernt. Das prächtige Schloß, welches mit einem Wassergraben umringt, und mit einem wohl angelegten Lust- und Orangeriegarten versehen ist, wurde im J. 1759. zu vollkommenem Stande gebracht. Die jetzige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Egidius Ab. ist von dem Grafen Paul Morzin als eine herrschaftliche Kapelle angelegt, vom Rudolph Morzin aber vollendet, und den Dominikanern in Nimburg zur Administration übergeben worden bis auf das J. 1758., in welchem selbe auf das Anverlangen des jetzigen Besitzers mit einem eigenen Seelsorger versehen wurde. Ausser dem Marktflecken sind noch zwey Kirchen anzutreffen. Die erste ist im J. 1712. unter dem Tit. des h. Johann Nep. vom Grafen Wenzel Morzin zwischen Linden aufgeführt worden. Die zweyte unter dem Tit. der h. Dreyfaltigkeit ist die ehemalige Pfarrkirche auf dem nächst anstossenden Berge Chotucz mit einem Gottesacker, wel-

c) MS.

welche schon auf das Jahr 1384. in den Errichtungs-büchern als Pfarrkirche vorkömmt. Im J. 1391. den 17. Febr. entrichtete Herso von Wrutitz dieser Kirche den Zehenden, und im J. 1408. den 27. April, wies Beneß, sonst Beneda im Namen seines Bruders Zdomon von Zitowlitz derselben 1 Schock prager Groschen jährlichen Einkommens auf immerwährende Zeiten an d).

2) Zabrdowicze von 28 N. 3) Mutinsko. 4) Neudorf von 20 N. 5) Meczirz sonst auch Chotutz genannt von 30 N.; ein ziemlicher Antheil dieses Dorfs trat vor wenigen Jahren der helvetischen Konfession bey, und wurde im J. 1783. mit eigenem Pastor versehen.

6) Boschin von 39 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt.

7) Dobrowan von 41 N. 8) Selletitz von 64 N. 9) Sobolusk, Sowoluska von 9 N.

10) Neu Kunstberg ein prächtiges Schloß mit Wallgraben und doppeltem Phasangarten an dem Bache Drnawa, Trnawa, der nicht ferne von dannen sich in den Bach Merlina oder Mrdlina ergießt. Dieses Schloß giebt übrigens auch den Namen der ganzen Herrschaft.

11) Brzistew oder Neuschloß von 26 N. 12) Podluzany von 27 N. 13) Koschik, Kossik von 41 N., mit einem verfallenen Schlosse gleiches Namens e). 14) Duchow, Tuchom, Tuchaun von 33 N. 15) Alt Haßina von 9 N. 16) Sowenitz, Zabieznicze von 39 N.

Herr-

d) LL. Erect. Vol. 12. C. 20. Vol. 8. B. 8.
e) Balbin. Misc. L. 3. c. 8.

Herrschaft Rozdialowitz.

Gehörte zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts den Freyherren Krzineczky von Ronnow, aus deren Geschlechte Georg ein Kelchner im J. 1510. den 28. März gestorben, und auf seiner Herrschaft zu Rozdialowitz begraben worden ist a). Diese Herren Krzineczky hielten in ungestöhrter Ruhe Rozdialowitz im Besitze bis auf den Hrn. Johann Albrecht Krzineczky, dessen Güter Rozdialowitz und Ronnow nach der Schlacht am weißen Berge zu dem königl. Fiskus gezogen, und im J. 1622. an Albrechten von Waldstein, wie wir bey Ronnow erwähnt haben, käuflich abgetreten wurden. Von dieser Zeit an blieb diese Herrschaft abermal eine ganze Reihe von Jahren in den Händen der Grafen von Waldstein bis auf das Jahr 1760., in welchem Aloysia Gräf. von Clam, gebohrne Reichsgräf. von Colonna und Fels, Rozdialowitz von der Gräfinn Elisabeth von Waldstein gebohrnen Gräf. von Palffi um 250000. an sich gebracht, und ihrem jüngern Sohne Karl erblich hinterlassen hatte. Nach dessen Tode verfiel diese Herrschaft im J. 1784. an den jetzigen Besitzer Christian Philipp Grafen von Clam und Gallas, zu Schloß Campo und Freyenthurn, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer, Ritter des großherzoglichen St. Stephansordens in Florenz und des verstorbenen Karls Bruder. Der Landmann spricht hier böhmisch allein, und sucht seine Nahrung in der Viehzucht, und dem Ackerbaue. Die hiesige Gegend ist nicht nur am Getreide fruchtbar, sondern auch der

schmack-

a) Lupac. 28. Mart.

schmackhaften Phasanen, und andrer Jagdbarkeiten wegen wohl berühmt. Noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts hat man in dieser Strecke schneeweiße Rebhüner in großer Anzahl angetroffen b). Dieser Herrschaft sind einverleibt:

1) Rožďialowitz, Rozdialowicze, ein Marktflecken von 158 N., mit einem prächtigen Schlosse, welches mit einem schönen Lustgarten, und einem weitschichtigen Phasangarten versehen ist, der an seiner Grösse fast alle in ganz Böhmen übertrift c); liegt in einer weiten Fläche 8 gem. Meilen von Prag, und 2 Meilen von Nimburg nordostwärts. Die hiesige Dechantkirche unter dem Tit. des h. Gallus Ab. war schon im J. 1384. laut der Errichtungsbücher mit einem eigenen Pfarrer versehen, der kraft eines im J. 1388. den 3. Okt. zwischen dem Hrn. Bohuslaw von Hradnitz, und Hrn. Jarohnew Chrt von Pnictluk in Gegenwart des Kuneß von Trzebowel geschehenen Vertrags wechselweis präsentirt wurde d).

2) Zambst von 28 N. 3) Zitaulicze, Zitowlicze von 42 N., mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Wenzel M., die in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1384. als Pfarrkirche vorkömmt, und deren Patronatsrecht gegen das Jahr 1370. dem Hrn. Johann Werdek zugesprochen wurde. Eine abermalige Erwähnung dieser Kirche geschieht daselbst auf das Jahr 1393 e)

4)

b) Balb. Misc. L. 3. in Additam.

c) Balbin. l. c.

d) LL. Erect. Vol. 12. A. 18.

e) LL. Erect. Vol. 12. A. 1. & Vol. 12. E. 14.

4) Poged, Pogedy von 25 N. 5) Podol, Podoly von 20 N. 6) Neu Haßtina von 20 N. 7) Biczicz von 2 N. 8) Kosaka eine Mühle. 9) Ziegelhütten von 12 N.

Herrschaft Gettenitz.

Gettenitz gehörte anfänglich den Herzogen aus Böhmen zu, und wurde im J. 1052. vom Herzog Brzetislaw dem ersten nebst Zap, und mehrern andern Dörfern der neu gestifteten Kollegialkirche zu Altbunzlau verehrt a). Im sechzehnten Jahrhunderte hielt diese Herrschaft im Besitze der Hr. Viktorin Krzineczky von Ronnow b) Bey diesem Geschlechte verblieb selbe bis auf den Hrn. Georg Krzineczky von Ronnow, der sich zu der wider ihren rechtmäßigen König Ferdinand den II. streitenden Parthey geschlagen hatte. Dieser Ursache wegen ist die Hälfte seiner Güter nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und die Herrschaft Gettenitz im J. 1623. den 21. Jän. an den Hrn. Albrecht Waldstein um 53531 Schock abgetreten worden c) Nach der Zeit gelangte selbe an die Grafen Bathiany, und wurde im J. 1760. von dem Feldmarschall Karl Grafen Bathiany samt Mzell an den Johann Christoph von Clam und Gallas käuflich überlassen d), der sie nach seinem Hintritte seinem jüngern Sohne Karl erblich hinterließ. Nachdem aber dieser Graf im J. 1784. auch mit Tode ab-

a) Urkunde a Gelaf. Mon. T. 5.

b) Prag. Landtag auf das J. 1549.

c) MS.

d) Rohn. Chronik von Friedland und Reichenberg.

abgegangen wär, fiel Gettenitz dessen einziger hinterlasse-nen Tochter der jeztigen Besitzerinn Fräulein Aloysia Gräfinn von Clam und Gallas erblich zu. Der Landmann spricht hier böhmisch allein, und sucht seine Nahrung in der Viehzucht, und dem Ackerbaue. Her gehören:

1) Jettenitz, Geteniсze, Dieteniсze, Dethiniсze, ein wohlgebautes Schloß, und Dorf von 69 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Wenzel M. Im J. 1769. hat man nicht ferne von diesem Orte sieben alte Münzen entdeckt, die mit der Aufschrift und dem Bildnisse des böhmischen Herzogs Udalrich gezeichnet waren, und zur Erläuterung jener dunkeln Zeiten ein vieles beygetragen haben, weil sonst fast alle Urkunden, die jener Herzog theils dem Ostrower, theils dem Sazawer Benediktinerkloster mitgetheilt hatte, verlohren giengen. Diese Münzsorten hat der damalige Besitzer Johann Christoph Reichsgraf von Clam und Gallas dem gelehrten Herrn Gelasius Dobner verehrt, von dem sie in seinen Annalibus Boemiae auf das J. 1036. angeführt e), und bald darauf vom Herrn Adaukt Vogt weitläufig beschrieben worden sind f). Dieser Ort liegt 8½ gem. Meil. von Prag, und 1 Meil. von Rozdialowitz nordwärts.

2) Brodek von 27 N. 3) Ober Rokitan, Rokitay von 22 N. 4) Unter Rokitan von 26 N. Im J. 1357. trat Przedbor Abt zu Hradisst kraft eines getroffenen Vertrags die Klostergüter Jesseny, Bozkow

und

e) T. 5.

f) Münzbeschr. 1. B.

und Kostoky an den Hrn. Haschek von Lämberg für Rokitay und Krupay ab g)

5) Woßenitz, Osenicze, Ossoynicz ein Dorf von 29 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Geburt, die in den Errichtungsbüchern schon auf das Jahr 1384. als Pfarrkirche vorkömmt. Im J. 1391. den 20. Okt. entrichtete Johann Hurak von Lopnecz zu dieser Kirche 1 Schock prag. Gr. jährlichen Zinses h).

6) Paczalek, Baczalek von 54 N. 7) Groß Studecz von 30 N. liegt nahe bey Lanczim sammt 8) Mzell, Mizell, ein Dorf von 69 N. mit einem schönen Lustschlosse, und einer Kirche unter dem Tit. des h. Wenzel M., und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, die im J. 1759. durch den obgenannten Grafen Karl Bathiany mit einem Administrator versehen worden ist.

9) Bistrzicze von 52 N.

Gut Domausnitz.

Dieses Gut, welches zu Anfange des vorigen Jahrhunderts Hr. Johann Udalrich Raucz von Raucz im Besitze hielt, wurde nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und im J. 1623. den 27. Septemb. an die Fürstinn Polexina Lobkowitz um 46862 Schock 20 Gr. abgetreten a) Der vorletzte Besitzer Franz Elias Freyherr von Scherzer und Kleinmühl trat dieses Gut zu Anfange des 1785. Jahrs an dem jetzigen Inhaber Hrn. Joseph Pulpan käuflich ab. Her gehören:

1)

g) Urkunde a Gelas. Mont. T. I.

h) LL. Erect. Vol. 12. D. 10.

a) MS.

1) Domausnitz, Domaussnicze, Domauschitz, Domastitz, ein Dorf und Schloß, liegt zwischen Jettenitz und Brzezno, 19 gem. Meil. von Prag, zählt 42 N.

2) Rabackow von 17 N. 3) Weselicz von 38 N.

4) Rausinow.

Fideikommiß-Herrschaft Kost.

Gehörte im J. 1355. dem Peter Kost von Wartenberg a). Dann fiel selbe dem Herrn Zagicz von Hasenburg zu, aus welchen Zagicz von Kost auf das J. 1458. bey dem Pulkava b), und Nikolaus Zagicz von Hasenburg auf das J. 1493. bey dem Paproczky vorkömmt c). Mittlerweile gelangte diese Herrschaft an die Herren von Lobkowitz, aus welchen uns Christoph von Lobkowitz, Herr auf Bilin und Kost auf das J. 1571. d), dann Udalrich Popel von Lobkowitz auf das Jahr 1585. e), und auf das Jahr 1589. abermal Christoph der ältere von Lobkowitz Hr. auf Bilin, Berzkowitz und Kost f) bekannt sind. Diesen folgten im Besitze dieser Herrschaft die Grafen von Czernin, aus welchen der Graf Hermann Czernin von Chudenitz, Herr der Herrschaften Petersburg, Engelhaus, Gißhübel, Neudek, Schönhof, Winarz, Stein, Kost, Kosmonos, Kostenblat, Landstein, Schmiedberg, und Pfandesinhaber der Stadt Melnik, im J. 1651. kraft seines letzten Willens alle diese Güter seines Bruders En-

a) LL. Erect. Vol. 3. H. 3.
b) A Gelas. Mon. T. 4.
c) De Statu Dom.
d) Prag. Landtag.
e) Hist. S. J. P. 1. L. 5.
f) Paproc. de Statu Dom.

Enkel Humbert Czernin Reichsgrafen von Chudenitz erblich hinterlassen hatte g) Endlich verfiel diese Herrschaft an den Hrn. Wenzel Kasimir Grafen Netoliczky von Eybenberg, welcher die Herrschaft Kost kraft eines errichteten Instruments zu einem Fideikommiß erklärt, und darinn, weil er von seinem einzigen Sohne Johann Adam keine Erben zu gewarten hatte, festgesetzt, damit nach Absterben seines Sohnes diese Herrschaft an die von seiner ältern an den Grafen Wratislaw von Mitrowitz verehlichten Tochter abstammenden männlichen Erben, im Falle aber, daß auch diese Familie erlöschen sollte, an die Freyherren von Kallar und Schönowitz gelangen sollte. Diesem zufolge gerieth diese Herrschaft Kost auf den jetzigen Besitzer Anton Wratislaw Reichsgrafen von Mitrowitz und Netoliczky, Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. Kämmerer, und Oberstkuchelmeister im Königreiche Böhmen. Die böhmische Sprache ist hier bey dem Landmanne allein üblich, dessen Mühe der gute Korn- und Gerstenboden nicht unbelohnt läßt. Her sind einverleibt:

1) Kost, Kosti ein uraltes Bergschloß mit einem hohen künstlich gebauten Thurme, und einer öffentlichen St. Annakapelle, welches zwar von Schweden stark beschädigt wurde, aber keineswegs erobert werden konnte. Auf dem Schloße ist das Wappen der Hrn. Zagicz v. Hasenburg, nämlich ein Schweinskopf noch heutigen Tages deutlich zu sehen, als welche zwey schräg gesetzte Hasen und Schweinsköpfe im Schilde geführt haben, welches auch an dem zerstörten Schlosse zu Budin wahrzunehmen ist. Liegt 10 gem. Meilen von Prag, und 3 von Jungbunzlau nordostwärts entfernt.

g) Weingarten Fürstenspiegel 1. Th.

2) Podkost von 36 N. 3) Lhota Ritirzowa von 20 N. 4) Dobschitz von 20 N. 5) Mezyluz von 15 N.

6) Klein Lhota von 20 N. 7) Liboschowitz, Libussowicze von 37 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Prokops, die in den Errichtungsbüchern auf das J. 1384. als Pfarrkirche vorkömmt. Bey dieser Kirche ist nach dem neuen Pfarreinrichtungssysteme ein Lokalkapellan angestellet worden.

8) Malechowitz von 15 N. 9) Neprzewietz von 15 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der Kreuzerfindung, die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war h)

10) Humprecht ein sehr eingegangenes Schloß mit einem ehedem Thier- jetzt aber Phasangarten, der nebst einer Strecke von ungefähr 200 Strich Aussaat mit einer Mauer eingeschlossen ist; führt den Namen von dem Grafen Humbert Czernin, der nach seiner Rückkehr aus der Türkey, dahin er als Gesandter abgeschickt war, dieses Schloß auf türkische Art ovalförmig errichten ließ.

11) Steblowitz von 13 N. 12) Czalowicze von 12 N.

13) Sobotka eine offene Stadt, liegt in einer schönen Ebene ringsherum mit vielen Anhöhen umgeben, und ist 10 gem. Meilen von Prag, und $\frac{3}{4}$ Stunde von Kost südostwärts entfernt. Führt im Wappen zwey hohe Thürme, nebst zweyen Helmen, einem offenen Thore, und einem Adler in der Mitte. Zählt 226 Häuser, die großentheils vom Steine aufgeführt sind, und

h) LL. Erect.

und ist mit einer k. k. Salzniederlage, darinn 5 bis 6 tausend Bassel ganz füglich aufbewahret werden können, mit einer k. k. Poststazion, von dannen eine Post bis Münchengratz, eben so viel bis Gitschin, und 1½ bis Jungbunzlau gerechnet werden, wie auch mit einem Spitale versehen, wo 6 arme und betagte Bürger auf Kosten der Gemeinde unterhalten werden. Auf dem Marktplatze, der ein großes regulaires Viereck ausmacht, ist eine schöne von Stein gehauene Bildsäule der unbefleckten Marien Empfängniß zu sehen. Sobotka wurde vom König Wladislaw II. in die Zahl der Städte versetzt, und mit vielen herrlichen Vorrechten und Privilegien beschenkt, die vom K. Rudolph II. und von der K. Königin Maria Theresia bestätiget, einige aber derselben zu Anfange dieses Jahrhunderts durch ein unverhoftes Feuer eingeäschert worden sind.

Die hiesige Dechantkirche unter dem Tit. der h. Magdalena Büß., die heute zu Tage von dem würdigen Manne Jos. Nawratil administrirt wird, kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das Jahr 1384. als Pfarrkirche vor. Bey dieser Kirche stiftete Peter von Wartenberg einen Kapellan auf immerwährende Zeiten, den er mit reichlichen Einkommen versehen hatte i). Im J. 1410. den 7. April wies Sophia, eine hinterbliebene Wittwe des Herrn Peters Kost von Wartenberg den Kirchen zu Sobotka, Liboschowitz, und Soletz 8 Schock und 32 prager Groschen jährlichen Zinses an, mit solcher Bedingung, damit in den gleich besagten Kirchen alljährig für ihren verstorbenen Gemahl an dem

Tage

i) LL. Erect. Vol. 5. R. 2.

Tage seines Hintrittes ein Seelenamt gehalten werde k). Diese schöne, hohe, ganz gewölbte und von lauter Quatersteinen erbaute Kirche hat Udalrich Freyherr von Lobkowitz in dieser Absicht so prächtig aufgeführt, und dieselbe nicht minder mit vielem kostbaren Kirchengeräthe, als auch mit mehrern Andachtsstiftungen versehen, damit seine Unterthanen, deren eine große Anzahl der hussitischen Lehre zugethan war, sich durch solche Mittel zur katholischen Kirche bequemen möchten, wie er auch seinen Endzweck glücklich erreicht hatte. In der Kirche ist in einem Gewölbe unter dem lobkowitzischen Wappen folgende Aufschrift zu lesen: Udalricus Felix Liber Baro a Lobkowitz Dnus in Bilin, Kost, Bescowitz, & Blattna Rudolphi II. Rom. Imperatoris ac Regis Boemiae Consiliarius, templi huius Fundator 1595. Anna Baronessa de Nova domo Domina in Bilin, Kost, Bescowitz, & Blattna, praedicti Illustris D. Dni Udalrici fidelissima conjux. In der herrschaftlichen Gruft der ehemaligen Besitzer ist hier der Graf Wenzel Kasimir Netoliczky ehemaliger Repräsentazionspräses im Königreiche Böhmen sammt seinem Sohne Johann Adam in einem zinnernen Sarge beygelegt worden. An der rechten Seite des Presbyteriums sind 3 Grabsteine eingemauert, die allem Ansehen nach aus der alten in die neuerbaute Kirche übertragen worden sind; sie führen folgende Aufschriften:

1) Tuto lezy Vrozeny Pan Pan Adam z Lobkowicz, ktery mage wieku swého 26 Nediel a 4 dnj, vmrzel 31. dne Miesycze Brzezna leta Panie 1590.

2)

k) LL. Vol. 8. Erect. H. 2. & K. 7.

2) Tuto ležy Vroz. P. P. Joachim Krisstoff z Lobkowicz, ktery mage wieku sweho trži leta miň sedm Niedel a 4 dnj, vmržel 12. dne Miesycze Ledna, leta Panie 1586. 3) Tuto ležy Vroz. Panna P. Marye Magdalena Schlechticžna z Lobkowicz, kte-ra mage wieku sweho 18 Nediel, vmržela 2. dne Miesycze Prasyncze leta Panie 1581.

Unter die merkwürdigen Alterthümer dieser Kirche gehört die $\frac{7}{4}$ Ellen hohe Monstranz, welche vom feinesten Silber nach gothischem Geschmacke gearbeitet ist, und 16 Pfund am Gewichte hält. Die Schweden haben selbe aus der Kirche geraubt, und 2 Stunden von dannen bis in das Dorf Sukohrad mit sich geführt, wo sie der Kirchenvater mit 24 Dukaten wieder ausgelöst, und zurückgebracht hat. Dessen schriftliches Dokument existirt noch heute zu Tage im hiesigen Archiv.

14) Lhota Stankowa von 13 N. 15) Sobotker Vorstadt, Předmiestj von 7 N.

16) Lawitz von 24 N. 17) Spischow von 13 N. 18) Sagakur von 14 N.

19) Přichwog von 37 N. mit einer öffentlichen Kapelle unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul, die im J. 1767. durch den Beytrag des Hrn. Wenzel Prochaska und vieler andern Gutthäter errichtet worden ist. 20) Leschtin, Lesstina von 8 N.

21) Markwartitz, Markwarticze von 57 N. liegt zwischen Liban und Sobotka, und ist mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Egidius Ab. versehen, die schon auf das Jahr 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt; sie ist im J. 1727. unter dem

Gra-

Grafen Czernin aus eigenen Einkünften wieder erneuert, und im J. 1753. auf Verlangen des Grafen Wenzel Netoliczky abermal mit einem eigenen Pfarrer versehen worden. Der gemeinen Aussage nach sollen hier ehedem Klosterfrauen gewesen seyn, denen nebst diesem Dorfe, auch Sparzenecz und Mrkwogedy zugehört hatte; allein man ist mit keinen hinlänglichen Urkunden versehen, dieses zu beweisen. Den Anlaß zu solcher Muthmassung gaben jene zwey Grabsteine, die eine deutliche Abbildung solcher Klosterfrauen vorstellen, und bey dem Eintritte in die Kirche eingemauert sind. Dieses Kloster soll nach der Zeit von Žižka zerstört, und die Nonnen vertrieben worden seyn, die sich nach Doxan geflüchtet haben. Auf drey tausend Schritte von diesem Dorfe findet man nach dem Berichte des hiesigen Hrn. Pfarrers Tobias Swoboda noch wenige Ueberbleibsel einer alten Verschanzung, die allem Ansehen nach von Schweden aufgeführt wurde. Der innere Platz dieser Verschanzung enthält eine Strecke, darauf 5½ Strich Getreides gesäet wird.

22) Rakow von 27 N. 23) Skuržin von 26 N. 24) Lhota Zelenska von 37 N.

25) Wischopal, Wisſypol, Wlcžipole von 23 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Ap. Simon und Judas, die im J. 1384. laut der Errichtungsbücher mit eigenem Pfarrer versehen war. Hier ist auch ein von dem ehemaligen Besitzer dieser Herrschaft Grafen von Czernin erbautes Jagdschlößel, welches eben dermalen von der itzigen Obrigkeit Grafen von Wratislaw bewohnet wird, der auch hier eine bis zu

diesen Zeiten unbenützte Erdstrecke zu einem niedlichen Garten umgeschaft hatte.

26) Mrkwogedy von 9 N. 27) Sparzenecz von 16 N. 28) Lhota Zahumnj von 5 N. 29) Unter Pautzen, Bausow, Baussow ein Flecken von 117 N., eine Stunde von Sobotka westsüdwärts entfernt, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Katharina, die Wenzel Graf Netoliczky kurz vor seinem Tode wieder ganz neu hergestellt hat.

30) Ober Pautzen von 34 N. 31) Trnj von 12 N. 32) Rohaczko von 18 N. 33) Kdanitz von 9 N. 34) Wosstiowicze von 13 N. 35) Brzezno von 33 N. 36) Strzehom von 14 N. 37) Wossek von 35 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, die laut der Errichtungsbücher im J. 1384. ihren eigenen Pfarrer hatte.

38) Wesetz von 17 N. 39) Dobschin von 15 N. 40) Netolitz von 16 N. 41) Przeperz von 46 N. 42) Zagakur von 14 N.

Gut Mladiegow.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Hrn. Konrad von Hodiegow, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und im J. 1623. den 30. May an Albrechten von Waldstein samt Walten und Tloczel oder Tlustiez um 49452 Schock 10 Gr. käuflich überlassen a) Nach der Zeit gelangte es in verschiedene Hände bis auf den jetzigen Besitzer Hrn. Wenzel Au-

gu-

a) MS.

gustin Edlen von Hawle, der es vor wenigen Jahren von der verwittweten Gräfinn Netoliczky käuflich übernommen hatte. Demselben sind einverleibt:

1) Mladiegow ein Dorf und Schloß von 34 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Egidius Ab., die zwar schon auf das J. 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt, zu hussitischen Zeiten aber ihres geistlichen Hirten beraubt, und im J. 1740. abermal mit eigenem Seelsorger versehen worden ist. Im J. 1387. erkaufte der Pfarrer von Jessek Komornik um 6 Schock Gr. einige liegenden Gründe für die hiesige Kirche, und den 19. Okt. nämlichen Jahres sollten Johanns Kule von Samssina hinterbliebene Erben den Zehenden zu dieser Kirche entrichten b)

2) Parzizek von 12 N. 3) Rowen von 28 N. 4) Krzenowa von 13 N. 5) Lobecz, Lowecz von 10 N. 6) Skarzissow von 6 N. 7) Batzow von 7 N. 8) Kozlow von 7 N.

Allodialherrschaft Groß Skall.

Gehörte anfänglich der königl. Kammer zu, und wurde gemeiniglich einem aus den Anverwandten oder Brüdern der Herzogen aus Böhmen verehrt, die auch allemal den Namen von dem hiesigen Bergschlosse führten; dessen deutliche Probe findet man in dem Leben der h. Ludmillä, wo sich der Verfasser desselben, ein Sohn des Herzogs Boleslaw I. Chrstann von Skala-

nen-

b) LL. Erect. Vol. 12. A. 14. B. 8.

nennet a). Nach der Zeit verfiel diese Herrschaft an die Hrn. Schwihowsky, die von dem königlichen Geblüte herstammten, und sich gleichfalls dieser Ursache wegen den Namen von Skala beygelegt hatten. Dann empfieng Heinrich von Bzow Burggraf des Schlosses Groß Skall diese Herrschaft lehnweis von dem Könige aus Böhmen, wie er solches selbst mit einem von sich gegebenen schriftlichen Zeugnisse bestätiget hat b). Zu Anfange des vierzehnten Jahrhunderts kömmt bey unsern Geschichtschreibern Johann Benedikt von Wartenberg auf das J. 1325. als Besitzer der Herrschaft Groß Skall und Turnau vor, an dessen Sohn Wenzel der König Johann im J. 1337. das Erzschenkenamt im Königreiche Böhmen erblich übertragen hat c). Gegen die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts hielten Groß Skall die Hrn. Zagicz von Hasenburg im Besitze, die mit dem Könige Georg von Podiebrad in große Mishelligkeiten verwickelt waren d). Von diesen gelangte selbes gegen das J. 1485. an den Hrn. Sstiastny oder Felix von Waldstein e), dann an den Hrn. Johann Boskowitz gegen das J. 1512. f). und letztlich im sechzehnten Jahrhunderte an die Hrn. Smirziczky von Smirzitz, die es innehatten bis auf den bekannten Albrechten Smirziczky, dessen sämmtliche Güter im J. 1623. nach der Schlacht am weißen

Ber-

a) Balbin. Misc. L. 5. Vol. 12. F. 8.

b) Privil. Carlsteinen.

c) Chron. Waldsteinio-Wartenb. a Gelas. Mon. T. 1.

d) Pulkava a Gelas. Mon. T. 4.

e) Chron. Waldstein. Wartenberg. l. c.

f) Diplom. Waldstein. Wartenberg. a Gelas. Mon. T. 1.

Berge zu der königl. Kammer gezogen, und an Albrechten von Waldstein um 103903 Schock 37 Gr. käuflich abgetreten worden sind. Von dieser Zeit an blieben die Grafen Waldstein im ruhigen Besitze dieser Herrschaft bis auf den jetzigen Grundherrn Karl Joseph Reichsgrafen von Waldstein und Wartenberg Erbvorschneider im Königreiche Böhmen, und Sr. k. k. ap. Maj. Kämmerer, der sie nach dem Hintritte seines Vaters Emanuel erblich übernommen hatte. Der Landmann spricht hier insgemein böhmisch, und sucht seine Nahrung theils in unermüdeter Anpflanzung verschiedener guten Obstbäume, theils im Ackerbaue, der aber hier des sandigen und rothleimigen Bodens wegen nur mittelmäßig, in einigen Gegenden aber gar schlecht geräth. Her gehören:

1) Groß Skall, Hruba Skala von 11 N. ein ehedem wohl befestigtes, und auf einem steilen Felsen 11 gem. Meilen von Prag, und 4 von Jungbunzlau nordostwärts gelegenes, und mit vielen Felsen und Wäldern umgebenes Bergschloß, so mit einer Schloßkapelle unter dem Tit. der h. Mutter Gottes versehen ist, die von einem auf willkührliche Zeiten gestifteten Schloßkapellan administrirt wird. Im J. 1178. flüchtete sich der Herzog Sobieslaw der zweyte nach Groß Skall, warf sich mit einer zahlreichen Mannschaft in diese Festung ein, und vertheidigte sich eine Zeit lang wider den Kaiser Heinrich, dessen Zorn er kurz bevor theils durch die Verwüstung des Herzogthums Oesterreich, theils durch die Verrätherey, die er an Emmerichen des Königs aus Ungarn Bruder verübte, sich

an

an den Hals geladen hatte. Allein Friedrich des Königs Wladißlaw Sohn, dem der Kaiser Heinrich die Krone von Böhmen zuerkannt hatte, eilte in das Land mit einem deutschen Heere, zu dem noch der Herzog Leopold von Oesterreich, und der mährische Fürst Konrad mit ihren Truppen zugestoßen sind, lagerte sich im J. 1179. vor die Festung Skala, lockte Sobieslawen aus seinem Hinterhalte heraus, brachte ihm eine starke Niederlage bey, und nöthigte ihn die Flucht zu ergreifen, worauf sich die Festung an Friedrichen freywillig ergeben hatte g). Im J. 1399. rückte König Wenzel IV. mit seinem Kriegsvolke, und einer Kanone vor dieses Schloß, und machte alle Anstalten dasselbe zu erobern; allein ehe es noch zu Thätigkeiten gekommen war, ließ sich der Besitzer dieser Festung gefallen, dem Könige alle Genugthuung zu versprechen, worauf er wieder in Gnaden aufgenommen wurde h). Endlich überfiel der König Georg von Podiebrad im J. 1469. aus den schon bey Raudnitz angeführten Ursachen die festen Schlösser des Hrn. Zagicz von Hasenburg, zerstörte Groß Skall und Trosky, und würde auf gleiche Art das feste Schloß Kost behandelt haben, wenn sich der Besitzer dem Könige nicht unterworfen hätte i). Groß Skall ist zwar nach der Zeit wieder hergestellt worden, wurde aber zu Anfange dieses Jahrhunderts durch ein unverhoftes Feuer abermal eingeäschert, wodurch das sämmtliche Schloßarchiv im Rauch aufgegangen ist. Die herumstehenden steilen

Fel-

g) Chron. Siloen. Gelas. Hist. T. 6.

h) Beness. Gelas. Mon. Tom. 4.

i) C. Pulkavae a Gelas. Mon. T 4.

Felsen sollen nach dem Zeugniße derjenigen, die einen großen Theil von Europa, Asia und Afrika durchgereiset sind, mit den egyptischen Piramiden eine große Aehnlichkeit haben k).

2) Bukowina bey Skall von 11 N. 3) Radecz von 10 N. 4) Mladostow von 8 N. 5) Daubrawicze von 33 N. 6) Smrzy von 12 N. 7) Roketnitz von 14 N. 8) Tachow, und 9) Podtrosky sämtlich von 23 N. 10) Liczkowka einschichtige Chalupe, ist auf der erberischen Landkarte mit dem Namen Zaribniczy belegt.

11) Droskowitz, Troskowicze von 28 N., führt den Namen von den zweyen nächst daran liegenden, nunmehr aber verfallenen Schlössern.

12) Trosky, deren eins, so von der prager Strasse rechts liegt, Baba (alte Mutter), das andere aber links Panna (Jungfrau), genannt wird, weil dasselbe keineswegs von Zizka erobert werden konnte l) Der Grund, auf welchem diese Schlösser aufgeführt sind, sind zwey steile, und konisch hervorragende Felsen, die mit einer 4 bis 5 Ellen dicken, und von einem sehr harten und schwarzen Steine aufgeführten Mauer zusammen gefügt sind. Der eine Fels ist um die Hälfte höher als der andere. Auf diesem steht das noch in einem ziemlich guten Stande Schloß Panna, darinn noch einige Zimmer und Gemächer zu sehen sind. Der obere Theil desselben besteht meistentheils aus gebrannten Ziegeln, die an der Festigkeit dem härtesten Steine nichts nachgeben,

und

k) Balbin. Misc. l. 1. c. 8.

l) Stransky R. B. c. 2. Balbin. Misc. L. 3. c. 3. §. 2.

und überdieß mit einem Eisendrate in der Mauer verbunden sind. Das auf dem kleinern Felse stehende Schloß Baba ist vom Žižka zerstört worden, und liegt heute zu Tage fast ganz im Schutte begraben. Beyde diese Schlösser sind von jener Seite, wo man einigermassen, obschon allemal mit vieler Beschwerniß, den Zutritt hätte wagen können, mit einer hohen und dicken, und in der Gestalt eines halben Mondes aufgeführten Mauer umgeben, wo das Thor und die Einfahrt angebracht sind. In der Mitte des gedachten Schlosses ist ein so geraumer Hof, daß man mit einem vierspännigen Wagen einfahren, und daselbst behend umwenden kann. Am Fusse des Berges ist eine mannshohe unterirdische, jetzt aber schon gänzlich verfallene Kluft, die ehedem zum gewöhnlichen Ein- und Ausgang dieses Schlosses gedient haben soll. Von dem Gipfel dieses Berges kann man bey heiterem Himmel mit einem guten Fernglase die sämtliche Gegend bey Prag ganz füglich übersehen. Man findet sowohl in als auch ausser dem Schlosse häufige Todtenbeine, die theils von Žižkas Zeiten, theils von einem späteren feindlichen Anfalle, wie wir bald sehen werden, ihr Daseyn haben mögen. Nicht minder werden daselbst Pfeile, Bögen und andere dergleichen nach der ältesten Art verfertigten Kriegswaffen, wie auch verschiedene Münzsorten gefunden, die das Alter Wenzels des zweyten, und dritten übertreffen, und mit den sogenannten alten Plechaczen in der Prägart gar nicht gleich kommen. Im J. 1781. fand daselbst ein troskowitzer Einwohner zwey solche Münzstücke, deren eins von Silber, das andere aber von Kupfer

war,

war, und verehrte selbe dem wohlehrwürdigen Herrn Pfarrer zu Libun, Mauritius Max, der seiner erhabenen Gelehrsamkeit, und in der böhmischen Geschichte wohlgegründeten Erfahrung nach dieselben in seiner Münzsammlung beygelegt, und die Güte gehabt hat solche allen Kennern freundschaftlich zu kommuniziren.

Im J. 1469. rückte der König Georg von Podiebrad aus der schon bey Raudnitz berührten Ursache vor diese Festung, zwang den Besitzer davon Herrn Zagicz von Hasenburg zur Uebergabe, und würde denselben nicht linder als seine übrigen Widersacher behandelt haben, wenn er sich nicht bey Zeiten nach dem Willen des Königs geschmiegt hätte m); und solchermassen blieben noch die Hrn. von Hasenburg im Besitze dieses Schlosses bis auf das J. 1493., in welchem Agnes verwittwete Sternberg, gebohrne von Hasenburg ihrem Vater und Brüdern Nikolaus und Johann 2500 Schock Groschen mit dieser Bedingung entrichtet hatte, damit sie das Schloß Trosky Zeit ihres Lebens im Genusse halten könnte n).

13) Zlata Hura einschichtige Chalupe. 14) Bohuslaw von 5 N. 15) Wisserz von 49 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Anna, die auf das J. 1384. als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern vorkömmt, und abermal auf das J. 1393., in welchem Smilo von Pardubitz 1 Schock Gr. jährlichen Einkommens dieser Kirche geschenkt hatte o). Die am näch-

m) Cont. Pulkav. a Gelas. Mon. T. 4.

n) Paproc. de Statu Dom.

o) LL. Erect. Vol. 12. G. 9.

nächsten Berge liegende St. Annakapelle ist gegen das J. 1720. von einem Wetterstrahle stark beschädigt, nach der Zeit aber wieder hergestellt worden.

16) Poddauby v. 8 N. 17) Wolesznicze v. 29 N. 18) Pohorž v. 16 N. 19) Katzanow v. 19 N. 20) Maschöw v. 27. N. 21) Waldstein, Walstein, ein ehedem sehr festes Bergschloß zwischen Turnau und Groß Skal, welches die Hrn. von Wartenberg zwischen tiefen Wäldern und hohen Steinfelsen im dreyzehnten Jahrhunderte unter dem Namen Waldstein errichtet, und nach der Zeit diese Benennung zu ihrem Familiennamen selbst angenommen haben p). Zur Zeit der hussitischen Unruhen bemächtigten sich die Taboriten dieses Schlosses, und übergaben solches dem Hinek zur Verwahrung. Nicht lange darauf machten sie mit den Pragern und Waisen, mit welchen sie bisher nicht wohl zusammen gestimmt haben, wieder Friede, zogen gemeinschaftlich auf Oesterreich los, überfielen die Stadt Retz, nahmen daselbst den Grafen Hartegg gefangen, und schickten ihn nach Waldstein, wo er unter Hineks Aufsicht in einem finstern Kerker das folgende Jahr darauf sein Leben geendigt hatte q). Im J. 1440 überfiel Johann Kolda Herr auf Nachod mit bewafneter Hand dieses Schloß, und zerstörte dasselbe r). Nicht lange darauf gelangte Waldstein an die Hrn. von Helfenburg, aus denen Heinrich Schnoffa von Helfenburg auf das

J.

p) Balbin. Misc. L. 5. Vol. 4. K. 8.

q) Paproc. de Urb.

r) Karl R. von Bienenberg Alterthüm. des Königr. Böhmen P. 2.

J. 1493. bey dem Paproczky vorkömmt s). Diesen folgten die Hrn. von Smirziczky, und letztlich Albrecht von Waldstein, der kurz nach seiner Antretung am Fusse des Bergs ein stattliches Pferdgestütt angelegt hatte t). Im J. 1722. haben die Grafen Waldstein nicht ferne von dannen eine Kirche unter dem Tit. des h. Johann von Nepom. samt einer Eremitage errichtet. 22). Neudorf, Nowa Wes v. 7 N. 23) Peleschan v. 13 N. 24) Modrzicz v. 46 N. 25) Kaderzawecz v. 18 N. 26) Turnau, Turnow nad Gizerau, sonst auch von den häufigen Dornsträuchen Trnawa genannt, eine offene Herrnstadt mit einem obrigkeitl. Gebäude, so insgemein das Breuhaus genannt wird, an dem Flusse Iser, und dem Bache Popelka, der hinter dem Dorfe Perdonowitz entspringt, von dannen nordwestwärts gegen Turnau zueilt, und daselbst in die Iser fällt, liegt im Thale 11¼ gem. Meilen von Prag, und 4 von Jungbunzlau nordostwärts entfernt, zählt sämtlich 281 Christen- und 21 Judenhäuser, und führt im Wappen einen aufrechts stehenden böhmischen Löwen. Die Bürger sprechen hier insgemein böhmisch, viele sind der deutschen sowohl als böhmischen, und einige auch der französischen Sprache kündig, und suchen ihre Nahrung im Ackerbaue, der hier insgemein der letzten Klasse beygerechnet wird, im Spitzenklöppeln, und hauptsächlich im Schneiden und Poliren verschiedener Edelsteine. Diesem zufolge giebt es unter den hiesigen Einwohnern viele Steinschneider, Kompositionsbrenner, und

s) De Statu Dom.

t) Balbin. Miscel. L. 3. in Additam.

und Kompositionsdrucker im offenen- und Lampenfeuer, die theils allerhand Edelsteine, welche noch heut zu Tage bey Reichenberg, Niemes, Benatek, und in verschiedenen andern Gegenden an dem Flusse Iser häufig gefunden werden, auf den dazu vorgerichteten Werkstätten zu recht bringen und poliren, theils eine noch größere Menge künstlicher Edelsteine, oder gefärbte Gläser, die unter dem Namen des venetianischen Flußes bekannt sind, aus Wälschland holen, und daraus Petschirsteine, Knöpfe, Tabakdose u. d. m. verfertigt, und sowohl in als außer dem Lande in Sachsen und dem Reiche häufig abgesetzt werden. Auf dem nicht ferne von dannen gelegenen Berge Kozakow wird nebst verschiedenen Edelsteinen auch mancherley Erzt gefunden. Durch die Güte des hiesigen Herrn Dechants Franz Hofmann ist auch meine Naturaliensammlung mit einem Stücke davon beschenkt worden.

Die hiesige Dechantkirche unter dem Tit. des h. Nikolaus B., und Patronatsrechte des Grafen von Waldstein kömmt schon auf das J. 1384. in den Errichtungsbüchern unter solcher Benennung vor. Allem Ansehen nach waren die hiesigen Bürger der Utraquistenlehre ehedem zugethan, wie sich solches aus dem zinnern Kelche, der noch im J. 1722. auf der hiesigen Dechantey in Verwahrung war, ganz füglich folgern läßt. Im J. 1643. brannte diese Kirche nebst einem grossen Theil der Stadt ab. Dieses traurige Schicksal rührte ungemein den damaligen Besitzer Maximilian Grafen von Waldstein. Er ließ sich bestmöglichst angelegen seyn den verunglückten Bürgern wieder aufzu-

helfen, und gestattete ihnen das Recht Bier zu bräuen, damit sie durch den hiervon eingeloffenen Nutzen wieder in Stand gesezt würden die Pfarrkirche und ihre Häuser herzustellen u). Allein kaum wurde der Bau zu Ende gebracht, so gerieth die Kirche abermal in Flammen, wodurch die ganze Stadt, einige wenige Häuser ausgenommen, im J. 1707. den 20. April neuerdings eingeäschert wurde. Von dieser Zeit an blieb diese Kirche ganz wüst und öde bis auf das J. 1722., in welchem die Bürgerschaft durch einen milden Beytrag mehrerer Gutthäter die jetzige Dechantkirche wieder ganz neu errichtet, und mit einer grossen Glocke, die aus dem ehemaligen Dominikanerkloster her übertragen wurde, und deren Schall auf zwey Meilen weit ertönet, versehen hatte. Nach der gleichgesagten Feuersbrunst wurde der Gottesdienst in der *Marien Himmelfahrts*-Kirche gehalten, bey welcher Beneß von *Wartenberg*, oberster Mundschenk im Königreiche Böhmen, und Burggraf zu Glatz sammt seiner Gemahlinn *Dorothea* gebohrnen von *Duba* gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts ein *Dominikanerkloster* gestiftet hat, dessen Einkünfte nach der Zeit durch mehrere Gutthäter reichlich vermehret worden sind w). So schenkte *Hinek* von *Waldstein* Herr auf Skall im J. 1353. den 23. Jun. diesem Kloster 9 Schock Gr. jährlichen Zinses, den er auf seinem Gut *Wolanitz* versichert

u) Wencesl. Czerwenka Annal. a. Rohn. in Antiquit. Eccles.

w) Paproc. de Statu Dom. Czerwenka in Gloria Domus Waldsteinianae.

sichert hatte x). Im nämlichen Jahre bestätigte Jarko oder Jaroslaus von Waldstein Herr auf Chlum die Schenkung seines Vaters, laut deren einige Mühlen diesem Kloster verehrt worden sind y). Im J. 1394. wies Haßek von Czidlina diesem Kloster eine jährliche Zinsung von 2 Schock Gr. auf dem Dorfe Czidlina an, und verpflichtete dadurch die Geistlichen des gesagten Klosters alljährig zwey Seelenmessen für seine verstorbene Vorfahren zu verrichten z). Im J. 1396. den 31. Jän. bestimmten die turnauer Tuchmacher auf dem Dorfe Zahorže 1½ Sch. Gr. jährlicher Zinsung mit solcher Bedingung, damit in der Dominikanerkirche täglich früh eine Marienmesse gelesen werde a). Im J. 1396. den 27. May hat Baczna oder Katharina verwittwete von Kosstialow 4 Schock Gr., und im J. 1410. den 30. Septemb. Johann Zaczek von Hrdonowitz 38 Groschen jährlichen Einkommens diesem Kloster verehrt b). Die so reichen Einkünfte nicht minder, als auch der unversöhnliche Haß wider die Geistlichkeit lockten Zižka herbey, als er seinen Marsch von Arnau gegen Prag gerichtet hatte. Er überfiel bey solcher Gelegenheit die hiesige Bürgerschaft, plünderte die ganze Stadt, und legte endlich dieses Kloster in die Asche, davon heut zu Tage, die Kirche allein ausgenommen, fast gar kein Merkmal anzutref-

x) Paproc. l. c. Cruger. in sacris Pulveribus ad 23 Junii.

y) Ibidem l. c.

z) LL. Erect. Vol. 8. L. 1.

a) Ibid. Vol. 12. H. 14.

b) Ibid. Vol. 12. H. 20. & Vol. 8. L. 7.

treffen ist c). Statt dieses zerstörten Klosters stiftete hier Maximilian Reichsgraf von Waldstein im J. 1651. zwölf Franciskaner, und widmete zu ihren Unterhalte fast die gänzlichen Einkünfte von dem Dorfe Nedwogowicz. Den 1. May im gleichberührten Jahre legte Ferdinand Ernest Reichsgraf von Waldstein des obbenannten Stifters Sohn an dem Ecke gegen den Marktplatz den ersten Grundstein zu diesem Kloster, und der dabey stehenden Kirche unter dem Tit. des h. Franciskus Seraph., und ließ in diesem Steine zum ewigen Andenken eine silberne Münze beysetzen, deren Face das waldsteinische Wappen, der Revers aber den Namen des Stifters vorgestellt hatte. Im J. 1657. den 26. Febr. ist diese Kirche von dem prager Erzbischof Kardinal Harrach feyerlich konsekrirt, und daselbst die Leiche des im verflossenen Jahre zu Prag verstorbenen Ferdinands Ernest Gr. von Waldstein mit vieler Pracht beygelegt worden. Den Schaden, welchen dieses Kloster sammt der Kirche im J. 1707. während der grossen Feuerbrunst erlitten hat, wußte der Graf Ernest Waldstein in kurzer Zeit wieder dergestalten zu ersetzen, daß man beydes in zweyen Jahren schon wieder im vollkommenen Stande hergestellt gesehen hatte d). Im J. 1785. wurde die Anzahl dieser Ordensmänner, die sich auf 19 erstreckt hat, kraft eines Hofbefehls abermal auf die Zahl der ersten Stif-

c) Anonym. in script. rerum Boem. T. 2. Balbin. Epitome L. 4. c. 9. Cont. Pulkavae a. Gelas. Mon. T. 4.

d) Czerwenka in Glor. Dom. Waldstein. c. 2. Severinus Wrbczansky in Nucleo Minoritico c. 28.

tung herabgesetzt. Turnau war bis auf das J. 1775. eine leibeigene unterthänige Stadt, in diesem Jahre aber wurde sie vom Emanuel Philippen Reichsgrafen von Waldstein kurz vor seinem Tode von der Leibeigenschaft mittelst einer unterm 20. May nämlichen Jahres ausgestellten Urkunde von der Leibeigenschaft losgezählet, und mit allen denjenigen Freyheiten, deren die Schutzstädte in Böhmen geniessen, versehen worden, welches Kaiser Joseph der II. unterm 13. März 1783. bestättiget hatte.

Diese Stadt verdient auch unsre Achtung von Seite der gelehrten Männer, die sie zu verschiedenen Zeiten aus ihrem Schose hervorgebracht hat. Solche sind: Thomas Sichäus von Richenberg, der hier zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts zur Welt gekommen, und in den Werken des Pauls von Gisbicze als einer der besten Dichter zu seinen Zeiten angerühmt worden ist. 2) Heinrich Labe ein Franciskaner, begleitete die Stelle eines Quardians zu Neuhaus, Wotitz, Turnau, und Prag, pflegte eine genaue Freundschaft mit unserm Balbin, und starb endlich im J. 1693., nachdem er verschiedene geistlichen Werke zum Druck befördert hatte. 3) Wenzel Czerwenka erblickte hier das Licht im J. 1636. Nach geendigten Studien, die er mit vollkommenem Ruhme und Beyfall seiner Vorsteher erlernet hatte, wurde er als Dechant zu Gitschin, bald darauf als Erzdechant in Pilsen angestellt, und endlich zu der Kanonikatstelle, und dem Ehrenamte eines Konsistorialassessors nach Leutmeritz berufen, wo er im J. 1694. den 31. März

ge-

gestorben ist, und sein ganzes Vermögen der Kathedralkirche daselbst kraft seines letzten Willens verschrieben hatte. Seine Werke, die theils gedruckt sind, theils noch im Manuskripte liegen, kann man in Balbins Boemia Docta nachschlagen e).

27) Hrussticze v. 6 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Matthäus Ap., die schon auf das J. 1383. als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern vorkömmt, und abermal auf das J. 1406. 1409. und 1415., in welchen theils die Einkünfte derselben durch den Hrn. Stibor v. Sobiessowitz, und Sophia verwittwete Waldstein - Rothstein vermehrt, theils andre Streitsachen beygelegt worden sind f).

28) Biela v. 17 N. 29) Roklina v. 13 N. 30) Westecz v. 13 N. 31) Praczkow v. 11 N. 32) Lochtusch v. 11 N. 33) Klokocz v. 16 N. 34) Hrachowicze v. 7 N. 35) Bukowina bey Biela v. 15 N. 36) Chlumek v. 9 N. 37) Vorder Lautsch, Laucza sekyrkowa v. 11. N. 38) Chutnowka v. 7. N. 39) Leskow v. 12 N. 40) Kozakow v. 12 N., liegt am Fusse des Bergs gleiches Namens. 41) Tabobit, Tatobit v. 66 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Laurenz M., bey welcher laut einer erst kürzlich entdeckten Urkunde vor dem dreyßigjährigen Kriege ein Nonnenkloster war. Heut zu Tage ist hier eine Lokalie errichtet worden. Der Ackerbau geräth hier sehr schlecht, weswegen sich die Einwohner meistens mit Kalkbrennen nähren.

e) P. 2. P. 3.

f) LL. Erect. Vol. 12. F. 4. Vol. 7. G. 8. Vol. 8. H. 6. Vol. 10. F. 8.

42) Waczlawy v. 12. N. 43) Wolawecz v. 16 N. 44) Zernow v. 15 N. 45) Prosecz v. 7 N. 46) Seikorziczе v. 18 N. 47) Wesely sonst auch Kameniczе genannt v. 22 N. 38) Dikow, Cykow besteht aus 2 Bauerhütten, deren eine nach Zdiar, die zweyte nach Draczow vermög der Konskription gezählt wird. 49) Zdiar v. 8 N. 50) Krzeczowiczе v. 10 N. 51) Draczow v. 3 N. 52) Lisszy Kocze v. 4 N. 53) Holeniczе v. 27. N. 54) Libun v. 43 N., liegt in einer schönen und fruchtbaren Ebene an dem Bache Libunka 1 Meil. von Groß-Skal südostwärts, und eben so viel von Gitschin entfernt, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Martin B., die schon auf das J. 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt, nach der Zeit aber wurde sie ihres geistlichen Hirten beraubt, und zur Zeit Ferdinands II. von den Gitschiner Jesuiten administrirt. Im J. 1629. den 9ten August wurde nicht ferne von dieser Kirche der P. Bernard Burnatius aus der Gesellschaft Jesu samt einem Jünglinge, der ihn bey dem Meßopfer bedient hatte, aus Haß der katholischen Religion von dem lutherischen Pöbel aus Rowensko grausam ermordet, und zu Gitschin in der Jesuitenkirche begraben g). Noch heut zu Tage ist der Ort, an welchem diese Grausamkeit verübt wurde, mit einem von Stein gehauenen Kreuze, und folgender, obgleich schon ziemlich unlesbaren Aufschrift bezeichnet: auf der ersten Seite: In LoCo Isto, qVo pro Vera reLIgIone stans & pVgnans, P Mathias BVr-

g) Balbin. Miscel. L. 4. §. 129.

BVrnaCIVs ab heretICIs noua aVgVſtI qVIno VVLnere neCatVs eſt. In dieſem Chronographiko mangeln einige Worte zur Ergänzung des 1629 Jahres: Auf der zweyten Seite ſteht: LapIs Iſte In tItVLVM perennatVrae gLorIae a gratIoso CoLLegII gICInensIs soCIetatIs IesV patrono ereCtVs anno 1689. Auf der dritten Seite: Ab illo, ac Excell. D. D. Erneſto Joſepho S. R. I. Comite de Waldſtein Dno in Swiretitz, Studenka, Kloſter Hradiſcht, Waleczow, Kniezmoſt, Toletz, Malo-Bratrzitz, Hirſchberg, Biela, Bezdiez, Krziwoklad, Kruſchowicz, Niſchburg, Magno Scala, Turnow, S. C. M. intimo actuali Conſiliario, Camer., ac incliti regni Boemiae Locumtenente. In der hieſigen Kirche kömmt vörderſt anzumerken das uralte Gemälde mit folgender Inſchrift: Hanc imaginem pingi fecit Curatus Libunenſis 1447. Nicht minder verdient hier angerühmt zu werden die vortrefliche Büchersammlung des hieſigen Hrn. Pfarrers Mauritius Max, die ungefähr aus 3500 Bänden beſteht, unter welchen faſt alle böhmiſche Geſchichtſchreiber anzutreffen ſind.

55) Ober Kniznicze und 56) Unter Kniznicze, ſämtlich von 52 N. 57) Augezd v. 16 N. mit 2 Kirchen, die etwann 500 Schritte von einander entfernt ſind, und deren eine den Tit. des h. Johann Taufers, die zweyte aber den Tit. der h. Ap. Philipp und Jakob führet.

58) Iwan, Giwann v. 10 N. 59) Lhota Seminowa v. 23. N. 60) Ktowa v. 43. N. 61) Langendorf v. 13. N. 62) Borek v. 4 N.

63)

63) Hnanitz v. 8 N. 64) Rowensko ein Marktflecken, liegt 11 gem. Meil. von Prag nordostwärts, und ½ Stunde von Groß-Skal zwischen Sobotka und Semil an dem Bache Weselka, der von dem Dorfe Wesely herzueilt, und sich bald darauf mit dem Bache Popelka vereinigt; führt im Wappen eine liegende Hirschkuh, und zählt samt den knap daran stossenden Pfarrdorfe 65) Teyn ober Rowensko, Tyna Rowenska, 183 Häuser. Die Pfarrkirche in diesem Dorfe ist unter dem Tit. des h. Wenzel M., die schon im J. 1384. laut der Errichtungsbücher mit eigenem Seelsorger versehen war. In dieser Kirche kömmt anzumerken der zinnerne Taufbrunn, der im J. 1572. zu Königgrätz verfertiget worden ist, und dann der Grabstein des Hrn. Georg Smirziczky von Smirzicz, Herrn auf Groß-Skal, der hier bey dem hohen Altare an der Epistelseite im J. 1569. beygelegt wurde. Im J. 1601. ertheilte Kaiser Rudolph II. kraft eines zu Prag ausgefertigten Diploms dem hiesigen Pfarrer Simon Thadd. Budeccius von Falkenberg die Freyheit ganz Böhmen durchzureisen, und aller Orten kostbare Metalle und verschiedene Edelsteine aufzusuchen h).

66) Jordan oder Na przihonic, ehedem ein Teich, der aber abgeschaft, und nur der Wassergraben, darinn der Bach Weselka seinen Lauf fortsetzt, beybehalten worden ist. Die daran liegenden Häuser werden dem Marktflecken Rowensko beygerechnet, und insgemein pod Jordanem oder Podjordanssti genannt. 67) Stieparowitz, Sstiepanowicze von 18. N. 68) Radwa-

h) Balbin. Misc. L. 1, c. 6.

Radwanowicze von 9 N. 69) Blatecz von 10 N., liegt an einem Teiche, der ehedem zu den Pfarrgründen angehört hat, schon längst aber mittelst eines Vertrags an die Herrschaft abgetreten worden ist.

70) Raudney v. 19 N. 71) Podteyn von 2 N. 72) Wraniowsko von 5 N. 73) Swatonowicze von 10 N.

74) Karlowicze v. 12 N. 75) Kreżkowicze v. 11 N. 76) Skalana v. 7 N. 77) Kwitkowicze v. 3 N. 78) Dubeczko v. 5 N. 79) Podhagem von 4 N. 80) Steben v. 6. N. 81) Drachonowitz v. 5 N. 82) Wrchy und 83) Chlum sämtlich von 10 N.

84) Nudwogowicze, Nudwowicz von 8 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf. die im J. 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war.

85) Giwina v. 5 N. 86) Zelegow und 87) Zlaby sämtlich von 6 N.

88) Perdonowitz v. 33 N., davon ein Theil nach Wokschitz in Bidczower Kreis gehört. 86) Jawornitz v. 6 N. 90) Czimischl v. 14 N. 91) Lazan bey Wisserz v. 10 N.

Allodialherrschaft Münchengrätz.

Dieses Gebiet gehörte gegen die Mitte des eilften Jahrhunderts dem Hrn. Hermann von Ralsko, sonst auch von Wartenberg genannt, der zu gleicher Zeit auf dieser seinen Herrschaft zu Kloster ein Benediktinerstift a), wie wir bald sehen werden, errichtet, und

dem

a) Chron. Waldstein, Wartenberg. & Gelas. Mon. T. I.

demselben einige Dörfer zum Unterhalte der Geistlichen angewiesen hat. Dessen Nachfolger die Hrn. Wartenberg von Waldstein schaften diese neugestifteten Ordensmänner aus ganz unbekannten Ursachen von dannen ab, führten hier statt derselben mit Genehmhaltung des Pabstes im J. 1143. Cistercienser ein, und widmeten zu ihrer Verpflegung dieses ganze Gebiet b). Die neuangehenden Geistlichen blieben in ruhigem Besitze der zu ihrer Stiftung angewiesenen Güter bis auf das J. 1420., in welchem die Orebiten unter der Anführung Hincks Krussina von Kumburg dieses Kloster überfallen, zerstört, und die sämtlichen Mönche ermordet haben c). Von dieser Zeit an wurde Münchengrätz als ein Krongut angesehen, und an verschiedene Herren verpfändet, aus welchen folgende bey unsern Geschichtschreibern vorkommen. Auf das J. 1478. Nikolaus Berka von Dube d). Im J. 1497. trat der König Wladislaw II. den Brüdern Johann und Bernard von Waldstein, nachdem sie den Pfandschilling von 2250 Schock prag. Gr. erlegt haben, die Herrschaft Münchengrätz unter solcher Bedingung ab, daß selbe von keinem Abte des oben gesagten Ordens eingelöst werden dürfte, so lange nicht die Geistlichen ihren Wohnsitz daselbst würden festgesetzt

b) Kapihorsky in Historia Sedlecensi. LL. Erect. Vol. 2. A. 2. Vol. 1. D. 3. Balbin. Miscellan. L. 4. §. 9.

c) Balbin. Miscel. L. 4. §. 71.

d) Paproc. de Statu Dom.

setzt haben e). Im J. 1512. den 29. Novemb. wurde zwischen den gleichgesagten Hrn. Brüdern, und dem Hrn. Johann von Boskowitz, dem sie die Herrschaft Münchengrätz mit allen Gerechtsamkeiten erblich abgetreten haben, ein Vertrag getroffen, kraft dessen Münchengrätz, wenn der Hr. von Boskowitz ohne männlichen Erben sterben würde, an die Hrn. von Waldstein wieder zurückfallen, im widrigen Falle aber von dessen Erben eine Summe von 5000 Schock prag. Gr. den Hrn. von Waldstein terminweis entrichtet werden sollte f). Nach der Zeit überließ Johann von Waldstein diese Herrschaft abermal pfandweis an den Hrn. Johann Swoganowsky, nach dessen Tode aber trat er selbe käuflich an den Hrn. Johann von Wartenberg ab g). In Ansehung der treuen Dienste, welche Johann von Wartenberg, und dessen Sohn Adam dem Königreiche Böhmen geleistet haben, wies Kaiser Ferdinand der erste denselben auf der Herrschaft Münchengratz im J. 1538. 1000 Schock, und im J. 1540. abermal 300 Schock prag. Gr. an, dergestalten, daß ein jeder, der mit der Zeit diese Herrschaft wieder auslösen wollte, dem gesagten Hrn. Johann von Waldstein, oder dessen Erben, nebst dem darauf haftenden Pfandschilling, die gleich berührten Summen zu erlegen verbunden wäre h). Auf das

J.

e) Privileg. Carlst. T. 12. n. 34. & T. 35. & Diplom. Waldstein. Wartenberg. a. Gelas. Mon. T. 1.

f) Diplom. Waldstein. Wartenberg. l. c.

g) Ibidem l. c.

h) Ibidem l. c.

J. 1587. kömmt Johann Labansky von Laban als Inhaber dieser Herrschaft bey unserm Balbin vor, der sich sowohl durch seine eigene Gelehrsamkeit, als auch durch eine thätige Unterstützung der gelehrten Männer einen immerwährenden Ruhm bey der Nachwelt erworben hatte i). Diesem folgten zu Aufang des vorigen Jahrhunderts die Freyherren von Budowa. Unter diesen zeichnete sich vorderst der Freyherr Wenzel Budowecz von Budowa aus. Er nahm noch in seinen jungen Jahren eine Reise durch ganz Deutschland, Frankreich, Engelland, Wälschland, und die Türkey vor, machte sich während solcher Zeit mit dem berühmten Thomas Beza bekannt, und nahm seine Glaubensgrundsätze ganz willfährig an. Nachdem er also die entfernten Länder durchgereiset war, kehrte er mit ganz andern Gesinnungen ausgerüstet nach seinem Vaterlande wieder zurück, und wurde nicht lange darauf seiner ausnehmenden Gelehrsamkeit wegen von dem Kaiser Rudolph II., und Mathias mit dem Titel eines geheimen Raths beehret, von den Ständen aber zu der Ehrenstelle eines Direktors und Beschützers des utraquistischen Konsistoriums befördert. Bis jetzt war das Betragen unsers Budowa nicht allein untadelhaft, sondern auch rühmlich. Er widmete sich gänzlich den Wissenschaften, verfaßte verschiedene gelehrte Werke, die man in den Abbildungen der böhm. und mähr. Gelehrten nachschlagen kann, und bezeigte sich sowohl gegen seine Mitbürger willfährig, als auch gegen seinen Landesfürsten treu und gehorsam. Sobald

i) Balbin. Boem. Doct. P. 2.

bald aber die Mißvergnügten zur Zeit K. Ferdinands II. die Fackel der Zwietracht aufgestellt haben, legte er seine Gesinnungen, die er bisher nur heimlich geheget hatte, ungescheuet an Tag. Er bekannte sich zwar äußerlich zu der reformirten Religion, doch scheint, daß er auch die Grundsätze dieser Religion sich nicht allerdings zu Nutzen gemacht habe, indem er zwar bey verschiedenen Gelegenheiten so manches von der Menschenliebe mit einem rednerischen Nachdrucke herzuschwätzen wußte, sich selbsten aber erlaubt zu seyn dachte, die Geistlichkeit sowohl, als auch die übrigen Beypflichter der evangelischen und katholischen Religion zu hassen, und zu verfolgen, wider seinen rechtmäßigen Landesfürsten das Volk aufzuwiegeln, und die Waffen zu ergreifen. Diesem zufolge machte er die erste Veranstaltung dazu, daß die ihrem Landesherrn treu verbliebenen Diener Martinitz und Slawata aus den Fenstern des prager Schlosses herabgestürzet wurden, schafte alle, die sich zu der evangelischen oder katholischen Religion bekannten, von seinen Gütern ab, ließ die Leichen, und Todtenbeine derselben ausgraben, und durch das Feuer verzehren, warf aus den prächtigen Kirchen zu Kloster und Münchengrätz die prächtig von Stein verfertigten Grabmahle der vornehmsten böhmischen Familien, schuf diese geweihten Oerter zu einem scheußlichen Pferdstalle um, und vertrat von nun an das Amt eines Predigers selbst, da er seine Unterthanen an Sonn- und Feyertagen zu sich kommen ließ, und ihnen auf einem mitten hierzu bereiteten Stuhle das Wort Gottes geprediget

diget hatte, welches aber hauptsächlich dahin gerichtet war, seine Religionsgegner durch mancherley Anzüglichkeiten zu verspotten, und zu beschimpfen. Er both seine gänzlichen Dienste dem Friedrich Herzoge aus der Pfalz an, focht für ihn ungeachtet seines hohen Alters tapfer, und suchte durch Aufwiegelung des sämmtlichen Volks alle mögliche Veranstaltung zu treffen, die Krone von Böhmen dem rechtmäßigen König Ferdinand dem zweyten aus den Händen zu spielen. Dieß bewog Friederichen aus der Pfalz unsern Budowa zum Präsidenten des k. k. Appellationsgerichts, und Beschützer der königlichen Krone in Böhmen mit dem Hrn. Heinrich Otto von Loß zu ernennen k). So schnell als sich unser Budowa bis jetzt zu den höchsten Ehrenstellen geschwungen hatte, so plötzlich fiel er nach dem herrlichen Siege am weißen Berge von dem Gipfel seiner glücklichen Absichten wieder herab. Seine sämmtlichen Güter Kloster, Münchengrätz, Zasadka, und Kozniowitz wurden an den königl. Fiskus gezogen, und um 120777 Schock 56 Gr. an den Hrn. Albrecht von Waldstein im J. 1622. den 20. August überlassen. Von nun an blieben die Reichsgrafen von Waldstein im Besitze dieser Herrschaft bis auf unsere Zeiten; aus diesen sind uns folgende bekannt: Auf das J. 1638. Maximilian Graf von Waldstein, zu dessen Zeiten haben die sämmtlichen Unterthanen ihre vormaligen Irrthümer abgeschworen, und der katholischen

Lehre

k) Balbin. Boem. Doct. P. 2. Hist. S. J. P. 3. L. 4. Abbild. böhm. und mähr. Gelehrten 3. Th.

Lehre beygepflichtet l). Auf das J. 1705. Ernest Jos. Graf von Waldstein Herr auf Münchengrätz, Biela, Turnau ꝛc. Oberstlandesrichter m). Auf das J. 1709. Franz Jos. Graf von Waldstein, Erbherr der Herrschaften Kloster, Münchengrätz, Zwirzetitz, Zasadka, Studenka, Soletz, Ober- und Kleinbrazrzicz, Fürstenbruck, Waletzow, Hirschberg, Bezdiez, Biela, Kurziwoda, Groß Skal, Lauczek, Turnau, Bischitz, Kammerburg, Swigan in Böhmen, und der Senioratherrschaft Trebitsch in Mähren, Oberstlehnrichter, und dann Oberstlandeshauptmann im Markgrafthum Mähren n). Letztlich fiel diese Herrschaft erblich zu dem jetzigen Besitzer Vincenz Reichsgraf. von Waldstein und Wartenberg obersten Erbvorschneider im Königreiche Böhmen, Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. geheim. Rath und Kämmerer. Der Landmann spricht auf dieser ganzen Herrschaft böhmisch, und sucht seine Nahrung theils durch ein fleißiges Propfen und Belzen verschiedener Obstbäume, theils durch den Ackerbau, der hier nach dem Verhältnisse mancherley Gegenden, theils gut, theils schlecht, theils mittelmäßig geräth. Her gehören:

1) Münchengrätz, Mönchengratz, Hradisstie nad Gizerau aneb Mnichowe, Grecz Monachorum Gredicz, Gredis, ein Flecken mit einer k. k. Poststation, von dannen eine Post bis Jungbunzlau, und eben so viel bis Sobotka und Hünerwasser gerechnet wird,

l) Hist. S. J. P. 4. L. 2.

m) Hammerschm. Prod. Gl. Prag.

n) Ibidem l. c.

wird, liegt nahe am linken Ufer des Flusses Iser, 9 gem. Meil. von Prag entfernt, zählt 255 grossentheils wohlgebaute Christenhäuser, nebst 10 jüdischen Wohnstätten, und führt im Wappen eine Insel mit einem Hirtenstabe. Das herrschaftliche Schloß ist solid und prächtig gebauet, und mit einem Zier- Obst- und Kuchelgarten versehen.

Die Dechantkirche unter dem Tit. des h. Jakob Ap., welche im J. 1726. durch einen milden Beytrag der Reichsgräfinn Margareth von Waldstein ganz neu wieder hergestellt worden ist, entrichtete im J. 1384. unter dem Namen des Zehenden als eine Beysteuer zur Reise des K. Wenzel IV. nach Rom für den halbjährigen Termin 20 Gr. Das Kapuzinerkloster ist sammt der Klosterkirche, welche im J. 1699. den 11. Oktob. Godefrid Kapaun Freyherr von Swoykowa Bischof zu Königgrätz unter dem Tit. der h. drey Könige feyerlich eingeweiht hat, vom Ernest Jos. Reichsgr. von Waldstein für 12 Priester und 9 Novizen gestiftet, im J. 1785. aber kraft eines Hofbefehls wieder abgeschaft worden. Der Aufsicht dieser Geistlichen ist auch die nächst am Kloster gelegene, und durch die obengenannte Gräf. Margareth im J. 1730. prächtig aufgeführte St. Annakirche anvertrauet gewesen, dahin am Annatage 20 Processionen von entfernten Orten geführt wurden. In dieser Annakapelle sind die in einem zinnenen Sarge aufbewahrten Gebeine des berühmten Albert Waldstein Herzogen von Friedland beygesetzet worden, die mit einer Feyerlichkeit im J. 1785. den 3. März von Walditz aus der ehemaligen

gen Karthäuserkirche her übertragen worden sind. Ausser der Stadt ist eine uralte Marienkirche, die durch ehemalige Einlegung des Magazinvorraths stark beschädigt worden ist. Uebrigens ist dieser Flecken im J. 1420. von Orebiten geplündert, und im J. 1643. durch die Schweden gänzlich eingeäschert worden. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts entdeckte man hier eine Salzquelle, wie uns Johann Töldenus in seiner Haliographie berichtet n).

Nahusitz. 3) Sichrow v. 40 N. 4) Zasadka v. 16 N., mit einem Schlosse; gehörte im J. 1589. dem Hrn. Bohuslaw Joachim Hassenstein von Lobkowitz o), dann verfiel es an die Hrn. Budowecz von Budowa p). 5) Hoschowitz v. 27 N. 6) Dneboch v. 24 N. 7) Musky v. 26 N. liegt am Fusse des Bergs Muskey. 8) Bunczlau, Bunczlaw. 9) Weprzko, Weprzek und 10) Zakopana. 11) Branschesch v. 25 N. 12) Suhrowicze v. 22 N. 13) Czizowka v. 7 N. 14) Orhlina. 15) Unter Malobratrzicz und 16) Ober Malobratrzicz sämtlich v. 22 N. gehörte zu Ende des vorigen, und anfangs des jetzigen Jahrhunderts dem Hrn. Peter Nikolaus Straka von Nedablitz, Herrn auf Podhorzan, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geheim. Rathe, des grössern Landrechts Beysitzer, königl. Statthalter, und Oberstlandesschreiber im Königreiche Böhmen q). 17) Litkowitz, Lidkowicze

v.

n) Balbin. Misc. L. 1. c. 12.
o) Paproc. de Statu Dom.
p) Prag. Landtag v. J. 1615.
q) Hammersch. Prod. Gl. Prag.

v. 12 N. die Hälfte davon gehört nach Kosmonos. 18) Groß Solecz, Hrubey Solecz v. 69 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt. 19) Klein Solecz, Maley Solecz v. 6 N. 20) Nasylnicz v. 10 N. 21) Koprnik v. 19 N. 22) Zantow, Žandow v. 18 N. 23) Beiczina v. 12 N. 24) Fürstenbruck, Kniežmost ein Flecken v. 72 N. liegt $\frac{5}{4}$ Stunde von Münchengrätz südostwärts entfernt; wurde zur Zeit der hussitischen Unruhen gänzlich zerstört, nach der Zeit aber im J. 1512. vom Hrn. Nikolaus von Donin wieder hergestellt.

25) Boßin, Bozeň, Bozna v. 41 N., liegt auf einer Anhöhe, dicht mit schönen Obstgärten umgeben, eine Stunde von Münchengrätz südostwärts entfernt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Wenzel M., kömmt schon auf das J. 1384. und 1391. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor r), und ist gegen das Jahr 1730. auf Veranlassung der Reichsgräf. Margareth von Waldstein ganz neu wieder hergestellt worden. Nicht ferne von diesem Dorfe liegt das nunmehr fast ganz im Schutte begrabene Schloß. 26) Waleczow ehemaliges Stammhaus der Hrn. von Waleczow, wo man noch heut zu Tage einen bis zehn Klafter tief in Felsen gehauenen Gang, und tiefe Keller antrift. Rings herum sieht man häufige Quatersteine, deren einige zwey bis drey Klafter im Durchschnitte haben, inwendig ausgehöhlt, mit kleinen Feuerheerden versehen sind, und letzthin den im Lande herumstreichenden Zigeunern zu einem sichern Auf-

r) LL. Ereਕt. Vol. 12. D, 3.

Aufenthalte gedient haben. Allem Ansehen nach ist dieses Schloß, welches gar keine Aehnlichkeit mit einem Kloster hat, wie ich es selbst gesehen habe, und wofür es doch einige unsrer jetzigen Schriftsteller ausgeben wollen, zu gleicher Zeit mit Kloster von Orebiten zerstört worden. Nach der Zeit gegen das J. 1493. hielt Hr. Paul von Hradek s), und zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts Wilhelm der ältere Ritter von Malowitz dieses Schloß samt Engelhaus im Besitze, wie solches ein aus der Erde gehobener, und rechts an die Wand bey der St. Heinrichs Pfarrkirche auf der Neustadt zu Prag hingelehnter Grabstein noch heute zu Tage ausweiset.

26) Zapudow v. 7 N. 27) Dobra Woda v. 13 N. 28) Hoschkow v. 4 N. 29) Wesely, Wesela v. 44 N. 30) Backofen, Bakow, Babkow ein Marktflecken v. 126 N., liegt am linken Ufer der Iser 1 Stunde von Münchengrätz südsüdwestwärts entfernt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Bartholomäus Ap. kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1384. als Pfarrkirche vor, und abermal auf das J. 1392., in welchem der Hr. Wilhelm von Zwierzeticz den Zehenden zu derselben entrichtet hatte t). Die zweyte Kirche zu St. Barbara ist im J. 1704. vom Graf. Franz Jos. von Waldstein auf dem vormaligen Orte wieder ganz neu hergestellt worden. Dieser Ort liegt eine Meile von Jungbunzlau nordwärts, und ist von Schweden gänzlich eingeäschert worden.

s) Paproc. de Statu Dom.

t) LL. Erect. Vol. 12. E. 2.

Die Bürger suchen ihre Nahrung nebst dem Feldbaue hauptsächlich in Anpflanzung der Obstgärten, und Verfertigung allerhand artiger Dinge vom Schilfe, die zum allgemeinen Gebrauche dienen.

31) Buda v. 22 N. 32) Horka v. 14. N. 33) Zagezd v. 4 N. 34) Studenka v. 5 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Wenzel M. die schon auf das J. 1384. und 1401. in den Errichtungsbüchern als Pfarkirche vorkömmt u). Nächst an diesem Dorfe liegt der grosse Studenkerteich mit einem schönen Jägerhause, und wohl angelegten Phasangarten, wo sich die Herrschaft zu wiederholtenmalen mit mancher Wald- und Teichjagd zu belustigen pflegt.

35) Chudopleß, Chudopleßy v. 12 N. 36) Teschnow und 37) Bradletz v. 15 N. 38) Trenczin v. 10 N. 39) Podol v. 25 N. 40) Honzow v. 6 N. 41) Podhrady, Hradecz v. 9 N. 42) Daleschitz, Dalessicze v. 11 N. 43) Sweretitz, Zwirzeticze v. 10 N. führt den Namen von dem nächst daran stossenden wüsten Bergschlosse. 44) Zwirzeticz, so ehemal das Stammhaus der Hrn. Wartenberg von Zwirzeticz war, welche es samt den dazu gehörigen Dörfern den neu gestifteten Geistlichen zu Kloster verehret, nach der Zeit aber, da selbes durch die Orebiten zerstört, abermal erkauft haben. Aus den Besitzern dieses Schloßes sind uns folgende bekannt. Auf das J. 1308. Johann von Wartenberg Großprior zu Strakonitz x). Im folgenden Jahrhunderte kömmt abermal ein Johann

von

u) LL. Erect. Vol. 6. I. 5.

x) Diplom. Waldstein. Wartenberg. a Gelas. Mon. T. I.

von Wartenberg vor, der das Schloß Zwirzeticz samt Balkow, Wesele, Manikowitz, groß und klein Pteirow vom König Georg Podiebrad erkauft, und vom K. Wladislaw II. im J. 1496. die Bestätigung darüber solchergestalten erhalten hatte, daß diese Oerter von niemanden, als von Cistercienſergeistlichen, die sich etwan hierorts wieder seßhaft machen wollten, eingelöst werden dürften y). Im J. 1523. hielt Johann von Wartenberg Herr auf Kyche, und Oberstburggraf im Königreiche Böhmen Zwirzeticz im Besitze z). Diesem folgte gegen das J. 1577. Abraham Heinrich von Wartenberg, Herr auf Kamnicz a), von diesem gelangte Zwirzeticz gegen Anfang des vorigen Jahrhunderts an den Hrn. Johann Wlk, dessen Güter an die königl. Kammer gezogen, und im J. 1623. den 13. Jän. an den Hrn. Albrecht von Waldstein um 80000 Schock abgetreten worden sind.

45) Neudorf v. 24 N. 46) Klein Weisel v. 17 N. 47) Bitauchow v. 17 N. 48) Dolanka v. 15 N. 49) Sautna, Saudna v. 3 N. mit einer Papiermühle. 50) Czihadka v. 5 N. 51) Groß- und 52) Klein Pteyrow, Ptirow v. 17 N. 53) Mankowitz, Manikowicze v. 14 N. 54) Kloster Haber v. 46 N. 55) Gratzer Haber v. 22 N. 56) Weißleim, Bielohlin v. 18 N. 57)

F 2 Ober

y) Urkunde a Gelaſ. l. c.

z) Hammerſchmied. Prod. Gl. Pr. & Balbin. Miſc. L. 3. c. 8. §. 2.

a) Idem l. c.

Ober Bukowina v. 25 N. 58) Unter Bukowina v. 13 N. 59) Wapen, Wapno v. 24 N.

60) Hlawitz von 25 N. mit einer schönen im J. 1759. von puren Quatersteinen erbauten Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Bernard Ab., die zwar im J. 1384. mit einem eigenen Seelsorger besetzt, zur Zeit der hussitischen Unruhen aber desselben beraubt, nach der Zeit von münchengrätzer Dechant administrirt, und endlich im J. 1705. abermal mit einem Pfarrer versehen worden ist; dieses Dorf liegt auf zweyen Anhöhen, in deren Mitte der Bach Mohelka, der nicht weit von dannen seinen Ursprung nimmt, seinen Lauf gegen Mittag richtet, und ober Zasadka in die Iser fällt. In dieser Gegend halten sich die Füchse in einer sehr grossen Anzahl auf. An einigen Orten unweit Hlawitz trift man etliche in Felsen gehauene, und zur Wohnung eingerichtete Höhlen an, der beschwerliche Eingang in dieselben scheint zu grösserer Sicherheit der ehmaligen Einwohner mit Fleiß solchergestalten verfertiget worden seyn. Eine halbe Stunde von hier sieht man die sogenannte Teufelsmauer, welche allem Ansehen nach den Schweden zu einer Verschanzung gedienet haben mag. 61) Namtischkow samt 62) Doleczek v. 12 N. 63) Wrtka v. 12 N., gehöret zum Theil nach Kosmonos. 64) Kozmicze v. 12 N. 65) Przibislawicze v. 9 N. 66) Strazisst v. 30 N. 67) Wiczmanow v. 24 N. 68) Neweklowicze v. 30 N. 69) Mukarzow v. 29 N., mit einer Kirche, die im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war. 70) Borowitz v. 22. N. 71) Kotzniowitz v. 28. N. 72)

Chlistow. 73) Roskow v. 10 N. 74) Burzinsko v. 6 N., die Hälfte davon gehöret nach Kosmonos. 75) Liska v. 4 N., eben so 76) Giwina und 77) Bachaun v. 36 N. 78) Kloster, Claustrum, Klasstterecz, jetzt ein Schloß, ehemal Kloster, darinn die Hrn. Kalsko von Wartenberg im J. 1054. die Geistlichen Benediktiner Ordens gestiftet, nach der Zeit aber, nämlich im J. 1143. statt derselben Cistercienser eingeführet haben b). Dieser Ort liegt auf einer Anhöhe, und wird von Münchengrätz durch den Fluß Iser getrennet. Ober dem ersten Thore dieses Schlosses ist ein dreyeckiges Schild angebracht mit der Aufschrift: In Christo sincere & constanter, unten ragen zwey Hände aus den Wolken hervor, die ein Herz halten; von beyden Seiten sind zwey Todtenköpfe angebracht. Ober dem zweyten Thore liest man eben die gleich angeführte Aufschrift, unter welcher zwey Wappen stehen, das erste rechts ist mit drey Querlinien bezeichnet, das zweyte links stellt ein ovalförmiges mit einer senkrechten Linie in zwey Theile getheiltes Schildlein vor. Unten sind in böhmischer und lateinischer Sprache folgende Worte zu lesen: Struxerunt alii nobis, nos posteritati, Terrae praetereunt, caelica Christe dabis. In der hiesigen Kirche unter dem Tit. Marien Geburt, die von einem Kapellan administriret wird, sind noch drey Wappen zu sehen. Das mittlere ist in vier Theile zergliedert, darauf links oben, und rechts unten ein Ochs, rechts oben, und links unten einige Blumenzüge erscheinen mit der Aufschrift: Jan Girzy Labansky z Laban. Das Wappen rechter Hand ist mit einer schregen Linie

b) LL. Erect. Vol. 7. L. 9. & Vol. 13. T. 1. 2. 3.

nie getheilet, worauf oben einige Blumenzüge, unten aber drey Querlinien vorgestellt werden mit dieser Aufschrift: Salomena Labanska z Habarticz 1 Manželka. Das dritte Wappen links stellet einen aufrechts stehenden einköpfigen Adler vor, mit der Aufschrift: Lidmilla Labanska z Olbramowicz 2. Manželka. Im Schlosse ist eine unterirdische Grufte, darinn noch ein zerstörter Altar, und einige Todtenbeine von ungewöhnlicher Größe zu sehen sind. 79) Hnausitz ein Meyerhof. 80) Mohelnicze v. 36 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, die im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war. 81) Podhora v. 9. N. 82) Przestawlek ein Meyerhof. 83) Zdobin. 84) Neudorf bey Bakowen v. 18. N. 85) Kruha v. 17 N. 86) Breilow v. 6 N. 87) Lhotitz, von 17 N. 88) Wordan. 89) Klokoczka v. 7. N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Stapinus, und einem Gesundbade, dessen sich viele zur Sommerszeit hier ankommende Gäste mit gewünschter Wirkung bedienen, und welches verdienen möchte, daß seine Bestandtheilchen etwas genauer untersucht würden. 90) Mohelka ist nach Stražisst beygerechnet. 91) Autsch c). 92) Neswaczil v. 5 N., davon etwas nach Kosmonos gehört. 93) Zdobin ist bey Branschesch angerechnet. 94) Podhrady v. 9 N.

Allodialherrschaft Kosmonos.

Gehörte im J. 1571. dem Hrn. Adam Kragirž von Kragek a). Nicht lange darauf verfiel selbe käuflich

zu

c) S. Herrschaft Swigan.
a) Prager Landtag n. J.

zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts an den Grafen Georg Friedrich von Hohenloe und Langenberg b). Gegen die Mitte des gleich gesagten Jahrhunderts gelangte Kosmonos an die Reichsgrafen Czernin von Chudenicz c), und endlich zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts an die Grafen Hrzan von Harras, unter welchen diese Herrschaft in Krida verfallen, und im J. 1760. von der jetzigen Besitzerinn Johanna Nep. verwittweten Gräfinn von Bolza, gebohrnen Reichsgräfinn von Martinitz käuflich übernommen worden ist. Der gemeine Mann spricht hier durchaus böhmisch, und suchet seine Nahrung theils bey den in Kosmonos angelegten Fabriken, theils in der Viehzucht, und dem Ackerbaue, welcher bald gut, bald der häufigen sandigen Gegenden wegen schlecht beschaffen ist. Dieser Herrschaft sind einverleibt:

1) Kosmonos, Kosmanos, Kosmonoßy, ein schönes Schloß und Dorf v. 159. N. 7 gem. Meilen von Prag nordostwärts, und ½ Stund von dem Fluß Iser entfernt, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Martinus B., die heut zu Tage von einem Titul. Dechant Hrn. Adalbert Preisler administriret wird. Dieselbe war schon 1384. mit einem eigenen Pfarrer versehen, nach den hussitischen Unruhen aber wurde sie der Aufsicht des Michalowitzer Pfarrers anvertrauet, und endlich im J. 1779. statt jener in Michalowitz, zu einer Pfarrkirche erhoben. Die Hrn. Lemberg von Zwirzeticz

b) Prager Landtag v. J. 1615. Hist. S. I. P. 3. L. 2. Hammerschmied Hist. Coenob. S. Spiritus V. Pragæ.

c) Weingarten Fürstenspiegel 1. T.

ticz haben nebst vielen andern Schenkungen d), auch den sogenannten Wald Kuchinka, im J. 1392. den 8. Jun. mit solcher Bedingung derselben verehret, damit der Pfarrer alle Wochen am Montag eine Seelenmesse für dieselben aufopfere e). Das ehemalige schöne Collegium der Geistlichen der frommen Schulen, welches im Jahre 1688. den 28. August nebst einer prächtigen Kirche unter dem Tit. der Kreuzerfindung von dem Reichsgrafen Jakob Hermann Czernin von Chudenicz gestiftet, und bald darauf von dessen Tochter Margareth mit einem theologischen Studio für die Zöglinge des gesagten Ordens verherrlichet wurde, ist im J. 1784., nachdem die gesagten Geistlichen samt dem Gymnasium nach Jungbunzlau übertragen worden sind, zu einem andern Gebrauche verwendet worden. Man trift hier nebst dem noch eine Lauretenkirche an, wie auch eine wohl eingerichtete Kattunfabrike, dreŋ geraume Phasan-, und einen weitschichtigen rings herum mit einer Mauer umgebenen Thiergarten, der aber heut zu Tage nur zum Feldbaue dienet. 2) **Ober Stakor**, ehemaliger Rittersitz der Hrn. Mladota von Solopisk, mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Gallus Ab., die schon auf das J. 1384. als Pfarrkirche vorkömmt; sie wurde 1411. von dem Hrn. Petrko von Stakor oder Uhelnicz mit ein Schock Gr. jährlichen Einkommens beschenkt f), zählet samt 3) **Neudorf** 37 N. 4) **Chlumin**, Chlomin v. 16 N. ehemaliger Rittersitz der Hrn. Hrzan von Ugezd.

d) LL. Erect. Vol. 2. T. 2.

e) LL. Erect. Vol. 12. D. 18.

f) Ibidem Vol. 8. N. 6.

Ugezd. 5) Scheborsch, Scheborsko, Wsseborsko, mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, die von einem Lokalkapellan administriret wird. Sie war schon im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen, und kömmt in den Errichtungsbüchern auf das J. 1408. 1410. 1413. als Pfarrkirche vor g). 6) Groß Wobrub, Wobruby v. 34 N., davon die Hälfte nach Kost gehöret. 7) Klein Wobrub, Wobrubecz, v. 28 N. 8) Wobora, v. 17 N. 9) Bechow, v. 14 N. 10) Skischitz. 11) Martinowitz, Martiniowicze, v. 12 N. 12) Debrž, v. 13 N. mit einer vor wenigen Jahren verneuerten St. Barbara Kirche, die im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war.

13) Chrast, v. 19 N. und 14) Bezdieczin, v. 15 N. davon ein Theil nach Dobrawitz gehöret. 15) Dallowitz, v. 27 N. 16) Podlaska, v. 31 N. 17) Michalowitz, Michalowicze, Michelsberg, v. 4 N. mit einem verfallenen, ehedem aber festen Schlosse, Stammhause der Hrn. von Michalowicz, die von den Hrn. von Wartenberg abstammten h), und dieses Schloß gegen das Jahr 1256. nach dem Beyspiel des K. Ottokars errichtet haben i). Aus der Zahl dieser Besitzer kommen bey unsern Geschichtschreibern folgende vor. Auf das J. 1317. Beneß von Michalowicz k). Auf das J. 1368. Peter Wartenberg von Michalowicz, der ei-

g) LL. Erect. Vol. 8. B. 6. K. 9. Q. 9.

h) Chron. Waldstein. Wartenberg. Gelas. Mon. T. I.

i) Balbin. Misc. L. 7. c. 31.

k) Hagek. Paproc. de Statu Dom.

einige Truppen nach Wällschland wider den Herzog von Mayland geführet, und daselbst auf dem Wahlplatze geblieben ist l). Im J. 1424. oder wie andere wollen 1425. wurde dieses Schloß von Taboriten zerstöret m), welches zwar Wenzel von Michalowitz gegen das J. 1438. abermal hergestellet hat n); allein zur Zeit des schwedischen Einfalls in Böhmen mußte dasselbe neuerdings dem vorigen Schicksale unterliegen, und blieb von dieser Zeit an wüst und öde. Die hiesige Filialkirche unter dem Tit. des h. Erzengel Michaels, war schon im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen. 18) Bukowno, v. 59 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann Nep., die Kraft des letzten Willens der Reichsgräfinn Anna Maria von Hrzan, gebohrnen von Putz im J. 1769. errichtet, und 1772. mit einem Lokalkaplan versehen worden ist. 19) Hrdlorzez, v. 47 N. 20) Josephsthal, v. 12 N. mit einer zur kosmonosser Katunfabrik gehörigen Druckerey und Walkmühle.

21) Rozatow, v. 8 N. 22) Freydorf, v. 10 N. 23) Wobora v. 17 N.

Allodialherrschaft Brzezno.

Gehörte im J. 1571. dem Ritter Heinrich von Bubna a), aus dessen Geschlechte Nikolaus Wratislaw von

l) Chron. Waldstein. Wartenberg. Hagek ad h. a.

m) Neplacho a. Gelas. Mon. Tom. 4. Anonym. in L. Script. Rer. Bohem. T. 2.

n) Bartoss. a. Gel. Mon. T. 1. Hodiegow. MS.

a) Prag. Landtag n. J.

von Bubna, Herr auf Skaschow, Lititz, Zamberg, und Gelenj hornj noch im J. 1615. Brzezno im Besitze gehabt hat. Im J. 1749. kam diese Herrschaft käuflich an die Reichsgrafen von Kaunitz, von welchen sie dem jetzigen Besitzer Michael Karl, Reichsgraf. von Kaunitz, Sr. k. k. ap. Maj. Kämmerer erblich zugefallen ist. Der Landmann spricht hier böhmisch, und sucht seine Nahrung im Ackerbaue, der aber des sandigen und schwarzlettigen Bodens wegen nicht allemal zum Vortheile des Landwirthes geräth. Her gehören:

1) Brzezno, Brzizen, ein Flecken v. 61 N. liegt in sumpfiger Gegend zwischen grossen Teichen 7 gem. Meil. von Prag, und 1½ von Jungbunzlau ostsüdostwärts entfernt, und ist nebst einem im J. 1770. prächtig hergestellten Schlosse, auch mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Wenzels, versehen, die im J. 1719. errichtet worden ist.

2) Judendorf, v. 56 N. 3) Sukohrad v. 26 N. 4) Lang Lhota v. 49 N. 5) Skaschow, Skischitz v. 20 N. 6) Petkow, v. 21. N. 7) Zitonicze, Rzitonicze v 27 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Stephans M., die auf das J. 1384. als Pfarrkirche vorkömmt. Auf der Epistelseite trift man hier einen Grabstein mit dieser Aufschrift an: D. O. M. Memoriae Sacrum Perill. D. D. Wenceslai Georgii Raſchin a Riſenberg D. in Domauſchnitz et Weſelicz S. C. Mai. Conſil. Supremi regni Boemiae Judicii Aſſeſſoris et per diſtrictum Boleslavienſem Capitanei regii, filialis obſervantiae monumentum P. F. P. obiit IX. Septemb. A. MDCCX. aetat. anno LXX.

8)

8) Klein Lhota, v. 32 N. 9) Makrowitz 10) Rzehnitz, Rzechnicz v. 9 N. 11) Neu Tel. p. v. 23 N. 12) Rausinow v. 2 N.

Herrschaft Dobrawitz.

Henyk oder Heinrich der jüngere von Waldstein hat nach dem Tode seines Vaters Heinrichs, Hrn. auf Dobrawitz und Charwatecz, diese Herrschaft im Jahre 1581. erblich übernommen, und im Jahre 1615. zu Dobrawitz eine ansehnliche Buchdruckerey errichtet a). Im J. 1623. sind des gesagten Heinrichs Güter, wie wir schon bey Krzinecz erwähnet haben, an den Hrn. Albrecht Waldstein käuflich überlassen worden. Nach der Zeit aber verfiel Dobrawitz nach dem Hintritte der Fürstinn Maria Anna zu Fürstenberg, gebohrner Reichsgräfinn von Waldstein an den jüngst verstorbenen Karl Egon, Reichsfürsten zu Fürstenberg, von dem selbes an den jetzigen Besitzer Philipp Reichsfürsten zu Fürstenberg gekommen war. Der gemeine Mann spricht hier böhmisch, und befördert seine Nahrung durch den Ackerbau, und fleißige Anpflanzung häufiger Baumgärten, wozu ihm die hiesige sowohl fruchtbare, als auch an Phasanen, Hasen und Rebhuhnen sehr reiche Gegend die vortheilhafteste Gelegenheit darbeut. Her gehören:

1) Dobrawitz, Daubrawicze, Dobrowiczewes, ein Flecken v. 125 N., mit einem schönen uralten Schlosse, welches mit vier Thürmen, und einem weitschich-

b) Lupac. in Coronide. Prager Landtag v. J. 1569. 1571. Abbild. der böhm. und mähr. Gelehrten in der Vorrede.

schichtigen Lustgarten versehen ist; liegt $6\frac{1}{2}$ gem. Meil. von Prag, und eine M. von Jungbunzlau südsüdostwärts entfernt, am Fuße eines hohen Bergs, auf welchem eine starke Wasserquelle entspringt, und die sämmtlichen Einwohner zu Dobrawitz mit nöthigem Wasser hinlänglich versieht. In dem gleichgesagten Schlosse sind die böhmischen Herzoge abgemalt, welche mit jenen, die uns der Hr. Gelas Dobner in seinen Annalibus Boemiae liefert, ganz genau übereinkommen. Die hiesige Dechantkirche unter dem Tit. des h. Ap. Bartholomäus, kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1371. als Pfarrkirche vor c). Im J. 1582. ließ Karl Freyherr von Waldstein einen Stammbaum der Waldsteinischen Familie verfertigen, und in dieser Kirche aufstellen, welchen Henyk von Waldstein Herr auf Dobrawitz im J. 1608. abermal verneuert, und vermehret hatte d).

2) Winarzicze, v. 38 N. ein Dorf mit einem schönen und grossen Schlosse, das insgemein Neu Waldheim heißt, und mit vier Thürmen, und einem weitschichtigen Obstgarten versehen ist; dasselbe gehörte im J. 1571. dem Ritter Georg Czetensky von Czetna e). Im J. 1623. wurde dieses Gut dem Wenzel Czetensky entzogen, und den 14. Aug. n. J. an den Hrn. Adam von Waldstein um 24356. Schock überlassen f). 3) Seitschin v. 14 N. mit einer Kirche un=

c) LL. Erect. V. 4. X. 4.

d) Wenc. Czerwenka l. c.

e) Prager Landtag n. J.

f) MS.

unter dem Tit. des h. Wenzel M. 4) Neprzewaska v. 37 N. 5) Chlumek, v. 13 N. 6) Bogetitz v. 12 N. 7) Teinetz, Tyneczy v. 15 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Franz Seraph.; sie kömmt auf das J. 1384. als Pfarrkirche vor, und ist durch einen milden Beytrag der Fürstinn Maria Anna ganz neu wieder hergestellet worden. 8) Cztimierziecze v. 17 N. 9) Podwinecz v. 40 N. mit einer von puren Quaterstein erbauten St. Nikolai-Kapelle. 10) Zerczicze v. 46 N., mit einer von der gleich genannten Fürstinn neu hergestellten St. Nikolaikirche, die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war. Dieses Dorf soll dem Berichte unsers Balbins nach vom Ernest I. prager Erzbischof neuerdings angelegt worden seyn g). 11) Kobilniecze, v. 14 N. 12) Heikowitz, v. 25 N. 13) Prodaschitz, Prodassicze v. 13 N. 14) Ledecz, v. 31 N. 15) Wolwczar, ein Meyerhof. 16) Japkenicz, v. 37 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Geburt. 17) Charwatecz v. 14 N. 18) Chudirz, v. 20 N. 19) Reischitz, v. 18 N., mit einer Pfarrkirche, die schon im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war, und vor einigen Jahren unter dem Tit. des h. Johann von Nep. auf Veranstaltung der Fürstinn Maria Anna ganz neu wieder hergestellet worden ist. Im J. 1388. und 1393. den 4. Oktob. sind die Einkünfte dieser Kirche durch den Hrn. Hawel Weliky von Ugezd, und die edlen Frauen Agnes, und Anna um ein merkliches vermehret worden. h). 20) Smilowicze, v.

12

g) Bom. Sancta §. 58.

h) LL. Erect. Vol. 12. B. 5. & E. 15.

21 N. 21) Kosorzicz v. 29 N. 22) Pietschitz, v. 36 N. 23) Aurzecz, v. 36 N. 24) Niemczicze, v. 20 N. 25) Libichow, v. 21 N. 26) Holy Wrch, v. 11 N. 27) Semtschitz, v. 31 N.

Allodialherrschaft Brodecz und Luschtienitz.

Im J. 1569. hielt dieselbe im Besitze der Ritter Peter Kaplirz von Sulewicz Herr auf Neustupow a). Bey diesem ritterlichen Geschlechte verblieb selbe bis auf den Wenzel Kaplirz, dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berge konfisciret, und im J 1623 den 6. Apr. an den Hrn. Mathias Arnolden Hartmann von Klarstein um 50000 Fl. abgetreten worden sind b). Nach dem Hintritte des Grafen Franz Nikol. Hartmann von Klarstein, der gegen das 1738. Jahr ohne allen männlichen Erben verstorben ist, kam Brodecz erblich durch dessen Schwester Polexina an die Grafen Des Fours, und wurde endlich vom Graf. Maximilian Des Fours, laut eines getroffenen Vertrags an den jetzigen Besitzer Christian Philipp Graf. von Klam und Gallas käuflich überlassen. Der Landmann spricht hier böhmisch allein, und befördert seine Nahrung durch den Ackerbau; diesseits der Iser trift man zwar einen grossentheils sandigen, jenseits aber bey Horka und Hruschow den besten Weizenboden an. Her gehören:

1)

a) Prag. Landtag vom n. u. 1575. J.

b) MS.

1) Brodecz, Brodcze ein Flecken von 82 N., mit einem schönen jenseits der Iser gelegenen Schlosse, welches insgemein Klein Horka genannt wird, und mit einem Obst-, und zwey Phasangärten versehen ist, liegt 6 gem. Meil. von Prag entfernt. Der hiesigen Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Nikolaus B., erwähnen die Errichtungsbücher auf das Jahr 1384. 1388. und 1408., in welchem die Einkünfte derselben durch den Hrn. Mikeß Stirek von Hrussowa, und mehrere andere Gutthäter vermehret wurden c). Zur Zeit der hussitischen Unruhen ist diese Kirche ihres geistlichen Hirten beraubet, im J. 1737. aber durch einen milden Beytrag des Grafen Franz Nikol. Hartmann von Klarstein, Herrn auf Brodecz, Hrussow, und Sukohrad auf einem Berge unweit des Schlosses wieder prächtig hergestellet, und mit eigenem Pfarrer versehen worden. Diese Stelle begleitet heut zu Tage der Hr. Anton Ziegelheim. Eben dieser Graf stiftete hier kraft seines letzten Willens ein Spital für 18 alte, und hülflose Unterthanen, und wies zu ihrem Unterhalte 15000. Fl. an.

2) Neuhof, sonst Chalaupek genannt. 3) Horka, v. 39 N. 4) Luschtienitz, Lusstienicze, Lussczenicz v. 51 N. mit einem Schlosse, und einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Martinus B., die schon auf das J. 1387. als Pfarrkirche vorkömmt. Nachdem im J. 1387. den 4. May der Pfarrhof, und die hierzu gehörigen Wiesen, und Aecker durch Veranlassung des neu angelegten Teiches stark beschädiget wur-

den,

c) LL. Erect. Vol. 12. A. 19. Vol. 8. D. 10.

den, trug Nikolaus von Pottenstein, damaliger Besitzer dieses Guts den ganzen Zehenden zur Schadloshaltung dieser Kirche an d). Dieses Dorf ist im J. 1774. dem Freyherrn von Scherzer abgekauft worden.

5) Hruschow, Hrussowa von 41 N., mit einem geraumen Schlosse. Die hiesige Gegend liefert einen überflüßigen Vorrath sowohl an gutem Kalkbrucht als auch an festen Steinen, die den Steinmetzern und Bildhauern zur Verarbeitung sehr dienlich sind. Nicht ferne von dannen sind noch einige Merkmale des verfallenen Schlosses Hrussow, und Stammorts der Hrn. von Hrussowa zu sehen, so hier nur unter dem Namen des alten Schlosses bekannt ist e). Ehe noch dieses Schloß von Schweden geplündert und zerstört wurde, traf man daselbst nebst vielen andern Portraiten der Hrn. von Hrussowa, auch ein Gemälde, darauf ein Fahnenträger aus eben diesem Geschlechte vorgestellet war, der in einem feindlichen Treffen beyde Arme verlohren, die Fahne aber dennoch so lange in Zähnen fest gehalten hatte, bis er gerettet wurde f).

Allodialherrschaft Benatek.

Gehörte gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts den Hrn. von Drazicz, die selbe ungefähr bis gegen die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts im Besitze hielten, wie solches der Hr. Johann Karl Rohn aus einem uralten geschriebenen Meßbuche, dar-

d) LL. Erect. Vol. 13. N. 10.
e) Balbin. Misc. L. 3. c. 4.
f) Balin. Epit. L. 2. c. 10.

inn auch das sämmtliche Geschlecht der Hrn. von Drazicz bis auf das Jahr 1463. vorkömmt, fleißig angemerkt hatte a). Diesen folgten die Burggrafen von Dohna, welche im J. 1599. den 23. Jun. die Herrschaft Benatek samt Milowitz an die königl. Kammer um 215000. Schock meiß. abgetreten haben b) Hier verblieb Benatek bis auf das J. 1648., in welchem K. Ferdinand III. dasselbe samt allen dazu gehörigen dem tapfern Feldherrn Johann Freyherrn von Werth verehret hatte. Nach der Zeit wurde diese Herrschaft getheilet zwischen den Franz Gottlob Hartmann Freyherrn von Klarstein, Susanna Gräfinn Klenau, gebohrne Frey. von Hartmann, und die Freysischen Erben. Susanna Gräfinn Gabrinn, gebohrne von Kuefstein brachte im J. 1684. den 2. Dec., und 1685. den 16. Jän. diese sämmtlichen Theile käuflich an sich, und trat bald darauf wieder die ganze Herrschaft an Ernest Gottfrieden Grafen von Schützen und Leypoldshain ab. Dieser Ernest kaufte vom Franz Maxim. Hartmann Freyherrn von Klarstein im J. 1694. den 16. Sep. noch Drazicz zu, und überließ zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts diese Herrschaft den Grafen von Klenau, unter welchen selbe in Krida verfallen, und durch den jetzigen Besitzer Anton Peter Reichsgrafen Przichowsky von Przichowitz, Erzbischof zu Prag, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geheim. Rath, und des königl. St. Stephans-ordensGroßkreuz an die Przichowskysche Familie käuflich ge-

a) Antiquit. Ecclesiarum.

b) Paproc. und Ehrenged. der Böhmen.

gebracht worden ist. Der Landmann spricht hier böhmisch, und sucht seine Nahrung in der Viehzucht, und dem Ackerbaue, ohne sich um die Edelsteine viel zu bekümmern, die hier an den Ufern der Iser in unbeschreiblicher Menge verborgen liegen. Her gehören:

1) Neu- oder Jung Benatek, Benatky auf einer Anhöhe nahe am rechten Ufer der Iser, 5 gem. Meilen von Prag entlegene Stadt von 111 N., mit einem schönen Schlosse, und einer wohlgebauten Dechantkirche unter dem Tit. der h. Magdalena Büß., darinn das hohe, als von dem meisterlichen Pensel unsers Brandis verfertigte Altarblatt vorderst unsre Aufmerksamkeit verdienet. Ein mehreres von dieser Kirche wird bald nachfolgen. Der ehemalige Besitzer Johann von Drazicz stiftete hier samt seiner Gemahlinn Jutta fünf Chorherren mit rothem Herzen, die man insgemein de Pœnitentia beatorum martyrum nennet, und bauete zu ihrem Gebrauche eine ansehnliche Kirche unter dem Tit. Marien Geburt, die bald darauf, nämlich im J. 1359. am Sonntag Sexagesimä durch Alberten Bischof zu Saraya feyerlich konsekrirt wurde. Nach dem Tode des gleichgesagten Stifters, der im J. 1367. den 15. Oktob. gestorben ist, ließ sich dessen Nachfolger Johann Drazicz diese neu angehende Stiftung sorgfältigst angelegen seyn, vermehrte die Zahl der Geistlichen auf acht Personen, und widmete zu ihrem nöthigen Unterhalte im J. 1380. den 28. Sept. mit Genehmhaltung des prager Erzbischofs Johann von Genczenstein das Patronatsrecht samt den Einkünften

der Pfarrkirche zu Altbenatek c). Das ruhmvolle Betragen dieser neu angehenden Ordensmänner erweckte in kurzer Zeit eine grosse Anzahl der Gutthäter, die sich gleichsam in die Wette beeifert haben die zeitlichen Vortheile dieser neuen Stiftung durch namhafte Schenkungen theils am Geld, theils an liegenden Gütern zu verbessern. Diese waren: Haßek von Strus im Jahre 1390. d). Aleß von Duba Herr auf Drazicz im J. 1403. e). Im J. 1406. Theodorus v. Rudecz f). Im J. 1407. Peter Thomek von Brandeiß samt seinem Sohne Johann g). Im J. 1408. Johann Sekirka von Luczek h). Im J. 1409. die Hrn. Johann und Stephan von Altbenatek i). Im J. 1410. Albert Wsteklecz von Ledecz k). Im J. 1412. Siegmund von Ledecz l). So väterlich als die gleichgenannten Wohlthäter für die Aufnahme dieses Stifts bis jetzt gesorget haben, so grausam bezeigten sich die Prager gegen dasselbe, die im J. 1421. von Altbunzlau einen Ausfall nach Benatek gethan, die Geistlichen daselbst grausam ermordet, und das Kloster in wenigen Stunden gänzlich zerstöret haben m). In diesem wüst und elenden Stande blieb die-

c) Urkunde a Rohn Antiquit. Ecclesiarum.
d) Urkunde l. c.
e) Urkunde l. c.
f) Urkunde l. c.
g) Urkunde l. c.
h) Urkunde l. c. & LL. Erect. Vol. 8. F. 7.
i) Urkunde l. c. & LL. Erect. Vol. 8. F. 4.
k) Urkunde l. c. & LL. Erect. Vol. 9. J. 4.
l) LL. Erect. Vol. 8. R. 2
m) Balbin. Epitome L. 4. & Boem. Sancta §. 86.

dieses Kloster samt der Marienkirche bis auf das J. 1522., in welchem Friedrich Burggraf von Dohna, die Kirche, obschon in einer kleinern Form, wieder hergestellet, auf dem Orte des zerstörten Klosters ein Schloß erbauet, und die jetzige ansehnliche Dechantkirche, die heutiges Tags von dem Hrn. Anton Blazeg einem Weltpriester administriret wird, mit einem Gottesacker aufgeführet hatte n). Sobald Benatek an die königl. Kammer gelangt war, trachteten die obengesagten Geistlichen durch alle möglichen Wege den Sitz ihrer ehemaligen Stiftung wieder zu erhalten. Der Stadtmagistrat trug ihnen das alte Pfarrhaus zur Wohnung an, und bestimmte nebst einem Weingarten auch einige an der Strasse nach Kochanek gelegenen Aecker zu ihrem Unterhalte. Die Sache wurde sodann an den königl. Hof befördert, und von K. Ferdinand II. in Gnaden bestätiget; worauf im Jahre 1629. den 27. Nov. fünf dieser Geistlichen in Gegenwart des Freyherrn Georgs Wilhelm Michna von Waczinowa Herrn auf Chisch, Appellationsrathes, und obersten Aufsehers über alle Kammeralgüter im Königreiche Böhmen, durch Danielen Kastalius Dechant zu Jungbunzlau, neuerdings zu Benatek eingeführet, und die Kirchen in Altbenatek, Přzedmierzicz, Brodecz, Skorkow, und Neu-Lißa, zu administriren verpflichtet worden sind. Allein auch die zweyte Einführung dieser Ordensmänner war von keiner langen Dauer. Die wiederholten feindlichen Anfälle und Landesverwüstungen, die in solchen Zeiten von

Sach-

n) Paproc. de Stat. Urb.

Sachsen und Schweden in ganz Böhmen ausgeübet wurden, versagten auch diesen Geistlichen die nöthigen Lebensmittel, und so waren viere derselben genöthiget abermal nach Prag in ihr Kloster, wo sie hergekommen sind, zurückzukehren. Nicht lange hierauf fiel die Herrschaft Benatek, wie wir schon oben gesagt haben, dem Hrn. Johann von Werth zu, der sich durch seine ausnehmende Kriegswissenschaft bey der kaiserlichen Reiterey vom gemeinen Manne an bis zu der Stelle eines obersten Feldherrn geschwungen, im J. 1636. mit einigen Kriegstruppen fast bis an die Stadt Paris gestreift, im J. 1643. die Stadt Dutling erobert, ganz Bayern von dem schwedischen Kriegsvolke befreyet hatte, und endlich dieser seinen tapfern Dienste wegen vom Kaiser Ferdinand III. in Freyherrnstand erhoben, und mit dieser Herrschaft beschenket worden ist. Der bey hiesiger Seelsorge allein verbliebene Ordensmann wollte, oder wußte wenigstens nicht, aus Mangel der deutschen Sprache, sich in den Umgang dieses Besitzers zu schicken, welches dann in kurzer Zeit manche Mißheligkeiten veranlasset hatte. Der Freyherr von Werth wollte diesen Ordensmann abgeschaft, und die Pfarrpfründe mit einem Weltpriester besetzet haben; brachte es endlich auch dahin, daß die obgenannten Chorherren im J. 1651. Kraft eines vom Ernest Kardinal von Harrach, und prager Erzbischofe ergangenen Befehls die Stadt Benatek gänzlich verlassen, und die Seelsorge dem ehemaligen Feldprediger Johann einräumen mußten. Doch wurde ihnen freygestellet, das Patronatsrecht über die Pfarrkirche zu Benatek,

wel-

welches ihnen, wie sie vorgaben, von den Hrn. von Drazicz eigenthümlich gegeben worden ist, zu allen Zeiten, so bald sie mit hinlänglichen Dokumenten hierzu versehen seyn würden, gerichtlich darzuweisen o). Indessen aber starb der Freyh. von Werth im Jahre 1653. auf seinem Gute zu Benatek, und war daselbst in der Marienkirche zur Erde bestattet. Solchemnach blieb diese Streitsache unentschieden bis auf das Jahr 1783., in welchem dieser ganze Orden in Böhmen aufgehoben worden ist. Zur Zeit des K. Rudolphs II. wählte der grosse Sternkundiger Tycho von Brahe das hiesige Schloß zu seinem Aufenthalte, wo er die Sternwarte aufgeschlagen, und seine astronomischen Beobachtungen eine Zeitlang vorgenommen hatte. Bald darauf aber kehrte er wieder zu dem königlichen Hofe nach Prag zurück, starb daselbst 1601., und wurde in der Marienkirche am Teyn beygelegt. Es ist auch hierorts eine k. k. Poststation angelegt, von dannen eine Post bis Brandeis, und eben so viel bis Jung-Bunzlau gerechnet wird. Ehedem soll hier auch ein unterirdischer Gang gewesen seyn, der von Benatek bis Drazicz gieng p).

2) Podolecz von 38 N. so der Stadtgemeinde in Benatek zugehöret. 3) Obodrž, v. 22 N. 4) Chrast, ein Meyerhof. 5) Zdetin, Zdietin v. 23 N., mit einer Kirche unter dem Tit. Allerheiligen, die zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts mit eigenem Pfarrer besetzet war. 6) Drazicz ein heut zu Tag in eigenem Schutte begrabenes Bergschloß zwischen Hor-

p) Balbin. Misc. L. 3. C. 8.
o) Urkunde l. c.

Horka und Neu-Benatek, mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Martinus B., die im J. 1338. vom Johann IV. von Drazicz prager Bischofe unter dem Tit. der h. Ludmille errichtet, und zum Behufe der hiesigen Dorfgemeinde mit eigenem Pfarrer versehen worden ist q); heut zu Tage ist selbe nach Benatek einverleibt. Das oben berührte Schloß legte zwar im J. 1264. Gregor von Drazicz an, der zugleich der erste aus jenen zehen Burggrafen war, denen Przemisl Ottokar II. das von ihm befestigte prager Schloß anvertrauet hatte; allein der frühzeitige Tod hinderte ihn in seinem Vorhaben, und er mußte die Vollendung desselben seinem ältern Sohne Johann dem vierten prager Bischofe überlassen. Dieser setzte den angefangenen Bau fleißig fort, und brachte in sechzehn Jahren dieß feste Schloß mit allen Thürmen, Wallgraben, und Verschanzungen glücklich zu Ende r). Im J. 1403. hielt dieses Schloß Aleß Sskopek von Dube im Besitze, und endlich im J. 1437. Johann Berbek von Kunwald, der zugleich vom K. Siegmund eine Verschreibung auf das Gut Aurziniowes erhalten hat s). Im J. 1448., als Georg von Podiebrad die Nacht zwischen den 2. und 3. Sept. die Stadt Prag überfallen, und Meinharden prager Hauptmann in Eisen und Band nach Podiebrad überbringen ließ, mach-

q) Ex antiquiss. MS. coaevo Canonicor. Regul. St. Augustini in Rudnitz.

r) Ex antiquiss. MS. coaevo Canonicor. Regul. St. Augustini in Rudnitz.

s) Paproc. de Stat. equest. Ritter von Bienenberg Alterthümer im Königr. Böhmen 3. Th.

machte sich Peschik von Kunwald, der das Haus beym silbernen Stern bewohnet, und die Stelle eines Burgermeisters in der Altstadt begleitet hatte, heimlich aus Prag hinweg, und flüchtete sich nach dem Schlosse Drazicz zu seinen Anverwandten t), welches auch Georgen von Podiebrad veranlasset haben mag, vor dieses Schloß zu rücken, und dasselbe in einen Steinhaufen zu verwandeln. Noch im J. 1490. hielten die Hrn. Brüder Johann und Wenzel von Kunwald Drazicz im Besitze; bald darauf aber fiel selbes den Herren von Dohna zu, die zu solcher Zeit die benachbarte Herrschaft Benatek besaßen u).

7) Sedlecz, v. 15 N., etwas davon gehöret nach Brandeis, und dem Dechant zu Altbunzlau. 8) Kbell, von 47 N. 9) Lipnik v. 41 N., gegen die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts ist in hiesigen weitschichtigen Wäldern ein Luchs gefangen worden, den unser Balbin selbst gesehen hatte x). 10) Welelib, v. 4 N., mit einer St. Wenzels Kirche, die in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1384., und abermal auf das J. 1397., und 1403, als Pfarrkirche vorkömmt y), und jetzt nach Nimburg als eine Filialkirche einverleibt ist. 11) Podrazicz, von 6 N. 12) Zboziczko von 23 N. 13) Dwory, v. 19 N. 14) Cztlecz, v. 21 N. 15) Straka, v. 74 N. 16) Bozidar, ein Meyerhof. 17) Mlada, v. 47. N., mit einer ehemaligen Pfarr-

t) Hagek ad h. a.

u) Ritter von Bienenberg l. c.

x) Balbin. Misc. L. 1. C. 61.

y) LL. Erect. Vol. 13. H. 1. & E. 5

Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Katharine M. deren Patronatsrecht, welches im vierzehnten Jahrhunderte die Chorherren St. Augustini am Karlshof zu Prag ausgeübet hatten, ist mit ihrer Einwilligung im J. 1400. den 29. Sept. dem Hrn. Peter Wartenberg von Kost zugesprochen worden z).

18) Girzicze, v. 26 N. 19) Bon Repos, Mons St. Hieronymi, Czihadla, von 11 N., mit einem prächtigen Schloße, und einer schönen St. Hyeronymi Kapelle; liegt zwischen Lißa, und Benatek 4½ Meile von Prag entfernt. Die angränzenden dichten Wälder bieten hier die vortheilhafteste Gelegenheit zum Vogelfang dar.

20) Alt-Lißa, v. 36 N. 21) Alt-Benatek, v. 66. N., mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war. Im J. 1765. ist die alte, und mehrentheils von Holz gebaute Kirche abgerissen, und auf Veranstaltung des damaligen Besitzers Ignaz Siegm. Reichsgraf. von Klenau, eine ganz neue von Stein errichtet worden. 22) Wruticze, v. 51 N. 23) Milowicze, v. 45 N.

Altbunzlau.

Stara Boleslaw, Boleslavia Vetus, jetzt ein mittelmäßiger, und mit wenigen noch hier und da hervorragenden Mauern eingeschränkter Flecken, ehedem aber eine königl. Kreisstadt, von welcher die ganze Strecke jenseits der Elbe bis an die schlesischen und lausnitzer Gränzen den Namen des bunzlauer Kreises geführet hatte

z) LL. Erect. Vol. 13 K. 8. & 9.

hatte bis auf das Jahr 1600, in welchem Jungbunzlau in die Zahl der königlichen Städte versetzet, und dann erst später zu einer Kreisstadt ernannt wurde a). Dieser Flecken liegt 3 Postmeilen von Prag in einer der angenehmsten Gegenden Böhmens am rechten Ufer der Elbe, die eine kleine halbe Stunde von dannen südostwärts die Iser aufnimmt, und mit derselben beladen der am linken Ufer gegen über gelegenen Stadt Brandeis zueilet. Die Zahl der Häuser erstrecket sich hier sämmtlich auf 88 N., davon etwas zu der Kammeralherrschaft Brandeis, das wenigste dem Probsten, das meiste aber nebst den unten vorkommenden Dörfern dem bey der hiesigen Kollegialkirche SS. Cosmæ & Damiani zur Zeit angestellten Dechant zugehöret. Die Nahrung der Bürger zu Altbunzlau, wo die böhmische Sprache nicht minder als in den übrigen Dörfern herrschend ist, bestand ehedem, nebst dem Ackerbaue, und gewöhnlichem Stadtgewerbe, hauptsächlich in der Bilderkrämerey, und ämsiger Bewirthung der häufig ankommenden Wallfahrtsgäste.

In diesem kommen fast alle unsre Geschichtschreiber überein, daß der Herzog Wratislaw I., als seine Gemahlinn Drahomira mit dem zweyten Sohne Boleslaw niederkommen war, zu ewigem Andenken dieses neugebohrnen Prinzen hierorts eine herzogliche Burg errichtet, und hierdurch die Anlegung der nachmaligen Stadt Altbunzlau veranlasset habe b). Als nun Draho-

k) Ex MS: veteri Bernæ regalis Balbin Misc. L. 3. c. 4. §. 6.

b) Cosmas L. 1. Dubravius Hist. Boem. L. 5. &c. Pessina in Phosphoro Sept.

homira bald nach dem seligen Hintritte ihres Gemahls Wratislaws des Landes verwiesen wurde, nahm zwar der ältere Prinz Wenzel der Heilige die Regierung von ganz Böhmen über sich; doch weil ihm die Herrschsucht seines jüngern Bruders Boleslaw nicht ganz unbekannt, und die an seiner Großmutter Ludmilla durch Drahomiren Veranstaltung aus gleicher Ursache verübte Mordthat bey unserm Wenzel noch im frischem Andenken war, trat er in kurzer Zeit darauf die jeztgenannte Stadt Altbunzlau samt dem ganzen jenseits der Elbe liegenden Bezirke seinem jüngern Bruder Boleslaw unter solchen Bedingnissen ab, daß er ungeachtet dessen, doch allemal der ununischränkten Gewalt des Herzoges von Prag, als des höchsten Landesfürsten von ganz Böhmen in gewissen Stücken unterworfen bleibe c). Daß aber die Wohlthaten, so groß selbe auch seyn mögen, nicht allemal die übeln Gesinnungen der Boshaften abzuändern, sondern oft dieselben zu desto häßlichern Unternehmungen zu verleiten pflegen, legte dieser Boleslaw neue Beweise davon ab. Denn so bald ihm die Beherrschung des bunzlauer Kreises eingeruumet wurde, fieng er seine Regierung mit jener Grausamkeit an, die er von seiner Mutter ererbet hatte, zwang im J. 932. die ihm untergeordnete Wladiken nächst an seiner Burg mehrere Häuser aufzuführen, gab die neu angelegte Stadt mit Mauern, Thürmen und Wallgräben um, legte ihr den Namen Boleslaw bey, und faßte von nun an den schrecklichen Entschluß, seinen ältern Brüder aus dem Wego zu räumen, und die Beherrschung des ganzen Landes an sich

zu

c) Gelasius Hist. T. 3.

zu bringen d). Um dieses greuliche Vorhaben auszuführen, lud er im J. 936 seinen Bruder unter dem Scheine der genauesten brüderlichen Eintracht zu sich nach Bunzlau auf ein Gastmahl, welches er bey Gelegenheit seines neugebohrnen Prinzen Strachkwas bereitet hat. Der unschuldvolle Herzog Wenzel, dessen sich kein Betrug noch Argwohn bemeistert hatte, erschien, und nahm an dem Jubel und Frohlocken seines Bruders den wärmsten Antheil. Nach geendigter Mahlzeit gieng er die vor wenigen Jahren durch seine Veranstaltung hier erbaute Kirche der heil. Cosmas und Damianus zu besuchen; weil er sie aber verschlossen fand, fiel er vor der Thüre auf seine Knie hin, und wartete hier seiner Andacht ab. Boleslaw fand nun die gewünschte Gelegenheit seinen blutgierigen Vorsatz auszuführen, eilte in größter Schleunigkeit mit seinen Leuten herbey, und übte an seinem Bruder die grausamste Mordthat aus e). Diese verübte Grausamkeit wurde bald an dem kaiserlichen Hofe bekannt. Dobromir und mehrere andere Wladiken oder böhmische Herren, die an den deutschen Gränzen unter dem Schutze des Kaisers ihre Besitzungen hatten, und vom Herzog Boleslaw ohne Unterlaß gewaltsam behandelt wurden, führten ihre Klagen bey dem kaiserlichen Richterstuhle, schilderten bey dieser Gelegenheit die wilde Gemüthsart ihres Herzogs mit lebhaftesten Farben ab, und hielten um Beystand und Hülfe an. Der Kaiser Otto I. gab ohne allen Anstand diesen gerechten Klagen Gehör, und schickte noch in diesem und folgendem

d) Cosmas L. I. Ioannes Marignola a. Gelas. Mon. T. 2. Pulkava ibid. T. 3.

e) Cosmas, Marignola, Neplacho, Pulkava,

dem Jahre eine große Anzahl seiner Truppen unter der Anführung des Grafen von Merseburg, Hermanns, und Eckards nach Böhmen. Diese rückten vor Bunzlau, und foderten die Stadt zur Uebergabe auf, ungeachtet sie schon bey Brüx und Wlastislaw starke Schlappen erhalten haben. Boleslaw machte einen Ausfall auf sie, schränkte sie mit seiner Mannschaft ein, und verhinderte ihnen allen Rückzug, worauf es zu einem dermassen blutigen Handgemenge gekommen war, daß die sämmtlichen feindlichen Truppen aufs Haupt geschlagen, und bis auf den letzten Mann in Stücken gehauen wurden f). Dieser große Verlust brachte den Kaiser ungemein auf; dem zufolge brach er im J. 950 mit einer viel grössern Macht in Böhmen ein, verheerte alles mit sengen und brennen, unterwarf sich eine Stadt nach der andern, und trieb Boleslawen dermassen in die Enge, daß er einen für sich, und das ganze Land sehr nachtheiligen Friedensvertrag eingehen mußte g). Nun folget jene bekannte Liebesgeschichte unsers Brzetislaws, nachmaligen Herzogs aus Böhmen, die aber mit so vielen Unwahrscheinlichkeiten durchgewebt ist, und mit solch widersprechenden Umständen erzählet wird, daß ich mir keineswegs würde getrauet haben dieselbe hier anzuführen, wenn sie nicht ihren ersten Grund schon bey den ältesten Geschichtschreibern gefunden hätte. Dem Berichte unsers Kosmas nach entführte Brzetislaw noch

als

f) Chron. Mansfeldense. Weleslavina Calend. 28. Sept. Balbin Misc. L. 3. c. 21. §. 3.

g) Cosmas l. c. Chron. Vindobon. a Gelas. Mon. T. 3. Witikind. L. 3. Annal. & Frodoard a Adauc. Voigt Münzb. 1. B. 6 St. Balbin. Misc. L. 3. c. 21. §. 3.

als Markgraf von Mähren, und bey Lebszeiten seines Vaters Udalrichs 1021. eine Prinzessinn mit Namen Judith, die für ein Wunder der Schönheit zu solchen Zeiten gehalten, und in einem Kloster zu Regensburg erzogen wurde. Wer aber eigentlich der Vater dieser schönen Judith gewesen sey, ist heut zu Tage bey den Chronisten noch nicht entschieden h). Pulkava, ein böhmischer Chronist aus dem vierzehnten Jahrhunderte, der diese aus Kosmas entlehnte Geschichte weiter fortzusetzen sich vorgenommen hatte, ließ, ohne sich an die ächte Zeitberechnung viel zu kehren, den römischen Kaiser Otto II., der schon im J. 983. verstorben war, als einen über den gewaltthätigen Raub seiner Tochter dergestalten erbitterten Vater auftreten, daß er sich mit einem Eide verbunden hat, Böhmen mit einem schrecklichen Kriege zu überziehen, den Herzog Udalrich samt seinem Sohne Brzetislaw daraus zu vertreiben, und seinen kaiserlichen Sitz in der Mitte dieses Landes aufzuschlagen. So bald Brzetislaw von diesem Entschlusse des Kaisers Nachricht bekam, eilte er auf das schleunigste mit einer zahlreichen und wohlbewaffneten Mannschaft dem herannahenden Kaiser entgegen, und betheuerte in Gegenwart seiner Truppen, er wolle entweder tapfer im Felde sterben, oder durch Brennen und Sengen den Kaiser, und das ganze Deutschland in die äußerste Gefahr und Verderbniß setzen. Die feindlichen Heere rückten schon wirklich näher gegen einander, und erwarteten mit Ungeduld das Zeichen zum Angriffe. Die einsichtsvolle Prinzessinn Judith stellte sich bey diesen

ge-

h) Adauct Voigt Münzb. 1 B. 12. St.

gefahrvollen Zurüstungen den Verlust ihres vielgeliebten Bräutigams, das von gerechter Rache eingenommene Herz ihres Vaters, das häufige Blutvergießen, und die schreckliche Verwüstung des ganzen Landes als unvermeidlich vor; diesem traurigen Verhängniß vorzubeugen, eilte sie unter einem sichern Geleite in das Gezelt ihres Vaters, warf sich zu dessen Füssen, bat um die Nachlassung des von ihrem Bräutigam begangenen Fehlers, trug sich selbst zu einem Opfer der Aussehnung an, und brachte es endlich durch Bitten, und Thränen, die gemeiniglich die wirksamsten Mittel der weiblichen Beredsamkeit sind, und diesem bedrängten Geschlechte um so viel mehr Reiz schaffen, glücklich dahin, daß die erbitterten Gemüther die Rache sammt den Waffen plötzlich abgelegt, einander ewige Treue geschworen, und alles Vergangene in Vergessenheit zu stellen feyerlich versprochen haben. Auch wußte diese scharfsinnige Prinzessinn geziemende Mittel ausfindig zu machen, das Gewissen beyder Partheyen des abgelegten Eides wegen ganz füglich zu beruhigen. Sie rieth nämlich ihrem Gemahl ein, um sich seines Eidschwures zu entledigen, einige geringe Bauerhöfe und Hütten an den Gränzen Deutschlands durch Geld an sich zu bringen, und dieselben in Brand zu stecken. Ihren Vater entgegen bewog sie mit seinem ganzen Hofstaate, und einer auserlesenen Mannschaft nach Altbunzlau, welches man zu jenen Zeiten für den Mittelpunkt von Böhmen hielt, zu kommen, wo sie einen prächtigen Thron errichten, und den Kaiser darauf setzen ließ. Bis hieher setzte unser Pulkava diese Geschichte ganz dreuste fort, leitete von dieser

Be-

Begebenheit her das erste böhmische Wappen, darauf ein Reichsadler im weißen, und rings herum geflammten Felde vorgestellet war, und fügte hinzu, daß dieser kostbare Stuhl, darauf der Kaiser Otto bey dieser Gelegenheit gesessen war, noch zu seinen Zeiten in der Kirche zu Altbunzlau mit größter Sorgfalt aufbewahret wurde. Allein auch hier schlich sich abermal ein kleiner Anachronismus von ungefähr 18 Jahren in die eigenen Worte unsers Pulkavas ein. Denn dieser prächtige und stark mit Gold belegte Stuhl, den der römische Kaiser Karl der Große verfertigen ließ, und Kaiser Otto III. dem Boleslaw Herzoge aus Pohlen verehret hatte, wurde erst im J. 1039. den 25. Aug. aus Pohlen nach Böhmen gebracht, und von unserm Herzoge Brzetislaw, der von ihm bald darauf unter dem Titel des h. Wenzel neu errichteten Kollegialkirche zu Altbunzlau nebst vielen andern Kleinodien geschenkt. Diese mit so manchen chronologischen Unrichtigkeiten durchgesetzte Geschichte, gab nach der Zeit den Anlaß dazu, daß man hieraus ein ganzes Mährchen erdichtet, und darinn bald den Kaiser Otto mit dem Herzoge Brzetislaw die Hauptrolle spielen ließ i). Ja einige, die alle Erzählungen unsers Hageks, ohne sie genauer zu prüfen, für richtig und untrüglich hielten, und dieselben durch dauerhafte Monumente verewigen wollten, ließen sich sogar ungefähr zu Ende des vorigen Jahrhunderts beygehen, an der Ringmauer hinter dem Presbyterium der St. Wenzelskirche zu Altbunzlau, an eben diesem Orte, wo der kaiserliche Thron als im Mittelpunkte

i) Gelas. Hist. T. 5.

von Böhmen soll gestanden seyn, einen von Stein gehauenen böhmischen Löwen aufzustellen, der noch heut zu Tage daselbst zu sehen ist k). Im J. 1351. nahm der gottesfürchtige Fürst Kaiser Karl IV. eine Wallfahrt nach dieser Stadt zu dem Grabe des h. Wenzels vor, und stiftete daselbst den 27. Juny einen Priester, der alltäglich an dem Grabe des obbenannten h. Märtyrers eine Messe absingen sollte. Da er aber bey dieser Gelegenheit zugleich wahrgenommen hatte, daß die vom Herzoge Boleslaw aufgeführte Stadtmauer durch die Länge der Zeit nicht nur sehr eingegangen, sondern auch hier und da mit einem baldigen Einsturz drohete, befahl er ohne Verweilen den Grund zu einer neuen, und starken Mauer zu legen, die aber, ungeachtet man an der Fortsetzung dieser Arbeit keine Mühe gesparet hatte, erst im Jahre 1378. völlig zu Stande gebracht worden ist l). Bisher war diese Stadt in blühenden Umständen, und das Vermögen der Bürger nahm augenscheinlich zu; allein die folgenden Jahre waren für dieselbe um desto schrecklicher, als welche derselben mit äußerster Gefahr zu wiederholtenmalen nicht nur gedrohet, sondern dieselbe auch wirklich in den traurigsten Stand versetzet haben. So rückte im J. 1421. der Hr. von Michalowitz mit 400 Reitern vor diese Stadt, und belagerte dieselbe eine Zeit lang, wurde aber von den Pragern, die den Belagerten zu Hülfe kamen, mit blutigen Köpfen wieder abgewiesen m).

Bald

k) Balbin. Epitome L. 3. c. 1.

l) Beneff. Metrop. L. 4. Balbin. Epitom. L. 3. ex MS. Budvicensi.

m) Paproc. de Urb.

Bald darauf wurde Altbunzlau von den Taboriten überrumpelt, die hier eine grosse Anzahl der Bürger ermordet, und fast die ganze Stadt in die Asche gelegt haben. Was der Wuth dieser zügellosen Rotte entgangen war, oder nach der Zeit wieder hergestellet wurde, ist endlich durch die Schweden gänzlich zu Grunde gerichtet worden. Diese bemeisterten sich der Stadt im J. 1639., stürzten die hohen Kirchenthürme herab, füllten dieselben mit Schutte an, pflanzten ihre Kanonen darauf, richteten dieselben gegen Brandeis, rißen alle wohlgebaute Häuser ab, die ihnen hierfalls hinderlich seyn könnten, und schufen auf solche Weise die ehedem so prächtige Stadt zu einem elenden Dorfe um n). Ungeachtet nun die hiesigen Bürger nach diesen so hart erlittenen Plagen im gegenwärtigen Jahrhunderte abermal durch die preußischen Truppen geplündert, und zweymal durch ein unversehenes Feuer ihres gänzlichen Vermögens beraubet wurden; strengten sie dennoch alle ihre möglichen Kräfte an, um sich aus diesem elenden Stande loszureißen, und brachten einige ihrer Häuser aus dem Schutte dergestalten wieder hervor, daß Altbunzlau nunmehr wenigstens einem mittelmäßigen Flecken gleichkömmt. Nun wollen wir auch die hiesigen prächtigen Kirchen in möglichster Kürze in Erwegung ziehen.

1) Die urälteste Kollegialkirche unter dem Tit. des h. Wenzels M., und Herzogs aus Böhmen. Dem Berichte unsers Neplacho zufolge, der seine Chronick von Böhmen auf die Veranstaltung K. Karls

n) Balbin. Epitome L. 3.

IV. bis auf das J. 1351. fortgesetzt hatte, hat der Herzog Wratislaw nahe an seiner Burg auf eben diesem Orte der gleichgesagten Kirche, eine von geringem Umfange unter dem Tit. der heil. Cyrillus und Methudius errichtet, und mit vier Priestern, die er aus Prag von Wischehrad herrief, versehen o). Sobald aber die eifrige Götzenverehrerinn Drahomira nach dem Tode ihres Gemahls Wratislaws die Regierung statt ihres noch unmündigen Sohnes ergriffen hatte, wurden die sämmtlichen katholischen Priester des Landes verwiesen, und die von ihrem Gemahl und Schwiegervater hier und da in Böhmen errichteten Kirchen, darunter auch die oben angeführte begriffen war, zerstöret, und zu Boden gerissen p); Drahomira betrug sich überdieß in ihrer Beherrschung sehr stolz und grausam, und lud sich hierdurch den Haß der sämmtlichen Wladiken auf den Hals. Man setzte sie derehalben bald darauf vom Throne ab, jagte sie aus dem Lande, und nahm den ältesten Prinzen Wenzel zum Regenten an. Dieser fromme Herzog rief gleich bey dem Antritte seiner Regierung die vertriebenen Priester wieder zurück, stellte die durch seine Mutter gottlos entweihten Kirchen wieder her, und führte zu Altbunzlau an der Stelle der zerstörten St. Cyrillus und Methudius Kirche, eine etwas geraumere unter dem Tit. der heil. Kosmas und Damianus M. M. auf q), bey welcher er, wie wir

o) Neplacho a Gelas. Monum. T. 4. Hagek Pessina l. c.

p) Balbin Epitome.

q) Balbin. Hist. Boleslaviens. L. 6 C. 2. Christannus in vita S. Wenceslai.

wir schon oben gesehen haben, als ein Blutzeuge Christi durch die Hände seines ruchlosen Bruders erstochen wurde. Hierauf ist die Leiche des entseelten Herzogs ganz verächtlich hier eingescharret, nach drey Jahren aber, weil sich bey dessen Grabe während solcher Zeit unzählige Wunderwerke ereignet hatten r), von dannen auf Boleslaws Verordnung nach Prag in die Schloßkirche bey St. Veit überbracht worden. Sobald nun diese Kirche ihres theuern Schatzes beraubt wurde, eilte auch das Volk, so sich ehedem hier häufig versammelt hatte, nach der Stadt Prag, und die hiesige Kirche blieb fast unbekannt bis auf das J. 1039., in welchem der Herzog Brżetislaw I., nachdem er kurz bevor fast ganz Pohlen verwüstet, viele tausend Menschen daselbst zu Sklaven gemacht, die Leichen der heil. Märtyrer *Adalberti*, *Gaudentii*, und der fünf Brüder *Benedikti*, *Isak*, *Matthäi*, *Johannis*, und *Christini*, nebst einem vom feinsten Gold verfertigten Kreuze, drey goldene Tafeln, die mit kostbaresten Edelsteinen besetzet waren, und deren eine drey hundert Pfund am Gewichte hielt, und unzähligen andern Kleinodien, aus der *Marienkirche* zu Gnesen gehoben, und solche herrlichen Beute auf mehr als hundert Wägen nach Böhmen übertragen hatte, auf Verordnung des römischen Pabstes Benedikt IX., zur Abbüßung einer solchen gewaltthätigen Handlung eine Kollegialkirche in Altbunzlau zu errichten verpflichtet wurde s). Brżetislaw unterzog sich gerne dieser päbstlichen

r) Cosmas l. c.

s) Cosmas l. c. Pulkava a Gelas. Mon. T. 3. Neplacho. ibidem T. 4. Marignola ibidem

lichen Veranstaltung, legte ohne Verweilen den Grundstein zu der prächtigen St. Wenzelskirche dergestalten, daß die ehemalige St. Kosmas und Damianuskirche mitten in diese eingeschlossen wurde, und ließ dieselbe im J. 1046., den 18. May, sobald die zwischen ihm und dem K. Heinrich III. erregten Mißhelligkeiten beygelegt worden sind, durch den prager Bischof Severus mit grosser Pracht und Feyerlichkeit einweihen t). Stiftete auch bey dieser Kirche einen Probsten, dem zugleich der Sitz und die Stimme in den Synoden und Landtägen zwischen den Pröbsten von Melnik und Leutmeritz eingeraumt wurde, einen Dechant, und eine grosse Anzahl der Domherren, denen er laut eines bald nach dem Hintritte seiner Mutter Bozena, die im J. 1052. in dieser Kirche beygelegt wurde u), ausgefertigten Stiftungsbriefes zu ihrem jährlichen Unterhalte folgende Güter angewiesen hatte: In Böhmen die Dörfer Popowicze, Prisnin (Brazdim,) Zapy, Drzewczicze, Mlikasir (Mlikogedy), Dethicze (Getteniczе) mit einem kleinen Walde, Drzesech (Drziz), den Thurm Lyßa, einige Einkünfte aus dem Dorfe Zizelicze, und den Zehenden von allen Kaufwaaren in den Städten Saatz und Bunzlau, nebst unzählichen Unterthanen aus verschiedenen Dörfern, die zu ihren Diensten bestimmt waren. In Mähren die Dörfer Blatinie, Pregnicze, Nalucze, Janolusy, Nauramie, Doluem, Surgustum sonst Zlup genannt, sammt einem Hayne, und den anliegenden

t) Ibidem & Weleslavin. Calend.

u) Pulkava l. c.

genden Teichen, Mikulcziczc, Prusy, Traskotowicze, Drzinowicze, Pulin, Nagradku, Betharintik, Plesitik, Masowicych, und Sanow. Ueber dieß waren verpflichtet die Städte Rokiczen, Znaym, und Bechow den Zehenden von einer gewissen jährlichen Steuer, Ollmütz, Prerau, Rokiczen, Znaym, Brünn, Pustimir, eine Mark Silb., und zwey Ochsen, Spitignew, Godonin, Bretzlawe, Strahonin eine halbe Mark, und einen Ochsen alljährig zu diesem Kollegialstifte zu entrichten x). Daß die Einkünfte und das Vermögen dieses Stiftes in den darauf folgenden Jahren durch verschiedene Wohlthäter vermehret worden sey, ist gar nicht zu zweifeln, indem der Probst sammt dem ganzen Kapitel im J. 1377. ihre neu erworbenen Güter Sussen und Sussnecz, und im J. 1419. den 22. May einige liegenden Gründe in dem Dorfe Roschatek, jene dem Hrn. Jesko Hurak von Lopucz, diese aber dem Hrn. Mareß von Neudorf oder Roschatek verpfändet haben y); Allein was immer in diesem Fache, ehe noch die Errichtungsbücher angelegt waren, vor sich gieng, wurde nicht angemerkt, und mußte solchemnach in ein ewiges Vergessen gerathen. Im J. 1399. den 22. Oktob errichtete Hr. Aleß von Wrabic in dieser Kirche einen Altar unter dem Tit. Allerheiligen, und stiftete bey demselben drey Seelenämter, deren eins für den König Wenzel IV., und seine Gemahlinn Johanna, das zweyte für den ver-

x) Urkunde a. Balbin. Epitome L. 3. Joan. Carol. Rohn Antiquit. Eccles. District. Boleslaviens.

y) LL. Erect. Vol. 2, N. 1, Vol. 10. L. 10.

verstorbenen Hrn. Kunati Kappler von Sulewitz, und dessen Gemahlinn Katharina, das dritte für die Seelen seines Vaters Theodorikus, Albertus Oheims, und Bruders Johann alljährig verrichtet werden sollte z). Ferner wurden hier fast zu gleicher Zeit folgende Altäre gestiftet. Im J. 1404. den 8. Oktob. jener unter dem Namen der h. Dreyeinigkeit von Jaroß Ryzmberg Hrn. auf Opoczna. Im J. 1406. den 24. Jul. St. Martini Altar von Hrn. Duchczo Rymer einem prager Bürger. Im J. 1406. den 19. Nov. Ein Marien Altar von den Brüdern Johann und Nikolaus Matrowecz. Im J. 1410. den 24. Jan. St. Stanislai Altar von Hrn. Wssebor von Chrast. Im J. 1416. den 22. Aug. St. Dorothäa Altar von Hrn. Johann Radliczka a). Im J. 1434. den 28. April vermehrte Mathias Paßio hiesiger Domherr kraft seines letzten Willens die Zahl der sogenannten Mansionären bey dieser Kirche b). Der von den übrigen Wohlthätern, die das Vermögen dieses Stiftes theils im funfzehnten, theils im sechzehnten und siebenzehnten Jahrhunderte durch ihre Freygebigkeit vermehret haben, eine genauere Kenntniß einholen will, der kann in den Errichtungsbüchern noch ferner c) nachschlagen. Der im J. 1757. verstorbene prager Weihbischof und General-Vikar Anton Wenzel

z) LL. Erect. Vol. 5. I. 3.

a) LL. Erect. Vol. 6. N. 9. Vol. 7. F. 6. H. 1. Vol. 9. F. 10. Vol. 11. N. 4. 5. 6.

b) Ibidem Vol. 13. X. 18. 19.

c) Vol. 13. M. 5. 6. Vol. 10. I. 10. & Balbin. Hist. Boleslav. L. 7. C. 33.

zel von Wokaun hat hier einen Residenzialdomherrn gestiftet, und das Recht solchen zu ernennen den prager Erzbischöfen eingeraumt. Die Leichen der obengenannten fünf Brüder und Märtyrer, deren viere der Herzog Brzetislaw der hiesigen Kirche, den fünften aber mit Namen Christin der Kirche zu Ollmütz verehret hatte, blieben hier beygelegt bis auf das Jahr 1217., in welchem sie von hier nach Prag überbracht worden sind d). Noch zur Kaiser Karls IV. Zeiten, der die Ueberbleibsel des gleichgesagten Märtyrers abermal von Ollmütz nach Prag überbringen ließ, warteten die hiesigen Domherren ihrer geistlichen Pflichten in ungestörter Ruhe ab bis zur Zeit der hussitischen Unruhen. Während dieser allgemeinen Landesverwüstung ist die hiesige Stiftskirche in Brand gesteckt worden, und die sämmtlichen Domherren, die sich zu der Parthey des wider ihren König Georg Podiebrad empörenden Adels beygesellet haben, wurden im Jahre 1465. genöthiget ihren Sitz sammt den Gütern zu verlassen, und sich theils nach Budweis, theils nach andern entfernten Gegenden zu flüchten. Nachdem die Ruhe im Lande einigermassen wieder hergestellet wurde, sammelten sich abermal einige der zerstreuten Domherren, und fiengen an die ehemalige Stiftskirche wieder herzustellen, wozu ihnen auch vom Kaiser Ferdinand I. im J. 1562. eine Summe von 210 Schock jährlicher Einkünfte angewiesen, von dessen Thronfolger Maximilian II. aber, weil der Schenkungsbrief mit Ferdinands beygedrucktem Insiegel nicht versehen

war,

d) Neplacho l. c. Marignola.

war, wieder abgeschlagen worden ist. Diesemnach waren sie genöthiget nur aus dem milden Beytrage einiger Wohlthäter allein dieß vorgenommene Werk zu bestreiten. Kaum wurde aber der Bau dieser Kirche zu Ende gebracht, so mußte dieselbe neuerdings ihrem vorigen Schicksale unterliegen. Im J. 1640. den 20. Jän. brachen die Schweden, aus Furcht von kaiserlichen Truppen überfallen zu werden, aus ihrem Lager auf, und steckten einige Gezelte, die nicht ferne von dieser Kirche waren, in Brand. Das Feuer breitete sich plötzlich aus, grief weiter um sich her, und die Flammen schlugen durch die Heftigkeit des Windes an die Wände der nächst daran stehenden St. Klemens, und St. Wenzels Kirchen. Das Gewölbe stürzte in wenigen Stunden herab, wodurch die sämmtlichen Altäre nebst dem ganzen Kirchengeräthe in helle Flammen gerathen war. Georg Bilek von Bilenberg, damaliger Dechant, trug sein Möglichstes bey, wenigstens die St. Katharinenkapelle den 2. Oktob. nämlichen Jahres dergestalten wieder zu Stande zu bringen, daß der Gottesdienst darinn abgehalten werden könnte; allein die Stiftskirche selbst mußte ohne Dach aller rauhen Witterung ausgesetzet bleiben bis auf das J. 1650., in welchem 3000. Fl. auf dem prager Landtage zu abermaliger Herstellung derselben bewilliget wurden e).

Man legte gleich hierauf die Hand zu diesem Werken an, und stellte in wenigen Jahren diese beyden Kirchen dergestalten wieder her, wie sie noch heutiges Tages

zu

e) Balbin. ex Diariis libris Decani Bilek.

zu sehen sind. Nach der Zeit wurde auch die Stiftskirche mit vielen prächtigen Gemälden, und im J. 1785. den 13. Oktob. mit einem schönen hohen Altare, der von Prag aus der abgestellten St. Wenzelskirche herbeygeschaft worden ist, versehen.

In dieser Kirche sind hauptsächlich zu bemerken, das hohe Altarblatt des h. Wenzels M. von dem künstlichen Pensel unsers Skreta, und 14 große Gemälde, die gleichfalls das Leben dieses Heiligen vorstellen, und von Kennern für ächte Produkte eben dieses erhabnen Künstlers gehalten werden. Grabsteine. 1) An der linken Seite der großen Kirchenthür: 1514. Dominica Judica Ven. Vir Dominus Martinus de Plana huius Ecclesiæ Boleslâvienſis Decanus, Pragenſis vero Canonicus naturæ conceſſit &c. 2) An dem Altare des h. Kreuzes: Rev. D. Petro Pieſchina Tinhorz'ſſovienſ., huius Ecclesiæ Decano bene merito A. 1583. die 21 Jan. D. Andreas germanus frater hoc monumentum poſuit &c. 3) In der Kapelle linker Hand: 1520. mortua eſt in Domino Ill. generoſa D. Catharina Schellenbergica, Burggravia Miſniæ de Plavia & in Prz'erovia &c. 4) 1568. ——— Petrus Schellenberg. 5) Cripta Ill. DD. Rudolphi Ignatii Wrabsky Tluxa L. B. de Wraby, S. C. M. Cammerarii A. 1691. 10. Jan. defuncti, qui vivus hoc fundavit Sepulchrum, ut mortuus prope vivum, Sacrumque Divi Wenceslai cruorem ſecurius quieſceret. 6) 1692. 25. April. Ferdin. Ludovicus L. B. a Woping. Nicht ferne von diesen Grabstätten sieht man noch die ehemalige, jetzt aber in die Hälfte vermauerte Thür, wo ehedem der Eingang

in

in die St. Kosmas und Damianus Kirche war, und an welcher Boleslaw der grimmige seinem Bruder dem Herzoge Wenzel den tödtlichen Dolchenstoß beygebracht hatte, wie solches daselbst durch eine neu verfertigte Stukaturarbeit vorgestellet wird. An dem obern Futter dieser Thür, welches übrigens ringsherum mit lichtblau gefärbtem Holz verkleidet ist, ragt eine mit Glas versehene und in Silber gefaßte Behältniß hervor, darunter noch einige kennbare Zeichen etlicher Blutstropfen, wie einige vorgeben, von der Zeit des hier verübten greulichen Brudermords, vorhändig seyn sollen. Der Anlaß solches zu vermuthen gaben die ältesten Lebensbeschreibungen des h. Wenzels, die man insgemein die Ottonianam und Trebonensem nennet f), hauptsächlich aber Pulkawa, der sich mit diesen Worten verlauten läßt: Das vergossene Blut des h. Wenzels kündiget den Brudermord vor dem Richterstuhle Gottes an, welches durch keine Menschen Mühe hat jemal abgewischt werden können. Ich fürchte aber, daß diese Erzählung Pulkawas nicht auf einem eben so schwachen Grunde ruhe, als jene schon lange für unrichtig erklärte Begebenheit, die er gleich hinzufügt, und ganz dreiste den Ort bestimmt, an welchem Drahomira von der Erde sollte verschlungen worden seyn. Doch nein, ich will diese erhabnen Schriftsteller keines Irrthums beschuldigen, ich will sie bey ihrem Werthe lassen, und glauben, daß viele Anzeigen des vergossenen Bluts, so gerne sie auch Boleslaw aus den Augen der Menschen hätte abschaffen wollen, eine Zeit lang keineswegs verlöscht werden konnten. Allein daß Pulkawa der Mei-

nung

f) Gelas. Hist. T. 3.

nung gewesen wäre, man hätte hier noch zu seinen Zeiten deutliche Merkmale einiger Blutstropfen an der Wand wahrgenommen, dieses läßt sich wohl aus der gleich angeführten Stelle schwerlich erweisen. Hätte Pulkawa dieses andeuten wollen, so würde er sich Zweifelsohne auch hier eben so genau und bestimmt ausgedrückt haben, als er es in der obengemeldten Stelle bey der Anführung des prächtig mit Gold gezierten Stuhles gethan hatte. Nicht minder würde Benesch von Weitmül, der übrigens die seltsamsten Wunderwerke, die sich bey dem Grabe des h. Wenzels zugetragen haben, im dritten und vierten Buche seiner Chronike mit größtem Fleiße angemerkt hat, wie auch die übrigen gleichzeitigen Schriftsteller eine eben so merkwürdige als wichtige Sache keineswegs mit Stillschweigen übergangen seyn. Sollte auch selbst Kaiser Karl IV. der unzählige Heiligthümer aus den entferntesten Ländern herbey holen, und dieselben in Gold, Silber und kostbareste Edelsteine auf eine fast verschwenderische Art fassen ließ, dieses gegenwärtige und seltsamste Wunderding nicht mit einem ewig währenden Monumente versehen haben? Sollte er es außer Acht geschlagen, und der Gefahr einer ewigen Vergessenheit überlassen haben? Nein, das ist von diesem gottesfürchtigen, und für den Ruhm seines Vaterlandes stets sorgenden Monarchen nicht zu muthmassen. Diesem zufolge ist nun fast ausgemacht, daß man hier zu K. Karls Zeiten gar keine Merkmale mehr des vergossenen Bluts wahrgenommen habe. Ueberdieß ist uns auch aus der Geschichte bekannt, wie oft diese Kirche bis auf das Jahr 1650.

ein-

eingeäschert, zerstöret, und wieder hergestellet worden sey, und ist diesemnach leicht einzusehen, daß alle solche Merkmale bey den so oft wiederholten Abänderungen natürlicherweise haben vertilget werden müssen g). Daß aber auch die Mitglieder dieses Kollegialstiftes in spätern Zeiten keine kennbare Zeichen einiges Blutes hier wahrgenommen haben, läßt sich hieraus schließen, weil sie an eben diesem Orte, wo der h. Wenzel ermordet wurde, und an dessen Boden sich das Blut ganz natürlich viel häufiger als an dem Thürfutter hat sammeln müssen, ohne sich hierfalls eines begangenen Frevels zu beschuldigen, eine etwann drey Ellen hohe Mauer bis an die Hälfte der ehemaligen Kirchenthür aufführen, und im J. 1621. mit frischem Kalk überstreichen ließen, worüber Crugerius und Balbin bittere Klagen führen h). Wer wird sich wohl beygelassen haben, daß der damalige Stiftsdechant, kurz nach dem am weißen Berge erhaltenen herrlichen Siege, wo die katholische Religion in Böhmen gleichsam wieder aufzuleben anfieng, und wo man sich alle Mühe gab die schon eine Zeit lang her entweihten oder in Vergessenheit gerathenen Gotteshäuser wieder in ihrer ehemaligen Pracht und Herrlichkeit herzustellen, hätte so thöricht handeln, die wunderbare Blutzeichen durch eine ohne alle Ueberlegung unternommene Ausweisung abschaffen, und sich einer immerwährenden Beschuldigung bey der sämmt-

g) Vita S. Wenc. Trebonens. a Gelas. Hist. T. 3. Sic habet: qui etiam sanguis permansit in *trabibus* usque ad ipsius Ecclesiæ ex vetustate ruinam, & maioris in eodem loco fabricatam.

h) Miscel. L. 3. C. 20. §. 1.

sämmtlichen Nachwelt aussetzen wollen. Daß bey dieser Gelegenheit, wie abermal *Balbin* sagt, viele Grabsteine aus der Kirche geschaft, und manche Wappen der adelichen Familien abgestellet worden sind, hat seine Richtigkeit; allein dieses mag aus einem übertriebenen Religionseifer geschehen seyn, da jener Dechant unter diesem Vorwande alle Kennzeichen der ehemal hier beerdigten Protestanten aus der Kirche raumen wollte, dessen Beyspiele auch bey einigen ehemaligen Jesuitenkirchen noch heutiges Tages zu sehen sind. Es fragt sich nun, was eigentlich die hinter dem obenberührten gläsernen Behältnisse auf der Wand vorgestellten rothe Zeichen seyn sollten? Ich nahm im J. 1785. den 14. Nov. in dieser Absicht eine Reise nach Altbunzlau vor, und fand nach einer genauen Untersuchung, daß dieselben kein Blut sind, welches *Balbin* durch den angeworfenen Kalk zuerst wieder hervorschlagen gesehen haben wollte, und daß sie hier nicht zur Verehrung, denn sonst würde man selbe gewiß prächtiger gezieret, und genauer aufbewahret haben, sondern bloß zu einem Andenken des edlen Blutzenges Christi des h. *Wenzels*, der an eben diesem Orte sein Blut vergossen hatte, aufgestellet worden wären, eben so, als man hier das Grabmal des h. *Wenzels* in der St. *Kosmas* und *Damianus* Kirche unter dieser Aufschrift: Primum sepulchrum gloriosissimi Martyris & Ducis Boemiæ restitutum A. C. 1657., nicht für die eigentliche Grabstätte, sondern nur für eine Anzeige derselben halten kann. Eine gleiche Bewandniß hat es mit jenem Eisen, welches man hier zeiget, und für jenes ausgiebt, dessen

sich

sich der h. Wenzel bey dem Hostienbacken bedienet haben solle. Man hat dergleichen Eisen, wie Mabillonius sagt, schon im sechsten und siebenten Jahrhunderte zu dieser Bestimmung gebraucht. Auch die kleine Küche in dieser Kirche wird, wie die Bollandisten billig sagen, fälschlich von einigen dafür angegeben, als wenn der h. Wenzel daselbst Hostien gebacken hätte, indem er niemal zu Altbunzlau seinen festen Sitz genommen hat i). Unter den häufigen und herrlich geschmückten Heiligthümern, die in der St. Wenzelskirche verwahret werden, sind hauptsächlich merkwürdig folgende Stücke: vier sehr kostbar gefaßte Armbeine von den oben angeführten fünf heiligen Brüdern, dann ein kristallenes, ovalförmiges, und mit einem uralten Insiegel verwahrtes Gefäß, darinn, wie abermal einige vorgeben, etwas von dem Blute des h. Wenzels eingeschlossen, welches ich aber meinem Einsehen nach viel eher für die Ueberbleibsel einer Lunge, halten würde. Es wird auch hier ein auf Pergament nett gemaltes Bild des obgenannten h. Landespatrons vorgezeiget, auf dessen Rücken der K. Ferdinand III. folgende Worte eigenhändig niederschrieb: Swaty Waczlawe Kralj czesky pros za nnie. Ferdinand.

Nun wollen wir auch die an dieser Kollegialkirche angestellten Pröbste, und Dechante nach der chronologischen Ordnung in möglichster Kürze hier beysetzen.

Pröbste: Meinhard, im J. 1054. Hermann I. im J. 1079., wurde 1099. zum prager Bistum be-

i) Gelas. Hist. T. 3.

befördert k). Zbutko von Kollowrat im J. 1069. Hermann II. im J. 1194. Bohuto oder Boguto im J. 1222. Kuno im J. 1252 l). Hermann III. Michalowitz von Wartenberg im J. 1257 m). Bardius im J. 1282 n). Peter I. im J. 1351 o). Zawiß von Raczinawes zugleich Domherr an der St. Veits Kirche zu Prag im J. 1362 p). Nikolaus von Kremsier K. Karls IV. Protonotarius im J. 1362 q). Peter II. Freyherr von Janowitz im J. 1371. r), wurde im J. 1379. zum Probsten an der prager Domkirche gewählt s). Burchard im J. 1379. Johann Freyh. von Janowitz im J. 1384. t). Wilhelm Freyh. von Hasenburg im J. 1398. u), diesem folgte Wlachinko, das Jahr aber ist unbekannt x). Franz von Beneschau zugleich Domherr an der prager Schloßkirche im J. 1406. y). Michael von Paczest K. Siegmunds Kanzler im J. 1421. z). Pe-

k) Cosmas Metrop. L. 3.

l) Balbin. & Hammerschm.

m) Balbin. Epitom. Cruger. in Maio. Wenc. Cz'erwenka l. c.

n) Pulkava. Paproc. in Speculo Moraviae. Balbin. l. c.

o) Balbin.

p) LL. Erect. Vol. 1. O. 3.

q) Pessina.

r) LL. Erect. Vol. 1. K. 6.

s) Ibidem.

t) Balbin.

u) LL. Erect. Vol. 5. I. 2. Pessina in Phosphoro.

x) LL. Erect. Vol. 6. M. 4.

y) Ibidem Vol. 7. K. 7. Vol. 9. K. 7. Vol. 10. L. 10.

z) Lupac. 9. Aug.

ter III. von Strakonitz im J. 1482. a). Wenzel Hagek von Libočzan jener berühmte Verfasser der böhmischen Geschichte, starb im J. 1553. den 19. März b). Wenzel Franta im J. 1572., starb gegen das Jahr 1581. c). Peter IV. v. Pieschin starb im J. 1583. d). M. Benedikt von Spitzberg wurde zum Probsten am Wischehrad zu Prag befördert, und starb im J. 1595. den 20. Jän. e). Wenzel Albin von Helfenburg im J. 1601. f). Johann Chrysostom Kilian im J. 1617 Johann Cztibor Kotwa im J. 1627. wurde als Probst nach Leutmeritz berufen, und starb daselbst im J. 1630 g). Felix de Cancellariis, Sr. k. k. Majestät wirkl. Rath und Hofkapellan wirkte im J. 1632. für sich und seine Nachfolger den Gebrauch der Infel und des Hirtenstabes bey dem päbstlichen Stuhle aus. Rudolph Koder gegen das J. 1651. Daniel Veit Nastaupil von Schiffberg, wurde im J. 1665. als Suffragan des Kardinals Harrachs zum Bischof von Konstanz geweihet; starb den 21. Nov. nämlichen Jahres h). Martin Franz Kemlich, begleitete zugleich die Stelle des prager Weihbischofs i). Georg Adalbert Aster Probst und Dechant zugleich im J.

1667.

a) Balbin l. c.
b) Lupac. Balbin. l. c. Abbild. böhm. und mähr. Gelehrt.
c) Balbin.
d) Litterae Martini Archiep. Prag.
e) Berghauer in Protomart. P. 1.
f) Balbin.
g) Balbin. in Hist. Boleslavien.
h) Berghauer l. c.
i) Balbin. l. c. & Hist. Boleslav. L 6.

1667., starb 1681 k). Johann Adam Graf Wratislaw von Mitrowitz wurde im J. 1709. als Probst am Wischehrad zu Prag, dann im J. 1710. als Bischof zu Königgrätz angestellt. Michael Friedrich Reichsgraf von Althann, zugleich Domherr an der Kathedralkirche zu Ollmütz und Breslau, wurde als Probst am Wischehrad gewählet, und im J. 1710. mit dem Kardinalhute beehret. Johann Rudolph Reichsgraf von Spork prager Suffragan, starb im J. 1759., den 21. Jän. bey St. Niklas in der Altstadt Prag, und wurde in der Domkirche bey St. Veit zur Erde bestattet. Emanuel Ernest Reichsgraf von Waldstein, Probst und Dechant zugleich. Johann Wilhelm Graf von Praschma Probst zu Altbunzlau, und Domherr an der Kathedralkirche zu Breßlau.

Die Namen der Dechanten, deren chronologische Ordnung zwar hier und da sehr mangelhaft ist. Slawata im J. 1377. Jaxo im J. 1381. Wenzel im J. 1384. Peter im J. 1397. Jaxo II. im J. 1401. l). Nikolaus Czeismeisel im J. 1406. Johann Naß. Udalrich im J. 1417. m). Johann Vicedechant im J. 1419. Johann von Brünn. Johann Kochanek im J. 1434. Siegmund von Iglau im J. 1463. Martin von Plana starb im J. 1514. Peter im J. 1530. Cyprian Zluticzky im J. 1548. Andreas Piessin stellte die Kollegialkirche wieder her,

k) Balbin. Hist. Boleslav. L. 7.
l) LL. Erect. Vol. 8. C. 10.
m) LL. Erect. Vol. 11. O 3.

und starb im J. 1583. n). Georg Steinwasser von Gizera im J. 1601. Zacharias Cruciger im Jahre 1608. David Drahowsky im J. 1626. Georg Bilek von Bilenberg starb im J. 1641. den 7. December. Wratislaw Lehner von Rauba im J. 1642. Rudolph Roder im J. 1649. und Georg Adalb. After die schon unter der Zahl der Pröbste vorgekommen sind. Johann Herold von Stoda starb im J. 1723. den 27. Jän. Johann Frik erhielt im J. 1729. von dem päbstlichen Stuhle für sich und die nachfolgenden Dechante die Freyheit sich der Infel und eines Hengpfennigs bedienen zu können. Franz Graf von Frankenberg wurde im J. 1757. zu dem Erzbistum nach Mecheln befördert. Emanuel Ernest Reichsgraf von Waldstein, Suffragan des prager Bistums, wurde bald darauf als Bischof zu Leutmeritz angestellt. Von dessen Zeiten an begleiten diese Stelle allemal die Suffraganbischöfe von Prag. Johann Andreas Anton Kaiser Bischof zu Themiscira, wurde im J. 1775. den 6. Aug. zum Bischof in Königgratz ernannt, starb im J. 1776. den 5. May. Joseph Seddeler Bischof zu Likopolis starb im J. 1776. den 4. Septemb. Franz Xav. Twrdy Bischof zu Hyppone, starb im J. 1779. den 21. März. Mathias Schweiberer Bischof zu Antipatra, starb im J. 1781. den 23. Jun. Erasmus Dionysius Krieger Bischof zu Tiberiad, Vicarius Generalis, officialis, und Canonicus Senior an dem Domstifte bey St. Veit zu Prag. In der Residenz des Dechants zu Altbunzlau ist auch eine

n) Paprocky.

eine zahlreiche Büchersammlung von ungefähr zwey tausend Bänden, worunter nebst vielen Manuskripten auch die Briefe des Johann Huß anzutreffen sind.

Bey diesem Stifte sind folgende Canonici Capitulares angestellt: Johann Dietrich Canon. residentialis & praebendatus. Johann Georg Selb Dechant zu Giczin. Kaspar Brettfeld Vic. For., und Dechant zu Garditz. Karl Joseph Palentin Dechant zu Netolitz. Anton Felzmann Vic. For., und Dechant zu Landskron. Christoph Puta Vic. For., und Dechant zu Brandeis an der Elbe. Joseph Kazdy Vic. For. und Dechant zu Beraun. Joseph Rodowsky von Hustirzan Dechant zu Žebrak. Heinrich Jaroschka Pfarrer zu Przedmierzicz. Christoph Krieger Vic. For. und Dechant zu Žabokluk. Aloys Kulka Pfarrer zu Kuttenthal. Johann Michalowicz Dechant zu Pardubitz. Franz Kosstial Canon. praebend. und Sekretair bey dem prager erzbischöflichen Konsistorium. Johann Werfel Dechant zu Lobendau. Johann Mayer Dechant zu Postelberg. Karl Wenzel Buczera Pfarrer zu Kozlan. Canonici Honorarii. Joseph Hromadka Dechant zu Krzeschitz. Joseph Dobsch als Erzdechant zu Falkenau, der aber 1787. als Domherr an der prager Kathedralkirche bey St. Veit angestellet wurde. Franz Koßol Vic. For. und Pfarrer zu Sedletz. Bey diesem Stifte lebte im vierzehnten Jahrhunderte als Domherr der berühmte Geschichtschreiber Dalemil Mezericzky, der seine bunzlauer Chronike bis auf das J. 1314. fortgesetzet hatte o).

2)

o) Balbin. Boem. Docta. P. 2.

2) Die nächst an der gleich berührten stehende St. Georgs M. Kirche, die sonst auch unter dem Tit. des h. Klemens bekannt ist; sie ist gegen das J. 1099. von dem damaligen Probste Sbutko von Kollowrat errichtet, und im J. 1601., nachdem selbe durch die Länge der Zeit sehr baufällig geworden ist, wieder hergestellt worden, wie solches aus einer hier am Gewölbe angebrachten Aufschrift zu ersehen ist p). Es scheint daß diese Kirche alsdann erst unter dem Tit. des h. Klemens bekannt wurde, als man das Bild dieses h. Märtyrers, aus der ehemaligen Kapelle, die jetzt rechter Hand in der St. Wenzels Kirche eingeschlossen ist, hieher überbracht hatte q).

3) Die prächtige Marienkirche, darinn ein schönes Marienbild in der Größe einer halben Elle links an dem hohen Altare aufbewahret wird. Man weis eigentlich nicht, aus was für einem Metalle dasselbe gegossen, oder wie es nach Böhmen gekommen sey. Einige sind der Meinung, der h. Cyrillus habe selbes nach Böhmen gebracht, und der h. Ludmilla, als sich dieselbe taufen ließ, verehret. Andre entgegen sind der Meinung, die h. Ludmilla habe ihre Hausgöttinn Krosina, nachdem sie den christlichen Glauben angenommen, nebst vielen andern von Erzt gegossenen Götzenbildern zusammen schmelzen, und hieraus dieses Marienbild verfertigen lassen. Kurz vor ihrem Tode schenkte

p) Pessina in Phosphoro. Radio 5. Gelas. Hist. T. 5. Balbin. Epit. L. 6.

q) LL. Erect. Vol. 11. O. 3. Balbin. Hist. Boleslav. L. 6. & Epit. L. 4. C. 5. L. 6. Rohn Antiquit. Eccles. Dist. Boleslav.

te sie dieses Bild ihrem Enkel Wenzel, welcher dasselbe stets bey sich trug. Nachdem er aber von seinem Bruder ermordet wurde, soll es sein treuer Diener Podiwin zu sich genommen, und an eben diesem Orte, wo jetzt die Kirche steht, als er sich vor der Wuth des Herzogs Boleslaws flüchten mußte, vergraben haben. Im J. 1160. wurde dieses Bild dem allgemeinen Berichte unsrer Schriftsteller nach von einem Ackersmann, der eben daselbst das von seinen Vorfahren ererbtes Feld bearbeitet hatte, ausgeackert, und in einer von Holz erbauten Kapelle zu öffentlicher Verehrung ausgesetzet r). Nach der Zeit ließ Johann, und dessen Sohn Piramus Kapaun Ritter von Swoykow statt der ersten schon größtentheils eingegangenen eine etwas geraumere Kapelle von Stein errichten s), welche bis zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts in einem ziemlich guten Stande erhalten wurde. Im J. 1617. den 12. März errichtete Arsenius von Radbusa Dechant an der Domkirche bey St. Veit zu Prag bey dieser Kirche eine Stiftung, laut deren hier das ganze Jahr hindurch an Mittwoch eine Messe unter dem Namen Marien Verkündigung gelesen werden sollte, wozu er ein Kapital von 400 Thal. a 1 Fl. 10 kr. bey dem Stadtmagistrate zu Brandeis an der Elbe angelegt hatte t). Im nämlichen Jahre wurde die ehemalige Kapelle abgerissen, und statt derselben durch die Veranstaltung der K. K.

Anna

r) Casparus Arsenius L. de icone B. Mariae V. Boleslav. a Gelas. Hist. T. 5. Cruger. 13. Martii 18. Maii. Balbin. Epit. Rohn l. c.

s) Paprocky de Statu Equest.

t) LL. Erect. Vol. 13. D. 5. 6. 7.

Anna K. Mathias Gemahlinn, und einen milden Beytrag von vielen tausend Dukaten, der Grundstein zu der jetzigen prächtigen Kirche gelegt, die aber wegen den bald darauf erfolgten Kriegsunruhen erst 1630. zu Ende gebracht worden ist u). Zur Zeit des sächsischen Einfalls in Böhmen überrumpelte der Feldherr Laurenz Freyh. von Hofkirchen Altbunzlau, gab die Stadt seinen Soldaten preis, er selbst aber machte sich über die Marienkirche, entriß das Marienbild, dessen Bestandtheile er für Geld hielt, von dannen weg, nahm dasselbe mit sich nach Prag, ließ es auf dem altstädter Markte an einen Galgen hängen, und schleppte endlich dasselbe bey seinem Abmarsche mit sich nach Sachsen. Merkwürdig ist es, daß auf eben diesem Orte des altstädter Marktes dem Bruder des gleichgesagten Feldherrn wegen einer begangenen Missethat das folgende Jahr darauf der Kopf abgeschlagen wurde. Laurenz von Hofkirchen machte sich in unsrer Geschichte hauptsächlich hierdurch merkwürdig, daß er von den sächsischen Truppen zu den kaiserlichen übertreten ist, viele Kirchen bestürmet, und letztlich eine große Niederlage bey Altbunzlau erlitten hat, wo er auch selbst in die Hände des schwedischen Feldherrn Banners als Gefangener gerathen ist. Von dieser Zeit an blieb diese Kirche ihres Schatzes beraubt bis auf das J. 1635. in welchem das Marienbild durch den K. Ferdinand II. mit einer grossen Summe Gelds wieder ausgelöset, bald darauf von Leipzig nach Prag in das lobkowitzische Haus auf dem Hradschin überbracht, und endlich 1638. in Beglei-

tung

u) Hist. S. J. P. 3. L. 1. Rohn. I. c.

tung des Kaisers Ferdinands III. selbst wieder nach Altbunzlau übertragen wurde. Bey dieser Gelegenheit sind einige Denkmünzen, davon noch ein Stück auf dem Berge Pösig in der Kirche 1785. zu sehen war, geprägt worden. Die Face stellet das Marienbildniß von Altbunzlau vor, der Revers aber enthält folgende Aufschrift: Monumentum divinæ Virgini Vetero Boleslaviensi piâ Catholicorum opera 6½ post annos 12. Sept. 1638. reduci, quam impietas hæretica 14. Febr. 1632. exterminaverat x). Bald darauf rückten die Schweden vor Altbunzlau, stellten ihre Pferde in die schon ehedem durch Hofkirchen verwüsteten Kirchen ein, und suchten nicht minder als jener, des Marienbilds habhaft zu werden. Allein ihre Mühe war für dießmal vergeblich, indem dasselbe kurz bevor durch eine kluge Vorsorge des Dechants Bilek der Benigna Katharina Fürstinn von Lobkowitz zur Verwahrung übergeben, und dann nach Wien in die kaiserliche Hofkapelle überbracht worden ist. Im J. 1646. wurde dasselbe durch den Erzherzog Ferdinand wieder nach Prag, und 13. Aug. nämlichen Jahres durch den Kardinal und Erzbischof Harrach mit größter Feyerlichkeit abermal nach Altbunzlau übertragen y). Im J. 1723. den 7. Nov. nahm K. Karl VI. sammt seiner Gemahlin K. K. Elisabeth, und seinen zweyen Prinzessinnen Theresia und Anna eine Wallfahrt nach Bunzlau vor, verrichtete daselbst seine Andacht, und wohnte dem hohen Amte bey, welches von dem prager Erzbischofe abge-

x) Veremund. Proche. Hist. Beschr. des Bergs Bezdiecz.

y) Hist. S. J. P. 4. L. 4.

gesungen wurde. Gleich hinter der jetzt gemeldten Kirche ist eine schöne Kapelle unter dem Namen des seligen Podiwins, der an eben diesem Orte durch Boleslaws Häscher an einen Baum geknüpft, und nach drey Jahren erst zur Erde bestattet wurde z). Nach der Zeit aber, als man Podiwins Gebeine von dannen in die Schloßkirche nach Prag übertragen hatte, wurde an dem Orte seiner ehemaligen Grabstätte eine Martersäule errichtet; diese ließ endlich der oben gesagte Dechant Johann Frik im J. 1737. abschaffen, und statt derselben die jetzige ovalförmige Kapelle aufführen a). Diese drey Kirchen werden von einem Domherrn, und zwey Kapellanen dem Hrn. Franz Knobloch, der sich durch seine historische Kenntnisse besonders auszeichnet, und dem H. Franz Kostka versehen.

Die ehemalige Jesuiterresidenz ist seit dem 1773. Jahr in eine Militairkaserne verwandelt worden. Diese Geistlichen erkauften hier im J. 1658. den 6. Nov. ein Haus von dem Hrn. Sebastian Köller um 425 Fl., bald darauf aber, nämlich im J. 1667. legten sie den Grundstein zu einem förmlichen geistlichen Gebäu, welches sie durch einen milden Beytrag des Probstes Georg Aster, und vieler andern Gutthäter in wenigen Jahren vollkommen zu Ende gebracht haben b).

Es sollen sich dem Zeugniße des Hrn. Mauriz Vogten nach in hiesiger Gegend zu verschiedenen Zeiten zweyerley Gattungen der sonderbarsten Vögel blicken lassen,

z) Christannus in vita S. Wenceslai.

a) Rohn l. c.

b) Balbin. Hist. Boleslav. L. 7.

lassen, deren erste von den Ausländern die geschwärzigen Böhmen genannt werden; ihre Federn sollen in der Nacht wie kleine Lichter glänzen. Die andern sind Nachtvögel, und mecken wie die Geisen, daher sie auch insgemein mit dem Namen Kozliky belegt werden.

Dem bey der hiesigen Kollegialkirche angestellten Dechant gehöret das Dorf Drzis, Trzyßy, nebst einigen andern Antheilen, die am gehörigen Orte vorkommen werden.

Herrschaft Koschatek.

Gehörte gegen die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts den Hrn. Krabicze von Weitmühl; aus deren Geschlechte verehlichte sich im J. 1486. Dorothea Beneschens von Weitmühl Burggrafen zu Karlstein Tochter an den Hrn. Wenzel Bezdruziczky von Kollowrat, und brachte demselben diese Herrschaft zur Mitgift, von welcher Zeit an die Linie der Kollowraten, die sich Kossateczky nannten, ihren Anfang genommen hat a). Von diesem Besitzer an, der noch auf das J. 1493. bey dem Paprocky b) vorkömmt, blieb diese Herrschaft stets bis auf unsere Zeiten bey den Grafen von Kollowrat, aus welchen folgende bey unsern Schriftstellern vorkommen: im J. 1512. Wenzel Bezdruziczky von Kollowrat c). Im J. 1571. Joachim Nowohradsky von Kollowrat Oberstlan-

a) Gelas. Dobner Monum. T. 4. Observat. in Benesl.
b) Paproc. De Statu Dom.
c) Hammerschm. Prod. Gl. Pr. ex tabulis regni.

landeskämmerer, und Herr auf Busstiehrad und Zelenicz d), kehrte in den Schoos der katholischen Kirche zurück, starb im J. 1600. zu Prag, wurde aber zu Altbunzlau begraben, und hinterließ diese Herrschaft erblich seinem Sohne, der dem Beyspiele seines Vaters eifrig nachahmte e). Der jetzige Besitzer dieser Herrschaft ist Franz Anton Nowohradsky Reichsgraf von Kollowrat, Sr. k. k. apost. Maj. wirkl. geheim. Rath, und ehemal. Präses bey der k. k. Hofkammer in Monetariis und Montanisticis. Die Nahrung des böhmischen Landmannes besteht hier hauptsächlich in dem Ackerbaue. Her gehören:

1) Neu Koschatek, Kossatky, ein Schloß, und Dorf von 15 N., liegt 4 gem. Meil. von Prag nordnordostwärts, an dem Bache Wruticze, der bey Sowinka entspringt, bey Kossatek und Byschitz vorbeyfließt, und bey Trzeboschnitz in die Elbe fällt.

2) Alt Koschatek von 17 N. 3) Strzizowicze von 14 N., davon 8 nach Horzin gehören. 4) Hrziwno von 17 N. 5) Unter Sliwno ein Dorf von 14 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Franz Seraph., die schon auf das J. 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt.

6) Ober Sliwno von 35 N. mit einer Filialkirche unter dem Tit. des h. Martinus B., die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war. Peter Krabicze von Weitmühl ein Bruder des berühmten böhmischen Geschichtschreibers Beneschius hielt dieses

Gut

d) Prag. Landt. v. n. J. Paproc. de Statu Equest. Hammersch. l. c.

e) Hist. S. J. P. 2. L. 3.

Gut im J. 1350. im Besitze, und legte sich von diesem Orte den Namen von Sliwna bey f).

7) Kojowicz, Kogowicze von 16 N. 8) Klein Sliwno, Sliwinko von 14 N. 9) Jenichow, Jenikow, Nienichow v. 31 N.

Herrschaft Groß Wschellis.

Gehörte im J. 1615. dem Hrn. Johann Bzensky von Proruba a). Nach der Zeit fiel selbe dem Franz Xaver Reichsgraf. von Wieznik erblich zu. Her sind einverleibt folgende Dörfer:

1) Groß Wschellis liegt 5 gem. Meil. von Prag, und eine von Koscharek nordostwärts entfernt, und zählt 35 N. 2) Ledetz mit einer öffentlichen Kapelle unter dem Namen des h. Johann von Nep. 3) Trsnowa von 18 N. 4) Krziwan von 11 N. 5) Klein Zamach, unter diesem Dorfe befinden sich in einem Thale zwey Brunnen, aus welchen die Radliner, beyde Zamacher, und bey anhaltender Dürre auch die Ledetzer das Wasser zu ihrer Nothdurft sehr mühsam holen müssen. 6) Borecz v. 40 N., davon etwas nach Bezno gehöret.

Gut Klein Wschellis.

Zählet 16 N., und gehört allemal dem zur Zeit angestellten Dechant bey der Kollegialkirche am Wischehrad zu Prag.

Herr-

f) Gelas. Monum. T 4.

a) Prager Landtag n. J.

Herrschaft Groß Bezno.

Gehörte ehedem den Hrn. von Zaruba, dann gelangte sie an die Hrn. Bzenſky von Proruba, von dieſen verfiel ſelbe zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts an die Grafen von Schütz, endlich an die Grafen von Klenau, und letztlich an die Grafen von Pachta, von welchen ſie der jetzige Beſitzer Franz Joſeph Reichsgraf von Pachta, Freyherr von Rayhofen, Sr. k. k. ap. Majeſt. wirkl. geheim. Rath, Oberſtlandesrichter, und Präſident der k. k. Landrechten im Königreiche Böhmen erblich übernommen hatte. Der Landmann ſpricht hier böhmiſch, und befördert ſeine Nahrung nebſt einem wenigen Gewerbe hauptſächlich durch den Ackerbau, wozu der ziemlich gute Getraidboden alle Vortheile darbeut. Her gehören:

1) Groß Bezno, welké Bezno, Bſſen, ein Schloß und Dorf von 112 N. 3 gem. Meil. von Altbunzlau, 1 von Jungbunzlau, und 5 von Prag nordnordoſtwärts entfernt, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Apoſtel Peter und Paul, zu welcher ein taugliches Subjekt zweymal durch die hieſige Grundobrigkeit, und einmal durch den Beſitzer von Groß Wſchellis präſentiret wird. Dieſe Stelle vertritt heut zu Tage der Hr. Franz Anton Haßlauer von Haßlau titul. Dechant, und Vic. For. Laut der Errichtungsbücher iſt dieſe Kirche im J. 1369. durch den Hrn. Bohunko Bzenſky von Libis, aus deſſen Geſchlechte hier viele begraben liegen, wie ſolches einige noch zu Balbins Zeiten vorhändige Grabſteine angezeiget

zeiget haben, reichlich dotirt, im J. 1398. den 28. May durch Sudka verwittwete von Haczek, dann im J. 1399. den 13. May durch Bohunko und Czenko von Bezna, im J. 1408. den 20. März durch Cztibor Czepicz von Libiß, und endlich den 23. Jun. n. J. durch Miczek von Daubrawitz theils mit liegenden Gründen, theils mit ansehnlichen Geldsummen bereichert worden a). Im J. 1751. nachdem die ehemalige Kirche durch die Länge der Zeit sehr baufällig geworden, wurde den 16. Jul. der Grundstein zu der jetzigen gelegt, wozu nebst 3500 fl., welche die Kirche vorstreckte, das meiste der jetzige Grundherr beygetragen, und den gänzlichen Bau im J. 1756. glücklich zu Ende gebracht hat. Nachdem aber der Kirchenthurm im J. 1763. den 12. Jul. durch einen Wetterstrahl in Flammen gerathen war, ist derselbe abermal durch die Veranstaltung des jetzigen Besitzers prächtig aufgeführt, mit neuen Glocken, deren Aufwand sich auf 3600 fl. belief, behängt, und das Kirchengewölbe mit einer künstlichen Freskomalerey durch den Architekturmaler Joseph Hager gezieret worden. Bald darauf stiftete der ehemalige prager Weihbischof Wokaun einen Kapellan bey dieser Kirche, und erlegte zu diesem Endzwecke ein Kapital von 6000 fl., von dessen abfallenden Interessen jährlich der Kirche 12 fl., dem Schulmeister, der ohne dieß für den Unterricht der sämmtlichen unterthänigen Schuljugend aus den herrschaftlichen Renten besoldet wird, für zwey abgesunge-

ne

a) LL. Erect. Vol. 1. K. 6. Vol. 12. E. 8. Vol. 5. U. 2. Vol. 8. D. 2.

ne Anniversarien, und einen unentgeltlichen Unterricht der armen Jugend 24 fl., den Nothdürftigen 16 fl., und das übrige dem Kapellan mit solcher Bedingung zufliessen sollte, damit er wochentlich ein Meßopfer für die bezner Pfarrkinder verrichte. Es ist hier auch eine zierlich von Stein gehauene Statue unter dem Namen des h. Johann von Nep., die am Gestelle das Wappen der Grafen von Schütz mit folgender Aufschrift vorstellt: In saeCVLo DoLorVM. Das herrschaftliche Schloß, ehemaliger Stammort der Ritter von Bzensky b) ist von ungefähr vierzig Jahren nebst einem ansehnlichen Garten ganz neu angelegt worden.

2) Nemeslowitz von 39 N., welches die Grafen Pachta von der berkischen Familie käuflich an sich gebracht haben. 3) Groß Horka von 3 N. 4) Klein Horka von 11 N. 5) Strenitz, Strzebnicze ein Flecken von 39 N., liegt ½ Stunde nordostwärts von Bezno, an einem unbenannten Bache, der bey Sudmirz aus einem Thale seinen Ursprung nimmt, und bald darauf unter Strenitz bey Krnsko in die Iser fällt. In der hiesigen Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Ap. Bartholomäus, die schon auf das J. 1384. als Pfarrkirche vorkömmt, sind einige Grabsteine des Hrn. Johann Klusak, dessen Gemahlinn, und Fräulein Tochter, wie auch zwey Glocken vorhändig, die auf die Veranstaltung des Hrn. Nikolaus Gerstdorf von Gerstdorf gegossen worden sind. Die Aufsicht über diese Kirche ist jetzt dem Hrn. Karl Joseph Boßy anvertrauet. Nicht ferne von dannen sind noch einige Merkmale der

ehe-

b) Balbin. Misc. L. 3. c. 4.

ehemaligen St. Katharinakirche zu sehen, die allem Ansehen nach von Schweden zerstört wurde.

6) Podczegek eine Mühle am Fusse des Berges Czegek. 7) Rokitowecz von 31 N. mit einem Meyerhofe, wurde im J. 1621. nach der Schlacht am weißen Berge nebst groß und klein Horka, wie auch Ober und Unter Czetno dem ehemaligen Besitzer Niklas Gerstdorf abgenommen, und an Georgen Benedikt Benik käuflich abgetreten c).

9) Unter Czetno v. 7 N., wovon etwas nach Nimirzicz und etwas nach Groß Wschellis einverleibt ist. 10) Wogetin, so etwas entfernt bey Kroh liegt.

Sowinka, Sowinky.

Ein Marktflecken von 41 N., mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Laurenz, liegt ungefähr zwey tausend Schritte von Bezno. Im J. 1622. den 12. Jun. gelangte dieser Flecken von dem Hrn. Wenzel Hrzan von Harras, dessen Güter konfiscirt wurden, an den Hrn. Peter Fuchs von Frannholz, k. k. Appellationsrath, der im J. 1627. laut seines letzten Willens denselben unter einer von K. Ferdinand II. im J. 1629. ausgefertigten Bestätigung zum Unterhalte zwölf neuangehender geistlichen Zöglinge dem erzbischöflichen Seminario Alumnorum im Königshof zu Prag gewidmet hatte. Im J. 1664. den 10. Sept. sind die hiesigen Bürger kraft eines vom K. Leopold ihnen mitgetheilten Gnadenbriefes berechtiget worden, nebst

c) MS.

nebst zwey jährlichen Messen alle Wochen am Donnerstag einen Getraid- und Viehmarkt zu halten, welches letztere aber schon von vielen Jahren her unterlassen worden ist a).

2) Kowan, Kowany v. 26 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Franz Seraph., und Patronatsrechte des prager Erzbischofs, die schon im J. 1384. und im J. 1410. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt b), nach der Zeit aber wurde selbe ihres geistlichen Hirten beraubt, und erst im J. 1723. wieder neu gebauet, und zu einer Pfarrkirche erklärt.

3) Krasnowes von 35 N. 4) Spikal von 17 N., davon etwas nach Krnsko gehöret.

Gut Nimierzicze.

Gehörte ehedem den Hrn. Bzensky von Prorubа, von denen es durch die Heurath an den Freyherrn Michael von Lazari gefallen ist. Der jetzige Besitzer ist Johann Heinrich Freyherr von Lazari. Liegt ganz nahe an Strenitz, und zählt nebst einem Meyerhofe 26 Bauerhöfe.

2) Ober Czetno v. 16 N. (S. Herrschaft Hauska).

Allodialgut Neu Stranow.

Gehört dem Hrn. Franz Anton Przichowsky Reichsgrafen von Przichowitz, Sr. k. k. apost. Majest. wirkl. Käm-

a) Ex Archiv. Oppidi.

b) LL. Erect. Vol. 10. E. 4.

Kämmerer, der es erblich übernommen hatte. Her gehören:

1) Neu Stranow, nowey Stranow ein Meyerhof und Schloß, das im vorigen Jahrhunderte mit Abtragung des alten ganz neu aufgeführet worden a), mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Wenzels, die im J. 1767. auf die Veranstaltung der Grundobrigkeit aufgeführet, und mit einem Lokalkapellan versehen worden ist. Liegt 6 gem. Meil. von Prag entfernt am rechten Ufer der Iser. Nach Hageks Berichte soll der Herzog Boleslaw diese Gegend dem Styrsa, einem aus der Zahl derjenigen, die auf seinen Befehl den h. Wenzel ermordeten, zur Belohnung angewiesen haben, wo er einen Hof angelegt, und die übrige Zeit seines Lebens in einer stetten Tollheit, und Wahnwitze zugebracht hatte b). Hagek, Raczek Dobrohorsky, und Balbin dichteten noch hinzu, Styrsa wäre aus einem göttlichen Verhängnisse zur Strafe des begangenen Lasters mit immerwährenden Fußschmerzen dergestalten gequälet worden, daß er Gott, und den h. Wenzel gelästert habe, und nicht ferne von seinem Hofe an einem Orte, den man noch heut zu Tage Czertowa Straň nennt, von der Erde verschlungen worden sey c). Was Wunder! Balbin war in der Anführung solcher unrichtigen Erzählungen sehr leichtgläubig, und folgte hierinn dem Beyspiele mehrer andern Jesuiten, die uns zu wieder-

a) Balbin. Misc. L. 3. c. 8.

b) Vita Otonian. S. Wenceslai.

c) Hagek ad A, 938. Beczkowsky Hist. Boem. Balbin Epit. L. 1, c. 9.

holtenmalen theils mit aufgewärmten, theils mit neu erfundenen Mährchen ganz fleißig bedienet haben. Auch ist Stranow in unserer Geschichte von jener blutigen Niederlage her bekannt, welche hier die Heiden zur Zeit Boleslaws II. im J. 973. unter Anführung des Feldherrn Bratrzimir von Hrussow erlitten haben d).

2) Iser Wtelno liegt nächst an dem Flusse Iser, und zählt samt Neu Stranow 50 N. Im J. 1717. den 15. May kaufte die Gräfinn Lißau, gebohrne von Trapp, Frau in Stranow dem Ritter Wenzel Wanczura einen Hof in diesem Dorfe ab, der sonst manche Streitigkeiten veranlasset hatte.

3) Zamoscht, Zamost ehedem ein Flecken, wie solches der noch heut zu Tage mitten auf dem Markte stehende Pranger, und der nächst anstossende Galgenberg ausweiset, jetzt ein Dorf von 40 N., liegt jenseits der Iser, darüber hier eine hölzerne Brücke geschlagen ist, von welcher dieses Dorf die böhmische Benennung Zamost führet. Nicht ferne von diesem Dorfe sind noch einige Uiberbleibsel des verfallenen Schlosses Alt-Stranow wahrzunehmen.

4) Lhota mit einem Mayerhofe, zählet 20 N. Der Ackerboden ist hierorts sehr schlecht, und größtentheils sandig, so wie er an andern Gegenden dieser Herrschaft gleichfalls nur mittelmäßig ist.

5) Straschnow von 17 N., davon ein Hof der kosmonoser Herrschaft einverleibt ist, gehörte im sechzehnten Jahrhunderte den Herrn von Wanczura. 6) Czernowka von 2 N. 7) Wodierad von 20 N.

Allo-

d) Hagek. Balbin. Epit. L. 2. c. 10.

Allodialherrschaft Krnsko.

Der jetzige Besitzer Joseph Wenzel Reichsgraf zu Würben und Freudenthal, Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. Kämmerer, hat selbe erblich an sich gebracht. Der Ackerboden ist in dieser Gegend gut beschaffen, und schaft dem Landmanne guten Nutzen. Her gehören:

1) Krnsko ein Schloß und Meyerhof am rechten Ufer der Iser ½ Meile von Jungbunzlau, zählt samt 2) Unter Krnsko, Podkrnsko 35 N.; davon eine Mahlmühle und das sogenannte Neuwirthshaus, nach Brodecz gehört. Hier ist eine Kirche unter dem Tit. des h. Georgs M., die im J. 1764. den 27. Nov. auf die Veranstaltung des jetzigen Besitzers zu einer Pfarrkirche erkläret wurde. Man trift hier einen Grabstein an mit folgender Aufschrift: Leta Panie 1553. w Nediely przed swatau Pannau Barborau vmrzel vrozeny a statecżny Rytjrż Pan Girzik Wanczura z Rzehnitz, a na Waleczowie ꝛc. Diese Kirche wird heut zu Tage von dem E. H. Johann Wenzel Neczada versehen.

3) Rzehnitz oder Rzechnitz ehemaliger Stammort der Hrn. von Wanczura a) mit einem alten Schlosse, welches jetzt in einen Getraidkasten verwandelt ist. 4) Suschno, Sussen von 29 N. wurde im J. 1377. nebst Sussenecz von Peter Janowitz, und Slawata Dechant bey der Kollegialkirche zu Altbunzlau an den Hrn. Jesko Hurak von Lopucz emphiteutisch verpachtet b). 5) Pietikozel von 13 N., etwas davon

a) Balbin. Misc. L. 3. c. 4.
b) LL. Erect. Vol. 2. N. 1.

von gehört nach Bezno. 6) Wruticze Kropaczowa von 29 N. 7) Katusitz mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war, und im J. 1410. den 13. Jun. durch den Hrn. Peter Bartuß mit 1 Schock jährlichen Einkommens beschenket worden ist c).

Gut Czeititz.

Gehöret den hinterbliebenen Erben und Brüdern Johann und Joseph Rittern von Neuberg. Dem sind einverleibt:

1) Klein Czeititz, maly Czegticze von 19 N. mit einem Schlößchen, liegt am rechten Ufer der Iser, der Stadt Jungbunzlau entgegen. 2) Groß Czeititz von 13 N. 3) Lin von 47 N. 4) Augezd ein Meyerhof.

Kammeralgut Skalsko.

Nach der Schlacht am weißen Berge schenkte Kais. Ferdinand II. dieses Gut den Serviten samt der Michaelskirche in der Altstadt Prag, im J. 1785 aber wurde selbes nach der Aufhebung des gleich gesagten Klosters, die im Monate Dezember vor sich gieng, an die königl. Kammer gezogen. Her gehören:

1) Skalsko ein Dorf und Schlößchen von 53. N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Gallus Ab., und Patronatsrechte Sr. Maj. des Kaisers, die laut der Errichtungsbücher schon vor dem 1384 J. zu einer Pfarrkirche ernannt, im J. 1398. den 24. Jun. durch den Hrn. Sulko von Bowan, und im J. 1408. den 13. Febr. durch Aleß von Duba Herrn auf

c) LL. Ereck. Vol. 8. L. 1.

auf Drazicz mit neuen Einkünften versehen a), und letztlich im J. 1735. durch die Veranstaltung der Serviten ganz neu wieder hergestellt worden ist. Im sechzehnten Jahrhunderte hielt Johann Hrzan von Harasowa, und Wenzel Czetensky von Czetna dieses Dorf gemeinschaftlich im Besitze, deren erster seinen Antheil um 850, der zweyte um 50 Schock prag. Groschen an die St. Michaelskirche in der Altstadt Prag käuflich abgetreten hatten b).

2) Kluky von 23 N. wurde im J. 1711. von Friedrich Grafen von Althann Probsten zu Altbunzlau erkauft. 3) Kowanecz von 31 N., davon 3 nach Nimierzicz gehören. Im sechzehnten Jahrhunderte hielten dieses Dorf drey Herren im Besitze, und traten sämmtlich ihre Besitzungen nebst allen Gerechtsamen an die St. Michaelskirche in der Altstadt Prag käuflich ab. Wenzel Czetensky von Czetna im J. 1561. um 951 Schock und 18 Grosch. Magdalena Hradeczky von Czechczebuze um 382 Schock 57. Grosch. Magdalena Biberstorf von Hrussowa um 662 Schock 30 Grosch. c).

4) Dobrawiczka von 20. N., davon ein Theil nach Nimierzicz, Groß Bezno und Czeititz gehöret. Im J. 1395. nahm der Besitzer dieses Guts Peter Bartoß von Dubnicz eine Reise nach Jerusalem vor, und schenkte einen Theil dieses Dorfs dem Hrn. Wenzel von Radecz Dechant bey St. Apollinaris, und Dom=

a) LL. Erect. Vol. 5. B. 2. Vol. 8. A. 4.

b) Hammerschmied Pr. Gl. Pr. c. 5.

c) Hammerschmied l. c.

Domherrn an der Kathedralkirche bey St. Veit zu Prag. Nachdem er aber den 11. Sept. auf seiner Reise mit Tode abgegangen war, schenkte der gleich gesagte Dechant dieses Dorf der Bruderschaft, welche die Vikaristen an der Domkirche zu Prag untereinander eingeführet haben, mit der Bedingung, daß sie alljährig eine Anzahl Messen für die Seele des verstorbenen Besitzers aufzuopfern verpflichtet wären d).

Herrschaft Lobes und Mscheno.

Gehöret dem Philipp Reichsgrafen von Clary und Aldringen, Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. Kämmerer, und des k. k. Landesgubernium im Königreiche Böhmen Beysitzer. Her sind einverleibt:

1) Lobes ein Schloß und Dorf von 48 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Kreuzes. 2) Daubrawitz von 28 N. 3) Skramausch. 4) Wratno. 5) Mostrey. 6) Mscheno, Mssény, Weimssen ein Flecken und Stammort der Hrn. von Mssen, von 239 N., liegt 6 gem. Meil. nordnordostwärts von Prag zwischen Lobes und Stranka. Gehörte zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts den Hrn. Waldek von Hasenburg, und gelangte gegen das J. 1391. an den Hrn. Heinrich Slawetsky, der allem Ansehen nach von dem Geschlechte der Hrn. von Hasenburg abstammte a), indem Georg Zagicz von Hasenburg noch im sechzehnten Jahrhunderte im J. 1575. diesen Flecken im Besitze hatte b). Im J. 1693. gehörte Mssé-

no

d) LL. Erect. Vol. 4. C. 6.

a) LL. Erect. Vol. 12. D. 8.

b) Prager Landtag n. J.

no dem Hrn. Michael Franz von Wieznik Herrn auf Groß Wschellis, und Hauptmanne auf dem königl. Schlosse zu Prag c). Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Martinus B. kömmt in den Errichtungsbüchern auf das J. 1384. vor, und abermal auf das J. 1388. und 1391., in welchen die hiesigen Bürger, und die Hrn. Chwalik von Nissen, und Heinrich von Leyen die Einkünfte derselben durch einen mildthätigen Beytrag vermehret haben d). Dem gelehrten Jesuiten Georg Konstanz weiset Balbin in seiner Boem. Docta P. 2. diesen Flecken, Hr. Pelzel aber in den gelehrten Schriftstellern aus dem Orden der Jesuiten viel richtiger das eine Meile von Nisseno südwärts gelegene Dorf Rzepin zum Geburtsorte an. Er schrieb mehr als zwanzig Bücher von verschiedenen Gegenständen, darunter die böhmische Grammatik unter dem Tit. Brus gazyka czeského den Vorzug verdienet, und starb im J. 1673. den 24. März zu Prag. Nicht ferne von diesem Flecken trift man gegen Norden viele Berge und Höhlen an, aus welchen, wie unsere Vorfahren dafür hielten, die Nordwinde in Böhmen größtentheils ihren Ursprung nehmen, und oft dergestalt große Eisschollen mit sich führen, daß hiedurch viele Menschen, Vieh, und Häuser zu Grunde gerichtet werden e).

7) Romanow von 5 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Maria Magdal., und einem verfalle-

c) Hammerschmied l. c. c. 23.

d) LL. Erect. Vol. 12. B. 8. D. 5.

e) Balbin. Misc. L. 1. c. 56.

lenen Schlosse, davon aber keine Merkmale mehr zu sehen sind. 8) Trnowa von 18. N. 9) Teinerhof von 3. N.

Gut Stranka.

Gehörte zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts dem Konrad Matthäus Graf. von Sparr, von dem es an den Generalen A. F. von Beneda, und dann im J. 1756. den 1. Jul. vom gleichgesagten Ritter von Baneda an die böhmische Provinz des Eremitenordens St. Augustin um 105000 fl. käuflich abgetreten worden ist. Her gehören:

1) Widim = Stranka, Strazka ein Dorf und Schloß mit einer Privathauskapelle unter dem Tit. des h. Johann von Nep., zählet 49 N.

2) Teino von 17 N. 3) Schebitz oder Schewitz ein Bauerngut. 4) Dubus, Tubus von 20 N. 5) Klein Blatzen von 11 N. 6) Woleschno von 17 N. 7) Zitnay von 23 N. 8) Dobrzin von 2 N. 9) Schedowaitz von 29 N., davon die Helfte nach Widim einverleibt ist. In diesen drey Dörfern prädominirt die deutsche Sprache, und die Nahrung des Landmannes besteht im Obst = Hopfen = und Ackerbaue. 10) Konradsthal von 18 N. 11) Albrechtsthal mit einer Brunnquelle, die man hier insgemein Strzibrnjk nennet. 12) Matzgrund, davon die Mühle nach Hauska gehört. 13) Pallatz. 14) Sandberg. 15) Pfeiferberg und 16) Schmiedeberg drey einschichtige Häuser. 17) Rey und Weinberg von 9 N., davon 2 nach Widim gehören. 18) Bau-

da,

da, und 19) Chluczow zwey Mühlen; die übrigen 4 Häuser zu Chluczow gehören nach Rzepin. 20) Brusnay a) samt 21) Hauska v 12 N. 22) Ledecz von 9 N. 23) Karlin, Kadlin von 27 N. b).

Kammeralherrschaft Nebuzel.

Gehörte ehedem dem Frauenkloster bey St. Georg zu Prag, wurde aber erstens im J. 1573. samt dem Dorfe Zalezlicz mit Bestätigung des K. Maximilians II. und Mathias für 690 Schock prag. Gr. an den Hrn. Joachim Nowohradsky von Kollowrat, dann an die Churfürsten von Sachsen verpfändet, im J. 1635. durch die Fürstinn und Aebtissinn Regina Dadjusowa von Kyrenberg wieder eingelöst, und letztlich im J. 1782. nach der Aufhebung dieses Klosters nebst den übrigen dazu gehörigen Dörfern, Zalezliz allein ausgenommen, welches schon ehedem an Horzin käuflich abgetreten worden, an die königliche Kammer gezogen. Der Landmann sucht seine Nahrung in dem Hopfen- und Ackerbaue. Her gehören folgende Dörfer:

1) Nebuzel, Nebuzely von 59 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Aegidius Ab., die schon auf das J. 1384. in den Errichtungsbüchern vorkömmt, und abermal auf das J. 1401 und 1411., in welchen das Vermögen derselben durch den Hrn. Dobeß von Ugezd mit ansehnlichen Einkünften vermehrt worden ist a). Sie wird heut zu Tage von

dem

a) S. Herrschaft Hauska.

b) S. Herrschaft Weißwasser.

a) LL. Erect. Vol. 13. L. 4. T. 7.

dem Hrn. Laurenz Harbik einem Weltpriester administrirt. Merkwürdig ist in dieser Kirche ein Gemälde des h. Johann von Nep., der Namen des Malers aber ist unbekannt. Die helvetische Gemeinde hat hier ein Bethaus und eigenen Pastor erhalten. 2) Hledsebe von 8 N.

Fideicommiss-Herrschaft Rzepin.

Gehörte ehedem den deutschen Rittern a), dann verfiel selbe gegen das J. 1417 dem Hrn. Wilhelm von Schönberg b), und endlich dem Hrn. Niklas von Gerstorf zu, dessen sämtliche Güter nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und im Jahre 1622 den 1. Sept. nebst dem in der Altstadt Prag gelegenen, und dem Hrn. Theodor Sixt zuständigen Hause um 20000 fl. an den Hrn. Philipp Fabrizius käuflich abgetreten worden sind c). Der jetzige Besitzer dieser Herrschaft ist Franz Johann Reichsgraf Walderode von Eckhausen, Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. Kämmerer. Der gemeine Nahrungszweig des hiesigen Landmannes besteht in dem Hopfen- und Ackerbaue. Her gehören:

1) Rzepin, Rippin ein Dorf und Schloß von 91 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Andreas Ap., die schon auf das J. 1384. in den Errichtungsbüchern vorkömmt; sie wird jetzt von dem Hrn. Jos. Sommer administrirt. In dieser Kirche werden sechs

Ge-

a) LL. Erect. Vol. 9. G. 2. & Balbin Misc. L. 3. c. 4. §. 7.

b) LL. Erect. Vol. 11. P. 5.

c) MS.

Gemälde von dem berühmten Pensel unsers Skreta aufbewahret, die nach Abwechslung der alljährigen Kirchenfeste aufgestellet werden.

2) Ziwonin, von 44 N. 3) Zahay von 9 N. 4) Radaun von 26 N., davon 5 nach Horzin gehören, mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Gallus Ab. 5) Krp, Krby von 56 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf., die Hälfte davon gehört nach Horzin. 6) Harasko oder Hrasko von 4 N., liegt auf einem Berge gleiches Namens, und ist mit einer St. Georgikirche versehen, die in den Errichtungsbüchern unter dem Namen Raniwa auf das Jahr 1384. als Pfarrkirche vorkömmt. 7) Liben von 35 N. 8) Groß Augezd von 65 N.

Allodialherrschaft Liblitz.

Gehörte im vierzehnten Jahrhunderte den Hrn. von Liblitz a), dann gelangte selbe an das prager Erzbistum b). Gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts hielt Lieblitz im Besitze der Ritter Heinrich Wlinsky von Wlinowes c). Der jetzige Besitzer Johann Joseph Reichsgraf von Pachta, Freyherr von Rayhofen, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer, und Generalmajor hat selbe erblich übernommen. Hergehören:

1) Liblitz, Liblicze ein Schloß und Dorf von 48 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Wen-

a) LL. Erect. Vol. 13. E. 8.

b) Ibidem. Vol. 13. R. 5.

c) Prager Landtag v. J. 1558. 1569 157 1.

Wenzels M., die schon im J. 1384. mit eigenem Seelsorger besetzet war, und im J. 1391. den 14. Jun. durch den Hrn. Cztibor von Byssicz, dann im J. 1394. den 1. May durch Johann von Liblitz mit einer Summe von 28 Schock Gr. beschenket wurde, mit solcher Bedingung, damit der Pfarrer nebst dem schon ehedem bey dieser Kirche angestellten Kapellan noch vier andere unterhalte d). Heut zu Tage wird selbe vom Hrn. Wenzel Bubla administrirt. Lieblitz liegt nahe an Bischitz 4 gem. Meil. von Prag nordnordostwärts entfernt. Im J. 1782. den 5. Aug. brannte fast der ganze Ort ab. 2) Wawrzinecz von 10 N. 3) Gelenicze von 21 N., davon 1 der Stadt Melnik zugehört. 4) Hostin, Hostina von 49 N. 5) Brzezinka von 14 N. 6) Truskawna von 14 N. 7) Zawadilka. 8) Schemanowitz samt den Grundstücken bey Unter Widim von 29 N. 9) Unter Harbasko von 3 N. 10) Chodcz oder Chodecz von 22 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des heil. Martins B., die im J. 1784. mit eigenem Seelsorger versehen war. 11) Boßin von 36 N.

Das Gut Gerzem von 45 N. welches im J. 1615. Siegmund Belwicz von Nostwicz, Herr auf Berzkowitz im Besitze hatte, ist noch heut zu Tage samt dem Dorfe Lhotka von 30 N. der Herrschaft Unter Berzkowitz einverleibt.

Königl.

d) LL. Erect. Vol. 12. D. 4. Vol. 13. E. 8.

Königl. Leibgedingstadt Melnik.

Wurde auch ehedem Brzew, Bssow genannt, daher dieser ganze Bezirk bis an die Laußnitz den Namen Bssowan, Bozinensis provincia eine geraume Zeit geführet hatte, wie solches theils aus der vom Kaiser Heinrich III. in Betr ff der Gränzen des prager Erzstiftes im J. 1086. den 29. April zu Maynz ausgefertigten Urkunde a), theils aus einem zwischen dem Hrn. Golda und Kunegunde Aebtissinn bey St. Georg zu Prag geschlossenen Vertrage ganz deutlich abzunehmen ist b). Der Namen Bssow aber wurde anfänglich nur dem nebst einigen wenigen Häusern hier erbauten Schlosse beygelegt, den einige von dem Bache Bssowka, andere von den in hiesiger Gegend häufig vorgefundenen Hollerstauden, oder gar von einem erdichteten Anleger dieses Schlosses mit Namen Beß herleiten wollen. Dem sey nun, wie es wolle, so wenig als ich mich an blosse Muthmassungen kehre, die durchaus keinen Grund in der Geschichte haben, eben so wenig traue ich mir dergleichen Afterdinge meinen Lesern für ächt und wahr aufzudringen. Nachdem die jeßige Stadt angelegt wurde, welches zwischen dem 1086 und 1125. J. vor sich gieng, wie solches der Hr. Gelas Dobner aus Christannus und Kosmas Schriften erwiesen hat c), legte man derselben den Namen Mielnik bey, wozu entweder die zahlreichen Lachsen,

(Mie=

a) Cosmas Metrop. L. 2.

b) Hammersch. Hist. Monast. S. Georg.

c) Hist. T. 2.

(Micly), die hier häufig gefangen wurden, oder aber der Fluß Elbe selbst, der sich in dieser Gegend sehr ausbreitet, und ungeachtet er schon nicht ferne von der Stadt bey der sogenannten Schlangenüberfuhr die Moldau in seinen Schoos aufgenommen hat, dennoch ziemlich seicht (mielky) ist, die Veranlassung mag gegeben haben. Die Deutschen, welche unzählige andere böhmische Oerterbenennungen nach ihrer Mundart veranstaltet, und hiedurch zu manchen Irrungen die Veranlaßung gegeben haben, schufen diesen uralten Namen Mielnik in Melnik um, wodurch einige in späteren Zeiten abermal auf diesen Gedanken gerathen sind, den Namen Melnik von den häufigen an dem Bache Bsfowka erbauten Mühlen (Mleyny) herabzuleiten. Diese Stadt ist volkreich, und enthält ungefähr 2252 Einwohner, zählt samt der Vorstadt 161 Häuser, führt zum Wappen in einem senkrecht getheilten Schilde rechts im rothen Felde einen aufrechts stehenden böhmischen Löwen, links in goldenem Felde einen halben schwarzen Adler, und liegt auf einem Berge in einer der angenehmsten Gegenden 3 gem. Meil. von Brandeis, und 4 Meil von Prag Nordwärts entfernt. Diesseits der Elbe ist Melnik fast durchgehends mit lauter wohlangelegten Weingärten umgeben, die besonders zur Frühjahrs- und Sommerszeit den Vorbeyreisenden eine ungemein schöne Landschaft vorstellen. Mitten unter diesen Weingärten ragen viele niedlich gebaute Lusthäuser hervor, darunter sich hauptsächlich das Schafgotsch-, Walderodisch-, Neuberg-, Lewinskische, Eberhartische, und das sogenannte Turbowitz des Ritter

ter von Turba auszeichnet. Viele dieser Weingärten werden durch den sogenannten Hauptforellen Bach, dem man sonst auch den Namen Bssowka beylegt, durchgeströmt. Dieser Bach nimmt seinen Ursprung ober dem Dorfe Wrutitz, läuft bey Jelenitz, Augezd, Skuhrow, und Podol vorbey, vereiniget sich bey Kleinhof mit dem Geldenbache, begrüßt Schopka, und tritt bey der Podlaber Mühle in die Elbe. Die Fischfangsgerechtigkeit in dem Hauptforellenbache steht der Horziner Grundobrigkeit allein zu, jene aber in dem Geldenbache ist im J. 1776. den 3. Jun. laut einer Entscheidung des k. k. Landesgubernii der Melniker Stadtgemeinde zugesprochen, und bald darauf von wail. Seiner Majestät seligen Kaiser Joseph des Zweyten in den allergnädigst bestättigten Privilegien, abermal bekräftiget worden. Die meisten der hiesigen Einwohner sind sowohl der deutschen, als auch der böhmischen Sprache gleichkündig, und suchen ihre Nahrung nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe, vorderst in einer unermüdeten Bestellung ihrer Weingärten. Dieses herrliche Landesprodukt hat unser Vaterland dem K. Karl IV. zu verdanken, der im J. 1348. die Ableger in Honig verpackt aus Burgundien nach Böhmen kommen ließ. Der weiße melniker Wein ist sehr bleich, und wird dann erst dem Rheinwein gleichgeschätzt, wenn er 18 bis 20 Jahre im Keller vergohren hatte. Der rothe Wein entgegen, davon hier auch die herrlichsten Ausbrüche bereitet werden, hat eine dermassen große Verwandschaft mit dem Burgunder, daß die erfahrensten Weinkenner, und auch die Franzosen selbst

denselben oft für ihr eigenes Landesprodukt verkennt haben; überdieß wird der rothe melniker Wein von unsern sämtlichen Aerzten als ein sicheres Mittel sowohl wider das Podagra, als auch wider die goldene Ader, und Steinschmerzen angepriesen, welches ein Anonymus in seiner kurzen und gründlichen Vorstellung des rothen böhmischen melniker Weins, als eines bewährten Mittels wider das Podagra bestättiget hatte. Man weis auch nicht so leicht Beyspiele, daß die hiesigen Einwohner mit solcher Krankheit wären überfallen worden. Darum verdient es allemal die Aufmerksamkeit des Naturforschers, wie der Herr Johann Peithner edler von Lichtenfels in seinem Versuche über die natürliche und politische Geschichte der böhm. und mährischen Bergwerke S. 97. §. 98. angemerkt hatte, wienach dieser Wein noch bis auf die jetzigen Zeiten so vieles von seiner natürlichen Art behalten habe, da doch sonst die Weinreben dem Ausarten so sehr unterworfen sind. Die besten Gewächse von dem melniker Wein sind jene von dem J. 1706. 1726 1746. 1749. 1766. 1775. 178?. Aus dem, was wir bis jetzt von dem rothen melniker Weine gesagt haben, läßt sich, ohne der berühmten Podskalsker, Czernosecker, sonst drey Kreuzel genannt, Linayer, und Kulmer Weinberge im leutmeritzer Kreise zu gedenken, leicht schließen, wie wenig die Rede einiger Vielschwätzer gegründet sey, die das Zeugniß des wällschen Aeneas Sylvius d) zu ihrem Losungsworte annehmen, die böhmischen Weine für herb und sauer ausgeben, und

ihren

d) Hist. Boem. c. 1.

ihren verzärtelten Gaum, nach der Art eines lecker- haften Mädchens, nicht anders als mit süssen Geträn- ken stets laben wollen. Die beträchtlichsten Gebäude in dieser Stadt sind:

I. Die prächtige Dechantkirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul, unter dem Patronatsrechte des löbl. Stadtmagistrats, und der Aufsicht des Hrn. Norbert Bartls wohl angestellten Dechants. Die goti- sche Bauart verräth ein hohes Alter an dieser Kirche, dar- inn hauptsächlich anzumerken kommen das Presbyterium, so mit einem starken Gewölbe, und mit einer eben so uralten als kostbaren Malerey im Oel gezieret ist, die prächtige Orgel, die herrlichen Gemälde, als nämlich das hohe Altarblatt, die Seitenaltarblätter der h. Lud- mille, Magdalene, und des h. Adalberts, die noch heut zu Tage als Meisterstücke des berühmten Karls Skreta von allen Kennern bewundert werden. Die 7/4 Ellen hohe silberne Monstranz, dergleichen auch eine zu Altbunzlau aufbewahret wird. Sie ist nach ural- tem Modell verfertiget, mit lauter kleinen Thürmen be- setzt, und dergestalten schwer, daß man, um sie zu he- ben, die Kräften ziemlich anstrengen muß. Dann ein Kelch, der nicht viel größer ist, als ein jeztgewöhn- licher, dessen sich die katholischen Priester bey dem Meßopfer bedienen. Am Rande des Kelchfusses ist folgendes zu lesen: Sacerdos Martinus Melnicensis Ad- ministrator sub utraque specie communicantium. A. 1565. Am Fusse selbst, von einer Seite: Pater Jo- annes, mater Joanna, Frater Joannes, Alexander, dann 3 Kaiserkronen; von der andern Seite: Sorores,

Dorothea, Barbara, & Ludmilla. Unten ist das oben beschriebene Stadtwapen gestochen. Aus den hier vorfindigen Grabsteinen sind folgende merkwürdig: In der Kirche unter dem Chore: Tuto odpocžiwa P. Martin Prussek z Prussowa, G. M. C. Weybierczy Podsudnjho w Kragy Slanskem, Heytmann Panstwy Zamku Melniczkeho, mage Let wieku swého 59. Sobie, Annie manželcze swe, a diedičžum swým toto Misto Pohržbu k budauczy, a křžestianske pamatcze gest spusobiti dal 2c. Auf dem Freythofe: Consultissimo viro D. Melchiori Schulz, (dessen Familie sich noch heut zu Tage in Melnik befindet) annos nato XLIV., qui plurimis ob urbem perpessis laboribus, ab accatholicis graviter vulneratus vitam finivit anno Salutis 1632. die Juli 25. Am Rande: In obitu suo non est contristatus, nec confusus est coram inimicis. Eccles. 10. Et honestis matronae Annae consorti suae, simulque filiae Ludmillae, quas Dominus prius a malis eripiens ad coelestem evocavit patriam, posuerunt eorum bene memores haeredes hoc monumentum. Nächst an dieser Kirche ist ein von Quatersteinen aufgeführter, und mit einer kostbaren Schlaguhr gezierter Glockenthurm. Die größte gegen 77 Cent. schwere Glocke führt folgende Aufschrift: Praenobiles, Generosi, ac Consultissimi Domini pro tunc regiae dotalis Urbis Melnicensis amplissimus Magistratus: D. Jacobus Hamacius de Mühlbach S. C. M. Judex, D. Joseph. Polster Primas. D. Joan. Prochaska. D. Joan. Malfer. D. Joan. Str'zibrsky. D. Joan. Horz'iczky. D. Mathias Oborsky. D. Gallus

Ska-

Skala. D. Franc. Lilienblath. D. Daniel Kotzian. D. Andreas C'zermak. D. Daniel Str'zelecz. D. Ferdin. Hegda fieri curarunt. Joan. Bricquey fusor campanarum, & civis Neo-Pragae fecit. J. B. 1690. Adm. R. D. Nicolaus Frid. Weis Decanus Melnicensis. Die zweyte hält bis 20, die dritte bis 10 Centner. Die Anlegung dieser ehemaligen Kollegialkirche wird auf das J. 1120., wie solches auf einer Seitenmauer auswärts nächst an der Sakrystey zu lesen ist, den Hrn. von Melnik, sonst Hroznata genannt, beygelegt, die im gleich gesagten Jahre dieselbe errichtet, und dabey ein prächtiges Gebäu, dessen deutliche Merkmale noch heut zu Tage hinter der Kirche gegen die Elbe zu sehen sind, für einen Probsten, und einige Domherren errichtet haben e). Aus der Zahl solcher Pröbste kommen bey unsern Schriftstellern folgende vor:

1) Jurata. Dieser kömmt in einem Majestätsbriefe, laut dessen K. Wladislaw II. im J. 1167. den 20. Jän. die Stiftung des Prämonstratenser Klosters in Leutomischel bestätiget hatte, und dann in einem zwischen dem strahöwer Abte Adalbert, und Chrenon gegen das J. 1176. getroffenen Vertrage als Probst von Melnik vor f). Diesem folgte

2) Adalbert, ein Sohn des gleich gesagten K. Wladislaws II. Dieser wurde im J. 1168. den 28. Sept. zum Erzbischof in Salzburg gewählet. Als er aber

e) Urkunde a Balbin. Misc. L. 6. Append. ad L. 1. Rohn. Antiquit. Eccles.

f) Urkunde a Gelas. Hist. T. 6. Thom. Pessina in Phosphoro Septicorni.

aber nicht lange darauf samt seinem Vater in einige Streitigkeiten, welche des Pabstes Alexanders III. wegen veranlasset wurden, mit dem Kaiser Friedrich I. verfallen, war er genöthiget im J. 1174. das salzburger Erzbisthum dem Richerus von Brüx abzutreten. Er kehrte hierauf nach Böhmen zurück, wurde bey der hiesigen Kollegialkirche, die kurz bevor im J. 1172. durch einen Wetterstrahl größtentheils eingeäschert worden ist, als Probst angestellet, theilte im J. 1182. in der prager Schloßkirche mit Genehmhaltung des Bischofs größere Weihungen aus, weihete Heinrichen nachmaligen Bischof und Herzog von Böhmen zum Diakon, und vertrat die Probstenstelle zu Melnik fast funfzehn Jahre lang, bis auf das J. 1083., in welchem er, nachdem die Zwistigkeiten zwischen dem Kaiser und Pabste glücklich beygelegt wurden, wieder nach Salzburg berufen, und als Erzbischof daselbst vorgestellt worden ist g).

3) Andreas, zugleich Domherr bey der St. Veitskirche zu Prag, kömmt in einem Majestätsbriefe des K. Przemisl Ottokars des ersten als Zeuge vor h). Im J. 1213. ist er als Probst an der prager Domkirche gewählt, und 1215. am Cecilientage zum prager Bischof geweihet worden i).

4) Peregrinus wurde gleichfalls im J. 1224. zum prager Bisthum befördert k).

5)

g) Pagi T. 4. ex Chronico Reichspergensi. Siloensis a Gelas. Monum. T. 1. Gelas. Hist. T. 6. Hagek ad A. 1172. Pulkava a Gelas. Mont. T. 3.

h) Berghauer in Protom. P. 1.

i) Rohn Antiquit. Eccles.

k) Bergh. l. c. ex Archivo Wischehradensi.

5) Hieronymus kömmt in einem Schenkungsbriefe im Betreff des Dorfs Bikosch als Zeuge vor l).

6) 1243. Otto Probst in Melnik m).

7) 1259. Tobias Probst in Melnik n).

Hier kömmt noch ein oder der andere einzuschalten, deren Namen unbekannt sind.

8) Budislaus, ein Sohn des Udalrichs Hasenburg von Waldek, Stifters des Klosters bey St. Benigna o). Dieser Probst kömmt vor in einem von Przemisl Ottokar II. im J. 1277. am Gallitage zu Leutmeritz ausgefertigten Majestätsbriefe als Zeuge unterschrieben p). Allem Ansehen nach ist er nach der Zeit zu einer höheren Ehrenstelle befördert worden, indem er nach Balbins Zeugnisse in der gleich angeführten Stelle erst im J. 1291. mit Tode abgegangen war, da doch

9) Udalrich in einer vom Kasimir Herzoge aus Opolien im J. 1289. den 19. Jän. ausgefertigten Urkunde sich als Probst von Melnik unterzeichnet, und sein eigenes Sigill beygedruckt hatte q).

10) Heinrich von Lippa r) wurde im J. 1341 den 23. Oktob. als Probst an der prager Domkirche bestellt s)

11)

l) Urkunde.

m) Urkunde des ehemaligen Stifters in Frauenthal.

n) Pessina l. c.

o) Thomaeus a Lupac. 29. Aug.

p) Hammerschm. Hist. Wissehrad. Balbin. in Auctuar. l. Hist. S. Mont.

q) Urkunde a. Pulkava. Gelas. Mon. Tom. 3.

r) LL. Erect. Vol. 10. E. 7.

s) Rhon. l. c.

11) Hermannus t) zu dessen Zeiten ist in der hiesigen Kollegialkirche eine Kapelle unter dem Tit. des Frohnleichnams Christi errichtet worden.

12) Beneß Freyherr von Zwirzeticz, nahm den Unterricht in den philosophischen und theologischen Wissenschaften auf der hohen Schule zu Paris, wo er auch mit der Doktorswürde beehrt, und seiner ausnehmenden Beredsamkeit wegen von seinen Landesgenossen insgemein der böhmische Tertullian genannt wurde; starb im J. 1368. den 13. Jän u).

13) Johann, verpfändete mit Einwilligung des sämtlichen Kapitels im J. 1371. den 6. März einige im pilsner Kreise liegende, und der Kollegialkirche in Melnik zuständige Güter w).

14) Wenzel Viceprobst. Diesem trat im J. 1386. den 13 Sept. Beneß ein Domherr an der Kollegialkirche zu Melnik den Genuß von seinen im Dorfe Russowicze liegenden Gründen auf die Zeit seines Lebens um 25 Schock prag. Groschen ab x).

15) Andreas Semenecz starb im J. 1389.

16) Johann von Landstein starb gegen das J. 1390 den 15. Sept. y).

17) Zbinko von Hasenburg verkaufte im J. 1397 den 11. Jul. mit Genehmhaltung des prager Erzbischofs Wolframs, und Einwilligung des sämtlichen Kollegialstiftes zu Melnik die entlegenen Kirchengründe im Dorfe Babicz an den Hrn. Sulko von Chlistowa

t) LL. Erect. T. 1. B. 2.

u) Cruger. Rohn.

w) LL. Erect. Vol. 1. K. 6.

x) LL. Erect. Vol. 13. C. 9.

y) LL. Erect. Vol. 4. T. 1. Vol. 13. L. 5. Pessina l. c.

wa um 150 Schock Groschen z), und wurde gegen das J. 1402. zum prager Erzbischof ernannt.

18) Konrad begleitete die Probstenstelle nur sechs Jahre lang, nach deren Verlauf ist er im J. 1409. den 17. December als Bischof nach Ollmütz berufen worden a). Diesem folgte

19) Konstantinus b). Zu dessen, und seines Nachfolgers

20) Heinrichs Zeiten, der im J. 1473. den 28. März mit Tode abgegangen war, sind die Einkünfte dieser Kollegialkirche dergestalten geschmälert worden, daß die Domherren aus Mangel eines nöthigen Unterhalts sich genöthiget fanden, ihre Stelle zu verlassen, und ihr weiteres Unterkommen anderwärts zu suchen. Solchemnach ist das hiesige Kapitel gegen das J. 1500. gänzlich erloschen. Freylich erschienen noch nach der Zeit

21) Martin Radoch auf das J. 1520., und

22) Johann von Puchow, der zugleich vom J. 1542. bis 1553. das prager Erzbisthum administrirt hatte, als Pröbste von Melnik; allein auch dieser Namen verschwand nicht lang darauf gänzlich, indem man unter den Prälaten und Pröbsten, die dem von Zbinko II. prager Erzbischofe zusammen berufenen Landessynode beygewohnt haben, gar keine Meldung mehr eines Probsten von Melnik findet c).

II.

z) LL. Erect. Vol. 12. I. 15. Vol. 6. G. 6.

a) Rohn. l. c.

b) LL. Erect. Vol. 11. P. 7.

c) Paproc. de Stat. Equest. Cruger. M. Mart. Rohn. l. c.

II. Das uralte Schloß, so jetzt zur Herrschaft Horzin gehört, mit einer Schloßkapelle unter dem Tit. der h. Ludmille, darinn hauptsächlich die Gemälde der h. Ludmille auf dem hohen Altar, von Skreta, des heil. Wenzels auf der Epistelseite, und des h. Johann v. n Nep. ober der Eingangsthüre, als Meisterstücke des berühmten Brandls anzumerken kommen. Hinter dem hohen Altare ist eine nunmehr vermauerte Treppe, die bis in den Keller herabgeht, wo ehedem die h. Ludmilla der gemeinen Aussage nach ihr Hausbad gehabt haben soll. Daß Melnik schon zu Herzog Boleslaws II. Zeiten eine Leibgedingstadt der verwittweten Herzoginnen aus Böhmen gewesen sey, läßt sich aus der, vermuthlich als sich Emma nach dem Tode ihres herzoglichen Gemahls in diesem ihren Wittwensitze aufhielt, hier geprägten Münze, die auf der Face die Worte: Emma regina, auf dem Revers aber: Civitas Melnic führet, ganz deutlich schließen; und obgleich Stransky d) behaupten will, daß den herzoglichen und königlichen Wittwen anfänglich nur zwanzig tausend Mark feines Silbers aus den gemeinen Renten entrichtet, und erst nach König Rudolphs I. Tode gewisse Städte, samt dem dazu gehörigen Gebiete, zu ihrem Leibgedinge angewiesen worden wären; so ist dieses dennoch nicht anders zu verstehen, als daß die Zahl der schon ehedem zum wittiblichen Unterhalte der böhmischen Königinnen bestimmten Städte Melnik und Königgrätz, in späteren Zeiten mit Jaromirz, Trautenau, Königinnhof, Bidzow, Chrudim, Hohenmauth, und Policzka vermehret, und, im Falle, daß die gesagten Wittwen nach dem Hintritte

ihres

d) R. B. c. 9. §. 2.

ihres Gemahls keine derselben beziehen wollten, statt der Weitgnt, wie solches aus dem letzten Willen Wladislaws II. erhellet e), die oben angeführte Summe denselben entrichtet worden sey. Die Genußnützung solcher angewiesenen Güter gehörte, wie man hiervon verschiedene Verordnungen in dem alten böhmischen Landrechte findet, mit allen Gerechtsamen den koniglichen Wittwen vollkommen zu; und ob sie gleich nichts davon veräußern, oder mit Schulden beladen durften, so stand ihnen doch frey dieselben mit Bewilligung der Landesstände zu verhypothezirꝛen, und die im Betreff solcher Güter geführte Auslagen von den Ständen sich wieder ersetzen zu lassen f). Sie hatten auch sowohl bey der Landtafel, als auch bey andern Reichsgerichtshöfen den sogenannten Vrzednik Kralowe gegi Milosti, oder ihren besondern Anwald, der sich bey allen Vorfällen ihrer annehmen, und über alles, was ihnen zum Nachtheil gereichen könnte, sorgfältig wachen mußte g). Daß ihnen auch die Freyheit eine besondere Münzgerechtigkeit in ihren Leibgedingstädten auszuüben eingeraumt ware, erhellet sattsam aus der oben angeführten Münze unserer Emma, die nach dem Tode ihres Gemahls Herzog Boleslaws II. die Erste, so viel man weis, aus den herzoglichen Gemahlinnen den Rest ihres Wittwenstandes in Melnik zugebracht, und daselbst 1006. das Zeitliche gesegnet hatte. Sie wird von unsern sämmtlichen Chronisten als eine ruhmvolle, gottselige, tugendhafte und gutthätige Prinzessinn geschildert, ob sie gleich

über

e) Hagek. ad A. 1305.

f) Ius Provinc. A. 25.

g) Stransky l. c. c. 9. Maiestas Carolina.

über den Gegenstand ihrer Grabstätte nicht einerley Meinung sind. Kosmas, der uns die Grabschrift dieser Herzoginn in folgenden Worten überliefert:

Quae fuit ut gemma, vilis iacet en cinis *Hemma.*
Dic precor: huic animae da veniam Domine *h*).

und Beneß, der die Uebertragung der herzoglichen und bischöflichen Leichen in die neu erbaute St. Veitskirche zu Prag besorgt hatte, machen dessen gar keine Erwähnung. Pulkawa war der erste, der ihr das Grabmal in der prager Domkirche bestimmt hatte i); allein das Stillschweigen unsers Benessius giebt dem Hrn. Gelasius Dobner die Veranlassung zu vermuthen, daß diese Herzoginn zu Melnik, wo sie ihr Leben geendet hat, auch zur Erde bestattet worden sey *k*). Noch eins sehe ich als höchst nöthig hier beyzurücken, welches vielleicht bey einem oder dem andern meiner Leser im Betreff der oben berührten Münze einige Schwierigkeit verursachen könnte, warum nämlich Emma an dieser Münze den Namen einer Königinn führe, da sie doch eigentlich nur eine herzogliche Wittwe gewesen war. Diesem Zweifel abzuhelfen, muß man wissen, daß unsre Emma eine Tochter Konrads II. Königs von Arles und Burgund gewesen sey, wie solches abermal der gesagte Hr. Gelas l), und Hr. Adaukt Voigt m) aus genauen Umständen zur Genüge dargethan haben, und daß man dem

zu

h) L. r.
i) A. Gelas. Mont. T. 3.
k) Hist. Tom. 5.
l) In Hist. T. 4. a. A. 999.
m) Münzb. 1. B. 8. St. §. 3.

zu solchen Zeiten gewöhnlichen Hofstile nach allen kaiserlichen und königlichen Prinzessinnen, sie mochten verheurathet seyn an wen sie wollten, den Namen einer Königinn beygelegt habe.

Im J. 1319. flüchtete sich die Königinn Elisabeth mit ihren Prinzessinnen, wie wir im 1. Th. S. 13. gesehen haben, von Ellbogen nach Melnik, hielt sich eine Zeit lang hier auf, stiftete daselbst ein Spital, wies zu dessen Unterhalte die Dörfer Komorzan und Wodochod an, und übergab dessen Aufsicht im J. 1330. dem Cistercienserkloster im Königsal n). Dieser folgte im J. 1439. die Königinn Barbara K. Siegmunds hinterlassene Wittwe, mit der zwar anfänglich der K. Albrecht einen Vertrag geschlossen hatte, laut dessen er sich verpflichtete, ihr statt der Genußnüzung der Leibgedingstädte 12000 ungarische Gulden alljährlich zu entrichten. Nachdem aber bald darauf Albrecht mit Tode abgegangen war, wurde Barbara von dem gleichgesagten Vertrage frey, und wählte die Stadt Melnik zu ihrem beständigen Aufenthalte. Sie endigte auch daselbst ihr Leben im J. 1451. den 11. July, nachdem sie ihren Wittwenstand nicht gar rühmlich zugebracht hatte, und wurde in der prager Domkirche beygelegt o). Auch Johanna gebohrne von Rozmital, Georgs von Podiebrad Gemahlinn, wählte nach dem Tode ihres Gemahls diese Stadt zu ihrem Wittwensitze, endigte hier im J. 1475. den 12. Nov. ihr Leben, und wurde auch daselbst nach dem Zeugnisse unsers Ruthenus begra-

n) Franc. L. 2. Beneß L. 2. Auloregen. c. 6. 26.

o) Lupac.

graben p). Heute zu Tage wird dieses Schloß von dem Hrn. Schloßkapellan Georg Nechiba, der die Gefälligkeit hatte, mir die sämmtlichen Merkwürdigkeiten dieses Schlosses vorzuzeigen, und von einigen herrschaftlichen Beamten bewohnet. Ueberdies ist auch hier ein herrschaftliches Spital gestiftet, darinn 4 Mann- und 4 Weibspersonen mit nöthiger Kost und Kleidung versehen werden.

III. Das Rathhaus, welches nicht so der äußern Pracht, als vielmehr seines Alterthums wegen merkwürdig, und mit einer Kapelle unter dem Tit. des h. Jakobs Ap., und der h. Barbara versehen ist, die laut einer daselbst angebrachten Aufschrift im J. 1398. den dritten Sonntag nach Jakobi durch den Hrn. Nikolaus Bischof zu Nazareth feyerlich eingeweihet wurde. Das sämmtliche Rathspersonale besteht für jezt aus folgenden Mitgliedern: Bürgermeister, Vinzenz Hollauer, Magistratsräthe: Johann Albrecht, Vinzenz Ehrlink, Joseph Nowak, k. k. Artillerielieut. und Johann Lippa; Repräsentanten: Johann Korzinek, Karl Schöbl und Johann Schürrer; Sekretär Dominik Wolf; Protok. Exhib. Karl Alexius; Raitoffizier, Joseph Wölzl; Kanzellisten, Joseph Hlawa, Anton Berger; Gerichtsdiener, Johann Georg Schürrer und Dominik Pindl. Im J. 1785. führte man bey dem hiesigen Stadtrathe, und zwar am allerersten in diesem bunzlauer Kreise, durch die rühmliche Bemühung des dazumal angestellten Gerichtsdieners und Protokollisten Franz Hollauers das vorschriftmäßige Protocollum ex-

p) Lupac.

exhibitorum und expediendorum, nach dem Fusse, und der zu Prag festgesetzten Verfassungsart ein. In eben diesem Jahre wurde auch durch eine unermüdete Bestrebung des würdigen Schulenaufsehers, und damaligen Mitgliede des Stadtmagistrats Vinzenz Hollauers das Armeninstitut in der hiesigen Stadt eingeführt, und zu dem neuen Schulbaue vom Stadtmagistrat 1598 fl. 46 kr. angewiesen. Diesem letztgemeldten, nicht minder, als auch dem Hrn. Johann Gretler, Hrn. Vinzenz Ehrlink, und Hrn. Joh. Jos. Albrecht, habe ich vorzüglich die genaue Kenntniß der hiesigen Stadtprivilegien zu verdanken. In dem hiesigen Stadtarchiv ist ein von Lindenholz geschnitzter, und inwendig ausgepichter Becher vorhändig. Er hält $\frac{3}{4}$ Ellen in der Länge, und 4 Zoll im Durchschnitte. Ringsherum auswendig ist das Leben Christi vorgestellt. Dem Rathhause entgegen ist im J. 1776. bey der Erbauung der neuen Kavalleriestallungen, wozu ein Theil der Stadtmauer, und einige Obstgärten verwendet wurden, mitten auf dem Marktplatze auf den allerhöchsten Befehl eine bis 20 Klafter tiefe Wasserleitung errichtet, und mit einer künstlichen Machine auf Kosten des kaiserlichen Aerarii versehen worden, mittelst welcher das Wasser aus dem Forellenbache den ganzen Berg hinauf getrieben, und in zehn verschiedene Röhrkästen geleitet wird.

IV. Die Kirche bey XIV. Nothhelfern mit einem ehemaligen Kapuzinerhospitio, deren 4. an der Zahl im J. 1750. den 20. Sept. in das von der Frau Maria Theresia Czebisch ihnen verehrtes Haus eingeführt, im J. 1785. aber kraft eines allerhöchsten Befehls wieder

auf-

aufgehoben worden sind. Der Grundstein zu dem besagten Kloster wurde im J. 1752. den 20. August, zu der Kirche aber im J. 1753. den 3. Apr. gelegt, nachdem man bevor zu diesem Endzwecke das auf diesem Platze erbaute Drazdanskische Haus pr. 600 fl. erkauft hatte. Die gleich gesagten Geistlichen waren verpflichtet dem Stadtdechant in der Seelsorge alle mögliche Hülfe zu leisten, und alle Sonn- und Feyertäge sowohl in dem Dorfe Zaborz, als auch in ihrer Klosterkirche böhmisch, und einmal des Jahrs deutsch zu predigen.

V. Die Kirche zu St. Ludmilla in der prager Vorstadt, die laut einer noch heut zu Tage im hiesigen Stadtarchiv vorhändigen Originalurkunde im J. 1583. von Anna Hronin hiesiger Bürgerinn mit Abtretung ihres Hauses gestiftet, im J. 1639. durch die Schweden gänzlich zerstöret, und im J. 1673. wieder hergestellt worden ist. Daß die h. Ludmilla auf diesem Orte unter freyem Himmel übernachtet habe, da sie eines Tages von den heidnischen Bürgern nicht in die Stadt gelassen wurde, hat eben so wenig Wahrscheinlichkeit zum Grunde, als jenes Plätzchen an dem Gretlerischen Hause, welches einige den ganzen Sommer und Winter hindurch mit grünem Grase aus dieser Ursache bedeckt sehen wollen, weil die obgesagte Herzoginn zu wiederholtenmalen daselbst geruhet habe. Bey genauer Untersuchung dieses Rases würde man wohl finden, daß die meisten, der hierorts hervorkeimenden Kräuter aus gleicher Ursache, wie die Tannen- und Fichtenangel ihre grüne Farbe stets behalten.

VI.

VI. ¾ Stunde von der Stadt steht eine Kirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, die im J. 1588. angelegt worden ist, wie solches eine bey dieser Gelegenheit geprägte Münze, die ein Bürger zu Melnik besitzet, ausweiset. Auf der Face ist die Kirche selbst vorgestellt, auf dem Revers findet man folgende Aufschrift: Prwnj Kamen k temuž Chramu Panie položeny byl w Letu Panie 1588. dne 12. Cžerwencze. Im J. 1605. ist die Kirche auf die Veranstaltung des melniker Magistrats mit der Beyhülfe einiger Gutthäter verneuert worden, laut einer hier angebrachten Aufschrift, die aber durch die Länge der Zeit schon ziemlich unlesbar geworden ist: Ten Chram Panie k wietssy czti a chwale Pana Boha wssemohauczjho skrze pomocz niekdy Jana Sichrowskeho Sauseda z Podoly pod Miestem ržecženau, a Fedrunk dobrych Lidj z obzwlasstnj Starosti G. C. K. Milosti Pana Richtarže, a Pana Purkmistra, Panuw Miesta Melnika nad Labem gest obnowen Leta Panie MDCV. 10. Jun.

VII. Nicht ferne von dieser gleich gesagten Kirche steht eine andere auf dem Berge Chlomek unter dem Tit. des h. Johann von Nep., die im J. 1708. von einer hiesigen Bürgerinn Elisabeth Euphros. Schmied, gebohrner Jaromirsky von Stromberg mit hundert Thaler angelegt, und laut ihres letzten Willens mit einem Acker von 4 Strich Aussaat, und 12 fl. jährlichen Einkommens versehen worden ist. Im J. 1774. ist ein neuer Altar unter dem Tit. des h. Johann von

Nep.

Nep. von strombergischen Erben in dieser Kirche errichtet worden q).

Nächst an der Stadt trift man noch heute zu Tage auf dem Galgenberge manche Keller, verschiedene Mauerbrüche, und andere Merkmale des von lauter Quatersteinen ehemal erbauten Schlosses Bliczow. Es ist hier auch nicht ferne von der Stadt der seiner guten Wirkung wegen berühmte Gesundbrunn Wrbicze, der wider die Gliederschmerzen vortrefliche Dienste leisten soll.

Nun wollen wir die chronologische Geschichte dieser k. Leibgedingstadt in möglicher Kürze vornehmen. Ob die ersten Bewohner dieser Gegend Bssowaner oder Glomaczer hießen, worüber sich schon viele unserer Chronisten den Kopf vergeblich zerbrochen haben, lasse ich dahin gestellt seyn; so viel ist gewiß, daß ihr Fürst Slawibor, der zu Ende des neunten Jahrhunderts diesen ganzen Bezirk nebst vielen andern im Besitze hielt, sehr mächtig und in einem großen Ansehen bey den Benachbarten gewesen sey, und hiedurch auch vieles beygetragen habe, daß der von Böhmen vertriebene Herzog Borziwoy durch die Unterstützung der Könige Arnulphs und Swatopluks abermal zurück berufen, und zum Herzog von Böhmen angenommen wurde. Von nun an pflegte unser Borziwoy mit Slawiboren einen nähern Umgang, und eine stets währende Freundschaft, die bald darauf desto verbindlicher geworden, als sich Borziwoy mit Ludmillen Slawibors Tochter verehliget hatte. Mittelst solcher Gelegenheit bekam Slawibor von dem Priester Paul Keycha, der unsern Borzi-

q) Archiv. Civit. & Memorab. Decanat. Melnic.

rziwoy aus Mähren nach Böhmen begleitet hatte, einen Unterricht in dem christkatholischen Glauben, und wurde von ihm samt seiner Gemahlinn Lidoslawa, dem Sohne Hausek, der Tochter Ludmilla, und ihren dreyen Söhnen, Spitignew, Wratislaw und Boleslaw, der aber bald darauf mit Tode abgegangen war, und samt allen übrigen Hausgenossen auf seinem Schlosse zu Melnik getauft r). Durch das Eheverbindniß unsers Herzogs Borziwoy mit Ludmilla fiel nach dem Tode ihrer Eltern der ganze melniker Bezirk den Herzogen von Prag zu, welches theils aus dem hierortigen Aufenthalte der oben angeführten Herzoginn Wittwe Emma, theils aus dem im J. 1274. den 25. Sept. vom Przemisl Ottokar II. der Stadt Melnik mitgetheilten Freyheitsbriefe, kraft dessen die Bürger zu Melnik berechtiget wurden, vier eigene Schiffe zu unterhalten, und auf denselben Salz, Häringe und andere Waaren in ihre Stadt zu überbringen, welches im J. 1290. den 19. Jul. Wenzel II. und im J. 1352. den 18. März K. Karl IV. bestätiget hatte s); theils auch aus jenen grausamen Verfolgungen, Peinigungen, und schrecklichen Todesstrafen abzunehmen ist, denen viele der hiesigen Bürger auf Befehl Ottens Markgrafen aus Brandenburg, vermuthlich weil sie die Parthey der bedrängten Königinn Wittwe Kunegund, und ihres Kronprinzen Wenzels ergriffen haben, durch Erdroßelung, Kreuzigung, Enthauptung, und Herabstürzung in die Elbe unterliegen mußten t). Die so vielfältig erlittenen Drangsalen lin-

r) Balbin. Epitom. L. 1. c. 3.

s) Urkunde ex Archiv. Civit. a Pelzel Vita Caroli IV.

t) Contin. Jaroslai a. Rohn Antiquit. Eccles.

derte nach der Zeit einigermassen die Königinn Elisabeth, da sie mit Genehmhaltung ihres Gemahls des K. Johannes nebst andern Vorrechten auch die Verwaltung der Landtafel der Stadt Melnik mitgetheilet hatte. K. Karl IV. belohnte auch die Bürger zu Melnik, welche zur Ausrottung der Räuber, Diebe, und anderer bösen Leute viel beygetragen haben; erlaubte ihnen kraft eines im J. 1384. den 11. July zu Prag ausgefertigten Majestätsbriefes die sämmtlichen Güter dergleichen bezwungenen Ruhestörer an sich zu ziehen, und auf immer im Besitze zu halten; bestätigte im nämlichen Jahre den 16. August die von seiner Mutter ihnen verliehenen Freyheiten, und raumte denselben im J. 1372. den 19. Sept. das Recht ein über ihre zeitlichen Güter frey zu testiren, oder selbe an wen immer verkaufen, oder verschenken zu können u). K. Wenzel IV. sorgte nicht minder für die Aufnahme dieser Stadt als seine Vorfahren. Diesem zufolge gestattete er derselben im J. 1381. den 22. August das Recht eines unumschränkten Halsgerichts, erlaubte im J. 1407. den 20. Jul. den Bürgern, alljährig zweymal den 15. Okt. und den 29. Jun. eine Messe zu halten, und verbot im J. 1411. den 23. Jän. auf eine Meile weit im Umkreise von der Stadt Melnik kein Bräuhaus oder Gasthaus zu errichten, noch ein sonst in Städten gewöhnliches Gewerb zu treiben w); welches sämmtlich im J. 1436. den 30. Sept. vom K. Siegmund neuerdings bekräftiget wurde. Nachdem aber der K. Wenzel mit Tode abgegangen

u) Urkunde in Archiv. Civit.

w) Urkunden in Archiv. Civit.

gen war, brach die Landesunruhe in helle Flammen aus. Die Hussiten zogen nunmehr unter ihren Anführern im ganzen Lande ungestört herum, plünderten unzählige Städte rein aus, legten viele derselben in die Asche, zwangen die Einwohner ihrer Lehre beyzutreten, und behandelten diejenigen sehr grausam, die sich ihrem Unternehmen einigermassen widersetzen wollten. Die hiesigen Bürger säumten nicht einem gleichen Schicksale vorzubeugen, schickten derohalben ohne Verweilung einige Abgeordnete an die prager Städte ab, schlossen mit ihnen ein Bündniß, und nahmen die von ihnen festgesetzten *vier prager Artikel* an. Sie fanden zwar ohne Anstand ein vollkommenes Gehör, doch aber mußten sie sich gefallen lassen, den Hrn. Johann Smirziczky auf Anordnung der prager Städte zu ihrem Vorsteher anzunehmen. Von nun pflichteten die Melniker den Pragern in allen bey, und schlugen mit ihnen gemeinschaftlich im J. 1438. nicht ferne von Melnik die sämmtlichen ungarischen Truppen auf das Haupt, die dem König Albrecht zu Hülfe gekommen sind, mit dessen Wahl und Krönung Georg von Podiebrad, Aleß von Sternberg, Heinrich Ptaczek, Peter Zwirzeticzky, Peter Zmrzlik, Przibik Klenowsky, und die übrigen utraquistischen Herren und Städte unzufrieden waren x). Bald darauf als der König Albrecht auf der Reise nach Wien im J. 1439. den 27. Okt. gestorben war, hielten die utraquistischen Stände eine Ver-

x) Bartoss. a Gelas. Mon. T. 1. Theobald. in Hussit. P. 2. §. 4. Balbin. Epit. L. 5. c. 2. Miscel. L. 3. c. 21. §. 7.

Versammlung zu Melnik, und berathschlagten sich, ob sie den zu Tabor erwählten pohlnischen Prinzen Kasimir für ihren König annehmen, oder sich mit den zu Prag versammelten katholischen Ständen einverstehen, und die Entbindung der verwittweten Königinn Elisabeth abwarten sollten. Nach der Zeit, als die Unruhen im Lande glücklich wieder beygelegt wurden, fieng die Stadt Melnik wieder an der gewünschten Ruhe zu genießen, und erhielt neuerdings von den nachfolgenden Regenten viele herrlichen Vorrechte. So gestattete Ladislaw im J. 1454. den 5. July den Bürgern zu Melnik das Recht auf eine Meile Wegs von der Stadt bis an das Thor in Wepržek, sonst Wrata genannt, einen Zoll von den Vorbeyreisenden abzufordern, welches nachmals Georg von Podiebrad nicht nur bestätiget, sondern auch diese Zollgerechtigkeit bis an das Dorf Hohotitz ausgedehnet hatte y). Bald darauf im J. 1467. den Freytag nach Georgius sprach die Königinn Johanna mit Genehmhaltung ihres Gemahls Georgs von Podiebrad die hiesige Bürgerschaft von einer ungewöhnlichen großen Geldauflage los, die sie bey der Verneuerung ihres Stadtrathes dem königlichen Kämmerer entrichten mußte, und befahl, daß sie künftig bey solcher Gelegenheit demselben nicht mehr als 13 Schock zu reichen verbunden wäre z). Der König Wladislaw II. bekräftigte diese sämmtlichen Freyheiten im J. 1475. den 31. August, und setzte im J. 1478. eine neue hinzu, laut deren die Stadtgüter weder im gan-

y) Archiv. Civit.

z) Urkunde in Archiv. Civit.

ganzen, noch zum Theil verpfändet, verpachtet, oder unter was immer für einem Namen von der königlichen Kammer entfremdet werden dürften. Ordnete auch an im J. 1498. den Donnerstag nach Urbanus, damit der Bach Wruticz nicht anderwärts, als nach den daran erbauten Mühlen geleitet werde, gestattete im J. 1495. den Montag nach Bartholomäus den freyen Salzverkauf auf eine Meile Wegs im Umkreise der Stadt Melnik, und bestimmte im J. 1498. den Freytag nach St. Veit, und im J. 1503. den Freytag nach Gregorius, wie hoch, und von welchen Waaren der Zoll auf dem melniker Grunde abgefordert werden dürfte a). Mit Anbruch des sechzehnten Jahrhunderts verfinsterten sich plötzlich die heitern Sonnenblicke, die bis jetzt den hiesigen Boden so günstig beleuchtet, und die glücklichen Umstände der Bürger gesegnet haben, und die Stadt mußte von nun an verschiedenen traurigen Verhängnissen unterliegen, die ihr mit einem fast gänzlichen Untergange von ferne gedrohet haben. Im J. 1513. den Tag vor Laurentius brannte die ganze Vorstadt ab b), bald darauf im J. 1528. den 31. May zog ein schreckliches Wetter über die Stadt Melnik her, welches mit Donner, Hagel und gewaltsamen Winde vermischt war, und an den Häusern sowohl, als Weinbergen einen unersetzlichen Schaden verursachet hatte c). Während solcher Zeit waren die Hrn. von Guttenstein Pfandesinhaber der melniker Herrschaft, aus deren

a) Urkunden ibidem.

b) Paproc.

c) Lupac.

ten Geschlechte Albrecht von Guttenstein dieselbe im Jahr 1537. unter der Gewährleistung der hierzu erbetenen Zeuge Hieronyms Pastaun, Adams von Ellbogen, und Löwens von Rosenthal, an den Hrn. Christoph von Wartenberg um 4500 Schock Meiß. pfandweis abgetreten hatte d). Indessen ließen sich die melniker Bürger eben so, wie die übrigen Städte dahin verleiten, daß sie die unter dem König Georg mit Sachsen geschlossene Erbeinigung verfochten, und zur Seite ihres Landesfürsten Ferdinands I. wider dieselben keineswegs die Waffen ergreifen wollten. Hierdurch wurde Ferdinand dergestalten aufgebracht, daß die hiesigen Bürger fast eine unvermeidliche Gefahr geloffen ihre sämmtlichen Freyheiten und Vorrechte zu verlieren. Allein die ausnehmende Reue, die sie ohne Verweilung über den begangenen Fehltritt geäußert haben, besänftigte den gerechten Zorn des Landesfürsten. Ferdinand nahm die hiesige Bürgerschaft wieder in Gnaden auf, sprach sie im J. 1547. den Montag nach Matthäi von der verdienten Strafe los, bestätigte den Samstag nach Matthäus n. J. auf das Vorbitten seines Sohnes Ferdinands die ehemal der Stadt Melnik verliehenen Freyheiten, ordnete an, daß der Stadtrath von nun an die Entscheidung in Gerichtssachen nicht mehr aus Magdeburg, sondern unmittelbar von dem Könige, oder in dessen Abwesenheit, von dem zu Prag angestellten Appellazionstribunal begehren sollte, und befahl letztlich in eben diesem Jahre den Freytag nach Michaelis, daß die der Kirche, oder dem Spital zustän-

d) Archiv. Civit.

ständige Güter, denselben eigenthümlich auf immerwährende Zeiten verbleiben sollen e). Während dem folgten dem oben gesagten Hrn. von Wartenberg im Besitz der melniker Herrschaft die Hrn. von Berka, aus welchen uns folgende bekannt sind: Zbinko Berka von Duba und Leipe, auf das J. 1557. f), Zdislaw Berka von Duba und Leipe auf das J 1571. g). Diesen folgte gegen das J. 1589. Georg der ältere von Lobkowitz, Herr auf Libochowitz, Melnik, Komotau und Liczkau h), der diese Herrschaft vom K. Rudolph II. mit Bewilligung der verwittweten Königinn Maria pfandweis übernommen, allem Ansehen nach aber nicht lange behalten hat, indem schon auf das J. 1598. die Kollowraten, und bald darauf die Kinsky, Slawaten, und letztlich Jakob Horcziczky von Tepenecz als Pfandesinhaber dieser Herrschaft bey unsern Chronisten vorkommen i). Dieser gleichgesagte Horcziczky raumte den Jesuiten zu Melnik ein prächtiges Haus um 3500 Thaler ein, und verschrieb ihnen, da er im J. 1622. den 25. Sept. mit Tode abgegangen war, laut seines letzten Willens sowohl sein sämtliches großes Vermögen, als auch die Pachtung dieser Herrschaft, welches aber Ferdinand II. nicht länger, als nur auf eine kur-

ze

e) Urkunden in Archiv. Civit.

f) Prag. Landtag auf das J. 1557. und 58.

g) Prager Landtag n. J.

h) Paproc. de Statu Dom.

i) Stransky R. B. c. 2. §. 15. c. 9. §. 2. Adauct. Münzb. 1. B. 8. St. §. 4. Abbild. der böhm. und mähr. Gelehr. 3. Th.

ze Zeit billigen wollte k). Solchemnach fiel die Herrschaft Melnik abermal an die königl. Kammer zurück, und wurde anfänglich pfandweis, dann aber im Jahr 1687. den 3. Jän. vom K. Leopold an den Reichsgrafen Jakob von Czernin um zweymal hundert funfzig tausend Gulden samt allen Gerechtsamen käuflich und erblich überlassen l). Es ist aber hierbey anzumerken, daß die bisher angeführten Besitzer der melniker Herrschaft, keineswegs mit der Stadt Melnik etwas schalten oder walten dürften, ob sie gleich solches Recht zu verschiedenenmalen sich anmassen wollten; ja sie wurden vielmehr laut eines vom K. Mathias im J. 1612. den Tag nach Ludmille ausgefertigten Majestätsbriefs unter Anbietung der strengsten Strafe gewarnet, die sämtliche melniker Bürgerschaft in den ihr verliehenen Vorrechten und Freyheiten ungekränkt, und ungehindert zu lassen. Eben dieser Monarch gestattete der Stadt Melnik alljährlich am Tage der Ap. Philippi und Jakobi, und Marien Himmelfahrt eine Messe zu halten m). K. Ferdinand II. bestätigte abermal im J. 1628. den Freytag nach Dorothea die sämmtlichen Privilegien dieser Stadt, nachdem die Bürger die vormaligen Irrthümer abgeschworen, und der katholischen Lehre wieder beygepflichtet haben. In diesem und folgenden Jahrhunderte wurden die gesegneten Umstände dieser Stadt wieder um ein merkliches geschwächt. Im J. 1631. bemeisterten sich die Sachsen dieser Stadt, bald

k) Hist. S. J. P. 3.

l) Kaufkontrakt in Archiv. Civit.

m) Urkunden Archiv. Civit.

bald darauf wurde Melnik im J. 1640. unter dem Befehle des General Banners, und letztlich im J. 1643. unter dem Kommando des Feldherrn Torstensons von Schweden überfallen, beyde belegten die Bürger mit unermäßlichen Brandschatzungen, rießen einen großen Theil der Stadtmauer ein, leerten die wohl angefüllten Keller aus, und plünderten die ganze Stadt; wurden aber genöthiget bey ihrem Abmarsche aus Böhmen eine beträchtliche Menge der Munition, und des groben Geschützes der tiefen und unwegsamen Strassen wegen, in hiesiger Gegend stehen, und versenken zu lassen. Was der feindlichen Habsucht bey diesen Vorfällen entgangen war, wurde bald darauf durch die häufig auf einander folgenden Feuersbrünste gänzlich eingeäschert. Im J. 1646. den 29. May brannten hier mehr als 40 Häuser ab. Im J. 1652. den 18. Febr. gerieth abermal fast ganz Melnik dergestalten in Flammen, daß die meisten Einwohner sich genöthiget fanden in Kellern, und von Brettern zusammen geschlagenen Hütten, bis zur abermaligen Herstellung ihrer Häuser zu wohnen. Im J. 1652. den 18. Febr. wurden noch die übrigen achtzehn Bürgershäuser sammt dem Thurme an dem prager Thore in die Asche gelegt. Kaum hatte man den gesagten Thurm wieder hergestellt, wurde er schon abermal im J. 1672. den 8. Sept. durch ein schreckliches Wetter herabgerissen, und das folgende Jahr darauf wieder zu Stande gebracht. Bey dieser Gelegenheit hat man einen Stein wahrgenommen, der die Jahrszahl 1500. von der Erbauung dieses Thurmes angedeutet hatte.

Im J. 1681. den 8. Jul. entstand hier abermal ein heftiges Feuer, wodurch die Dechantkirche samt dem dabey befindlichen hohen Thurme, und alle übrigen Bürgershäuser, 27 allein ausgenommen, in einen traurigen Zustand versetzt worden sind. Eleonora verwittwete Kaiserinn wurde bey diesem Unglücksfalle dergestalten von Mitleiden gerührt, daß sie die ihr gebührenden sechsjährigen Schooßgelder der Stadt nachgesehen, und zur Herstellung derselben verwendet hatte. Eben so mildreich bezeigte sich die seligen Andenkens K. K. Maria Theresia, und schenkte der hiesigen Stadt eine sehr kostbare, große und zwey kleinere Feuerspritzen, nachdem sie im J. 1765. den 1. Jun. abermal in Flammen gerathen ist, wodurch das Rathhaus, das Kapuzinerkloster, und 42 Häuser verzehret worden sind. Im J. 1769. den 17. Oktob. wurde die Zinne auf dem hiesigen Stadtthurme wieder aufgesetzt, darinn man nebst der Beschreibung einiger merkwürdigen Vorfälle, auch folgende Münzsorten zu ewigen Andenken beygelegt hatte; von Kupfermünzen: 1 Stück Zweygröschel, 1 Kreuzer, 1 Gröschel, ½ Kreuzer, 1 Pfennig, und 1 Heller. Von zinnernen Münzen, die im J. 1757. während der preußischen Belagerung zu Prag gepräget wurden, 17 Kr. Die sämtlichen oben angeführten Stadtprivilegien sind im J. 1774. nebst Gestattung einer neuen Messe den Donnerstag nach drey Königen von der gleichgesagten K. K. Maria Theresia, wie auch von dem jetzt glorreichregierenden Monarchen Joseph II. allergnädigst bestätiget worden. Der Stadtgemeinde gehören folgende Oerter zu:

1)

1) Podol, Podoly mit einem Meyerhofe von 56 N. 2) Fischerey, Rybarzy, auch Kozlow genannt von 17 N. 3) Zadussy von 17 N. 4) Okrauhlik, Wokrauhlik von 15 N. 5) Blatt, na Blatech mit einem Meyerhofe von 7 N., davon etwas nach Horzin gehört. In dieser Gegend werden die besten Steckruben gebauet. 6) Chlomek von 55 N. mit einer Kirche, die wir schon oben berühret haben. 7) Unter Prziwor mit einem Schlößchen, und Meyerhofe von 35 N. Im J. 1604. kaufte die Stadt Melnik von dem Hrn. Georg Wanczura von Rzehnitz, Herrn auf Studenecz das Gut Unter Prziwor sammt den dazu gehörigen Dörfern: Tuhan, Libisch, Wssetaty, Nedomicze, Wowczary um 28500 Schock Meiß. das ist, 35250 Gulden Rhein. n). Im J. 1615. aber hat die melniker Stadtgemeinde die nach Unter Prziwor gehörigen Dörfer Nedomitz, Wowczar, und Wschetat um 7105 Schock Meiß. an den K. Mathias zur Kammeralherrschaft Brandeis käuflich abgetreten. 8) Tuhan von 31 N. 9) Fünf Räder Mühle ehedem cztyrkolsky Mleyn, liegt an dem Forellenbach. Im J. 1320. verehrte der Inhaber Konrad Hrob samt seiner Gemahlinn Perechta diese Mühle dem Frauenkloster Dominikanerordens bey St. Anna auf der Altstadt Prag. Im nämlichen Jahre trat auch die Königinn Elisabeth ihre Erbzinsungen, die sie auf solcher Mühle zu fordern hatte, dem gleichgesagten Frauenkloster mit diesen Bedingungen ab, damit alltäglich etliche Messen für ihre Anverwand-

n) Landtafel rosenfarb Gedenkquatern im J. 1604. den Donnerstag nach Annatag sub Lit. N. 10.

wandten in der Klosterkirche abgelesen werden; welche Schenkung Anna K. Karls IV. Gemahlinn im J. 1342 bestätiget hatte. Nach der Zeit hat die melniker Stadtgemeinde diese Mühle im J. 1503. um 130 Schock übernommen, und sich im J. 1618. landtäflich verpflichtet, alljährig 60 Schock Meiß. dem gesagten Frauenkloster zu entrichten o). 10) Ober Prziwor von 8 N.

K. K. Kammeradministrazionsgut Schopka.

Gehörte gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Smiko von Zitow oder Zetow, der hier im J. 1268. mit dem Hrn. Paul von Lusczenetz ein Kloster des Eremitenordens des h. Augustinus, samt einer Kirche unter dem Tit. des h. Laurenz gestiftet hatte. Die Einkünfte dieses Stiftes wurden nach der Zeit im J. 1395. durch den Hrn. Johann von Obrzistwe, und im J. 1394. durch den Hrn. Johann von Biesskowitz theils mit Geldzinsungen, theils mit liegenden Gütern vermehrt a). Im J. 1620. ist dieses Gut samt den hierzu gehörigen Oertern von den utraquistischen Ständen an die melniker Stadtgemeinde um 8700 Meiß. käuflich überlassen, im J. 1622. aber nach dem Siege am weißen Berge den oben benannten Geistlichen wieder zurückgestellt worden b). Im J. 1786. ist

o) Arch. Civit. Libr. Priv.

a) LL. Erect. Vol. 2. F. 3. Vol. 12. C. 10. Vol. 13. E. 8.

b) Archiv. Civit.

ist dieses Kloster, darinn 15 Geistliche unterhalten wurden, kraft eines Hofdekrets aufgehoben, und dieses Gut an den Religionsfond im Königreiche Böhmen gezogen worden. Her gehören:

1) Schopka von 93 N. Das hohe Altarblatt in der hiesigen Klosterkirche, so den h. Laurentius vorstellet, verdient der hier angebrachten Kunst wegen unsere Aufmerksamkeit.

2) Podlaber Mühle.

Herrschaft Horzin oder melniker Herrschaft.

Gehörte gegen die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Bernard Wrbna, der das Dorf Horzin unter der Begleitung eines öffentlichen Zeugnißbriefes des Stadtraths, und der sämmtlichen Bürgerschaft in Melnik im J. 1352. an den ritterl. Orden der Kreuzherren mit dem rothen Sterne käuflich abgetreten hatte a). Die übrigen Besitzer, oder Pfandesinhaber dieser ganzen Herrschaft haben wir schon bey der Stadt Melnik in chronologischer Ordnung angeführet bis auf den Grafen Hermann Jakob Czernin, der sie im J. 1687. vom K. Leopold käuflich übernommen hatte. Nach dem Hintritte des Grafen Franz Antons Czernin von Chudenicz ist diese Herrschaft seiner Tochter der jetzt regierenden Frauen Maria Ludmilla Reichsfürstinn von Lobkowitz, gebohrnen Reichsgräf. Czernin von Chudenitz erblich zugefallen. Der allgemeine Nahrungszweig des hiesigen böhmischen Landmannes entspringt

a) Archiv. Cruciger, Pragae.

springt hauptsächlich aus dem Hopfen und einem mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1) Horzin ein Dorf, und prächtiges Schloß von 36 N., davon zwey den obgesagten Kreuzherren gehören, mit einem herrlichen Ziergarten, von dannen eine Lindenallee bis nach Beykow führet; liegt der Stadt Melnik entgegen in einer zwar sehr angenehmen allein öfteren Ueberschwemmungen stark unterworfenen Gegend 4 gem. Meil. von Prag nordwärts entfernt, wo die Moldau in den Elbstrom eintritt. Die hiesige überaus schöne, und mit einem Lokalkaplan versehene Schloßkapelle unter dem Tit. des h. Johann von Nepomuck ist im J. 1745. kraft des letzten Willens des Reichsgr. Franz Antons Czernin von Chudenicz angelegt, von dessen Gemahlinn Isabella Maria gebohrner Marchesin von Westerloh mit einem Aufwand von 30000 Gulden zu Ende gebracht, dann mit einem überaus kostbaren Kirchengeräthe versehen, und endlich im J. 1747. durch den Bischof von Königgrätz Johann Joseph Reichsgr. Wratislaw von Mitrowitz den 15. May feyerlichst eingeweihet worden. Der gleichgesagte Kapellan ist verpflichtet täglich ein Meßopfer für die Seele der milden Stifterinn zu verrichten. Im J. 1439. überfiel Johann Ssmeikal, sonst Smikowsky genannt, mit einer zahlreichen Mannschaft diesen Ort, leerte die sämtlichen Getreidkasten aus, und ließ das vorräthige Getraid unter seine Soldaten vertheilen b) Im J. 1783. hat man in hiesiger Gegend auf einem sogenannten Acker Zelim (trauren) eine

große

b) Paprocky de Urb.

große Anzahl von verschiedenen Todtenurnen ausgegraben. Die meisten derselben waren sehr ungestaltet, und, so viel man wahrnehmen konnte, nur mit blosser Hand ohne Beyhülfe des Rades verfertiget. Von der jetzt gewöhnlichen Glasur wußte man zu solchen Zeiten noch nichts.

2) Chramostek von 11 N. 3) Wrbno am Wasser oder an der Moldau von 46 N., davon 8 den Kreuzherren mit dem rothen Sterne gehören, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der Kreuzerhöhung, und Patronatsrechte des General Großmeisters. Im J. 1236. schenkte die Königinn Konstantia, Mutter der seligen Agnes dieses Dorf dem Spitale des gleichgesagten ritterlichen Ordens zu Prag, welches im J. 1247. die Königinn Kunegunde bestätiget, und nebst dem Patronatsrechte zu Wrbno, auch das Dorf Wisshnewicz (Hniewicz) diesem Orden verehret hatte c). Nicht lange darauf gelangte dieses Dorf an das Frauenkloster bey St. Georg zu Prag, und wurde im J. 1305. mit Genehmhaltung des Königs Wenzels III. an den Hrn. Golda käuflich überlassen d). Im J. 1765. den 15. Jun. sind hier 26 Bauernhöfe, deren 17 den Kreuzherren, die übrigen nach Horžin gehöret haben, durch ein unversehenes Feuer eingeäschert worden. Die horžiner Grundobrigkeit unterhält hier ein kostbares Wassergebäu, die Dämme im guten Stande zu erhalten.

4)

c) Archiv. Cruciger.

d) Hammerschm. Hist. Monast. S. Georg.

4) Seltschin, Zelczin, Sedissin, Sedessin von 7 N. Dieses Dorf soll nach dem Berichte unsers Hageks vom Herzoge Nezamisl zum ewigen Andenken seines neugebohrnen Sohnes Mnata, den er im J. 753. mit seiner Gemahlinn Hruba gezeuget hat, angelegt worden seyn. Ob ich gleich für die Richtigkeit dieser Erzählung keine Bürgschaft leisten will, so weis man doch gewiß, daß noch im vorigen Jahrhunderte bey vielen unsrer vornehmsten Familien üblich gewesen sey, so oft sie mit einem neugebohrnen männlichen Sprosse gesegnet wurden, an solchem Geburtstage verschiedene Bäume zu pflanzen, oder einige schon erwachsene Karpfen, die sie in ihren Teichen aufbewahrt hielten, mit silbernen oder goldenen Ringen am Maul oder Schweife zeichnen zu lassen, die zwar nach der Zeit mehr als vierzig Jahre in solchen Behältnissen verwahret, und bey Gelegenheit wieder vorgezeiget wurden, aber zu keinem Genusse mehr dienen konnten e).

5) Jenschowitz, Genzowicze von 3 N. 6) Mlczehost von 12 N., liegt der Kotekischen Insel entgegen. 7) Beykow mit einem Meyerhofe; zählt 12 N., davon 8 nach Unter Berzkowitz gehören. 8) Posadowicze ein Meyerhof. 9) Brozanek, Brozanka von 18 N. 10) Mlasitz, wo viele Weinberbe sind, samt 11) Kleinhof, wo das Wirthschaftsamt existiret, von 126 N. 12) Wehlowitz von 55 N. davon 4 nach Unter Berzkowitz, und 1 nach Schopka gehörig, mit einem guten Kalkbruche, darinn unzählige versteinerte Muscheln, und Abdrücke gefunden wer=

e) Balbin. Misc. L. 1. c. 55.

werden; liegt auf einer Anhöhe mitten unter vielen Weinbergen.

13) Wegstadtel ein Schutzstädtchen von 125 N. mit einer Administraturkirche unter dem Tit. der h. Ap. Simon und Judas, die im J. 1785. ganz neu erbauet, und mit einer schönen Freskomalerey durch den berühmten Maler Kramolin geziert worden ist. 14) Strzednitz von 11 N., ist ganz der helvetischen Lehre zugethan. 15) Strassnicze von 35 N. 16) Ober Zimorz von 7 N. 17) Unter Zimorz von 13 N. 18) Mastirzowitz, welches zwar schon bey Ober Berzkowitz im rakonitzer Kreise aber unrichtig vorgekommen ist; 7 Höfe gehören her, die übrigen nach Raudnitz, und Jungfrau Brzezan. 19) Wysoka von 39 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Wenzels M. Jene Einwohner, die sich zur helvetischen Lehre bekennen, sind mit eigenem Pastor und Bethhause versehen.

20) Aupor, ein Mayerhof, der auf einer überaus schönen Halbinsel zwischen der Elbe und Moldau gelegen ist. Die zu solchem Hofe gehörigen Gründe bestehen aus lauter schönen grasigen Inseln. Im J. 1784. den 29. Febr. ist dieser Hof durch den gewaltigen Eisstoß dergestalten zu Grunde gerichtet worden, daß nur etwas weniges von der Scheuer zurückgeblieben war. Das Wasser stieg bey diesem Vorfalle 7 Ellen hoch, ungeachtet der weitschichtigen Ebene, die sich hier weit und breit erstrecket. Vier und zwanzig Menschen, die sich bey dieser Gelegenheit auf einen Misthaufen gerettet haben, wären, wie mich der Hr. Vinzenz Fr. Richter wohl angestellter Kontribuzionseinnehmer zu Melnik

gütigst berichtet hatte, ein Opfer dieser wüthenden Wasserfluth geworden seyn, wenn sie nicht die horziner Ueberführer mit Beyhülfe dreyer kaiserl. Husaren vom wurmserischen Regimente der drohenden Lebensgefahr entrissen hätten. Nun wird dieser Meyerhof ganz neu von Stein mit ungemein großen Kosten wieder hergestellt. Die regierende Fürstinn Ludmilla von Lobkowitz sparte kein Geld noch Mühe diesen Hülf- und Trostlosen beyzuspringen, wodurch sie ihren Namen auf immerwährende Zeiten eben so verewiget hatte, als die dazumal geweste Oberstburggräfinn Maria Elisabeth Reichsgr. v. Nostitz, gebohr. Reichsgr. v. Kollowrat, Josepha Fürstinn von Fürstenberg, gebohr. Reichsgr. von Sternberg, Elisabeth Fürstinn von Mannsfeld, gebohr. Reichsg. von Regal, Barbara Reichsgr. von Siskowicz, gebohr. Freyinn von Horocker, Theresia Reichsgr. von Pachta, gebohr. Reichsgr. von Trapp, Anna Reichsgr. von Sternberg, gebohr. Reichsgr. v. Wilczek, Gustava Reichsgr. von Sternberg, gebohr. Reichsgr. von Manderscheid, Walburga Reichsgr. von Lažansky, gebohr. Reichsgr. v. Kollowrat, Maximiliana Reichsgr. von Wallis, gebohr. Reichsgr. von Schafgotsch, Wilhelmine Reichsgr. von Wiežnik, gebohr. Freyinn von Schirnding, Karolina Reichsgr. von Klam, gebohr. Reichsgr. von Spork, Maria Theresia Reichsgr. von Hartig, gebohr. Reichsgr. von Kollowrat, Philippina Reichsgr. von Schlick, gebohr. Reichsgr. von Nostitz, Mar. Brigitta Gräfinn Kanal, gebohr. Reichsgr. von Choteck, Maria Anna, und Josepha beyde Reichsgr. von Martinitz, geb. Reichsgrä-

gräfinn. von Sternberg, Rosina Reichsgr. v. Sweerts, gebohr. Reichsgr. von Kollowrat, Maria Anton. Reichsgr. Wratislaw von Mitrowitz, geb. Reichsgr. von Kinsky, Eleonora Reichsgr. von Kaunitz, gebohr. Reichsgr. von Mannsfeld, Christina Reichsgr. von Kaunitz, gebohr. Reichsgr. von Salm, Walburga Reichsgr. von Salm, gebohr. Reichsgr. von Sternberg, Antonia Reichsgr. von Klebelsberg, gebohr. Reichsgr. von Kollowrat, M. Theresia Reichsgr. von Kinsky, gebohr. Reichsgr. von Auersberg, Maria Anna Gräf. von Okelly, gebohr. Reichsgr. von Klenau, Walburga Gräf. Netoliczky, gebohr. Reichsgr. von Bredau; und andere Damen mehr, die bey einem so traurigen Vorfalle ihr Mitleiden gegen die Verunglückten eben so thätig als mildreich geäußert haben.

21) Klein Augezd bey Jelenitz von 14 N., davon 2 der Stadt Melnik zugehören. 22) Chorauschek von 12 N. 23) Choruschitz von 35 N. mit einer schönen Dechantkirche unter dem Tit. Marien von Serrat, die schon im J. 1384. laut der Errichtungsbücher mit eigenem Seelsorger besetzt war. Dies prächtige Marienbild soll in Wälschland verfertiget, und durch einen deutschen Ritter nach Choruschitz überbracht worden seyn. Die Aufsicht über diese Kirche ist heut zu Tage dem Hrn. Adam Bäumel Domherrn zu Leutmeritz und Vic. for. anvertraut.

24) Groß Zamach von 13 N. 25) Melniker oder Horziner Wtelno von 56 N. mit einer Filialkirche unter dem Tit. des h. Erzeng. Michaels, die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war.

Ein

Ein Theil der hiesigen Einwohner pflichtet der helvetischen Lehre bey, und wurde im J. 1784. mit eigenem Pastor, und im Jahr 1787. mit eigenem Bethhause versehen. 26) Wrutitz von 23 N., davon 1 nach Jungfrau Brzezan gehöret. 27) Klein Borck von 26 N., davon 4 der Stadt Melnik, und 5 nach Skuhrow gehören. 28) Ober Harbasko ein Hammelhof. 29) Mikow ein Meyerhof von 3 N. 30) Rausowitz von 66 N., davon 1 der Stadt Melnik zugehört. 31) Sskolka von 2 N. 32) Zaborz von 46 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Geburt, die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger besetzt war; bekam wieder im Jahr 1787. einen Lokalkapellan. Dieses Dorf gehörte zu Anfange des vierzehnten Jahrhunderts dem Frauenkloster bey St. Georg zu Prag, wurde aber im J. 1305. mit Genehmhaltung des K. Wenzels an den Hrn. Golda für das Dorf Luzecz abgetreten f). Im J. 1641. hielt Albert Beneda v. Necztin Hauptmann des prager Schlosses dieses Dorf im Besitze g). In hiesiger Gegend sind viele Weinberge angelegt.

33) Ober Prziwor ein Meyerhof. 34) Trzeboschnitz von 2 N. mit einem Meyerhofe. 35) Rothe Mühle ein Gasthaus sonst Taberna genannt. 36) Bischitz ein Marktflecken von 66 N. an einem Bache gleiches Namens, mit einem Schlosse, und einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf. Ein kleiner Theil von diesem Orte gehört dem Dechant zu Altbunzlau. Bischitz gehörte ehedem den Rittern gleiches Namens

f) Hammersch. Hist. Monast. S. Georg.

g) Idem Prod. Gl. Pr.

mens h), dann fiel selbes gegen das J. 1569. dem Ritter Wenzel von Wrzesowitz, und endlich im J. 1615. dem Hrn. Wenzel Pietipesky von Chisch und Egerberg zu i).

37) Czeczelicze ein Dorf mit einem verfallenen Schlosse, ehemaligen Stammhause der Herren von Czeczelicz, und 38) Alte Mühle von 72 N. davon 4 zur Herrschaft Brandeis, und 2 nach Koschatek gehören; liegt 1 M. von Melnik südostwärts, und ½ Stunde von Bischitz südwärts an dem bischitzer Bache, der bey Sowinka seinen Ursprung nimmt, und unter Trzeboschnitz in die Elbe fällt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Gallus Ab. kömmt schon auf das J. 1384. dann im J. 1391, und 1406. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor k), wurde aber zur Zeit der hussitischen Unruhen ihres geistlichen Hirten beraubt, und erst im J. 1721. auf die Veranstaltung der Reichsgräfinn Josepha Ant. von Czernin, gebohr. von Büenburg abermal mit einem Pfarradministrator versehen, welche Stelle jezt von dem Hrn. Wenzel August Czapek vertreten wird. Bey dieser Kirche kömmt hauptsächlich anzumerken der Grabstein vom 1619. J., darunter die Leiche der Fr. Maria Anna Smrczka, ehemaliger Besitzerinn von Czeczelitz ruhet, dann die große Kirchenglocke, die im J. 1506. zu Jungbunzlau gegossen wurde, und die Abbildung des Ritters Wen-

h) Balbin. Misc. L. 3. c. 4.
i) Prag. Landtag.
k) LL. Erect. Vol. 10. D. 1. Vol. 12. D. 7. Vol. 13. O. 6.

Wenzels Smrczka von Mnichow, Herrn auf Czeczelitz vorstellet. 39) Sedletz oder Selcz von 31 N., davon 1 nach Rzepin gehöret. 40) Weißkirchen mit einer Ueberfuhr, welches wir zwar schon im 1. Th. S. 216 unter N. 7. berühret haben, besteht aus 36 N., davon aber eigentlich nur 6 samt der Pfarrkirche nach Unter Berzkowitz einverleibt sind. Ein gleiches Bewandniß hat es auch mit dem daselbst S. 211. N. 12. angeführten Dorfe Daniowes von 17 N., davon die Hälfte nach Rzepin gehöret. 41) Groß Augezd von 65 N., davon 20 nach Rzepin gehören. 42) Kanina von 32 N., davon 13 eben dahin gehören. 43) Vranian von 35 N. 44) Kaberna von 2 N.

Gut Zadwor oder Zatwor.

Zählet 20 N., und ist der Herrschaft Jeniowes im rakonitzer Kreise einverleibt.

Gut Skuhrow.

Zählet 30 N. und gehöret dem ritterl. Geschlechte der Hrn. von Turba. Im J. 1541. kaufte die Stadt Melnik dieses Dorf laut der königl. Landtafel a) dem Hrn. Zdislaw Zwirzeticzky von Wartenberg ab, trat selbes im J. 1547. an den K. Ferdinand I. ab, bekam selbes im J. 1561. wieder zurück, und überließ endlich dasselbe käuflich gegen das J. 1729. an den Ritter Franz Xav. von Turba.

Herr-

a) Landtafel in rothem Quatern de A. 1541. und 1542. sub Lit. A.

Herrschaft Widim, Kokorzin.

Gehörte zu Ende des vorigen Jahrhunderts samt Pösig, Hirschberg, und Pernstein dem Hrn. Wenzel Berka, dessen sämtliche Güter im J. 1622 den 6. Jul. zu dem königl. Fiskus gezogen, und an den Obersten Landeshofmeister im Königreiche Böhmen Adam von Waldstein käuflich überlassen worden sind. a). Der jetzige Besitzer Johann Franz Christian Reichsgraf von Swéerts und Spork brachte selbe käuflich an sich. Die deutsche Sprache prädominirt auf dieser Herrschaft, und die tägliche Nahrung fließt dem hiesigen Landmanne, von dem Hopfen- Obst- und mittelmäßigen Ackerbaue zu. Her gehören:

1) Ober Widim, wo ein schön gebautes Schlößchen zu sehen ist, und 2) Unter Widim oder Widimsko, ein Dorf, sämtlich von 90 N. davon etwas nach Stranka gehöret, liegt 6 gem. M. von Prag nordwärts entfernt, und ist ringsherum mit hohen Bergen umgeben, die vornehmsten derselben sind der Saben- Gayer- und Mühlberg. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Martins B., kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1384. als Pfarrkirche vor, und abermal auf das J. 1403., in welchem Wenzel Berka von Duba Herr auf Widim einen Hof samt einigen Grundstücken an dieselbe käuflich abgetreten hatte b). Sie ist heut zu Tage der geistlichen Aufsicht des Hrn. Joseph Möser anvertrauet.

3)

a) MS. und Prager Landtag 1605.

b) LL. Erect. Vol. 13. M. 3.

3) Gestrzebicze von 54 N. 4) Kokorzin ein böhmisches Dorf von 34 N. mit einem Schlößchen. Zwischen diesen zweyen Dörfern liegt das verfallene Schloß Alt Kokorzin. 5) Wilkow von 10 N. mit einem Meyerhofe. 6) Klutznow von 3 N. 7) Dul von 15 N.

Herrschaft Perstein.

Gehöret eben dem gleichgesagten Reichsgrafen Johann Christian von Swéerts und Spork, der selbe vom Grafen Butler käuflich übernommen hatte. Der Landmann spricht hier nur deutsch, und suchet seine Nahrung gleichfalls im Hopfen- und Ackerbaue. Her sind einverleibet;

1) Neu Perstein, Bersteyn von 12 N. ein Schloß mit einem Meyerhofe, $\frac{1}{4}$ Stunde von Dauba, und 7 gemeine Meilen von Prag nordwärts entlegen. 2) Dauba, Duba, ein Marktflecken mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der Kreuzerfindung, die im J. 1760. auf die Veranstaltung der Grundobrigkeit sehr prächtig aufgeführt worden ist; sie wird jezt von dem Hrn. Ambros Glaser administrirt. Uebrigens zählet dieser Marktflecken 170 Häuser, und führet im Wappen zwey Eicheln. Unter den hier anstossenden Bergen zeichnet sich hauptsächlich der Eichberg aus, von welchem man die auf viele Meilen entfernte Gegend übersehen kann. Die ehemalige Pfarrkirche Petri und Pauli, a) und die Marienkirche haben nichts merkwürdiges. 3) Roßpres ein Bauernhof. 4) Wrabsmüh-

a) LL. Erect. Vol. 3. Q. 9. Vol. 8. Q. 2. 3.

mühle sonst Wrabeleiten genannt. 5) Alt Perstein, Persteynecz, ein verfallenes Bergschloß, von welchem noch einige Bruchstücke, und Abtheilungen der ehemaligen Gemächer wahrzunehmen sind. Im J. 1487. nach dem Hintritte des Hrn. Joh. Persteynsky v. Mieskowicz belehnte K. Wladislaw II. mit diesem festen Schlosse sammt allen dazu gehörigen den Hrn. Beneß von Weitmühl, Burggrafen in Karlstein b). Am Fuße dieses Bergs liegt das Dorf 6) Wirkhaben von 43 N. 7) Nedam von 34 N. 8) Ober Eichberg von 7 N. 9) Horka von 26 N. 10) Herrndorf von 26 N. 11) Schönau von 17 N. 12) Groß Wosnatitz von 23 N. 13) Klein Wosnatitz von 5 N. 14) Neu Wosnatitz von 21 N.

Fideicommiss-Herrschaft Hauska.

Ehemaliger Stammort der Hrn. von Hauska, aus deren Geschlechte sich Hynek im J. 1316. mit andern mehr wider den König Johann verschworen hatte, wozu die allzugroße Gunst, die er zu allen Zeiten gegen die Deutschen geäußert hat, die Veranlassung gab a). Im J. 1411. hielt Heinrich Berka von Duba Hauska im Besitze b), welches nach der Zeit den Hrn. Smirziczky zugefallen war. Der jetzige Besitzer dieser Herrschaft ist Michael Karl Reichsgr. von Kaunitz, Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. Kämmerer, und Rath bey der k. k. Appellation im Königreiche Böhmen, dem sie nach dem seligen Hintritte seines Vaters Adolph

erb-

b) Gelas. Monum. T. 4.

a) Gelas. Hist. T. 3.

b) LL. Erect. Vol. 13. T. 19.

erblich zugekommen war. Der Landmann spricht hier nur deutsch allein, und suchet seine Nahrung im Spinnen, Hopfen = und Ackerbaue; obgleich der Boden, der hier größtentheils sandig und lettig ist, die Mühe und Arbeit fast allemal verdoppelt. Her gehören:

1) Hauska ein Bergschloß und Dorf von 47 N. mit einer am nächsten Berge gelegenen Kirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, liegt zwischen Hirschberg und Mscheno 6 gem. Meil. von Prag nordwärts entfernt, und ist mit vielen Bergen umgeben, darunter vörderst die an Holz und verschiedenen Kräutern fruchtbare Berge Beschkaben, und Diernstlich anzumerken sind. Der Mangel am Wasser hingegen ist hier in allen Dörfern dermassen allgemein, daß die Einwohner bey anhaltender Dürre dasselbe von weit entlegenen Gegenden herzuholen genöthiget werden.

2) Libowis von 29 N. 3) Rzibock von 13 N. 4) Brußna, die Hälfte davon gehört nach Stranka. 5) Ober Czetno von 16 N., davon vieles nach Nimierzitz gehört, ehemal der Rittersitz der Hrn. Pieriʒpesky von Chysch und Eckerberg, die denselben noch im J. 1576. im Besitze hatten c). Dann gelangte Czetno an Nikolaus Gerstdorf. Nach der Zeit hielten auch die Ritter von Mladota dieses Dorf im Besitze. 6) Rabney, Rowney ein Meyerhof. 7) Groß Blatzen von 19 N. 8) Nedowesska, Nedweska von 24 N.

9) Borzim oder Borzigow von 10 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Ap. Jakobs des Gr.,

c) Prager Landtag n. J.

Gr., die schon im J. 1384. mit eigenem Pfarrer besetzet war, zu hussitischen Unruhen aber desselben beraubt, und endlich im J. 1723. durch die Veranlassung der Hrn. Brüder Josephs und Adolphs Grafen von Kaunitz abermal mit einem Pfarrer versehen worden ist, welche Stelle heut zu Tage der Hr. Wenzel Hache vertritt. 10) Kluk, Kluß von 14 N. 11) Beschgaben. 12) Kohlgraben oder Kahlberg von 28 N. 13) Kortschen von 25 N. 14) Siertsch von 35 N. 15) Siertschergrund von 10 N. 16) Schwiehof eine Mühle. 17) Hirschmantel von 31 N. 18) Draschen von 23 N. 19) Wogetin von 25 N.

Gut Wiska.

Zählet 20 N., liegt bey *Klein Pösig*, und gehört nebst 2) Neudorfe und 3) Podol dem Kloster des Eremittenordens St. Augustini im Weißwasser.

Allodialherrschaft Weißwasser.

Gehörte schon zu Anfang des zwölften Jahrhunderts der Krone von Böhmen zu. Nach der Zeit gelangte selbe pfandweis an die Hrn. Berka von Duba, dann an die Hrn. von Michalowitz, Ospetl von Janowitz, und endlich abermal an die Hrn. Berka von Duba und Leipa, aus welchen Johann samt seiner Gemahlinn *Anna* gebohr. von Janowitz von den im J. 1558. auf dem Landtage zu Prag versammelten Ständen die Einwilligung tausend Schock Groschen zur Herstellung des Schlosses in Weißwasser verwenden zu können, erhalten hat, und um dessen Bestätigung

gung an den kaiserlichen Hof angewiesen wurde. Bald darauf traten die Hrn. von Berka Weißwasser und Hünerwasser käuflich an die Hrn. v. Wartenberg ab, brachten diese Güter wieder an sich, und besassen dieselben eigenthümlich bis auf das J. 1622. a), in welchem sie dem Hrn. Bohuchwal oder Gottlob von Berka, der wider seinen rechtmäßigen Landesfürsten begangenen Untreue wegen, entrissen, und den 20 August n. J. an Albrechten von Waldstein um 132899 Meiß 42 Gr. 3 ½ Den. abgetreten worden sind b). Von dieser Zeit an blieben diese Güter bey dem Geschlechte der Grafen von Waldstein, bis auf den jetzigen Besitzer den Reichsgrafen Vincenz von Waldstein und Wartenberg, Obersten Erbvorschneider im Königreiche Böhmen, Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. geheim. Rath und Kämmerer, dem sie erblich zugefallen sind. Der Landmann spricht in dieser Gegend böhmisch, und suchet seine Nahrung nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe hauptsächlich bey der in Weiswasser angelegten Hutfabrik, und im Ackerbaue, der aber des häufigen Sandes wegen, ungeachtet aller hierfalls angewandten Mühe und Arbeit, selten der guten Hofnung des Ackermanns entspricht. Her gehören:

1) Weißwasser, Neu Pösig, Biela, Alboaqua, eine freye Schutzstadt mit einem Schlosse, liegt an dem Bache Biela oder Dogs, der aus den hirschberger Teichen seinen Ursprung nimmt, und ober Bakowen in

a) Diplom. Waldsteinio-Wartenberg. a Gelas. Monum. T. I. Balbin. Misc. L. 3. c. 7.

b) MS. Prager Landtag v. J. 1615.

in die Iser fällt, $1\frac{1}{2}$ Meilen von Hirschberg und Jungbunzlau, und 7 von Prag nordnordostwärts entfernt. Sie ist nebst einer Pforte mit 4 Thören, mit einem weitschichtigen Markte, der 4 kleine Teiche enthält, wie auch mit einer uralten Ringmauer versehen, zählt 185 größtentheils von Holz gebaute Häuser, und führet im Wappen zwey runde, und einen viereckigten Thurm, in der Mitte ein kleines Schild, darauf der böhmische Löw vorgestellet wird mit folgender Aufschrift: Sigillum civium in Alba aqua. Die beträchtlichsten Gebäude in dieser Stadt sind 1) das herrschaftliche Schloß. 2) Das Rathhaus, welches mit zweyen Thürmen und einem wohlklingenden Uhrwerke versehen ist. Ober der Hauptthüre stellt sich das im Stein gehauene Stadtwappen mit folgender Inschrift dar:

Urbs est, cum muro fortisque figura leonis
Hanc decorant urbem, sed tu Leo Christe guberna.
Judicibus sedes hic est scitote profani,
Queis non sunt cordi iussa verenda Dei.
Extruxit proprio hanc isthæc Respublica sumtu
Anno, quem dictat vox ea: IVDICIVM.

Hier wurden ehedem nebst vielen andern Merkwürdigkeiten, auch verschiedene herrliche Vorrechte und Freyheiten aufbewahret, die theils durch die Hrn. v. Berka in Betreff des Bräuhauses, und Tonnen Zolls, der Teiche Slon und Nadymacz, der Walkmühle und Wasserfuhrt, der Wälder, Hutweiden, Felder, Wiesen und einiger Dorfschaften, theils durch Albrechten Herzog von Friedland im J. 1628., theils durch Ferdinand und Otto Heinrich Markgrafen von Savona,

und

und Caretto im J. 1647. und 1660., theils durch Franz Joseph Grafen von Waldstein im J. 1708. den hiesige Bürgern mitgetheilet, und vom K. Karl IV., Wenzel IV., Siegmund, Georg von Podiebrad, Wladislaw II, Ferdinand I., wie auch von der seligen Andenkens K. K. Maria Theresia bestätiget worden sind. Allein die meisten dieser ansehnlichen Privilegien wurden nebst vielen uralten Stadtbüchern zum Theil während der vielfältigen Kriegsunruhen den Bürgern entrissen, zum Theil durch die wiederholten Feuersbrünste eingeäschert.

3) Die Pfarrkirche unter dem Tit. der Kreuzerhöhung, die heut zu Tage von dem Hrn. Johann Aug. Walburger administriret, und in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1386. als Pfarrkirche angeführt wird, in welchem Heinrich Berka v. Lippa einen jährlichen Zins von 128 Gr. derselben verehret hatte c).

4) Die St. Wenzelskirche, welche sammt dem Kloster des Eremitenordens St. Augustini durch den Freyherrn Hinck Berka von Lippa im J. 1337. angelegt, nach dessen Tod aber, der sich im J 1348. ereignet hat, vom Dietel Freyherrn von Hasenburg zu völligem Stande gebracht d), und im J. 1421. von den Hussiten zerstöret worden ist. Nachdem die Ruhe im Lande einigermassen wieder hergestellet war, führte Chwal von Berka Herr auf Hünerwasser, die gejagten Ordensgeistlichen in Weißwasser wieder ein/

und

c) LL. Erect. Vol. 13 C. 10.

d) Lupac. 28. Sept. Veremund. Proche Beschreib. des Bergs Bezdiez.

und widmete zu ihrem jährlichen Unterhalte die sämmtlichen Einkünfte der Pfarrkirche in Badlin e). Allein die neuerdings darauf erfolgte Kirchenspaltung, und die nachfolgenden Besitzer von Weißwasser, die während solcher Zeit von der katholischen Kirche abgewichen, und der Luthers Lehre beygefallen sind, nöthigten sie abermal diesen Ort zu verlassen. Solchemnach blieb dieses Kloster wüst und öde bis auf das J. 1624., in welchem Albrecht von Waldstein zwölf der gesagten Geistlichen auf dem Berge Pösig gestiftet, im J. 1633. aber dieselbe von dannen gehoben, und neuerdings in Weißwasser eingeführt hatte f).

Ob die erste Anlegung dieses Ortes dem Cztiboch Koschalens Sohne auf das J. 758. beyzulegen sey, wie Hagek behauptet, kann ich hierfalls nichts entscheiden; so viel ist gewiß, daß die ehemalige Stadt Biela nächst am Fusse des Berges Pösig im J. 1264. vom Konrad und Hertwig Krawer mit Bewilligung K. Ottokars II., der ihnen zu diesem Ende eine Strecke von dem Walde Bezdiez sammt dem Dorfe Chlumen abgetreten hat, aufgeführet worden sey g). Der allzu grosse Mangel am Wasser, und unzählige andre Ungemächlichkeiten, welche die Einwohner dieses Ortes bis jetzt erlitten haben, gaben dem Hrn. Hinek Berka von Duba die Veranlassung, eine Stadt und Schloß an dem Bache Dogs im J. 1337. anzulegen. Die vortheilhafte Lage der neu angehenden Stadt, der man

e) LL. LL. Erect. Vol. 13. Y. 19.

f) Hammerschm. Pr. Gl. Pr.

g) Gelas. Hist. T. 2. & T. 6.

von nun an den Namen Neu Pösig beygelegt hatte, lockte die sämmtlichen Einwohner von Biela herbey, die sich hier seßhaft gemacht, und ihres ehemaligen Wohnsitzes gänzlich vergessen haben. Allein auch hier blieb die Ruhe der neuen Bürgerschaft nicht lange ungestört. Im J. 1421. überfielen die Prager diese neu angelegte Stadt, steckten einen grossen Theil derselben in Brand, rissen die prächtig erbauten Kirchen zu Boden, tödteten nicht nur die sämmtliche Geistlichkeit, sondern auch eine große Anzahl der Bürger, die sich ihren Glaubensgesinnungen widersetzen wollten. Herr von Michalowitz eilete zwar schleunigst der bedrängten Stadt zu Hülfe, entriß die Stadt auf eine Zeit lang der schrecklichen Gefahr, mußte sie aber bald darauf wieder den Pragern, da sie mit stärkerer Mannschaft zurückkehrten, abtreten h). Diese wagten öftere Ausfälle nach Meißen, plünderten weit und breit um sich her, zogen allemal mit vielen Beuten beladen zurück, und brachten endlich durch solches Verfahren Siegmunden Herzogen aus Meißen dergestalt wider sich auf, daß er im J. 1431. mit bewafneter Hand vor Biela gerücket, das Schloß zerstöret, und die Stadt solchermassen verwüstet hat, daß sie künftig dem Feinde zu keinem sichern Aufenthalte dienen konnte i).

Merkwürdig ist bey dieser Stadt jener unterirdische Gang, der sich von des Bürgers Adam Slawiks Hause sub N. 22. bis auf den Berg Pösig erstrecket, an manchem Orte aber schon verfallen, und ungänzig geworden ist.

2)

h) Lupac. 6. Octobr.
i) Balbin. Misc. L. 3. c. 8. L. 4. §. 91.

2) Nieder Krupay von 48 N. 3) Plužno von 34 N. 4) Czistey, Czista von 36 N. 5) Brzezinka von 28 N. 6) Walowitz ein Meyerhof. 7) Sudomierz von 27 N. mit einer Filialkirche unter dem Tit. Marien Geburt, die im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war k), und im gegenwärtigen Jahrhunderte durch die Veranstaltung der Gräfinn von Waldstein wieder ganz neu hergestellt worden ist. In diesem Dorfe befindet sich eine Wasserquelle, deren sich die sämmtlichen herumliegenden Dörfer bey anhaltender Dürre bedienen, als welche einen grossen Mangel am Wasser leiden, und dasselbe das ganze Jahr hindurch in einigen beflieẞentlich darzu bereiteten Pfützen (w Kalich) aufzubewahren genöthiget sind.

8) Kadlin, Karlin, Kadim, ein Dorf von 27. N., davon 11 nach Stranka, und 2 der hiesigen Dorfsgemeinde zugehören, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Ap. Jakobs des Gr., die zwar schon im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war, zur Zeit der hussitischen Unruhen aber desselben beraubt, nach der Zeit vom Bieler Pfarrer administriret, und endlich im J. 1724. durch die Veranstaltung der verwittweten Gräfinn Margareth von Waldstein und Wartenberg, gebohr. Gräf. von Czernin abermal mit eigenem Seelsorger versehen worden ist. Diese Stelle begleitet jetzt der Hr. Franz Hostlowsky. Diese sämtlichen drey Glocken bey dieser Pfarrkirche sind von dem Hrn. Bartholomäus in der Neustadt Prag, durch ei-

 nen

k) LL. Erect. Vol. 8. I. 9.

nen gemeinschaftlichen Beytrag der hiesigen Dorfgemeinde zu Anfang des sechszehnten Jahrhunderts verfertiget worden, und dieser Ursache wegen werden diese Glocken bey der Begräbniß eines jeden kadliner Einwohners noch heut zu Tage unentgeltlich geläutet. Dieses Dorf liegt etwas entfernt zwischen Rzepin und Skalsko. Auf dem nächst anstossenden Hügel soll ehedem ein Schloß gestanden seyn.

9) Zolldorf von 46 N. 10) Waldsteiner Ruhe von 16 N. 11) Hünerwasser, Kurzjwody, Urrla, ein Marktflecken mit einem alten Schlosse, und einer k. k. Poststation, von dannen 1 ½ Post nach Jungbunzlau, und eben so viel nach Gabel und Münchengrätz gerechnet wird, ist ringsherum mit dichten Wäldern umgeben, zählt 130 Häuser, und führt im Wappen einen unter großem Lindenbaume ruhenden Bären. Der Bürger spricht deutsch, und suchet seine Nahrung nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe hauptsächlich im Leinweben, Pech- und Kalkbrennen, womit die grossentheils sandigten Aecker treflich gedünget werden. Nebst der Viertelstund von hier entfernten St. Johanneskapelle, kömmt die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Gallus Abt anzumerken, die allem Ansehen nach auf die Veranstaltung der Hrn. von Lemberg oder Zwirzeticz aufgeführet worden ist l). Sie wird heut zu Tage administrirt von dem Hrn. Wenzel Hainczc einem Weltpriester. Nicht weit von diesem Marktflecken trift man in steilem Berge eine tiefe Höhle an, darinn verschiedene vom Stein verfertigte Tische, Bänke,

l) Rhon l. c.

ke, Kriege, Kessel, und andere dergleichen zum täglichen Gebrauche nöthigen Geräthe noch im vorigen Jahrhunderte zu sehen waren. Am Fusse dieses Berges bietet sich abermal eine Höhle in der Gestalt eines Stalles dar, wo man ganz gemächlich zwölf Pferde einstellen könnte. Der gemeinen Aussage nach soll dieser Ort ehemal den Räubern zu einem sichern Aufenthalte gedienet haben m).

12) Schiedl von 53 N. 13) Strasburg, oder Strasdorf von 8 N. 14) Ober Krupay, Krupa, ein deutsches Dorf, das gleichsam die Gränzscheidung aller umliegenden böhmischen Oerter ausmacht, von 39 N., und mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Wenzels M., die schon im J. 1348. mit eigenem Seelsorger besetzet war, nach der Zeit als Filial nach Hünerwasser einverleibt, und im J. 1768 abermal zu einer Pfarrkirche ernannt worden ist. Die Aufsicht derselben ist jetzt dem Hrn. Adalbert Kaspar, einem Weltpriester anvertrauet. Dieses Dorf liegt mitten in tiefen Waldungen, darinn weit durchgeschnittene Alleen, schöne Lusthäuser, und ein wohl angelegter Thiergarten, zur Aufbewahrung des sowohl rothen als schwarzen Wildes, zu sehen sind. Der Boden ist hier theils sandig, theils lettig, und wird überdieß noch von allen Seiten durch die hohen Waldungen gedämmt, dieser Ursache wegen verleget sich der hiesige Landmann hauptsächlich auf das Pechbrennen, wozu ihm die häufigen Kieferbäume hinlängliche Mittel an die Hand geben.

15)

m) Balbin. Misc. L. 3. c. 11.

15) Gezoway, Geßway von 42 N. ein auch nur daher merkwürdiges Dorf, weil sich hier keine Sperlinge aufhalten, ungeachtet eine große Anzahl derselben in den nächst anliegenden Oertern zu finden ist. 16) Hayde Mühle von 5 N. 17) Plauznicze von 38 N. 18) Krzida von 14 N. 19) Wistrey. 20) Czetnow von 19 N. 21) Dechtarow von 9 N. 22) Teschnow oder Deschnow von 15 N. 23) Klein Lesel von 14 N. 24) Neuschenk von 5 N. davon zwey nach Hirschberg gehören. 25) Wiska und 26) Malowitz Meyerhöfe. 27) Woken, Oken, mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, die im J. 1384 eigenen Pfarrer hatte. 28) Ober Rokitay von 47 N. 29) Nieder oder Unter Rokitay von 54 N. Im J. 1357. trat Przedbor Abt zu Hradisst kraft eines Vertrags die Klostergüter Geßney, Bozkow und Rostoky an den Hrn. Haschek von Lemberg für Rokitay und Krupay ab n). 30) Heydemühl von 5 N. 31) Podol ein Meyerhof.

Herrschaft Hirschberg.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Hrn. Ladislaw Seidlitz, dessen sämmtliche Güter nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und im J. 1623. den 13 May an den Grafen Jaroslaw Borzita von Martinitz käuflich abgetreten worden sind a). Nach der Zeit gelangte diese Herrschaft an die Hrn. von Heißenstein, und dann

an

n) Urkunde a Gelas. Mon. Tom. I.

a) MS.

an die Grafen von Waldstein, aus deren Zahl der kurz bevor gesagte Vinzenz Reichsgr. v. Waldstein und Wartenberg dieselbe noch heut zu Tage im Besitze hält. Der Landmann spricht in dieser Gegend deutsch, und betreibt seine Nahrung durch den Hopfenhandel, und einen mittelmäßigen Feldbau. Her sind einverleibt:

1) Hirschberg, Dokzy, Dohna, Dogs, Dobzy, Doiks, ein Marktflecken von 136 N., liegt an den Gränzen des leutmeritzer Kreises zwischen Dauba und Hünerwasser, mitten unter vielen Bergen, an einem großen Teiche, dessen Anlegung auf das J. 1366, zur Aufbehaltung der Parmen, die sich in diesem Jahre zuerst in Böhmen gezeig t haben b), insgemein K. Karl dem vierten beygelegt wird, und ist 8 gem. M. von Prag nordwärts entfernt. Nebst der Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Ap. Bartholomäus, die vom Hrn. Johann Butta administriret wird, kömmt hier noch anzumerken die ¼ Stunde von hier auf dem Czeplberg durch die Hrn. von Heißenstein im J. 1670 erbaute St. Magdalenenkapelle, und das herrschaftliche Spital, welches im J. 1680 von der heißensteinischen Familie zur Unterhaltung 4 armen Männer, 4 Weiber und 4 Kinder gestiftet, und im J. 1766 mit einem Kapellan versehen worden ist. In dem Stadtspitale werden gleichfalls 10 — 12 Arme ernähret. Unter den stattlichen Privilegien, mit welchen Hirschberg ausgerüstet ist, ist vorderst jenes merkwürdig, kraft dessen die Bürger acht Tage vor einer jeden Messe, deren hier 4 im Jahre gehalten werden, den Zoll zu ihrem Behufe einzunehmen berechtiget sind.

2)

b) Beneſſ. L. 4.

2) Neu Kalken von 17 N. 3) Alt Kalken von 45 N. 4) Thamühl von 21 N. 5) Kummer von 37 N. Hier soll ehestens eine Gränzfestung angelegt werden.

6) Berg oder Schloß Pösig, Besitz, Pesing, Tiefenbach, Bezdiezy, Bezgezy, ein ehedem überaus festes Schloß, auf einem steilen Felsen mit einem 76 prager Ell. hohen Thurme, dessen Mauern 8 Ell. dick sind, und mit einem schlangenweis zwischen doppelter Mauer mit Schießscharten und 4 Thören angelegten Wege. Dieser Berg hält nach der Berechnung einiger Landmesser 360 prager Ellen in der Höhe, der daran stossende kleinere wird hier insgemein der Neuberg genannt. Vom Fusse des hohen Berges an bis auf dessen Gipfel stehen funfzehn Kapellen, die das Leiden Christi vorstellen, und im J. 1686 durch die Veranstaltung der Gräf. Anna von Waldstein errichtet, im J. 1741. aber vom Franz Ernest Graf. von Waldstein wieder erneuert worden sind. Oben trift man zwar einen Brunnen an, der aber meistens nur das vom Dache herabfallende Wasser auffängt, diesem zufolge leiden die hiesigen Einwohner bey anhaltender Dürre einen großen Mangel am Wasser. Sollte die Erzählung unsers Balbins seine Richtigkeit haben, der uns berichtet, daß ein jeder Schall durch die vortheilhafte Lage der Berge und Thäler zwischen Hauska und Pösig dergestalten schicklich zurückgeprellet, und fast eine Meile weit fortgeleitet werde, daß zwey Personen, die am Fenster der gleichgesagten Schlösser stehen, ein ganzes Gespräch ohne viel die Stimme zu erheben mit einander halten können, so wür-

würde man dieses für wahr den seltsamsten Dingen in unserm Vaterlande beyrechnen können c). Die Erbauung dieses festen Schlosses versetzet Kosinas auf das J. 1121, in welchem einige aus Deutschland heimlicherweise in das Land herein geschlichen sind, und diese Festung, um sich darinn wider allen Anfall der Böhmen vertheidigen zu können, angelegt haben. So bald dieses Unternehmen ruchbar geworden, rückte Herzog Wladislaw I. vor das Schloß, nahm die ganze Besatzung, ungeachtet der tapfern Gegenwehre, in kurzer Zeit gefangen, und würde alle durch den Strang haben hinrichten lassen, wenn ihnen nicht der Graf Albert die Nachlassung ihres Verbrechens erbeten hätte. Von nun an blieb diese Festung bey der Krone von Böhmen, und diente bald darauf zu einem Staatsgefängnisse. Denn als Otto Markgraf von Brandenburg, ein Schwestersohn des im J. 1278. erschlagenen König Ottokars II. die Vormundschaft über dessen hinterbliebenen Sohn Wenzel angenommen hatte, und sich eine unumschränkte Gewalt über ganz Böhmen einraumen wollte, ließ er den Kronprinzen samt seiner Mutter Kunegunde bey der Nacht aufheben, und unter der Begleitung seiner Soldaten nach Pösig in Verwahrung überbringen. Eine grosse Anzahl des böhmischen Adels ließen sich zwar best möglichst angelegen seyn die Loslassung des Kronprinzen und der Königinn Wittwe durch manche Verheissungen bey dem Markgrafen Otto zu bewerkstelligen; allein ihre Mühe war vergebens, die Staatsgefangenen waren genöthiget hier noch ferner in Noth und Elend zu schmachten, und der

Zu-

c) Balbin. Misc. L. 3. Veremund. Proch. l. c.

Zutritt zu ihnen war allen Böhmen auf das schärfeste verboten. Dieses bewog endlich die Königinn Wittwe solchen Mitteln nachzudenken, mit deren Hülfe sie sich aus dieser harten Gefangenschaft losmachen könnte. Sie gewann die Gunst des Schloßburggrafen Hermanns, und nahm mit dessen Bewilligung zu wiederholtenmalen eine Wallfahrt vor nach Uristadt (Freystadt) — welches aber nicht mehr zu finden ist, — zu der St. Georgskirche, nach Münchengrätz, nach Melnik, legte einen Besuch bey ihrer Schwester Agnes zu Prag ab, und endlich trat sie auch eine Reise nach Mähren an, unter dem Vorwande der Seelenmesse, die alljährig daselbst für ihren Gemahl gehalten wurde, beyzuwohnen, indessen aber lenkte sie ihren Weg gegen Troppau zu, und kehrte nicht eher nach Böhmen zurück, bis ihr Sohn Wenzel den königlichen Thron bestiegen hatte d). Sobald Otto hiervon Nachricht bekommen, suchte er sich des Prinzen Wenzel desto genauer zu versichern, und befahl ihn nach Zittau zu überbringen, um ihn daselbst zu erziehen. Hier mußte nun dieser bedauernswürdige Prinz eine Zeit lang ganz verwahrlost zubringen, bis auf das J. 1283. in welchem ihn zwar Otto den böhmischen Ständen ausgefolgt hatte, doch mit solcher Bedingung, daß er für die gehabte Mühe die Städte und Schlößer: Zittau, Konow, Hartenstein, Tetschen, Pösig, Brüx, Außig, Sandau, nebst andern mehr so lange im Besitze halten wollte, bis man ihm über die bereits ausgezahlten funfzehn tausend Mark Silbers, noch zwanzig

d) C. Cosmas Francis. Metrop.

zig tausend baar erlegen würde e). Nach der Zeit soll K. Karl IV. am Fusse dieses Bergs die Chorherren S. Augustini gestiftet, und ihnen dieses Schloß nebst einem geraumen Bezirke laut eines Stiftbriefes eingeraumet haben, die aber im J. 1421. von den Hussiten überfallen, geplündert, und getödtet worden sind f). Diesem zufolge sehe ich nicht ein, wie sich Beczkowsky g) und Hammerschmied h) konnten beygehen lassen, dieses Schloß als ein Eigenthum den Tempelherren einzuräumen, und den Besitz desselben diesem Orden bis zur Zeit seiner gänzlichen Aufhebung beyzulegen. Vermuthlich wird sie der Geschlechtsnamen des ersten Priors der Tempelherrn Peters Berka von Duba und Leipe zur Verfechtung solcher Meinung verleitet haben; indem sie gefunden, daß dieser Peter den obgesagten Orden im J 1249 in Böhmen eingeführet, und die Hrn. Berka das Schloß Bezdiez eine zwar geraume Zeit doch aber um zwey hundert Jahre später, wie wir bald sehen werden, im Besitze gehabt haben. Nach dem seligen Hintritte K. Karls IV. scheint dessen Sohn Wenzel IV. mit der oben gemeldten Stiftung der Chorherren eine andre Vorkehrung getroffen zu haben, indem er das Schloß Bezdiez an den Prokop Markgrafen in Mähren abgetreten hatte. Allein auch dieser hielt nicht lange Bezdiez im Besitze; denn als ihn bald dar-

e) Chron. Auloregen. Balbin. Misc. L. 2. c. 16.

f) Vita Caroli IV. a. Pelzel. Balbin. Misc. L. 3. c. 8. Reiffenstuel Topographia omnium Germ. Provinc.

g) Hist. Boem. Docta. P. I.

h) Prodr. Gl. Pr.

darauf der K. Siegmund zur Uebergabe dieses Schlosses aufgefordert, der Markgraf aber solches zu befolgen sich geweigert hatte, rückte Siegmund vor Bezdicz, setzte demselben von allen Seiten hart zu, verschnitt alle möglichen Wege, wodurch den Belagerten einige Nahrungsmittel beygeschaft werden könnten, und hob nicht eher die Belagerung auf, bis der Markgraf sammt seiner ganzen Besatzung durch Hunger und Durst gänzlich aufgerieben wurde i). Von dieser Zeit an blieb dieses Schloß abermal bey der königlichen Kammer, und wurde an verschiedene Besitzer pfandweis überlassen, aus deren Zahl uns folgende bekannt sind. Im J. 1435. Johann Smirziczky, Herr auf Helfenburg, Raudnicz, und Hurka k). Diesem folgten zur Zeit des K. Ferdinands I. die Hrn. Brüder, Sspetl von Janowitz, und die Freyherrn Johann, und Wilhelm von Getrzich l). Bald darauf übernahmen diese Herrschaft pfandweis die Hrn. von Wartenberg, die zugleich Leipe und Neuschloß im Besitze hielten, und endlich die Hrn. Berka von Duba. Noch im J. 1561. legten die auf dem prager Landtage versammelten Landesstände bey dem K. Ferdinand I. eine Fürbitte ein, damit er der verwittweten Frau Katharina Berka, gebohrnen von Hungerhoscht ein tausend Schock Grosch. zur Aufrechthaltung der Herrschaft, und abermaliger Herstellung des Schlosses Bezdicz bewilligen, und die Verpfändungszeit noch ferner auf ihre Söhne verlän-

i) Balbin. Misc. L. 3. c. 8. §. 2.

k) Bartoss. a. Gelas. Mon. Tom. I.

l) Balbin. l. c.

längern möchte m). Endlich brachte Wenzel Berka von Duba, Herr auf Lauczim und Widim diese Herrschaft käuflich an sich n); weil er aber der Verschwörung wider K. Ferdinanden den Zweyten beygetreten war, wurden seine sämmtlichen Güter eingezogen, und im J. 1622. den 6. Juli an den Herrn Adam von Waldstein, käuflich abgetreten o). Nach dessen Tode übernahm Albrecht von Waldstein, als der nächste Erbe das Schloß Bezdiez samt den übrigen Gütern, stiftete gleich beym Antritte seiner Regierung im J. 1624. auf dem Schlosse Bezdiez ein Kloster des Eremitenordens S. Augustini, und faßte noch dazu den Entschluß am Fusse des Berges eine Abtey für die Benediktiner vom Berge Serrat anzulegen, wozu auch bereits der Platz ausgemessen, und die nöthigen Baumaterialien herbeygeschaft worden sind; allein weil ihm bald darauf etliche seiner untergeordneten Offiziere eine wider den Kaiser selbst unternommene Verschwörung zur Last gelegt, und ihn im J. 1634. den 25ten Febr. zu Eger um das Leben gebracht haben, wurde das ganze Vorhaben unsers Albrechts vereitelt, und seine sämmtlichen Güter fielen abermal der königl. Kammer zu. Noch zu Ende dieses Jahrs gelung es unserm K. Ferdinand dem Dritten die Schweden bey Nordlingen auf das Haupt zu schlagen, bey welchem Auftritte siebenzehn tausend Schweden auf dem Wahlplatze niedergehauen, vier tausend nebst vielen Feldherren gefan-

m) Prager Landtag n. J.

n) Prager Landtag n. J. 1615.

o) MS.

fangen, dann achtzig Kanonen nebst der Kriegskasse und unzähligen Kriegsrüstungen erbeutet wurden. So bald nun dieser ruhmvolle Monarch mit seinen siegreichen Waffen nach Böhmen wieder zurückgekehret war, nahm er sich alsogleich vor, um seinem Gelübde genug zu thun, das noch von Hussiten Zeiten her auf der Neustadt zu Prag in wüstem Stande liegende Kloster Emaus wieder herzustellen, führte daselbst den P. Benedikt Pennalosa von Montserrat als den ersten Abt nebst andern Geistlichen dieses Ordens ein, und bestimmte zu dieser Stiftung das Schloß Bezdiez nebst andern Gütern mehr, die hernach, das Schloß Bezdiez allein ausgenommen, der weiten Entfernung wegen vom Abte Didak de Cavero an den Hrn. Johann Christoph Reichsgr. von Heisenstein, Freyh. von Stahrenberg, und bald darauf von dieser Familie an den Grafen Ernest von Waldstein käuflich abgetreten wurden. Zur Zeit des Abtes und Bischofs zu Selimbrien Antons Sottomaior, wurde das Marienbild aus dem Kloster Emaus mit vielem Gepränge nach Bezdiez übertragen, und in einer Kapelle unter dem Tit. Marien Geburt aufgestellet, von welcher Zeit an die häufigen Wallfahrten daselbst ihren Anfang genommen haben. Diesem zufolge führte hier der gleichgesagte Abt im J. 1663. sieben Geistliche seines Ordens ein p), die aber im J. 1785. im Monate November laut eines allerhöchsten Hofdekrets wieder aufgehoben worden sind.

p) Veremund. Proche l. c. Hammerschm. in Hist. Coenob. S. Spiritus.

7) Zdiar von 78 N. 8) Unter Pösig, Podbezdiezy von 76 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Egidius Abt, und Patronatsrechte Sr. Majest. des Kaisers, welches ehedem der Prälat der Chorherren St. Augustini zu Prag am Karlshofe ausgeübet, und die Pfarrpfründe allemal mit einem tauglichen Mitgliede seines Ordens versehen hatte.

9) Klein Pösig von 27 N. mit einer Filialkirche. 10) Nosadl von 44 N. 11) Kroh, Kruh von 27 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Adalberts B., die im J. 1408. den 13. Jun. durch den Berka von Duba Herrn auf Hauska mit 2 ½ Schock Grosch. jährlichen Zinses beschenkt q), und im J. 1724. mit Abtragung der alten, ganz neu wieder hergestellet worden ist.

12) Luken von 24 N. 13) Tacha von 36 N. 14) Neu Schenke oder Kretschme von 5 N davon etwas nach Weißwasser gehöret. 15) Sattay. 16) Teschen von 46 N. mit einer St. Wenzelskirche, liegt an einem unbenannten Bache. 17) Bukolitz, Bukolcze. 18) Sachsen. 19) Tuhan, Tuchan von 38 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Gallus Abt, die schon auf das J. 1417. als Pfarrkirche vorkömmt, in welchem ein Streit zwischen dem Pfarrer und Einwohnern über die Entrichtung des Zehenden entstanden war r). 20) Pawliczka, Pabliczka von 26 N. mit einem Gottesacker ohne Kirche. 21) Wellhütte von 22 N. 22) Tuhansel von 19 N. 23) Domaschitz von 29 N. 24) Tein von 8 N.

25)

q) LL. Erect. Vol. 8. D. 1.

r) LL. Erect. Vol. 11 O. 9.

25) Wobern von 41 N. 26) Jägerhaus. 27) Unter oder Nieder Eichberg und Leschnitz sämtlich von 7 N. 28) Wobrok ein Meyerhof von 3 N. 29) Heuthor. 30) Wiska von 20 N. 31) Jägerhäusel bey Thammühle von 4 N. 32) Sachsen von 43 N. 33) Domaschitz von 29 N.

Herrschaft Swigan.

Zu Ende des sechszehnten Jahrhunderts gehörte dieselbe dem Freyherrn Karl von Waldstein und Wartenberg, der im J. 1553. den 19ten März zur Welt gebohren war a). Dann fiel selbe den Grafen Schlick zu, die solche bis auf das J. 1620. im Besitze hielten. Dem letzten Besitzer aus diesem Geschlechte Joachim Andreas Schlick von Holegcz, Grafen von Passaun und Ellbogen ist im J. 1621. den 21. Jun. auf dem altstädter Marktplatze zu Prag des begangenen Hochverraths wegen der Kopf, und die rechte Hand abgehauen, die Herrschaft Swigan an den königl. Fiskus gezogen, und im J 1622 den 22 Jul. an den Grafen Albrecht von Waldstein um 76021 Meiß. 40 Gr. abgetreten worden b). Nach dessen Tode, wie wir schon bey Pösig erinnert haben, fiel abermal diese Herrschaft der königl. Kammer zu, und gelangte nach der Zeit an den Freyherrn Inigo Lamott von Frintropp, von dem selbe Joseph Graf von Waldstein und Wartenberg im J. 1741. neuerdings käuflich an sich

a) Lupac.

b) MS. und Prag. Landtag v. J. 1614.

sich gebracht, und seiner Nachkommenschaft erblich hinterlassen hatte. Die jetzigen Besitzer dieser Herrschaft sind die nach dem Reichsgr. *Emanuel Waldstein* hinterliebene Pupillen, die noch heut zu Tage unter der Vormundschaft ihrer Mutter verwittweten Reichsgr. von *Waldstein* und *Wartenberg*, gebohrnen Fürstinn von *Lichtenstein* stehen. Der Landmann spricht hier böhmisch, und suchet seine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1) Swigan, *Swigany* ein Dorf von 21 N. mit einem alten Schlosse, das in der Gestalt eines lateinischen L. erbauet, und sowohl mit einer Schloßkapelle unter dem Tit. der h. Johann und Paul, die von einem im J. 1768. fundirten Kapellan administriret wird, als auch mit doppelter Allee versehen ist, deren eine gegen Laukowetz mit 200 Linden, die andere aber mit Obstbäumen besetzt ist; liegt 10 gem. M. von Prag, und 3 von Jungbunzlau nordnordostwärts entfernt.

2) Brzeha, *Brzehy* von 10 N. 3) Plaukonitz von 20 N. 4) Wschen, *Wsseno* von 35 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Ap. Philipp und Jakob, die schon auf das J. 1384. und 1409. als Pfarrkirche vorkömmt, in welchem Bohunko von Arnostitz derselben 1 Schock Gr. jährlichen Zinses auf dem Dorfe *Lhota Hrnczirzska* angewiesen hatte c) Im J. 1595. ist selbe auf die Veranstaltung des oben genannten Grafen von *Waldstein*, wie solches eine vor dem hiesigen Presbyterio angebrachte Aufschrift bezeiget, wieder er-

c) LL. Erect. Vol. 8. H. 1.

erneuert worden, und steht heut zu Tage unter der Aufsicht des Hrn. Josephs Jona. 5) Zdiar von 61 N. 6) Skokow von 10 N. 7) Zehrow von 17 N. 8) Kamenitz von 13 N. 9) Srbsko von 12 N. 10) Przihraz von 8 N. 11) Wolschina von 8 N. 12) Blatta nächst daran stossen zwey grosse Teiche. 13) Brzezina samt 14) Bauda, Buda von 51 N. mit einer Filialkirche, die im J. 1384. mit eigenem Pfarrer besetzt war, und im J. 1398. den 12. März von Rzehnik oder Gregor von Strak 1 Schock jährlichen Zinses d), im J. 1786 aber neuerdings einen aus dem Religionsfond besoldeten Lokalkapellan erhalten hatte. 15) Daubrawa von 9 N.

16) Laukow, Lukow, Lauczky samt dem Meyerhofe, und einer Schäferey in 17) Darzenitz von 40 N. nächst am rechten Ufer der Iser, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, die schon im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war, welche Stelle jetzt der Hr. Johann Anton Swoboda vertritt. Im J. 1397. den 4ten Jän. wurde dieser Kirche vom Johann Likterach, und dessen Sohne Wssestaw ein Schock Gr. verehret e). 17) Hubalow von 16 N.

18) Laukowecz, Lukowecz nad Gizerau, mit einem sehr baufälligen Schlosse von 38 N. und einer Pfarrkirche unter dem Tit. der Kreuzerhöhung, die im J. 1384. ihrer geringen Einkünfte wegen von der auferlegten Beysteuer freygesprochen worden, und im J. 1743. auf die Veranstaltung der Grafen von Waldstein wieder

d) LL. Erect. Vol. 12. B. 20.

e) LL. Erect. Vol. 12. I. 9.

wieder in einem guten Stande hergestellet worden ist; sie wird heute zu Tage von dem Hrn. Pfarrer Johann Ambros Sauczek administriret. Dieses Dorf gehörte ehemal samt Witanowicz, Laukow, Podol, Brzeha, Pentschin, Augezd, Strzizowicz, Paderzawicz, und Girsko dem Cisterciencerkloster nahe bey Münchengratz, und wurde nebst den gleichgesagten Ortschaften und dem Dorfe Uherz, so nahe an Münchengratz lag, und dem Domkapitel am Wischehrad zugehöret hatte, vom K. Georg Podiebrad an den Hrn. Ignaz von Waldstein verpfändet, von dem aber im J. 1475. an den Hrn. Ogierz von Oczedielicz mit allen Gerechtsamen abgetreten f)

19) Mohelnitz von 6 N. 20) Moczidek von 5 N. 21) Sowenicz samt 22) Sowinek von 37 N. 23) Korit samt 24) Krziwolaczin von 35 N. 25) Drahoticze von 16 N., gehörte ehedem der prager Domkirche bey St. Veit, und wurde von Georg Podiebrad an den Hrn. Johann von Waldstein verpfändet g). Augezd von 42 N. 27) Sezemitz von 31 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Bartholomäus Ap., die schon auf das J. 1384. und 1391. als Pfarrkirche vorkömmt h). 28) Aucz von 14 N., davon 2 nach Münchengratz, und 6 nach Kosmonos einverleibt sind. 29) Klein Prosiczka. 30) Chlum. 31) Kratzdorf, Grasdörfel von 17 N. 32) Woken von

f) Urkunde a Gelas. Mont. T. 1.

g) Urkunde a Gelas. l. c.

h) LL. Erect. Vol. 12. D. 10.

38 N. 33) Wolschen von 25 N. 34) Kostrzitz. 35) Proschowitz, Proschwitz von 30 N.

36) Jablonecz von 61 N., mit einer Kirche unter dem Tit. Mariengeburt, die auf das J. 1384. als Pfarrkirche vorkömmt, und im J. 1398. unter der Aufsicht der Cistercienser in Hradisst war i).

37) Daleschitz, Dalessicze von 46 N. 38) Kliczney von 32 N. 39) Czischkowitz von 11 N. davon 5 nach Klein Skall gehören. 40) Girsko von 8 N. 41) Strzizowicze von 11 N. 42) Paderzawicz von 11 N. 43) Sobeslawicz, Sobieslawicz, Sebeslawicze von 24 N. 44) Lastiborzicz von 15 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Katharine. 45) Sedlisstko von 12 N. 46) Giwina von 15 N. 47) Slawkow, Slawikow samt zwey Mühlen. 48) Wrchowy, Wrchowina von 12 N. 48) Sedlowitz von 20 N. etwas davon gehört nach Rohosetz. 50) Radostni, Radosstin von 7 N. 51) Trzti, Wetterstein von 15 N., davon 2 nach böhmisch Eiche gehören.

52) Sichrow, Sicherhof von 6 N., liegt an dem Bache Mohelka, mit einem Schlosse, das im J. 1690. von dem Ritter von Lamot aufgeführet, und nebst einem Obst- und Lustgarten, auch mit einer schönen Kapelle unter dem Tit. Mariengeburt versehen worden ist, die von einem nach obrigkeitlicher Willkühr fundirten Kapellan administrirt wird. In dieser Gegend bricht ein guter Kalkstein, der Boden aber ist sehr sandig, und lohnt selten die angebrachte Mühe des Landmannes, dieser Ursache wegen verlegt man sich hier haupt-

i) LL. Erect. Vol. 13. I. 2.

hauptsächlich auf den Flachshandel, und die Steinschneiderkunst.

53) Czerwenicze von 16 N. 54) Wilde Gans, Husa von 7 N. 55) Kamenj von 10 N. 56) Zasada von 11 N. 57) Dauby von 11 N. 58) Albrechtitz. 59) Lazan von 27 N. 60) Witanowicze von 11 N. 61) Penczin von 33 N. 62) Schtwerzin, Stwerzin von 27 N., etwas davon gehört nach Kiche. 63) Przischowitz von 52 N. 64) Podol von 32 N.

65) Przeperz von 37 N., mit einer Kirche unter dem Namen des h. Jakob Ap., die im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war, und zu welcher im J. 1387. den 1. März Hr. Wraczko 1 Schock Gr. jährlichen Zinses entrichtet hatte k) 66) Mokrey von 10 N. 67) Radl von 172 N., ein deutsches Dorf mit einer im J. 1724. auf die Veranstaltung der Dorfgemeinde unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit erbauten Kapelle.

68) Reichenau, Rychnow von 230 N., liegt an dem Bache Mohelka, der seinen Ursprung bey Kliczнay nimmt, lauft nordwärts gegen Reichenau zu, wendet von dannen seinen Lauf gegen Mittag zu, begrüßet Libenau und Radostin, eilet westwärts nach dem Dorfe Podroßowitz, fällt abermal südwärts gegen Zasadka herab, wo er sich in die Iser verliert. Nebst der St. Johann von Nep. Kapelle ist im Dorfe selbst eine im J. 1704. ganz neu erbaute Kirche unter dem Tit. des h. Wenzels M., die im J. 1384. mit einem katholischen,

k) LL. Erect. Vol. 12. A. 12.

schen, 1611. mit einem evangelischen, und 1686. abermal mit einem katholischen Pfarrer versehen war, welche Stelle heut zu Tage der Hr. Johann Georg Lisner vertritt. Der Landmann spricht hier deutsch, und ernährt sich mit Steinschneiden und Garnhandel.

69) Janow. 70) Rybnik von 4 N. 71) Kamenicze von 40 N., liegt hinter Bredl. 72) Janausch bey Marschowitz, nebst mehreren Häuslern besitzen hauptsächlich diesen Ort Kaspar Weys, wie auch Stephan und Joseph Zappe. 73) Kopain von 13 N. 74) Wolssina von 8 N. 75) Wolschen von 25 N. 76) Woken von 38 N.

Kammeradministrazionsherrschaft Böhmisch Eiche.

So zuverläßig als sich der Hr. Peter Bekler in seiner Geschichte der Hrn. von Howora 2 Th. 1 B. 4. c. beygehen ließ, die Hrn. von Howora und Berka aus dem nämlichen Stammhause herabzuleiten, aus deren Zahl einer, wie uns Hr. Bekler berichtet, im J. 1140. in dieser Gegend ein festes Schloß errichten, und demselben den Namen Eiche beygelegt haben sollte zu ewigem Andenken jenes tapfern Howora, der den Herzog Jaromir von dem Eichenbaume, an den ihn die Werschowetzen festgebunden, losgemacht, und der drohenden Lebensgefahr entrissen hatte; so wenig traue ich mir aus den bey dem Herrn Gelas Dobner angeführten Beweggründen a) dessen Meinung beyzutreten, indem

a) Hist. P. 5.

dem keine sichere Merkmale des berkischen Geschlechts weder in diesem noch in folgendem Jahrhunderte bey unsern Geschichtschreibern anzutreffen sind. Wir wollen solchemnach dergleichen Muthmassungen bey Seite legen, und nur jene Besitzer dieser Herrschaft anführen, die bey unsern bewährten Schriftstellern vorkommen. Im J. 1317. hielt Georg Berka von Duba die Stadt Eiche im Besitze b). Diesem folgte Andreas von Duba, der in einer Urkunde als Zeuge vorkömmt, kraft deren Karl IV. im J. 1350. den 27. Dez. seinem Bruder Johann, und dessen männlichen Erben das Markgrafthum Mähren, als ein Lehn von der Krone Böhmen dargereicht hatte c). Zu Anfange des sechzehnten Jahrhunderts hielt Johann von Wartenberg diese Herrschaft im Besitze d), die er aber bald darauf an die Hrn. von Oppersdorf käuflich abgetreten hatte. Bey diesem Geschlechte blieb diese Herrschaft bis zu Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts e), und gelangte endlich an die Hrn. von Kotwitz, aus welchen Georg Kotwitz von Kotwitz, Herr auf Duba und Borzowa bey unserm Hammerschmied f) auf das J. 1640. vorkömmt. Endlich gelangte die Herrschaft Eiche käuflich an den Freyherrn von Isolany Inhaber eines k. k. Kroatenregiments, dessen Tochter das Klosterkleid in dem Frauen-

b) Paproc. de Statu Dom.

c) A. Gelas. Mont. Tom. 4.

d) Gelas. Mon. T. I.

e) Prag. Landtag auf das J. 1569. Karl von Bienenberg l. c. I. Th.

f) Prod, Gl, Pr,

Frauenstifte der regulirten Chorfrauen S. Augustini bey St. Jakob in Wien angenommen, und diese ganze Herrschaft denselben erblich verschrieben hatte. Nachdem aber dieses Stift laut eines kaiserlichen Hofdekrets im J. 1782. aufgehoben wurde, fiel diese Herrschaft dem Religionsfond in Niederösterreich zu. Auf dem Lande prädominirt hier die böhmische Sprache, in der Stadt Eiche entgegen die deutsche, obgleich auch die meisten Bürger der böhmischen Sprache kündig sind, dieser Ursache wegen wird der Gottesdienst daselbst wechselweis deutsch und böhmisch gehalten. Die Bürger beschäftigen sich hauptsächlich mit Leinweben und Verfertigung verschiedener Tücher, der Landmann aber suchet seine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue und Spinnen. Her gehören:

1) Böhmisch Eiche, Aicha, Czesky Dub, Dubina, Duba, eine Stadt mit Mauern, und einem ehedem festen Schloße Raben, das im J. 1564. von den Freyherren von Oppersdorf, wie solches das hier angebrachte Wappen anzeiget, erneuert, und in späteren Zeiten mit einer Kapelle unter dem Tit. des h. Johann von Nep. versehen worden ist; sie liegt 10 gem. Meilen von Prag, und 3 von Jungbunzlau nordwärts entfernt, zählet 202 Häuser, und führet im Wappen eine stehende Eiche im silbernen Felde. Nebst der außer der Stadt gelegenen Kirche unter dem Tit. der h. Dreyfaltigkeit, kömmt hier hauptsächlich die Dechantkirche unter dem Tit. des h. Geistes anzumerken, bey welcher anfänglich die Geistlichen des ritterlichen Maltheserordens gestiftet, dann zu Anfange des fünfzehnten Jahrhunderts

durch

durch die Hrn. Johann Lulak von Stakorzez, Heinrichen Blekta von Utiechowitz, und Peter Tista von Albrechtitz mit ansehnlichen Einkünften versehen, und im J. 1421. von dannen wieder vertrieben worden sind g). Diesemnach ist diese Kirche in späteren Zeiten mit einem Dechant besetzt worden, welche Stelle heut zu Tage der Herr Johann Felix vertritt. Nach Balbins Berichte soll das Wasser in vielen hier herumliegenden Gegenden häufiges Bleyerzt mit sich führen, aus dessen Satze im vorigen Jahrhunderte Bleyweiß bereitet wurde h). Nicht ferne von hier soll das zerstörte Schloß Rabencze liegen i).

2) Klein Eiche von 7 N. 3) Slap, Slappa, von 8 N. 4) Wranowy von 20 N. 5) Wondrzechowicze von 9 N. 6) Horka von 5 N. 7) Pulzney von 93 N. ein deutsches Dorf. 8) Schimsdorf von 30 N. 9) Burschen von 17 N. 10) Wlczetin von 25 N. 11) Smrzow von 19 N. 12) Janowitz von 4 N. 13) Jawornik von 44 N. 14) Langebruck von 133 N. 15) Dörfel auch Siebendörfel und Wiska genannt von 125 N. 16) Zdiarek von 27 N. etwas davon gehört nach Rohosetz. 17) Kohlstadt von 19 N. 18) Jerschmanitz von 151 N. mit einer im J. 1764. ganz neu wieder hergestellten Kirche; die hiesigen Einwohner beschäftigen sich haupt-

sách-

g) LL. Erect. Vol. 8. E. 8. G. 6. P. 3. Vol. 10. H. I. H. 5. Vol. 11. K. 2. Balbin. Boem. sancta.

h) Balbin. Misc. L. 1. c. 51.

i) Ibidem L. 3. c. 8. §. 4.

sächlich mit Leinweben. 19) Bohdanek, Bohdankow von 14 N. 20) Zaßkal von 52 N.

21) Liebenau, Hodkowicze ein Marktflecken mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Prokop Ab., die schon im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war. Im J. 1409. wies derselben Peter Horky auf seinem Gute Chwiſtonos einen jährlichen Zins von 5 Gr. an, welches Gut samt der darauf haftenden Schuldigkeit dessen Bruder Zdenko im J. 1410. käuflich übernommen hatte k). Dieser Flecken liegt an dem Bache Mohelka 1 Meile von böhmisch Eiche ostwärts, führet im Wappen einen schwarzen Bären im silbernen Felde, und zählet 257 Häuser. Die Einwohner ernähren sich nebst einem mittelmäßigen Ackerbaue, hauptsächlich mit Stein- und Leinwandhandel.

22) Koczaurow von 7 N. 23) Wesecz von 7 N. 24) Rakaus von 25 N. 25) Radimowitz von 10 N. 26) Kohautowicze von 11 N. 27) Bilay von 37 N. 28) Chwalschowitz, Chwalczowicze von 11 N. 29) Radschan, Raczany von 22 N. 30) Dechtar von 14 N. 31) Podroßowitz von 29 N. 32) Worklebitz, Worklowicze von 6 N. 33) Radwanitz von 9 N. 34) Kobyly, Kobila von 28 N. 35) Sedlisko von 5 N. 36) Hawlowicze von 20 N. 37) Trawniczek von 15 N. 38) Podhorau, Podhor, Podhorzy von 9 N. 39) Beneschowicze von 7 N. 40) Libitsch, Libicze von 14 N. 41) Letarzowitz von 22 N. mit einer gegen das J. 1740. ganz neu wieder hergestellten Kirche unter dem Tit.

k) LL. Erect. Vol. 8. F. 5.

Tit des h. Jakob Ap., die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war.

42) Maltschitz von 14 N. 43) Bohumlcz von 15 N. 44) Schelwitz von 15 N. 45) Laukowiczek von 10 N. 46) Budig, Budikow von 26 N. 47) Rowney von 24 N. 48) Bzowey von 14 N. 49) Lesnow, groß Lesel von 23 N., nicht ferne von diesem Dorfe sind noch wenige Spuren der sogenannten Teufelsmauer wahrzunehmen, die, wie Hagek vorgiebt, im J. 798. Slawklaß, nachdem er bey Eiche Bleyerzt entdeckte, auf Einrathung des Herzogs Mnata aufgeführt hatte, um sich hiedurch wider allen feindlichen Anfall zu schützen.

50) Dolanek gehöret zum Theil nach Wartenberg. 51) Wlachey von 10 N. 52) Kniezicz von 17 N. 53) Oschitz, Woseczno ein Marktflecken von 110 N., liegt an einem unbenannten Bache, 1 M. von böhmisch Eiche, und 11 von Prag entfernt, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Veits, die schon im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war, zur Zeit der hussitischen Unruhen wurde sie desselben beraubt, und im J. 1720. neuerdings zu einer Pfarrkirche erkläret. Die Hauptnahrung der Bürger bestehet im Tuch- und Leinwandhandel.

54) Kunersdorf von 76 N. 55) Katharinenfeld von 8 N. 56) Sabrt, Zabrd von 27 N. 57) Wodierad von 21 N. 58) Krziżek von 3 N. 59) Borek von 5 N. 60) Zaborzy von 15 N. 61) Podgestrzab von 6 N. 62) Lisek, Liskey von

14

14 N. 63) Klamorna von 6 N. 64) Friedstein, Frizsteim, Freystein von 33 N. mit einem verfallenen Bergschlosse, das im J. 1432. von Waisen belagert worden ist l). Man trift daselbst noch eine im Felsen ausgehauene Marienkapelle, und an einem Stein folgende Aufschrift: 1456. deserta sum. 65) Kaschkowitz von 9 N. 66) Raudney von 19 N. 67) Krzastina von 2 N. 68) Chlistow von 3 N. 69) Jaberlich, Jawornik von 41 N. 70) Maffersdorf von 122 N.

Allodialherrschaft Niemes.

Gehörte schon im dreyzehnten Jahrhunderte den Hrn. von Wartenberg, die im ruhigen Besitze derselben geblieben sind bis in das fünfzehnte Jahrhundert a). Nach der Zeit gelangte selbe an die Hrn. von Müller, und blieb in den Händen derselben bis nach der Schlacht am weißen Berge, zu welcher Zeit die sämmtlichen Güter Niemes und Diewin oder Wartenberg dem Hrn. Johann Müller entzogen, und an den Hrn. Johann Zeidler Hofmann um 32000 Schock Gr. abgetreten worden sind b) Nicht lange darnach gelangten diese beyden Güter käuflich an die Hrn. Putz von Adlerthurm, und endlich durch Heurath an die Reichsgrafen von Hartig. Der jeßige Besißer Franz Reichsgr. von Hartig, Sr. k. k. ap. Maj. Kämmerer hat selbe im

J.

l) Bartoss.

a) LL. Erect. Vol. 7. I. 3. Vol. 9. G. 7. Carl. Rohn. Antiquit. Eccles.

b) MS.

J. 1784. nach dem Hintritte seines Vaters erblich übernommen. Der Landmann spricht hier deutsch, und suchet seine Nahrung im Spinnen und Ackerbaue, der des häufigen Sandes wegen hier und da hauptsächlich bey anhaltender Dürre vieler Gefahr unterliegt. Her sind einverleibt:

1) Niemes, Mimonie, Mimona, Nimaus, ein wohlgebauter Marktflecken mit einem schönen Schloße, und gut angelegtem Lust- und Phasangarten, liegt an dem Fluße Polzen 10 gem. Meil. von Prag, und 4 von Jungbunzlau nordnordwestwärts, zählet 377 Häuser, und führet im Wappen zwey Thürme mit einem offenen Thore. Die Bürger besitzen noch von uralter Zeit her die ihnen verliehene Gerechtsamkeit des Salzhandels und Weinschanks, und suchen hauptsächlich ihre Nahrung im Tuchmachen, Weben und Stricken. Im J. 1633. ließ hier der Herzog Albrecht Waldstein aus ganz unbekannten Ursachen Feuer anlegen, wodurch der ganze Marktflecken eingeäschert wurde c). Nicht minder kömmt hier auch das preußische Hauptquartier anzumerken, welches der Prinz Heinrich in diesem Marktflecken im J. 1778. aufgeschlagen hatte. Nebst dem Schlosse zeichnet sich auch vorderst das mit einem Thurme, und einer Uhr versehene Rathhaus aus. Der sämtliche Rath besteht aus 4 Bürgermeistern, 1 Stadtschreiber, 1 Stadtrichter, 1 Jungrichter, 4 Rathsverwandten, und 2 Gemeindältesten. Die hiesige Dechantkirche, die unter dem Tit. des h. Peters schon im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war, ist laut

der

c) Rohn. l. c.

der hier theils in, theils außer der Kirche angebrachten Inschriften im J. 1663. mit Abschaffung der alten unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul vom Grunde auf ganz neu errichtet, und im J. 1689. feyerlich eingeweihet worden. Die Inschriften lauten also: Bey dem Eingange in die Kirche. Deo ter O. M. augustissimae coelorum reginae Deiparae Virgini Mariae, celsissimis ecclesiae principibus Petro & Paulo Apostolis, SS. Georgio & Agapito Diaconis Martyribus, ecclesiam hanc Perill. D. Joannes Putz ab Adlerthurn, Dnus in Nimes & Podseditz S. C. M. Camerae Aulicae Consiliarius ex voto conceptam moriturus haeredibus commendavit, cujus piam voluntatem Perill. D. & Vidua mater Juliana Barbara, nata Rinkartin a Multanaw, & filius natu minor Joannes Ignatius Dominicus Putz ab Adlerthurn D. in Podseditz, suffragante Perill. D. Joanne Franc. Edmundo Putz ab Adlerthurn D. in Nimes S. C. M. Camerae Boemiae Consiliario, natu maiore, ut adimpleret, communibus impensis, & privatis curis super hanc petram fieri fecit. A. M. DC. LXIII. In der Kirche bey dem großen Thore: A. 1689. die 24. Julii Illustr. & Reverendiss. D. D. Joan. Ignat. Dlauhowesky de Longa villa Dei & Apost. Sedis gratia Episcopus Milevitanus, S. M. Ecclesiae D. Viti Praepositus, & Suffraganeus Pragensis Ecclesiam hanc SS. Apost. Petri & Pauli, SS. Mart. & Diacon. Georg. & Agap., quorum corpora hic in ara maiori iacent, & tria altaria consecravit, singulisque Christi fidelibus in die anniversaria consecrationis ipsam visitantibus 40 dies de vera in-

indulgentia concessit. Auf dem Thurm: Erecta hac turris mole, Ecclesiam muro & sacellis circumdare coepit S. C. M. Camerae aulicae & boemicae Consiliarius Joseph. Franc. Putz ab Adlerthurn D. in Nimes, sed illo Viennae Austriae 1674. die 7. Jun. fatis praevento, frater eius germanus Joseph. Ignat. D. in Nimes & Podseditz S. C. M. Judicii cammeratici & feudalis Assessor, nec non Camerae Consiliarius in regno Boemiae coeptam perfecit. Das hohe Altarblatt wird von den Kennern als ein Meisterstück bewundert, obschon uns die kunstreiche Hand, von der es herrühret, unbekannt geblieben ist. Die Pfarrstelle vertritt heute zu Tage der würdige Mann Franz Paul Fischer. Ueber dies kommen hier noch zwey Spitäler beyzurücken, das erste unter dem Namen der h. Dreyeinigkeit, das zweyte unter dem Tit. des h. Grabes, und dann die unweit von der Stadt auf einer Anhöhe aufgeführte St. Josephskapelle.

2) Rabendorf von 21 N. 3) Röhwasser von 9 N. 4) Barzdorf von 81 N. 5) Zobak von 12 N. 6) Autishorna von 12 N. 7) Johannesthal von 72 N. 8) Halbenhaupt von 40 N. 9) Hammer von 32 N. an einem unbenannten Bache mit einer Papiermühle, und einem Eisenhammer, der vor sieben Jahren ungefähr hier angelegt worden ist.

10) Diewin, Diedin ein verfallenes und auf unserer Karte unter dem Namen Teben angemerktes Bergschloß, davon noch einige Ueberbleibsel tief im Walde, wie auch ein in Felsen gehauener, und über tausend Ellen tiefer Brunn zu sehen ist. Dasselbe gehörte im

fünf-

funfzehnten Jahrhunderte den Hrn. von Wartenberg, aus deren Geschlechte Siegmund von Wartenberg Erbmundschenk im Königreiche Böhmen, und Obersachwalter in Oberlausitz im J. 1413. eine Stiftung errichtet hatte, laut deren der Pfarrer oder Kapellan verpflichtet wurde, täglich in der Schloßkapelle zu Diewin ein Meßopfer in Gegenwart des gleichgemeldten Stifters, und seiner Hofstaat zu verrichten d). Im vorigen Jahrhunderte gelangte dieses Schloß an die Hrn. von Röder, die hier fast ihr ganzes Vermögen durch ein übertriebenes Goldmachen im Rauche aufgehen ließen e).

11) Merzdorf von 49 N. 12) Drausendorf von 53 N. 13) Kühthal von 7 N. 14) Kessel von 35 N. 15) Schwarzwald, samt dem Meyerhofe und Schafners Behausung 16) Mednay von 17 N. Die hiesigen Einwohner leiden einen großen Mangel am Wasser, und sind genöthiget das Schnee- und Regenwasser in den hierzu bereiteten Pfützen zu ihrer Bedürfniß aufzubewahren. 17) Schwabitz von 75 N., liegt an einem unbenannten Bache, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marienhimmelfahrt, die heute zu Tage von dem ehrwürdigen Pfarrer und Vicario foraneo Johann Adam Zinke administriret wird. Die hiesigen Einwohner traten samt den Bürgern zu Niemes nach dem Beyspiel ihrer Besitzerinn der verwittweten Frau von Zeidler im J. 1638. der katholischen Lehre bey f). In den hier anliegenden Hügeln wird häufiger Eisensand gegraben.

18)

d) Paproc. de Stat. Dom.
e) Balbin. Misc. L. 3. c. 8. §. 2.
f) Hist. S. J. P. 4. L 2.

18) Spernig, ein Meyerhof mit einer Schäferey. 19) Böhmisch Neuland von 18 N. leidet gleichfalls großen Mangel am Wasser. 20) Wüstewiese itzt Neuhof genannt. 21) Höflitz samt 22) Neuhöflitz, so auf der Karte unter dem Namen Neudorf angemerkt, und vor hundert und zwanzig Jahren ungefähr angelegt worden ist, zählt 43 N. Nicht ferne von dannen liegt die nunmehr abgeschafte Einsiedlerey unter dem Namen Wildthal. 23) Krassa von 20 N.

Allodialherrschaft Reichstadt.

Gehörte im sechzehnten Jahrhunderte den Hrn. von Berka, aus welchen uns bekannt sind: Auf das J. 1541. Zdislaw Berka Herr auf Leipe, und Oberstlandeshofmeister im Königreiche Böhmen, der sich sowohl durch die Begleitung mancher ansehnlichen Ehrenstellen, als auch durch die Unterstützung des berühmten böhmischen Geschichtschreibers Hagek vielen Ruhm bey der Nachwelt erworben hatte a). Auf das J. 1576 Zbinek Berka von Duba und Leipe Oberstlandeskämmerer im Königreiche Böhmen b). Diesem Geschlechte folgte im Besitze dieser Herrschaft gegen die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts Julius Heinrich Herzog von Sachsenlauenburg, der bis an seinen im J. 1689. erfolgten Tod das hiesige Schloß bewohnet hatte. Hernach fiel diese Herrschaft an dessen hinterlassene Tochter Anna Maria Franziska, Gemahlinn

a) Prager Landt. n. J.
b) Prager Landt. n. J.

linn des Großherzogs Johann Gastons zu Florenz, die selbe abermal ihrer Tochter *Maria Anna Karolina*, des Herzog Ferdinands von Bayern hinterbliebener Wittwe erblich verschrieben hatte. Von dieser Zeit an blieb Reichstadt bey dem Churhause von Bayern bis auf das J. 1780, in welchem Karl August Herzog von Zweybrücken nach dem Tode des Herz. Maximilians aus Bayern die sämmtlichen bayerischen Güter erblich angetreten, und dieselben im J. 1784 den 22 Nov. an den jeztregierenden Hrn. Christian August Fürsten zu Waldeck käuflich überlassen hatte. Der Landmann spricht hier deutsch, und ernähret sich mit Spinnen, und einem mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1) Reichstadt, Zakupy, Zakopy, eine Stadt, zählet sammt der Vorstadt 231 Häuser, und liegt 10 ½ Meile von Prag, und ½ von Niemes nordnordwestwärts entfernt an dem Bache Zwitte, der ober dem Dorfe Morgenthal seinen Ursprung nimmt, und bald darauf unter Zwikau in den leutmeritzer Kreis fällt, kehret abermal zurück, und vermischet sich ober Brenn mit dem Flusse Polzen. Das prächtige Schloß war ehedem mit wohlangelegten Thier - Phasan = und Lustgarten, und herrlichen Wasserspringbrunnen versehen, davon aber heut zu Tage nur wenige Treibhäuser vorhanden sind, darinn noch einige ausländische Bäume aufbewahret werden. Nebst der Dechantkirche unter dem Tit. der h. *Fabian* und *Sebastian*, die schon im J. 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war, und jetzt von dem Hrn. Expedit von Schönfeld, Domherrn

zu

zu Biben administriret wird, kömmt hier auch anzumerken das Kapuzinerkloster, welches durch den Julius Franz Herzog von Sachsenlauenburg sammt der Kirche unter dem Tit. des heil. Franz Seraph. im J. 1676 zu Stande gebracht, und im J. 1684 den 17 Sept. durch den prager Erzbischof Johann Fried. Gr. von Waldstein feyerlich eingeweihet worden ist c). Die Zahl dieser Ordensmänner ist im J. 1785 laut eines Hofdekrets von 20 bis auf 12 eingeschränkt worden.

2) Prerupt, Brept ein Mayerhof. 3) Kamnitz von 60 N. 4) Klemensdörfel sonst Hemme genannt von 39 N. 5) Annahayd ein Jägerhaus mit Försterswohnung, und einer profanirten Kapelle. 6) Voitsdorf von 66 N. 7) Prenn, Brenn von 52 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf. die im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war; liegt nahe an dem Bache Zwitte. 8) Wolfsthal von 23 N. mit einem Meyerhofe. 9) Götzendorf, Götzdorf von 86 N. stößt nahe an Reichstadt. 10) Dobern, Dobernaw von 96 N. an einem unbenannten Bache, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Georgs M., die der Aufsicht des Hrn. Joseph Fröhlichs wohlangestellten Pfarrers anvertrauet ist. Die Einwohner suchen ihre Nahrung im Spinnen, Hopfen- und Ackerbaue. 11) Neu Schiedel von 37 N. 12) Alt Schiedel von 42 N., der ehemalige herrschaftliche Meyerhof ist unter die Unterthanen zur Baustellung getheilet worden.

c) Archiv. Convens.

13) Zwickau ein Marktflecken zählet sammt der Ober und Nieder Vorstadt 338 Häuser, liegt an dem Bache Bober, 2 Meilen von böhmisch Leipe, eben so viel von Zittau, und eilf Meil. von Prag, nordwärts entfernt, und ist ringsherum mit dem Grünberg, Orrel, Gleis, Glasert, und Kalvarieberg umgeben. Die Bürger, darunter 72 bräuberechtiget sind, suchen ihre Nahrung theils in einem mittelmäßigen Ackerbaue, theils in andern Gewerbschaften und Handwerken, die in Zünfte eingetheilet sind, unter welchen die Weberzunft die zahlreicheste ist, als bey welcher mit Einschlusse der Ober- und Niedervorstadt gegen 130 Meister gezählet werden. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Elisabeth, die schon auf das J. 1384, und 1396 als Pfarrkirche vorkömmt d), ist im J. 1553 vom Grunde auf ganz neu angelegt, und im J. 1558 durch den berühmten Baumeister Benedikt Ferrvi zu Ende gebracht worden. Die Aufsicht über dieselbe ist heut zu Tage dem Herrn Ferdinand Schossig anvertrauet.

14) Röhrsdorf von 138 N. 15) Morgenthau v. 40 N. 16) Klein Mergenthal ehedem Nieder Marienthal genannt von 49 N., mit einer im J. 1770 vom Joseph Heydrich hiesigen Dorfrichter errichteten öffentlichen Kapelle unter dem Tit. des h. Johann von Nep. 17) Glasert von 58 N. 18) Hofnung von 39 N. Nicht ferne von dannen liegt das verfallene Schloß Mühlstein auf einem steilen Berge, dahin man

mit

d) LL. Erect. Vol. 12. I. 6.

mit Hülfe einer langen Leiter steigen muß, um die noch vorhändigen Merkmale desselben wahrzunehmen; doch hat dieser Steinfels um ein merkliches schon abgenommen, indem er unaufhörlich zu Mühlsteinen verarbeitet wird, die weit und breit verführet werden. Eine kleine Strecke von dannen auf dem sogenannten Schloßhügel sind gleichfalls unterirdische Behältnisse, und andere wenige Spuren eines ehemal festen Schlosses anzutreffen. Beyde diese Schlösser wurden allem Ansehen nach vor Zeiten viel bewohnet, indem man noch überall häufige Merkmale von Ackerbeeten wahrnehmen kann, worauf jetzt die stärksten Buchen, Fichten, und Tannen stehen.

19) Ober Lichtwald von 84. N. hat einen treflichen Haber und Flachsbau. Das hiesige Quellwasser verursachet größtentheils Kröpfe. Nächst an diesem Dorfe links gegen Georgenthal liegt der sogenannte Hengstberg, der von einer vor Alters daselbst angelegten Stutterey, und Dorfe berühmt gewesen seyn soll, davon uns noch die in Waldungen sichtbaren Ackerbeete einigen Beweis liefern, zur Zeit des schwedischen Krieges aber ist dieses Dorf gänzlich eingeäschert worden. Die häufigen Wolfsgruben in dieser Gegend dienen zur Anzeige, daß hier vor Zeiten viele Wölfe gefangen wurden.

20) Nieder Lichtwald von 129 N. Es befindet sich daselbst ein landtäfliches Gasthaus unter dem N. 60, dessen Inhaber Hr. Ignaz Hammer als ein virtuöser Waldhornist nebst andern hohen Häusern für jetzt bey dem kaiserlichen russischen Hofe auf gedunge-

ne

ne Jahre im Dienste steht, und der hiesigen löblichen Gemeinde viel Ehre macht. Man kann den Lichtwaldern, und dem hiesigen ganzen Kirchsprengel zum Ruhme nachsagen, daß sie von der römisch katholischen Lehre niemal abgewichen sind.

21) Krumbach, Krombach von 119 N. mit einer im J. 1776. durch den gütigen Beytrag des Heinrich Goths von Stein erbauten öffentlichen Kapelle. Nahe an diesem Dorfe liegt der hohe Berg Hochwald, der zum Theil nach Zittau, Gabel, und Reichstadt gehöret. Das am Gipfel angebrachte Kreuz zeiget die Gränzscheidung an. Aus eben diesem Berge entspringt eine Wasserquelle, die das hiesige Dorf mit hinlänglichem Wasser versieht, und zu dem berühmten Krombacher Bier den erforderlichen Beytrag liefert, doch ändert sich dieses Wasser zweymal im Jahre, dessen eine genaue Kenntniß der Bräuer haben muß.

22) Groß Mergenthal, Ober Marienthal von 175 N. liegt 1 ½ Stunde von Gabel nordnordwestwärts nahe an dem sogenannten Limberg, und ist mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Marie Magdalene versehen, die im J. 1705 von Zwikau getrennet, und auf die Veranstaltung der Herzoginn von Toskana zu einer Pfarrkirche erhoben wurde. Die Pfarrstelle vertritt heut zu Tage der Hr. Joseph Künstner. Am Ende dieses Dorfes liegt das baufällige Jägerhaus.
23) Franziskathal, welches dermal vom herrschaftlichen Jäger bewohnet wird.

24) Juliusthal, von 20 N., führet diesen Namen von der Zeit seines Stifters her, und hält eben

so,

so, wie Groß Mergenthal jährlich einen Jahrmarkt. 35) Kunersdorf, von 183 N., mit einer St. Josephskapelle. 26) Kleingrün, von 39 N. 27) Schaslowitz, von 45 N. 28) Schanzendorf von 153 N. 29) Kunersdorf von 183 N.

Majoratsherrschaft Wartenberg.

Gehörte schon im dreyzehnten Jahrhunderte den Herrn von Wartenberg, aus welchen uns folgende bekannt sind: auf das J. 1350. Waniek von Wartenberg a). Gegen das J. 1331. Beneß von Wartenberg b). Auf das J. 1405. Johann von Ralsko und Wartenberg c). Im sechzehnten Jahrhunderte gelangte diese Herrschaft an das ritterliche Geschlecht der Hrn. Hirsperger von Binikschein, aus deren Zahl der Ritter Balthasar dem prager Landtage 1571. beygewohnet hatte. Im J. 1620 wurde diese Herrschaft der schon bekannten Ursachen wegen den Brüdern Balthasar und Erasmus von Hirsperger entzogen und im J. 1623. Mittwoch nach Pauli Bekehrung an den Hrn. Albrecht von Waldstein um 96968 fl. 40 kr. käuflich abgetreten. Nach der Zeit fiel dieselbe den Reichsgrafen von Hartig zu. Der jetzige Besitzer Franz Reichsgraf von Hartig hat diese Herrschaft sammt Niemes nach dem Tode seines Vaters erblich übernommen. Der Landmann spricht in einigen Oertern

a) Vita Caroli IV. Peltzel B. I.
b) Paproc. de Statu Dom.
c) LL. Erect. Vol. 7. B. 7.

tern deutsch, in andern böhmisch, und suchet seine Nahrung nebst dem Ackerbaue, der theils mittelmäßig, theils schlecht ist, hauptsächlich im Spinnen, und Leinweben. Her gehören:

1) Wartenberg ein Marktflecken mit einem Bergschlosse, das im J. 1645. den 24 Sept. durch die Schweden eingeäschert, nach der Zeit aber wieder hergestellet worden d); liegt 11 gem. Meil. von Prag fast mitten zwischen Gabel und Niemes, von dannen er beyderseits eine Meile entfernt ist, führet im Wappen eine Rose, und zählet 180 Häuser. Die Anlegung dieses Fleckens legt Balbin auf das J. 1256. den Hrn. von Wartenberg bey, die nach dem Beyspiele ihres Königs Przemisl Ottokars II., der das feste Schloß Königsberg, Kralowecz und Zittau angelegt hatte, manche Städte, und feste Schlößer in Böhmen errichtet haben e). Nebst der St. Johann von Nep. Kapelle auf dem Schloßberge, kömmt hier hauptsächlich die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Siegmund M. anzumerken, die schon im J. 1384. unter dem Namen des heil. Nikolaus mit eigenem Pfarrer versehen war, und im J. 1405. durch Johann von Kalsko Herrn auf Wartenberg mit einem Altare unter dem Tit. des Frohnleichnams Christi gezieret, mit jährlichen Einkünften von 8 Schock prag. Gr. beschenket f), und letztlich im J. 1772. durch die Veranstaltung des letztverstorbenen Besitzers vom

Grun-

d) Rohn. in Antiquit. Ecclesiar. ex MS.

e) Balbin. Misc. L. 7. C. 31. Rhon l. c.

f) LL. Erect. Vol. 7 B. 7.

Grunde auf ganz neu wieder hergestellet worden ist. Diese Kirche steht heut zu Tage unter der Aufsicht des Hrn. Joseph Gürths.

2) Roll, Kalsko, jetzt ein wüst und ödes, ehedem aber sehr festes Bergschloß und Stammhaus der Hrn. Kalsko, die nach der Zeit den Namen von Wartenberg angenommen haben. Sie waren sehr mächtig, und gaben jenen von Berka und Rosenberg am Reichthume nichts nach. Sie besassen nebst Kalsko, das feste Schloß Waldstein, die Herrschaften, Arnau, Smirzicz, Bidzow, Rohosetz, Wessely, Bunburg, Giczin, Welisch, Skala, Turnau, Grewenstein, Diewin, Alt Eiche, Zwirzeticz, Michalowitz, Daubrawitz, Neuwaldstein, Reißstadt (Reichstadt,) Bost, Gabel, Bezdiezy, Neuschloß, Tetschen, Bensen, Markersdorf, und Kamenitz an den meißnischen Gränzen g). Durch was für eine Fügung dieses Schloß vernichtet worden sey, ist unbekannt. Man trift hier auch einen sehr tiefen Brunnen an h), und Eisschrollen, die von einem Winter bis zu dem andern daselbst liegen bleiben. Von diesem Schloße führen noch heut zu Tage ihren Namen die am Fuße des Bergs gelegene zwey Meyerhöfe. 3) Groß Roll, und 4) Klein Roll. 5) Unter Wartenberg ein Dorf von 56 N. stößt ganz nahe an den Marktflecken.

6) Luh, und 7) Smetnek, Smetnisstie von 36 N. 8) Neuland von 55 N.

9)

g) Maximil. L. B. a Sbleinitz a Gelas. Mon. T. I.

h) Balbin, Misc. L. 3. C 8.

9) Dörfel von 9 N. 10) Grünau, Grönau, Grüne von 71 N., mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt.

11) Zedlisch ein Meyerhof. 12) Brins, Prims, Brems sammt dem 13) Mayerhofe Tolzbach von 113 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Nikolaus B., die schon im J. 1384. in den Errichtungsbüchern unter dem Namen Brunnus und Bruyeß als Pfarrkirche vorkömmt. Sie wurde zu hussitischen Zeiten ihres geistlichen Hirten beraubt, und erst im J. 1700 abermal zu einer Pfarrkirche ernannt. Die Pfarrstelle vertritt heut zu Tage der Hr. Christoph Bothe. Dieses Dorf ist sammt Grünau und Luh von den Fürsten von Lichtenstein an die Herrschaft Wartenberg käuflich gekommen.

14) Hultschken, von 29 N. 15) Hennersdorf, Heinrichsdorf, Dubnicz, von 195 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Mariengeburt, die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger besetzet war.

16) Jawornik, von 19 N. in diesem, und allen hier ferner nachfolgenden Dörfern, die nach Wartenberg gehören, prädominiret die böhmische Sprache.

17) Padauchen, Parauchow von 7 N. 18) Domaslowicze, von 5 N. mit einem Meyerhofe. 19) Proschwitz, Prosecz, von 65 N. wird sonst in Ober- und Nieder Proschwitz getheilet.

20) Raschen, Kossowka, von 20 N. 21) Bistray, Bistra, von 8 N.

22) Alt Eiche, von 28 N. mit einem Meyerhofe, einer öffentlichen Kapelle unter dem Tit. Marien Heim-

Heimsuchung, und einem Schlößchen, welches vor einigen Jahren Adam Franz Reichsgraf von Hartig errichtet, nachdem er dieses Gut sammt den folgenden Dörfern im J. 1750 von den Rittern Lamot käuflich übernommen hatte.

23) Horka, von 7 N. 24) Girziczken, von 15 N. 25) Weschetz, Wessecz, von 8 N. 26) Modlibow, von 18 N. 27) Rostain von 24 N. 28) Pássek, von 23 N. 29) Hodek, von 19 N.

30) Swietla, Zwetlay von 13 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Nikolaus B., die schon auf das J. 1384 in den Errichtungsbüchern als eine verarmte Pfarrkirche vorkömmt. Nach der Zeit wurde sie ihres geistlichen Hirten beraubt, im J. 1677 auf die Veranstaltung des Hrn. Franz Egidius von Jungen um ein merkliches erweitert, im J. 1725 durch den Ritter Johann Jakob Lamott von Frintropp mit einem Thurme, und einer Schlaguhr gezieret, wie solches die hier angebrachte, und der traurigen Epoche wegen merkwürdige Aufschrift anzeiget: acDIfICata haC tVrrI granDo segetes & arbores Integrae DestrVXIt. Im J. 1763 ist selbe auf das Anverlangen des vormaligen Besitzers abermal in die Zahl der Pfarrkirchen versetzet worden. Gegen das J. 1157 stiftete hier Chwalo von Wartenberg eine Kommthurey des ritterl. Maltheserordens. Die vortheilhafte Lage dieses Orts, als wovon die übrigen Komthureyen dieses Ordens zu böhmisch Eiche, Jungbunzlau, und Zittau nicht weit entlegen waren, soll den Großprior Hirßo von Zwirzeticz, der im J.

1399.

1399 dem ganzen Orden vorgestanden war, bewogen haben, seinen Wohnsitz hier aufzuschlagen i). Im J. 1421 ist dieses Kloster zerstöret, und dergestalten vernichtet worden, daß man heut zu Tage gar keine Spuren dessen wahrnimmt. Der zwetlauer Kalk ist seiner besondern Weiße halber weit und breit berühmt. Die Einwohner dieses Dorfs ernähren sich durch einen mühsamen Ackerbau, Viehzucht, Spinnen, und Kalkbrennen. Nächst an diesem Dorfe liegt der seiner ungemeinen Höhe wegen bekannte Jeschkenberg, Gesstiera, der auch insgemein der Igelsberg, oder Gezck genannt wird, weil er von Seite der Stadt Reichenberg ziemlich die Gestalt eines Igels hat, und ringsherum auf dem Rücken mit Bäumen gleichsam wie mit Stacheln bewachsen ist, den Gipfel aber, als den Kopf, frey hat; zu dem werden auch öfters Igel daselbst gefangen. Oben auf dem geraumen leeren Platze ist ein von Stein gehauenes Kreuz, welches der Herr Melchior Lorenz, Amtsverwalter in Reichenberg im J. 1737 errichten ließ. Am Fuße dieses Bergs trift man eine Höhle an, die insgemein das Kuksloch genannt wird; allda sind vor Zeiten viele Jaspissteine gefunden worden, die in der Gestalt kleiner Eiszapfen wachsen, und sehr schwer abzubrechen sind. Man hatte viele derselben im vorigen Jahrhunderte nach Engelland an den Grafen Johann Wenzel Gallas, damaligen Besitzer der Herrschaft Reichenberg, der sich als kaiserlicher Abgesandter zu solcher Zeit in En-

i) LL. Erect. Vol. 5. S. 2. Paprocky de Stat. Dom.

Engelland befand, abgeliefert. Der größte Theil dieses Bergs liegt auf dem Reichenberger Grunde. Im J. 1679 den 16 May ist nicht ferne von diesem Berge ein Bär von ungewöhnlicher Größe erschossen worden k). 31) Nahlau von 30 N.

Allodialherrschaft Gabel.

Wem eigentlich Gabel, so lange es noch ein Dorf war, zugehöret habe, läßt sich aus Mangel hinlänglicher Urkunden gar schwer entscheiden. Christannus, Balbin, Cruger, und Boleluczky, melden, daß Przibislawa des Herzog Wratislaws und Drahomiren Tochter, und Schwester des heil. Wenzel M. in diesem Dorfe zur Welt gekommen, und nach der Zeit an den Hrn. von Gablon verehliget worden sey. Christannus setzet ferner hinzu, Przibislawa habe sich nach den Grundsätzen, die sie von ihrer Großmutter der heil. Ludmilla bekommen hat, der Frömmigkeit, und den übrigen Andachtsübungen gänzlich gewidmet, und die ganze Zeit ihres Lebens in größter Strenge zugebracht. Nach dem Tode ihres Gemahls ließ sie Gabel mit Mauern umgeben, endigte bald darauf ihr Leben in Ruhme der Heiligkeit, und wurde unter dem Berg Krutina nahe an ihrem ehemaligen Bethause zur Erde bestattet. Das tugendvolle Betragen, welches Przibislawa Zeit ihres Lebens gegen jedermann ohne einen Religionsunterschied geäußert hatte, lockte nach ihrem Tode viele Heyden und Christen herbey, die

ihr

k) Rohn. Chronike v. Friedland und Reichenberg.

ihr festes Zutrauen zu dieser berühmten Menschenfreundinn genommen haben. Dieses gab einem böhmischen Wladiken Chotislaus die Veranlassung, an diesem Orte eine Kirche unter den Namen der seligen Przibislawa zu errichten. Hier ruhete nun die Leiche der frommen Przibislawa bis auf das J. 1367, in welchem sie auf die Veranstaltung K. Karls IV. von dannen gehoben, in die Domkirche zu St. Veit nach Prag übertragen, daselbst vor der St. Wenzelskapelle begraben, und im J. 1673. nach dem Zeugnisse des prager Weihbischofs Johann Ignaz Dlauhowesky samt der Podiwins Leiche abermal gefunden worden ist a). Im dreyzehnten Jahrhunderte hielten schon Gabel die Herren Berka von Duba im Besitze, dann kam diese Herrschaft gegen die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts erblich, oder durch eine Heurath, worinn man nichts entscheiden kann, an die Herren von Lämberg und Zwirzeticz, fiel aber gegen das J. 1399 abermal den Hrn. Berka von Duba zu, und blieb bey diesem Geschlechte bis auf das J. 1706. Wir wollen die Namen dieser Besitzer, die wir bey unsern Schriftstellern gefunden haben, in der möglichsten Kürze hier beyrücken. Jaroslaus Berka, Herr auf Lämberg im J. 1260. Gallus von Lämberg und Zwirzeticz im J. 1364. Heinrich Berka von Duba im J. 1399. Wenzel Heinrich Hinek, Albrecht, und Christoph

Ber-

a) Christannus in vita S. Ludmillæ. Beneſſ. L. 4. Hagek ad A. 945. Balbin. Syntagm. Famil. Guttensteinianæ, & in Boemia ſancta §. 5. Cruger. in ſacris Pulv. Paproc. Rohn. Antiquit. Eccleſ.

Berka 1525. Zdislaw Berka 1536. Heinrich und Zdislaw von Berka Brüder 1569. Hanuß v. Berka 1593. Wolf Berka von Dube und Leipe 1598 b). Heinrich Wolfgang Berka von Duba und Leipe, Sr. k. k. Maj. wirkl. Rath, und Hauptmann in der Neustadt Prag 1627 c). Franz Anton Berka Reichsgr. Howora von Duba und Leipe, Herr der Herrschaften Gabel, Richenburg, Roßicz, Daczicz, und Nemeslowitz, Sr. k. k. Majest. wirkl. geheimer Rath, Oberst Landesmarschall, und Sttathalter im Königreiche Böhmen. Dieser Held war seiner ausnehmenden Staatsklugheit, und Gelehrsamkeit wegen nicht nur bey dem kaiserlichen Hofe sehr beliebt, sondern wurde auch nach Spanien, bald darauf an den königl. Hof in Schweden, an die Republiken in Holland und Venedig, und andere Höfe als ein außerordentlicher Abgesandter beordert, und nachdem er durch sechs und zwanzig Jahre die obgenannten Ehrenstellen mit allgemeinem Beyfall bekleidete, und mehr als eine Million von seinem eigenen Vermögen zum Nutzen seines Vaterlandes, und zum Dienste seines Monarchen aufgeopfert hatte, endigte er, als der letzte Sprosse aus dem hochadelichen Geschlechte der Hrn. von Berka und Leipe sein ruhmvolles Leben zu Wien 1706 den 24ten April, im 71 Jahre seines Alters. Von dannen wurde seine Leiche nach Gabel überbracht, und in der Dominikanerkirche, die er kurz bevor mit vielem Aufwande auf das prächtigste wieder hergestellet hatte, zu Erde be-

b) Archiv. Civit.

c) Hammerschm. l. c.

bestattet. Eben dieser erhabene Mecänat ordnete kraft seines der königl. Landtafel einverleibten letzten Willens an, damit seine Erben die Geschichte der Böhmen, welche vom Hagek von Liboczan in böhmischer Sprache abgefaßt, und vom Viktorin Drzmissek a Matre Gratiarum Priester des Ordens der frommen Schulen auf des gleichgesagten Grafen Veranstaltung in ein ächtes Latein übersetzet, und schon grossentheils zu Ende gebracht worden ist, auf eigene Kosten zum Drucke befördern sollten. Allein nachdem die sämmtlichen Güter, und das ganze Vermögen dieses Grafen unter mehrere fremde Erben gerathen war, aus denen sich niemand der Vollziehung dieses Punkts unterziehen wollte, blieb diese Anordnung des Testators für dießmal unerfüllet. Bald darauf bekam der prager Weißbischof Anton Wenzel Wokaun von Wokaunius eine Nachricht von diesem Manuskripte, bat sich dasselbe auf eine Zeit lang aus, und stellte es, nachdem er dasselbe durchgelesen, und das ächte Latein darinn bewundert hatte, dem Orden der frommen Schulen wieder zurück. Und dieses ist eben jenes Manuskript, welches der gelehrte P. Gelas Dobner, dem man ohne allen Widerspruch den Namen eines Vaters der geläuterten böhmischen Geschichte billig beilegen kann, bis in den fünften Theil seiner Annalium Haieccianorum zum allgemeinen Nutzen durch den Druck bekannt gemacht, und mit historischen, chronologischen, und kritischen Erläuterungen begleitet hatte. Nach der Zeit kam diese Herrschaft an den k. k. Generalwachtmeister Johann Philipp Reichsgraf von Pachta, von

dem

dem selbe dessen Bruder der jetzige Besitzer Franz Joseph Reichsgraf von Pachta Oberstlandesrichter im Königreiche Böhmen käuflich übernommen hatte. Die deutsche Sprache prädominiret auf der ganzen Herrschaft. Der Landmann suchet seine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue, der aber fleißig betrieben wird, und meistens Korn, Flachs, und Gersten mit gutem Nutzen trägt. Her sind einverleibt:

1) Gabel, Gablon, Jablona, eine Herrnstadt mit Mauern, liegt an dem Jungferbache, der sich bald mit dem Fluße Polsnitz vereinigt, mitten unter den Bergen Tolzberg, Limberg, Hutberg, Spitzberg, und Hochwald, an dessen Gipfel ein Kreuz von zwey Stämmen errichtet ist, welches die Laußnitzer Gränzscheidung andeutet, ist mit einer k. k. Poststation versehen, von dannen 1½ Post bis Hünerwasser, und eben so viel bis Zittau gerechnet wird, zählet 311 Häuser, und führet zum Wappen in einem runden Schilde drey rothe Thürme mit einem Schießgütter, und offenem Thore, darinn eine Gabel vorgestellt wird. Die Bürger befördern ihre Nahrung hauptsächlich durch verschiedene Manufakturen, darunter die Leinweber und Tuchmacher die größte Anzahl ausmachen. Im J. 1758 lagerten sich in diese Stadt vier preußische Bataillons unter dem Kommando des Generalmajors von Puttkammer ein, um die Zufuhr der nöthigen Kriegsrüstung aus Zittau zu bedecken, wurden aber von den österreichischen Truppen überfallen, und

sämmtlich zu Kriegsgefangenen gemacht d). Nebst der St. Wolfgangskirche an dem Spitale, darinn 15 Arme versorgt werden, und der Pfarrkirche unter dem Tit. Mariengeburt, die schon im J. 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war, nach der Zeit aber dem Cisterzienserkloster in Hradisst einverleibt e), und später durch viele Jahre von einem Priester Dominikaner Ordens administriret wurde, kömmt hier hauptsächlich anzumerken die herrliche Kirche unter dem Tit. des h. Laurenz M., sammt dem ehemaligen Kloster des Predigerordens, welches Jaroslaus von Berka im J. 1260 angelegt, dessen Gemahlinn aber Zdislawa, nach dem Tode ihres Ehegatten, der im J. 1267 mit Tode abgegangen war, zu Ende gebracht, und mit reichlichen Einkünften versehen hatte. Balbinus f) behauptet auch, die gleichgesagte Zdislawa habe an der St. Laurenzkirche ein Frauenkloster nämlichen Ordens errichtet, und darinn die übrige Zeit ihres Wittwenstandes zugebracht. Davon aber bey keinem andern einheimischen Schriftsteller etwas zuverlässiges anzutreffen ist. So viel ist gewiß, daß Zdislawa nach dem Hintritte ihres Gemahls das Schloß Lämberg, wo man noch heut zu Tage ihr ehemaliges Zimmer mit einer Bettstatt, einem Tische, und einem Stuhle antrift, zu ihrem Aufenthalte gewählet habe, und nach ihrem Tode in der St. Laurenzkirche anfänglich in der Gruft, die einer geraumen Kirche gleich-

d) Ausführliche Nachricht des 1756 Krieges. 1. St.
e) LL. Erect. Vol. 2. A. 2.
f) Balbin. & Miscel. L. 4. 53.

gleichkömmt, nach der Zeit aber im J. 1731 in der Kirche selbst mit vieler Pracht in einem herrlichen Grabmale beygelegt worden sey. Nach der Zeit zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts sind die Einkünfte des gleichgesagten Dominikanerklosters mittelst vieler Gutthäter, worunter sich die Hrn. Hanuß Blekta von Waltinow, Jarko von Peczka, und Heinrich Berka der jüngere von Hauska vorderst ausgezeichnet haben, reichlich vermehret worden g). Bald darauf im J. 1419 überfiel Żižka die Stadt Gabel, ließ dieselbe plündern, und befahl die sämmtlichen Mönche, die sich nach Mittag Meß zu lesen, und dem Volke das h. Abendmahl unter beyderley Gestalt zu reichen geweigert hatten, auf das grausamste zu ermorden h). Freylich wurden diese Ordensmänner nach der Zeit wieder zurückberufen, allein die mißlichen Umstände der Bürger selbst ließen nicht zu, denselben eine wirksame Hülfe zu leisten. Sie waren derohalben genöthiget, obschon ihrer nur 12 waren, sich durch viele Jahre sehr kümmerlich zu ernähren bis auf das Jahr 1785., in welchem sie der berührten Ursache wegen kraft eines allerhöchsten Dekrets aufgehoben worden sind. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts hat man in hiesiger Gegend häufige terra sigillata erfunden, daraus, weil sie nicht genugsam rein und geläutert war, allerhand Trinkgeschirre verfertiget, und theils in Böhmen, theils außer Land mit gutem Nutzen abgesetzt

g) LL. Erect. Vol. 8. M. 2. N. 5. Vol. 10. E. 3.
h) Balb. Misc. L. 4. §. 65.

worden sind i). Fünf hundert Schritte ungefähr von Gabel liegt das im J. 1759 erbaute, und mit einem wohlangelegten Ziergarten versehene Schloß Neu Falkenburg.

2) Laden von 27 N. gehörte ehedem dem obgenannten Dominikanerkloster zu, jetzt aber ist dasselbe dem Religionsfond einverleibt. 3) Hermesdorf von 185 N. 4) Petersdorf von 68 N., liegt am Fuße des sogenannten Falkenbergs, auf dessen Gipfel noch einige Merkmale des verfallenen Schlosses Falkenburgs wahrzunehmen sind. Im J. 1767 hat hier der Herr Hofrath Johann Peithner edler von Lichtenfels auf der Halde eines alten Stollmundloches, nebst andern Eisenarten auch eine feine Bolarerde angetroffen k).

5) Böhmischdorf stößt nächst an Gabel. 6) Pastrona, Pazderna von 86 N. 7) Telzeldorf von 27 N., liegt an dem sogenannten Tolzberge. 8) Tolzbach von 9 N. 9) Schneckendorf von 38 N. 10) Groß Hirndorf, Herrndorf von 53 N. 11) Felden von 7 N. 12) Walten von 46 N. 13) Rosenthal von 50 N. 14) Klein Herrndorf von 17 N.

Allodialherrschaft Lämberg.

Gehörte anfänglich den Hrn. von Lämberg, die das lämberger Schloß gegen das J. 1256 aufgeführet haben a). Dann fiel diese Herrschaft den Hrn. von Ber-

i) Balbin. Misc. L. 1. c. 49.
k) Versuch natürl. und polit. Geschichte §. 101.
a) Balbin. Misc. L. 7. C. 31.

Berka zu, wie wir kurz bevor bey Gabel gesehen haben, und endlich kam sie zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts an den Hrn. Heinrich von Waldstein, dessen sämmtliche Güter nach der Schlacht am weißen Berge konfiscirt, und im J. 1623. an den Grafen Albrecht von Waldstein käuflich abgetreten worden sind. Nach dessen Tode kam Lämberg an die Grafen von Bredau, und endlich im J. 1626 an den Grafen Joseph Gallas käuflich. Der jetzige Besitzer Christian Philipp Graf von Clam und Gallas hat selbe erblich übernommen. Die deutsche Sprache prädominirt auf dieser ganzen Herrschaft, und die allgemeine Nahrung fließt dem Landmanne vom Spinnen, und einem mittelmäßigen Ackerbaue zu. Her gehören:

1) Lämberg, Lemberg ein uraltes großes Schloß mit einer Kapelle unter dem Tit. des h. Geistes, und Dorf von 7 N., liegt ½ Stunde von Gabel nordostwärts, und 12 gem. Meil. von Prag entfernt.

2) Kunewald von 17 N. 3) Judendorf von 31 N. 4) Finkendorf von 38 N. 5) Schwarze Pfütze von 15 N. 6) Ringelshain von 168 N., mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Barbara, die im J. 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war.

7) Neuforg von 12 N. 8) Jonsdorf von 62 N. 9) Seifersdorf, Sifridi villa, ein Dorf an einem unbenannten Bache zwischen den Bergen Silberstein, Lodeberg, und Wachberg von 208 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Ap. Simon und Judas, die schon im J. 1384 mit eigenem Pfarrer

be-

besetzt war, und jetzt der Aufsicht des Herrn Karl Franz Jungs anvertrauet ist. 10) Vogelgesang von 9 N. 11) Christophorigrund von 109 N. liegt an einem unbenannten Bache, der sich bey Krazau in die Neiß verliert, und ist mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Christophs versehen, die im J. 1684 mit Abtragung des alten errichtet worden ist, und heut zu Tage von Hrn. Franz Hiſtra administriret wird. 12) Neuland sammt 13) Haudorf von 54 N. 14) Markersdorf von 105 N., davon etwas nach Gabel gehöret.

Allodialherrschaft Reichenberg.

Reichenberg hat fast zu allen Zeiten sammt Friedland nämlichen Herren gehorchet, und darum werden die sämmtlichen Besitzer, die wir hier anführen werden, von beyden Herrschaften zu verstehen seyn, damit wir nicht genöthiget werden das nämliche bey Friedland abermal zu wiederholen. Anfänglich gehörten diese beyden Herrschaften den Hrn. Berka von Duba und Leipe, von denen sie gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts an die Hrn. von Michalowicz gekommen sind. Bald darauf bestieg Przemisl Ottokar II. den böhmischen Thron, der gleich beym Antritte seiner Regierung eine außerordentlich große Abneigung gegen die Böhmen in allen Fällen geäußert, und sein ganzes Vertrauen den Deutschen geschenkt hatte. Er hat sogar den Entschluß gefaßt, wie er sich zu wiederholtenmalen verlauten ließ, das ganze Königreich Böhmen

men den Meißnern zu verpfänden, und den sämmtlichen Adel in diesem Lande auszurotten a). Damit er nun dieses sein Vorhaben ungehindert ausführen könnte, fieng er an das ansehnliche Vermögen der mächtigen böhmischen Wladiken auf alle mögliche Art zu schwächen. Er entzog vielen aus dem vornehmsten böhmischen Adel ihre beträchtlichen Güter, darunter auch die festen Schlösser zu Reichenberg und Friedland begriffen waren, die er ihrem rechtmäßigen Besitzer dem Hrn. von Michalowitz entfremdet, und im J. 1278. den 7. Febr. an den Hrn. Bolko oder Boleslaw (Rulko) von Biberstein um 800 Mark Silbers mit solcher Bedingung pfandweis abgetreten hatte, daß er, und seine Erben dem Könige aus Böhmen bey allen Feldzügen mit Mann, Pferd, und sämmtlichen Zeuggerüste nach Lehensmanns Art treulich beyzustehen verpflichtet bleiben. Diese Herren von Biberstein waren in der Schweiß als Grafen bekannt, und ließen sich gegen das J. 1109 in Böhmen, Pohlen, und Schlesien unter dem Titel der Freyherren nieder b) Nicht lange darauf gelangten diese Güter an den Hrn. Hersko von Rozdialowitz, nachdem er im J. 1356. einen Pfandschilling von 2300 Schock prag. Gr. in die Hände des K. Karls IV. entrichtet hatte c), und endlich kehrten sie an das Geschlecht der Freyherrn von Biber-

a) Neplacho a Gelas. Mon. T. 4.

b) Urkunde a. Petrum Bekler Histor. Hovorea. P. 2. Balbin. Misc. L. 8. Epitom. L. 3. Rohn. Beschr der Stadt Reichenberg und Friedland.

c) Urkunde a Balbin. Misc. L. 8.

berstein abermal zurück. Diese Herren blieben in ruhigem Besitze dieser Güter bis auf das J. 1394., in welchem K. Wenzel IV. aus der Gefangenschaft losgelassen, und auf freyen Fuß wieder hergestellt worden ist. So bald Wenzel in Böhmen anlangte nahm er den gleichgesagten Hrn. von Biberstein, die bey ihm in einen starken Verdacht gekommen sind, daß sie nebst andern böhmischen Herren zu seiner Gefangennehmung ein vieles beygetragen haben, diese beyden Herrschaften weg, und raumte dieselben dem Hrn. Czenko von Donin ein. Nachdem aber der K. Wenzel im J. 1402 das zweytemal in Verhaft genommen wurde, suchten die Hrn. von Biberstein ihre ehemaligen Rechte hervor, brachten die Herrschaft Friedland und Reichenberg wieder glücklich an sich d), und hielten selbe unter ihrem Gehorsam abermal bis auf das J. 1551, in welchem der letzte Sprosse aus diesem adelichen Geschlechte Christoph von Biberstein, ohne einen männlichen Erben zu hinterlassen den 15 Dezemb. mit Tode abgegangen ist. Solchemnach fielen diese beyden Kronlehen der königl. Kammer zu, und wurden vom K. Ferdinand I. im J. 1556 den 1 April an den Freyherrn Friedrich von Rädern um vierzig tausend Thaler überlassen e). Nach der Zeit, als sich jene große Aufruhr wider den rechtmäßigen K. Ferdinanden II. angesponnen, ergriff auch Christoph von Rädern die Parthey der Mißvergnügten, und erklärte sich für Friedrichen aus der Pfalz. Indessen rückte jener entscheidende Tag an,

der

d) Rohn l. c.

e) Ibidem.

der 8 November im J. 1620, an welchem K. Ferdinand den herrlichen Sieg am weißen Berge den sämmtlichen Feinden abgewonnen, und seinen Gegner Friedrichen sammt dessen Anhängern überwunden, und gedemüthiget hatte. Christoph von Rädern sah bey diesem unerwarteten Auftritte seine ganze Hofnung vereitelt, erkannte die Häßlichkeit seines großen Verbrechens, weßwegen er seiner Ehre, Güter und Lebens verlustigt zu werden verdient hatte, machte sich bey Zeiten aus dem Staube, und ergriff die Flucht über Weisbach nach Schlesien. Die beyden Herrschaften Reichenberg und Friedland fielen solchemnach abermal der königl Kammer zu, wurden um 160863 Schock 33 Gr. abgeschätzt, und im J. 1622 den 16ten Jul. um 150000 fl. rhein. an Albrechten von Waldstein abgetreten f). Bey dieser Grlegenheit wurde Seidenberg, welches sonst allemal der Herrschaft Friedland einverleibt war, von Böhmen getrennt, weil im J. 1623 die ganze Ober- und Niederlausitz dem Johann Georg Herzoge zu Sachsen für die zur Dämpfung und Stillung der in Böhmen entstandenen Empörung treulich geleisteten Dienste, und zugleich zu vollkommener Entschädigung, der dabey angewandten Kriegskosten vom K. Ferdinand zugesprochen worden ist g). K. Ferdin. wollte auch die tapfern Heldenthaten des unüberwindlichen Feldherrn Albrechts v. Waldstein, die er zum Vortheile des Hauses Oesterreich mit gleichem Glücke unternommen, und ausgeführt hatte, nicht unbelohnt lassen, erklärte

ihm

f) MS.

g) Rohn l. c.

ihn im J. 1625. zum Herzoge von Friedland, Sagan, Mecklenburg, und Glogau, beschenkte ihn mit vielen ansehnlichen Gütern, und gab ihm zugleich das Recht gold= und silberne Münzen zu prägen, wie man noch heut zu Tage zehnfache waldsteinische Dukaten und Groschen, obschon selten zu sehen bekömmt. Nach Albrechtens Tode schenkte Ferdinand II. im J. 1634. den 8 August die Herrschaften Friedland, Reichenberg, und Smirzicz erb= und eigenthümlich dem Grafen Mathias Gallas h). Dieser Graf, dessen Geschlecht von dem Schlosse Campo in Tyrol abstammte, führte zuerst den Titel eines Herzogs von der in Neapel gelegenen Stadt Lucera, den er um sechzig tausend Duplonen erkauft hatte. Nach dessen Absterben folgte im Besitze dieser Herrschaften Anton von Gallas, der mit seinem Bruder im J. 1674. einen Vertrag getroffen, laut dessen er ihm zwar Friedland und Reichenberg um dreymal hundert neunzig tausend fl. abgetreten, doch aber den Vorkauf für sich und seine Erben, wenn diese Güter einstens außer der Familie zum Verkaufe kämen, auf immerwährende Zeiten vorbehalten hatte i). Zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts hielt diese Herrschaften im Besitze Johann Wenzel Graf von Gallas, der die Ehrenstellen eines königlichen Staatthalters im Königreiche Böhmen, des größern Landrechts Beysitzers, Oberst=Landesmarschalls, Obersthofmeisters bey der Erzherzoginn Elisabeth, und eines Vicekönigs im Königreiche Neapel

h) Schenkungsbrief Rohn. l. c. Hist. S. J. P. 4. L. 1.
i) Rohn. l. c.

durch viele Jahre bekleidet hatte, und als ein außerordentlicher Gesandter an den päbstlichen Stuhl, und an den König in Engelland beordert wurde k). Im J. 1759 fielen diese sämmtlichen gallasischen Güter erblich an den jetzigen Besitzer Christian Philipp Grafen von Clam und Gallas, Philipps Gr. von Gallas Schwestersohn mit solcher Bedingung, damit die sämmtliche Clamische Familie den Namen und das Wappen der Grafen von Gallas annehme, und zu allen Zeiten führe. Diese Grafen von Clam stammen aus Kärnten ab, und führten daselbst anfänglich den Namen der Perger von Höchenberg; nachdem sie aber gegen das J. 1334 durch die Gewaltsamkeit der Margarethe Maultaschin aller ihrer Güter beraubt wurden, verfügten sie sich nach Oesterreich, wo sie im J. 1524 das Schloß Clam erkauft, und sich von demselben den jetzigen Geschlechtsnamen beygelegt haben. Sie sind ihrer ausnehmenden Verdienste wegen im J. 1655 den 22 Novemb. vom K. Ferdinand III. in die Zahl der Freyherren, und dann im J. 1759 den 17 Novemb. von der seligen Andenkens K. K. Maria Theresia in den Grafenstand erhoben worden l). Der Landmann spricht hier zwar aller Orten deutsch; doch sind die meisten Eltern befließen ihre Kinder nach böhmischen Oertern zu verschicken, um daselbst diese Sprache zu erlernen, dafür sie im Gegentheil wieder böhmische Kinder zu sich aufnehmen. Der gemeine Nahrungszweig wird nebst wenigem Ackerbaue, der des harten

k) Hammersch. Prodr. Gl. Pr.

l) Urkunden a. Rohn. l. c.

ten Bodens wegen theils mittelmäßig, theils gar schlecht geräth, hauptsächlich durch Strumpfwirken, Tuchmachen, Lein weben, und Stricken befördert. Hier gehören:

1) Reichenberg, Liberk, ehedem auch Habersdorf genannt, vormals ein Kronlehn, jetzt ins allodium gezogene, offene Zoll = und Gränzstadt, die in die Neue, und Alte getheilt wird, und mit zwey geraumigen Märkten, und doppeltem Schlosse versehen ist, liegt 3 gem. Meil. von Friedland, und fast eben so viel von Zittau und böhmisch Eiche, und 12 Meil. von Prag nordnordostwärts entfernt, an dem Flusse Neiß, der sonst auch die görlitzer Neiß genannt wird. Er entspringt nahe bey dem Dorfe Wiesenthal, lauft bey Maffersdorf, Reichenberg, und Habendorf fort, nimmt bey Weißkirchen, die von Kratzau herbey eilende schwarze Neiße auf, verläßt hinter Krottau Böhmen, begrüßt Zittau und Görlitz in der Lausitz, und fällt bey Guben in die Oder. Allem Ansehen nach ist diese Stadt durch die Hrn. von Berka, oder aber durch die Hrn. von Michalowitz zu solcher Zeit angelegt worden, da man um die Strassen von Räubern und Mördern zu reinigen hier und da nach dem königlichen Beyspiele die ehemaligen Schlösser befestiget, und neue Städte, Marktflecken, Dörfer und Meyerhöfe errichtet hatte. Sobald die Hrn. von Rädern Reichenberg in ihren Besitz genommen haben, ließen sich dieselben bestmöglichst angelegen seyn die Einwohner desselben mit allen nöthigen Hülfsmitteln zu unterstützen, und was zur Aufnahme derselben dienen konnte, sorgfältig zu befördern. Diesem zufolge ließ Friedrich

rich

rich von Rädern Reichenberg, das bisher nur einem Dorfe gleich sah, in förmliche Gassen eintheilen, wies einen geraumen Platz zu dem Stadtmarkte an, streckte denen, die sich hier seßhaft machen wollten, sowohl Geld, als auch die nöthigen Baumaterialien vor, und wirkte endlich bey dem K. Rudolph II. aus, daß Reichenberg im J. 1577 in die Zahl der Städte versetzt, und mit einem Stadtwappen, welches zwey Thürme, und einen gekrönten Löwen vorstellt, begnädiget, und jährlich zwey Messen zu halten berechtiget wurde; und obgleich die neu angehende Bürgerschaft im Jahre 1572 am Tage der Himmelfahrt Christi ein überaus großes Unglück getroffen hatte, wodurch ein ziemlicher Antheil dieser unlängst angelegten Stadt eingeäschert wurde, so saumten sie dennoch ungeachtet dessen nicht theils die abgebrannten Häuser wieder herzustellen, theils mit neu erbauten Wohnstätten ihre Vaterstadt zu erweitern. Die jetzige Anzahl der Häuser erstrecket sich auf 957. und wird vom Jahr zu Jahr noch allemal vermehret. So fleißig als sich die Bürger zu jenen Zeiten bemühet haben diese neu angelegte Stadt wohl einzurichten, und mit Gesetzen, die zum gemeinschaftlichen Vortheil gereichen sollten, zu versehen; eben so bedacht waren sie auf Mittel und Gegenstände, woraus ihnen, und ihren Nachkömmlingen die erforderliche Nahrung zufließen könnte. Eben zu solcher Zeit langte der erste Tuchmacher Urban Hofmann von Seidenberg zu Reichenberg an, der sich hier seßhaft gemacht, und sein Gewerb mit erwünschtem Fortgange betrieben hatte. Das ansehnli-

li-

liche Vermögen sowohl, welches dieser unermüdete Handelsmann durch seine glücklich unternommene Handthierung in kurzer Zeit gesammelt hatte, als auch die vortheilhafte Lage der Stadt Reichenberg, welche den Bürgern alle mögliche Gelegenheit in und außer Lande einen vortheilhaften Handel zu führen darbot, flößte vielen Bürgern das Verlangen ein, ein gleiches Kommerz vorzunehmen. Dieser Hang wurde bey ihnen um desto mehr rege, als sie im J. 1605 den erfahrnen Handelsmann Peter Lehman in ihre Stadt aufnahmen, der die bey ihnen schon ziemlichermassen wohlbestellte Tuchmacherkunst vervollkommet, und zugleich die Färberkunst hier eingeführet hat. Hierdurch nahm die Anzahl der hiesigen Artisten von Jahr zu Jahr dergestalten zu, daß man im J. 1770 unter den Tuchmachern 500, unter den Leinwebern 400, darunter zwar auch viele vom Lande gehörten; und unter den Strumpfwirkern 300 Meister gezählet hatte. Die Anzahl der Strumpfwirker ist zwar von dieser Zeit her um etwas herabgefallen, jene aber der Leinweber und Tuchmacher nimmt dergestalten noch immer zu, daß man hier bereits 600 Tuchmachermeister zählet, die während der Zeit des jetzigen Besitzers die Stadt Reichenberg um drey Gassen vermehret haben. Die hiesigen Leinweber bereiten eine sehr feine und nette Leinwand, das Stück pr. 50 und mehr Gulden. Sie brachten auch das sehenswürdige, und sogenannte Meisterhaus um 1500 fl. käuflich an sich, welches im J. 1702. Hr. Christian Platz Oberinspektor am Ufer der Neiße erbauet hatte. Die Tuchmacher verfertigen aus in-

inländischer Wolle ein überaus feines Tuch, dessen eine Elle im Lande pr. 5 fl. abgesetzt, und dem englischen Tuche fast gleich geschätzt wird m). Durch den so glücklich unternommenen Handel nahm das Vermögen der Bürger allmählich dergestalten zu, daß sie im Stande waren im J. 1597 ein eigenes Bräuhaus für die Stadtgemeinde aufzuführen, in der man zu solcher Zeit 63 bräuberechtigte Bürger gezählt hatte. Melchior Freyherr von Rädern begnehmigte nicht nur das Unternehmen der Bürger, sondern schenkte ihnen noch dazu ein Malzhaus. Ein gleiches that dessen Nachfolger Christoph von Rädern, der das im J. 1599 neu angelegte Rathhaus mit einem freyen Salz-Wein- und Brandweinschank berechtiget, und die Bestätigung aller dieser verliehenen Freyheiten bey dem K. Mathias bewirkt hatte n). Zu gleicher Zeit legte Melchior Freyherr von Rädern im J. 1582 das untere Schloß an, welches dessen hinterlassene Wittwe Katharina, gebohrne Gräfinn von Schlick mit einer Kapelle unter dem Tit. des h. Georgius versehen hatte, wie solches noch heut zu Tage daselbst auf einer schwarzen Tafel mit goldenen Buchstaben in Reimen angemerkt zu finden ist. Nach der Zeit aber ließ Anna Reichsgräf. von Gallas das von Holz geschnitzte Georgenbildniß abschafen, und statt desselben ein prächtig verfertigtes Marienbild daselbst aufstellen. Das allzu schmeichel-

haf-

m) Rohn. l. c. Hempel Europ. Staatslex. T. 4. Eckartisch monatliches Tagebuch von 3. St. Monat März 1774.

n) Ex Privileg. Melchioris de Rädern Rohn l. c.

hafte Betragen der Hrn. von Rädern gegen die Bürger mag sie auch dazu verleitet haben, daß sie dem Beyspiele ihrer Besitzer nach von der katholischen Religion abgewichen, und wider ihren rechtmäßigen Landesfürsten Ferdinanden den Zweyten die Waffen ergriffen haben, wodurch sie nach der Zeit in verschiedene Unglücksfälle gerathen sind, und sich sowohl die Ungnade des Kaisers, als auch die Abneigung ihrer bald darauf folgenden Besitzer auf den Hals geladen haben. Sobald nun Albrecht von Waldstein die Herrschaften Reichenberg und Friedland in Besitz genommen hatte, nahm er gleich beym Antritte seiner Regierung im J. 1622 den 3ten Novemb. die Bierbräugerechtigkeit den Bürgern ab; und als sie die von ihren ehemaligen Besitzern ihnen mitgetheilten Freyheiten vorschützen wollten, bekamen sie folgendes zur Antwort: Eure Freyheiten liegen auf dem weißen Berge begraben, dort mögt ihr selbe wieder aufsuchen. Im J. 1624 den 6 May ließ er die sämmtlichen evangelischen Prediger auf seinen Herrschaften abschaffen, und die erledigten Pfründen mit katholischen Priestern besetzen. Ungeachtet dieser strengen Einrichtung ermangelte er dennoch nicht den glücklich unternommenen Handel und Wandel der Bürger nach aller Möglichkeit zu unterstützen, und die Aufnahme der Stadt Reichenberg auf das vortheilhafteste zu befördern. Diesem zufolge, weil die ehemalige Stadt die Anzahl der stets anwachsenden Bürgerschaft nicht mehr fassen konnte, legte er im J. 1630 die sogenannte Neustadt an, und sprach alle, die sich daselbst niederlassen würden, auf sieben Jahre

lang

lang von allen Zinsungen, Abgaben, wie auch von dem gewöhnlichen Frohndienste frey. Im J. 1631. lief die Stadt Reichenberg Gefahr auf Befehl des Herzogs Albrecht in Brand gesteckt zu werden. Die Veranlassung hierzu gab die greuliche Mordthat, die einige der reichenberger Bürger an ihrem katholischen Seelsorger Andreas Strommäus begangen, und dessen Leiche nächtlicherweise auf einer Wiese verscharret haben. Nach geschehener Untersuchung wurde man gewahr, daß die Uebelthäter dem verstorbenen Manne sieben tödtliche Wunden beygebracht, und 2205 fl. an baarem Gelde geraubet haben. Dieses brachte Albrechten dergestalten auf, daß er seinen gefaßten Entschluß würde Zweifels ohne auf das schleunigste haben befolgen lassen, wenn man ihm nicht bey Zeiten hinterbracht hätte, daß diese Mordthat nur einige wenige, die noch der Luthers Lehre nachhiengen, begangen, und alsbald die Flucht ergriffen haben o). Von dieser Zeit an stiessen verschiedene harte Schicksale der Stadt Reichenberg zu, unter denen sie bedrängt lag, bis ungefähr in die Mitte des jetzigen Jahrhunderts, wo sie sich abermal einigermassen zu erholen, und eines günstigeren Glückes zu genießen anfieng. Im J. 1643. ließ sich in der hiesigen Stadt eine epidemische Seuche verspühren, wodurch eine ziemliche Anzahl der hiesigen Bürger aufgerieben wurde. Bald darauf im J. 1645. überfiel der schwedische Feldherr Torstensohn mit seiner Mannschaft die Stadt Reichenberg, bey welcher Gelegenheit die sämmtliche Bürgerschaft

o) Eckartisch monatliches Tagebuch l. c. Rohn. l. c.

schaft durch drey Tage geplündert, das weibliche Geschlecht gewaltthätigerweise geschändet, die Rathstube aufgesprengt, und viele der uralten Vorrechte und Freyheiten zerrissen, und entfremdet worden. Diesem Unglücke folgte 1680. die in ganz Böhmen allgemein wüthende Pest nach, wodurch in dieser Stadt allein 308 Personen weggeraft wurden p). Im J. 1757. den 12ten April gieng nahe der Stadt zwischen den Oesterreichern und Preussen ein blutiges Treffen vor, welches zum Vortheile der Letztern ausgefallen ist. Nebst dem prächtigen von Stein gehauenen Marienbilde, so im J. 1719. den 3. May auf dem neustädter Markte aufgestellt worden, kommen hier hauptsächlich anzumerken.

1. Die Dechantkirche unter dem Tit. des h. Antonius Ap., an welche eine Todtenkapelle, darinn ein Altar nebst ordentlich zusammen gefügten Todtenbeinen, wie auch sinnreichen Malereyen und Aufschriften zu sehen, und von der andern Seite ein heil. Grab stößt, das im J. 1772. durch einen milden Beytrag des Hrn. Andreas Joseph Wondraks errichtet worden ist. Den ersten Grundstein zu dieser Kirche soll Friedrich von Biberstein im J. 1370. gelegt haben. Dessen Nachfolger Johann von Biberstein schenkte im J. 1411. das Patronatsrecht über diese Kirche samt allen Gerechtsamen und Freyheiten auf ewig dem Augustinerkloster bey St. Thomas zu Prag q). Nachdem aber diese Kirche durch die Länge der Zeit baufällig geworden, ist auf die Veranstaltung der Hrn. Christoph und Melchior von

Kä-

p) Ibidem l. c.

q) Rohn. l. c. ex Archivio S. Thomæ.

Rädern im J. 1579. den 24. Sept. der Grundstein zu der jetzt stehenden Dechantkirche gelegt, und das ganze Werk durch den berühmten Baumeister Markus Spatz von Lanz im J. 1587. glücklich zu Ende gebracht worden. Im J. 1724. wurde diese Kirche abermal erneuert, und 1730. zu einer Dechantkirche erhoben. Diese Kirche ist heute zu Tage dem würdigen Dechant Karl Topiczowsky anvertrauet.

2. Die prächtige Kreuzkirche, die im J. 1694. durch einen reichlichen Beytrag des Grafen Franz von Gallas, und dessen Gemahlinn Johanna Emerentiana an eben diesem Orte, wo im J. 1680. die sämtlichen Leichen der an der Pest verstorbenen begraben wurden, unter der Aufsicht des berühmten Baumeisters Markus Antonius Chanivalle aufgeführt, nach der Zeit aber im J. 1753. auf die Veranstaltung des Grafen Philipp von Gallas um ein Vieles erweitert, und mit prächtigen Gemälden gezieret worden ist. Das hohe Altarblatt der h. Helena kömmt von dem geschickten Pensel des Hrn. Balkö dresdner Hofmalers. Jene des h. Joseph, und Anton von Pad. sind vom Felix Schäfler, und die übrigen des h. Laurenz und Severus B. von Molitori dem Jüngern zu Prag verfertiget worden.

3. Die Kirche zu Allerheiligen mit einem Spitale, welches die obbenannte Katharina von Rädern im J. 1607. gestiftet hatte. Im J. 1755. ließ Graf Philipp Gallas dasselbe erweitern, die schon baufällige Kapelle abtragen, und statt derselben eine neue Kirche er-

richten r). 4. Das herrschaftliche neue Schloß, welches der jetzige Besitzer im J. 1774. angelegt hatte. 5. Das untere Schloß, so 1615. den 2. May durch ein unvermuthetes Feuer, die Kapelle und das untere Gewölb allein ausgenommen, fast gänzlich eingeäschert wurde. Der bey solchem traurigen Falle verübte Schade ist auf dreyßig tausend Gulden geschätzt worden. Katharina von Rädern stellte dasselbe freylich wohl einigermassen wieder her, allein durch die Länge der Zeit gieng dasselbe wieder merklich ein s).

Auf dem nächst an der Stadt stossenden Galgenberge ist nebst dem im J. 1731. von der Leinweberzunft errichteten Bildniße des h. Johann von Nep. eine von Stein gehauene Saule zu sehen, welche im J. 1732. der Hr. Christoph Hofmann an eben diesem Orte aufstellen ließ, wo man den 16. Okt. und Jahrs die aus der Stadtkirche geraubte Monstranze samt einer konsekrirten Hostie, und mehr anders gold- und silbernes Kirchengeräthe, wieder glücklich gefunden hatte t).

Dem Berichte des Hrn. Joh. Ferbers nach sollen hier ehedem beträchtliche Bergwerke im Umtriebe gewesen seyn. Es werden auch sowohl in hiesiger Gegend, als auch bey Niemes und Benatek allerley Ganz- und Halbedelsteine in unbeschreiblicher Menge gefunden, die man theils nach Turnau in die Schleifmühlen, theils roh in auswärtige Länder verführet.

z)

r) Idem l. c. & Antiquit. Eccles.

s) Idem l. c.

t) Idem l. c.

2) Friedrichswald von 56 N. 3) Gränzendorf von 76 N. 4) Luxdorf von 51 N. 5) Reinowitz von 49 N., mit einer Kirche unter dem Tit. des heil. Geistes. 6) Proschwitz von 80 N. 7) Maffersdorf mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Dreyfaltigkeit, die gegen das J. 1768. auf die Veranstaltung des Hrn. Johann Christophs von Klam zu einer Pfarrkirche erhoben wurde; zählet 97 Bauernhöfe, davon jene, die am linken Ufer der Neiß liegen, nach böhmisch Eiche einverleibt sind. Die Aufsicht der hiesigen Kirche ist dem Hrn. Anton Schreiber anvertrauet. 8) Kunersdorf von 33 N. 9) Röchlitz von 79 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann Taufer, die ehedem nach Reichenberg einverleibt, im J. 1652. aber zu einer Pfarrkirche erkläret worden u). Dieses Dorf war schon 1384. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Nikolaus versehen, die an eben diesem Orte, wo jetzt eine hölzerne Saule ob dem Gasthause steht, errichtet, und zu hussitischen Zeiten zerstöhret worden ist x). Die hiesige Pfarrkirche wird vom Hrn. Thaddäus Schreiber administrirt.

10) Minkendorf von 18 N. 11) Schimsdorf von 14 N. 12) Heinersdorf, Hennersdorf von 20 N. 13) Hluboka, Lubokay von 22 N.

14) Ober Hannichen von 71 N. 15) Nieder Hannichen von 45 N. 16) Eichicht von 52 N. 17) Johannesthal von 67 N., ein dergestalten ordentlich an einem unbenannten Bache im J. 1704. vom Joh. Wen-

u) Rohn l. c.

x) Idem l. c.

Wenzel von Gallas dem fünften Besitzer aus dieser Familie angelegtes Dorf, daß man dergleichen wenige in Böhmen antreffen wird. Im J. 1716. hat Karl Ritter von Platz und Ehrenthal der Gallasischen Herrschaften Oberinspektor am Ende dieses Dorfes eine öffentliche Kapelle unter dem Tit. des zu solchen Zeiten voce populi seligen Johanns von Nep. errichtet, und mit 500 Fl. dotirt y).

18) Franzendorf, oder Franzenthal von 51 N. und 19) Rudolphsthal, oder Rudelsthal von 26 N. sind im J. 1657. angelegt, und allem Ansehen nach zu einem stets währenden Andenken der zweyen nach dem verstorbenen Mathias von Gallas verbliebenen Söhnen Franz und Anton Rudolph mit diesem Namen belegt worden z).

20) Berzdorf von 36 N. 21) Ober Wittig, Wittrich, Witgau von 89 N., und 22) Nieder Wittig von 78 N., an einem unbenannten Bache mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Heimsuchung, die im J. 1674. zu einer Pfarrkirche erhoben wurde. Die Aufsicht über dieselbe führet heute zu Tage der Herr Ferdinand Kitschel. Hierorts wird die Tuch- Strümpf- und Leinweberey stark betrieben.

23) Neudorf, Neuendorf, ehemaliges Rittergut, so den Freyh. von Heißler, und dann zu Anfange des jetzigen Jahrhunderts den Grafen von Pachta zugehört hatte, jetzt ein Dorf von 102 N., mit einem Schlößchen, Meyerhofe, und einer Kirche unter dem

Tit.

y) Rohn Chron.

z) Rohn l. c.

Tit. Marien Himmelfahrt, die im J. 1617. errichtet, und 1673. mit eigenem Administrator versehen wurde, diese Stelle vertritt heute zu Tage der Hr. Ferdinand Wihan. Neuendorf liegt an der schwarzen Neiße, die nicht weit von Hayndorf unter dem Namen Gierschbach entspringt, und bey dem Dorfe Weißkirchen sich mit der Görlitzer Neiße vereiniget a).

24) Hoheneck von 32 N. 25) Neudörfel von 29 N. 26) Schwarau von 15 N. 27) Habendorf von 63 N, mit einer Kirche unter dem Tit. der heil. Katharine. Nicht fern von diesem Dorfe liegt im tiefen Walde an dem Fluße Neiß das verfallene Schloß Hammerstein, welches einige auch mit dem Namen Biberstein belegen. Dieses Schloß hat im J. 1370. Friedrich von Biberstein aufgeführet, und als ein Lehngut im J. 1374. vom K. Karl IV. empfangen. Sobald aber Nikolaus Burggraf zu Dohna die Herrschaft Grafenstein in Besitz genommen hatte, ließ er im J. 1512. dieses nebst vielen anderen festen Bergschlössern schleifen b).

28) Schönborn von 68 N. 29) Ratschendorf von 33 N. 30) Katharinaberg von 51 N. im J. 1680. sind in diesen dreyen Dörfern 91 Personen an der Pest gestorben.

31) Voigtsbach von 84 N. 32) Alt Paulsdorf von 15 N. 33) Neu Paulsdorf von 82 N. 34) Rupersdorf, Ruprechtsdorf von 72 N. 35) Rosenthal von 36 N. 36) Alt Harzdorf von 92 N.

a) Rohn.

b) Rohn l. c.

N. 37) Neu Harzdorf von 70 N. 38) Karolinsfeld von 31 N. 39) Mühlscheibe von 19 N.

Herrschaft Grafenstein.

Im J. 1277 entzog Przemisl Ottokar der Zweyte diese Herrschaft den Hrn. von Duba a), und trat selbe an die Hrn. von Dohna ab. Diese hielten solches Gebiet im Besitze bis über die Mitte des sechszehnten Jahrhunderts. Während dieser Zeit zog Nikolaus II. von Dohna wider die Räuber los, die sich im hiesigen Gebirge auf den festen Schlössern häufig aufgehalten, und die Vorbeyreisenden stets beunruhiget haben, machte viele derselben gefangen, und ließ ihre Festungen zu Boden reißen. Nach Nikolaus Tode im J. 1540. besassen dessen Söhne Albrecht und Rudolph die Herrschaft Grafenstein, und traten selbe im J. 1562. an den Hrn. Georg Mehl von Ströhlitz deutschen Vicekanzler um dreymal hundert tausend Gulden ab b). Nach der Zeit brachte Hofmann Freyherr von Grünenbühl und Streuchew, der sich mit Elisabeth Alberts Burggrafen von Dohna Tochter vereheliget hatte, dieselbe vom Georg Mehl um die obbenannte Summe käuflich an sich, und setzte seine Gemahlinn, da er im J. 1607. mit Tode abgieng, zur vollkommenen Erbinn dieser Herrschaft ein. Elisabeth schritt hierauf im J. 1620. zur zweyten Ehe mit Friedrichen Freyh. von Tschirnhaus, dem sie die Herrschaft Grafenstein zur Mitgift gebracht hatte. Von dem Geschlechte der Freyherren v. Tschirnhaus

a) Neplacho a Gelas. Mon. Tom. 4.
b) Prager Landtag v. J. 1576.

Haus gelangte diese Herrschaft käuflich im J. 1664. an den Grafen Mathias von Trautmannsdorf, und letzlich im J. 1704. an den Grafen Johann Wenzel von Gallas. Nach dem Hintritte des Grafen Philipp von Gallas fiel diese Herrschaft erblich im J. 1759., wie wir schon bey Reichenberg gesehen haben, an den jetzigen Besitzer Christian Philipp Grafen von Clam und Gallas c). Der Landmann spricht hier deutsch, und sucht seine Nahrung nebst der Verfertigung verschiedener lein = und wollenen Tücher, hauptsächlich im Ackerbaue, der hier nach Verschiedenheit der Gegenden theils gut, theils mittelmäßig geräth. Her gehören:

1) Grafenstein, Grewenstein, Grabsstcyn, Ulsicz ein Dorf von 23 N. mit einem Bergschlosse, das auf einem Marmorfelsen, den Böetius Basaltes oder Balsanum nennt, aufgeführet d), und mit einer im J. 1569. unter der Regierung des Hrn. Mehl v. Ströhlitz prächtig hergestellten Kapelle unter dem Tit. der h. Barbara versehen worden ist. Im J. 1433. den Freytag nach dem neuen Jahrstage zog eine Parthey Hussiten ungefähr 83 an der Zahl gegen Görlitz. Ulrich von Biberstein berichtete bey Zeiten die Görlitzer davon, vereinigte sich mit der Mannschaft des Schafgotsch v. Greifenstein aus Schlesien, und überfiel diese Rotte, da sie eben im Begriffe war, das in den herumliegenden Gegenden geraubte Vieh in das grafensteiner Schloß einzutreiben. Sie stellten sich anfänglich zur Gegenwehre, wurden aber überwältiget, 60 derselben blieben auf dem Platze,

c) Rohn l. c.

d) Balbin. Misc. L. I. c. 38.

Platze, 14 wurden gefangen genommen, und die übrigen in die Flucht geschlagen e). Im J. 1645. den 15ten Sept. rückte der schwedische Feldherr Königsmark vor Grafenstein, zwang die kais. Besatzung von 52 Mann zur Uebergabe, und besetzte dasselbe mit eigener Mannschaft, die von dannen tägliche Streifereyen ausgeübt hatte f).

2) Ketten von 66 N. 3) Neudörfel von 12 N. 4) Friedrichshain von 16 N. 5) Machendorf von 44 N. 6) Karlswald von 21 N. 7) Kolich, Kohlige von 17 N. 8) Wetzwald von 125 N., mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Jakobs Ap. die im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war.

9) Weißkirche, Heinrichsdorf, Henxin von 118 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Nikolaus B. die schon im J. 1384. ihren eigenen Seelsorger hatte, und im J. 1399. durch Wilhelm von Donin oder Dohna und dessen Gemahlinn Machna mit neuen Einkünften versehen worden ist g), und dermal neuerdings einen Lokalkaplan erhalten hatte. Unweit von diesem Dorfe zwischen Kratzau und Pankratz sind noch wenige Merkmale in tiefem Walde des verfallenen Schlosses Falkenburg zu sehen, das im J. 1347. vom Johann Burggrafen zu Dohna samt dem Schlosse Roynung in Meißen aufgeführet worden ist h).

10)

e) Manlius L. 6. c. 66. a Rohn Antiquiss. Eccles.
f) Rohn l. c.
g) LL. Erect. Vol. 7. D. 6. & 7.
g) Rohn Antiquit. Eccles.

10) Hohendorf von 7 N. 11) Kratzau, Krassa, Kraczawa vor Alters Pirnau genannt, ehedem ein Bergstädtchen, darinn mehr als hundert Tuchmacher, und eben so viel Bergknappen gezählt wurden, jetzt ein Marktflecken von 203 N., liegt mitten unter vielen Bergen an dem Fluße Neiß, ½ Stunde von den lausnitzer Gränzen, 1 Stunde von Lämberg und Reichenberg, 13 gem. Meil. von Prag nordnordostwärts entfernt. Führet zum Wappen in einem lasurblauen Schilde eine Stadtmauer mit zweyen Thürmen und einem offenen Thore, darinn zwey Kratzen, zwischen den Thürmen aber ein Schwan mit einem goldenen Strahle vorgestellt wird. Von beyden Seiten dieses Schwanes ist ein blaues und ein rothes Posthorn zu sehen. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Laurenz, die schon im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war, und im J. 1417. durch Albrechten Burggrafen von Donin mit neuen Einkünften versehen worden ist i), steht heute zu Tage unter der Aufsicht des würdigen Mannes Hrn. Josephs Wondrak. Im J. 1422. gieng hier ein blutiges Treffen zwischen Schlesiern und Taboriten vor, die unter der Anführung ihres Befehlshabers Kralowecz gegen Lausnitz vorgerückt waren. Udalrich von Biberstein blieb auf dem Wahlplatze todt, ungeachtet er mit seiner Mannschaft sechs hundert Taboriten erlegt hatte k). Bey dieser Gelegenheit wurde dieses Bergstädtchen fast gänzlich eingeäschert, und blieb in diesem wüsten Stande

93.

i) LL. Erect. Vol. 10. I. 8.

k) Balbin. Epit. L. 4. Histor. Hovorea 2. Th. Rohn l. c.

93 Jahre lang, bis auf die Zeiten des Hrn. Nikolaus II. von Dohna, auf dessen Veranstaltung dasselbe im J. 1512. wieder zu seinem vorigen Ansehen gelangt war l). Man soll bey Abtragung des alten Schuttes zwey Bergkratzen gefunden haben, die zur jetzigen Benennung dieses Marktfleckens die Veranlassung gaben.

12) Ober Kratzau von 54 N. 13) Unter Kratzau von 35 N. 14) Engelsberg von 69 N. 15) Chriesdorf, Krisdorf, Krzizany von 270 N. davon etwas der Herrschaft Lämberg einverleibt ist, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Maximilianus B., die zwar im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war, nach der Zeit aber nach Grottau einverleibt, und im J. 1718. abermal mit eigenem Pfarrer versehen worden ist. 16) Schönbach von 106 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf. die durch einen milden Beytrag der Gräfinn Johanna Emerentiana Franzens Grafen von Gallas hinterlassener Wittwe, und bestellter Vormünderinn wieder hergestellt, und durch den Hrn. Hinkenikel sehr nett stafirt worden ist m).

17) Pankraz, Berengraz von 100 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Pankraz, die im J. 1774. den 13. Novemb. auf die Veranstaltung der jetzt regierenden Grundobrigkeit mit einem Administrator versehen worden ist. 18) Frauenberg von 22 N. 19) Ober Bertsdorf von 45 N. 20) Nieder Bertsdorf von 64 N. 21) Paß von 9 N. 22) Spittelgrund von

33

l) Karpzows Ehrentempel a. Rohn. l. c.

m) Rohn. Antiquit. Eccles.

33 N. 23) Beckenhain von 18 N. 24) Görsdorf von 48 N. 25) Ullersdorf von 60 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Adalberts. 26) Ekersbach von 14 N. 27) Denis von 50 N.

28) Grottau, Krotau, Grot ein Marktflecken von 164 N., 1 Meile von Kratzau nordwestwärts entfernt, mit einem k. k. Zollamte und Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Bartholomäus Ap., die allem Ansehen nach im J. 1286. auf die Veranstaltung des Hrn. Otto von Dohna, der auch hier für sich, und seine Nachkommen eine Grabstätte bestimmt hat, errichtet, im J. 1586. unter dem Freyherrn Ferdin. Hofmann von Grünenbühl, Kammerpräsidenten und Oberstenkriegsrath wieder hergestellt, im J. 1665. durch den Grafen Mathias von Trautmannsdorf mit einem Thurm versehen, und letztlich im J. 1765. durch einen milden Beytrag des Johann Christophs Grafen von Clam zu solcher Zeit bestellten Vormünder um ein vieles erweitert, und durch den berühmten Maler Johann Spitzer mit einer treflichen Freskomalerey gezieret worden ist n). Sie wird heute zu Tage administrirt von dem Hrn. Joseph Bühnel. Im J. 1685. ist die Landstrasse von hier bis Zittau gepflastert, und in zehn Jahren zu Ende gebracht worden. Die hierauf verwandten Unkosten hat der Graf Trautmannsdorf diesseits der Gränzen, jenseits aber die Stadt Zittau geführt.

Herrschaft Friedland.

Die ehemaligen Besitzer dieser Herrschaft sind schon bey Reichenberg S. 262. angeführet worden, bis

auf

n) Rhon. l. c.

auf den jetzigen Inhaber Christian Philipp Grafen von Clam und Gallas. Der Landmann spricht hier deutsch, und suchet seine Nahrung nebst anderem Gewerbe hauptsächlich im Spinnen und Leinweben, muß aber für den verdienten Lohn das nöthige Getraid aus andern Gegenden herholen, indem der hiesige Boden größtentheils kalt und leimig, und folglich von keiner Erträgniß ist. Her gehören:

1) Friedland, ein Marktflecken von 363 N. mit einem doppelten Schlosse, liegt 3 Meil. von Zittau, und 15 gem. Meil. von Prag nordnordostwärts entfernt, an dem Bache Rasnitz, Seltenreine, und Wittich, Wittig, der nahe bey Haindorf entspringt, bey Friedland den Bach Rasnitz aufnimmt, und unter dem adelichen Stifte Radmeritz unweit der böhmischen Gränze in die Neiß fällt. Er verursacht oft große Ueberschwemmungen, dergleichen sich im J. 1780. in der Nacht vom 19. auf 20. Juli zugetroffen hat, wodurch viele Menschen und Vieh in die äußerste Gefahr des Lebens gerathen sind. Statt der ehemaligen Kirche, die die Hrn. Berka im J. 1255 errichtet haben a), ist die jetzige Dechantkirche unter dem Tit. der Kreuzerfindung im J. 1549. durch den Hrn. Christoph von Biberstein angelegt, und im J. 1551. zu Ende gebracht worden, wie solches noch die auf dem Kirchengewölbe angebrachte Aufschrift anzeiget: Christoph von Biberstein. Dieses Gebäu ist vollendet A. D. 1551., ausgeweißt, und mit einem evangelischen Prediger versehen worden. Im J. 1624. wurde dieselbe aber-

a) Sigism. Galles in Matricula Misnens. a Rohn Antiq. Eccles.

abermal mit einem katholischen Priester besetzt, und im J. 1714. ganz neu hergestellt. Merkwürdig ist in dieser Kirche jenes Monument, welches Katharina, verwittwete Freyinn von Rädern ihrem Gemahl Melchior, k. k. Feldmarschall nächst an dem hohen Altare in einer besonders hierzu gewidmeten Kapelle durch den berühmten Bildhauer Christoph Erhard Heinrich von Breßlau verfertigen ließ. Dieses prächtige Grabmal ist 15 Ell. hoch, und 10 Ell. breit, und besteht aus rothem böhmischen, grünen schlesischen und weißen friedländer Marmor, wie auch aus dreyen von Erz gegossenen Bildsäulen, und vielen metallenen in Feuer vergoldeten Tafeln, die mit Topasen, Rubinen, Saphiren, und andern Edelsteinen reichlich besetzt waren, im schwedischen und preußischen Kriege aber derselben fast gänzlich beraubet worden sind. Der hierauf geführte Aufwand soll sich auf vierzig tausend Reichsthaler erstreckt haben b). Hier liegt auch begraben Hieronym der eilfte Besitzer dieser Stadt aus dem biebersteinischen Geschlechte, dessen Bildniß auf der Epistelseite nächst am hohen Altare von Stein gehauen mit folgender Aufschrift zu sehen ist. A. 1549. ultima Junii obiit Hieronymus de Biberstein, Dominus Soraviae, Fridlandiae, Beskoviae &c. C. M. Capitaneus Ducatus Maioris Glogoviae, ac Judex regius Provincialis Marchionatus Lusatiae. Dieser Kirche steht heute zu Tage vor der Hr. Joseph Tobias Schöpfer, Domherr zu Pautzen. Ober der Stadt ist ein doppeltes Schloß auf puren Felsen aufgeführt, und mit festen Mauern umgeben. Das obere Schloß, wo

sich

b) Rohn. Chron.

sich die Herrschaft aufzuhalten pflegt; ist mit einem Thurme, und schönem Uhrwerke gezieret; das untere Schloß enthält eine Kapelle, und Wohnungen für die Wirthschaftsbeamten. Im Schlosse sind noch heute zu Tage mehr als 200 Flinten vorhanden, die statt der gewöhnlichen Steine mit Lunten versehen waren, wie auch die sogenannten Tumasse und Flegel; deren man sich zu hussitischen Zeiten, und noch zum Theil im dreyßigjährigen Kriege statt der jetzt gewöhnlichen Kriegswaffen bedienet hatte. Dem Berichte des Hrn. Karls Rohn c) nach soll hier anfänglich im J. 1004. nur ein Thurm von dem Hrn. Berkowecz oder Berka zu solchem Endzwecke erbauet worden seyn, damit die Vorbeyreisenden in den hier zu jenen Zeiten sehr dichten Wäldern ein deutliches Zeichen der fortlaufenden Strasse, und zugleich einen Ort fänden, wo sich dieselben mit Speis und Trank erfrischen könnten. Dieser Ursache wegen soll dieser Thurm nach Anzeigung des leipziger Universallexikon India, oder besser zu sagen, Indica oder Index (Wegzeiger) geheißen haben. Im J. 1599. raffte in dieser Stadt eine allgemein wüthende Seuche 700 Menschen weg; sie kehrte im J. 1633. abermal zurück und lieferte eine fast eben so große Anzahl der Einwohner in das Grab d). Kaum fiengen die Bürger an sich von diesen verflossenen Unglücksfällen einigermassen zu erholen, so mußten dieselben bald darauf wieder einem um so vielmehr gefährlichen Schicksale unterliegen. Im J. 1639. rückten die Schweden in Friedland ein, vertrie-

c) Antiquit. Eccles.

d) Rohn Chron. Richenberg. & Friedland.

trieben die katholischen Priester von dannen, besetzten die Kirche mit zwey evangelischen Predigern, und hinterließen daselbst eine starke Besatzung, die aber den 17 März von kais. Truppen theils gefangen genommen, theils in die Flucht geschlagen worden ist. Die Schweden schrieben einen so unvermutheten Fall der Verrätherey einiger Bürger zu, kehrten im J. 1642 unter dem Kommando des Feldherrn Torstensohn abermal zurück, überfielen die Einwohner der Stadt mit schrecklicher Wuth, plünderten die sämmtlichen Häuser rein aus, und legten einen großen Theil der Stadt in die Asche. Das herrschaftliche Schloß, welches zwar bey dieser Gefahr unbeschädigt geblieben war, gerieth zu Ende des 1684 J. in helle Flammen, und drohete der ganzen Stadt mit neuem Untergange. Die Bürgerschaft, welche sich zu allen Zeiten durch ausnehmende Treue und Dienstfertigkeit gegen ihre Grundobrigkeit ausgezeichnet hatte, lief eilends herbey, und leistete alle mögliche Hülfe. Selbst der Stadtdechant Johann Franz Lucerna von Lichtenthal säumte nicht die Schloßmöbeln, und andere Kostbarkeiten durch die Anlegung seiner Hände aus dieser drohenden Gefahr zu retten, wurde aber mitten unter diesen Bemühungen vom Schlage getroffen, und starb plötzlich dahin e). Im J. 1759 im Monate Sept. bemeisterten sich dieser Stadt 3000 Mann Preußen vom Fuquetischen Korps, hoben 400 Kroaten von dannen auf, schleppten das sämmtliche Magazin mit sich fort und schrieben in der Stadt eine dermassen große Brandschatzung aus, daß ein jeder Bürger 100 auch 150

e) Idem Chron. & Antiquit. Eccles.

Gulden zur Ergänzung der anverlangten Summe erlegen mußte f). Im vorigen Jahrhunderte wurde in der hiesigen Papiermühle das feinste Papier verfertiget g). Das Stadtwappen stellt ein offenes Thor mit zweyen Thürmen vor, darüber ein einfaches Hirschhorn zu sehen ist. Die ehemaligen Privilegien dieser Stadt erstreckten sich auf eine freye Bierbräugerechtigkeit, welche die hiesigen Bürger vom K. Rudolph II. laut eines im J. 1598. den 18 Jul. zu Prag ausgefertigten Hofdekrets erhalten haben. Nach der Zeit aber entstand ein Streit zwischen dem Hrn. Christoph von Rädern und den Bürgern wegen Ausstossung des Biers, bey welcher Gelegenheit den Bürgern das Recht des freyen Bierschanks auf einigen Dörfern von der k. k. Statthalterey im J. 1616. den 14 May zugesprochen worden ist. Endlich im J. 1671 den 12. Aug. gieng die hisiege Bürgerschaft mit dem Grundherrn Anton Pankraz von Gallas einen Vertrag ein, kraft dessen die Bürger das Bräuurbarium der Herrschaft mit solcher Bedingung abgetreten hatten, damit von einem jeden Vaß Bier, welches in der Stadt ausgeschenkt würde 1 fl. 30 kr. der Bürgerschaft zu Guten kommen sollte; welches auch vom K. Leopold, im J. 1673 den 28 Dez. bestätiget wurde.

Im J. 1628 den 8ten May ertheilte Albrecht Wenzel von Waldstein dem Stadtrathe zu Friedland die Freyheit, freye Leute zu Bürgern anzunehmen, und im Gegentheil auch Bürger zu entlassen h).

2)

f) Idem Chronicon.
g) Balbin. Miscel. L. 1. C. 22.
h) Archiv. Civit.

2) Wustung, mit einem Meyerhofe von 51 N. 3) Weigsdorf mit einem Meyerhofe, liegt an einem unbenannten Bache, und zählet 50 N., davon ein Theil, der nach Lausitz gehört, mit einer evangelischen Kirche versehen ist.

4) Pridlanz mit einem Meyerhofe, liegt an dem Bache Wittich, und zählt 66 N. 5) Lautsche, von 26 N., gehörte im vorigen Jahrhunderte den Hrn. v. Büchler, und wurde im J. 1691 nach dem Tode des letzten Fräuleins aus diesem Geschlechte Beate Nunciata von Büchler, durch den Graf. Franz von Gallas an die Herrschaft Friedland käuflich gebracht. 6) Bunzendorf, Budiansdorf, mit einer Walkmühle und einem Meyerhofe, zählt 17 N.; gehörte ehedem den Hrn. von Pudiani oder Puteani, von denen dasselbe käuflich an die Herrschaft Friedland kam. 7) Engelsdorf, von 68 N., mit einem Meyerhofe, und einer Kirche unter dem Tit. der h. Anna, darinn man zwar einige Grabsteine antrift, die aber durch die Länge der Zeit sehr abgenutzt worden sind. 8) Wiese, von 30 N., liegt an dem Bache Wittich, mit einem Meyerhofe und einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Laurenz M., die schon im J. 1346. zur Meißner Dioces gehöret hatte, und nach Friedland einverleibt war, im J. 1634 ist selbe von Friedland getrennt, und mit eigenem Pfarrer versehen worden. Die Aufsicht über diese Kirche ist heut zu Tage dem Hrn. Philipp Paul, einem in der vaterländischen Geschichte wohl erfahrnen Manne anvertrauet. Wiese war ehedem ein Lehngut von der Herrschaft Friedland, welches die Hrn. von Hohberg, und

die v. Uechritz im Besitze hielten. Nach dem Hintritte des Hrn. Wolfs von Uechritz, ist dieses Gut von dessen hinterlassenen Erben gegen das 1666 Jahr an den Graf Mathias Gallas käuflich abgetreten, und der Herrschaft Friedland einverleibt worden. In der Pfarrkirche sind auch verschiedene adeliche Wappen anzutreffen: der Herren Hohberg von Leipe, Nostitz von Ullersdorf, der Hrn. von Haugwitz, Ryan v. Bertelsdorf, Geißler von Byle, Zaltza von Linde, Stangen von Stonsdorf, der Hrn. von Bellwitz Czernhause, und Gersdorf. An der Epistelseite des hohen Altars ist ein im Stein gehauenes Monument des ehemaligen Lehnbesitzers von Wiese Hrn. Friedrichs von Uechritz, der Herrschaft Grafenstein gewesenen Hauptmannes, der diese Grabstätte zwey Jahre vor seinem Tode verfertigen ließ, und im J. 1661 den 14 Jän. daselbst begraben wurde. Unter dem Chore trift man mit der Jahrszahl 1691 das Wappen, und die Gruft der Hrn. von Büchler an, darinn Johann von Büchler, Herr auf Lautsche, Frau Anna von Büchler, gebohrne von Schwarz, und Fräulein Beata Nunciata von Büchler beygelegt sind. Auf dem Kirchhofe sind auch einige Grabsteine von 1521. 1560. 1586. vorhanden, die aber durch die Länge der Zeit dermassen abgenutzt sind, daß man kaum mit vieler Mühe entziffern konnte die Namen der Hrn. von Hohberg, von Nostitz, Gersdorf, Czirnhaus, Büchler, Bellwitz, Rodowitz, Metzerode, und der Herren von Millendorf, oder Millenhaus, davon nur die Buchstaben MILL. noch kennbar sind.

die v. Uechritz im Besitze hielten. Nach dem Hintritte des Hrn. Wolfs von Uechritz, ist dieses Gut von dessen hinterlassenen Erben gegen das 1666 Jahr an den Graf Mathias Gallas käuflich abgetreten, und der Herrschaft Friedland einverleibt worden. In der Pfarrkirche sind auch verschiedene adeliche Wappen anzutreffen: der Herren Hohberg von Leipe, Nostiz von Ullersdorf, der Hrn. von Haugwitz, Ryan v. Bertelsdorf, Geißler von Byle, Zaltza von Linde, Stangen von Stonsdorf, der Hrn. von Bellwitz Czernhause, und Gersdorf. An der Epistelseite des hohen Altars ist ein im Stein gehauenes Monument des ehemaligen Lehnbesitzers von Wiese Hrn. Friedrichs von Uechritz, der Herrschaft Grafenstein gewesenen Hauptmannes, der diese Grabstätte zwey Jahre vor seinem Tode verfertigen ließ, und im J. 1661 den 14 Jän. daselbst begraben wurde. Unter dem Chore trift man mit der Jahrszahl 1691 das Wappen, und die Gruft der Hrn. von Büchler an, darinn Johann von Büchler, Herr auf Lautsche, Frau Anna von Büchler, gebohrne von Schwarz, und Fräulein Beata Nunciata von Büchler beygelegt sind. Auf dem Kirchhofe sind auch einige Grabsteine von 1521. 1560. 1586. vorhanden, die aber durch die Länge der Zeit dermassen abgenutzt sind, daß man kaum mit vieler Mühe entziffern konnte die Namen der Hrn. von Hohberg, von Nostiz, Gersdorf, Czirnhaus, Büchler, Bellwitz, Rodowitz, Metzerode, und der Herren von Millendorf, oder Millenhaus, davon nur die Buchstaben MILL. noch kennbar sind.

9)

9) Ebersdorf, von 42 N., mit einer k. k. Haupt-Zollstation, wird von Seidenberg, so in der Ober Lausitz liegt, nur durch einen Bach, der die Gränzscheidung ausmacht, getrennt. Die Einwohner sind theils katholisch, theils evangelisch, welche leztere sich zu der Kirche in Seidenberg halten. Die Herren von Rodewitz traten dieses Gut im J. 1712 an den Graf. Wenzel von Gallas käuflich ab.

10) Tschernhaus, Czernaus, von 32 N., mit einem Schlößchen, und wohlgebauten Meyerhofe, gehörte ehedem den Herren von Czernhaus, dann den Hrn. von Speth, die solches im J. 1664 an die Herrschaft Friedland käuflich abgetreten haben.

11) Mittel Berzdorf, Bertholdsdorf, Bertlsdorf, von 102 N., mit einem Meyerhofe, und einer Kirche unter dem Tit. des h. Jodokus, die im Jahre 1346 zur Meißner Diöces gehört hatte i) Die ehemaligen Besitzer dieses Guts waren allem Ansehen nach die Hrn. v. Bertlsdorf, von denen es im J. 1689 an den Graf. Franz Gallas käuflich gekommen ist.

12) Göhe, von 34 N., liegt an den Lausnitzer Gränzen, die Einwohner sind im Betreff der Religion eben so wie zu Ebersdorf gemischt.

13) Nieder Ullersdorf, von 58 N., mit einem verfallenen Schlößchen, ehemaligen Rittersitze der Hrn. Nostitz von Ullersdorf, welches aber nach der Zeit in einen Meyerhof umgeschaft worden ist, und mit einer im J. 1780 erneuerten Kirche unter dem Tit. des h. Martin B., darinn nebst andern Grabsteinen fol-

gen-

i) P. Galles in matricula Misnensi a Rohn. l. c.

gender noch lesbar ist: 1592 den 21. Aug. Anna des ehrenfesten, wohlbenamten Michaels von Eberharts hinterlassene Wittwe.

14) Görlitzhain, Görlachshain von 25 N. ein ehedem nach Friedland einverleibtes Lehngut, welches die Hrn. von Ottenfeld lange Jahre im Besitze hatten, wurde aber vor einigen Jahren vom Viktor Amadeus von Ottenfeld an den jetzigen Besitzer der Herrschaft Friedland um 11000 Gulden abgetreten.

15) NiederBullendorf, von 131 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Erzengel Michaels, die im J. 1346. in die Meißner Dioces einverleibt war k). Sie ist im J. 1724 auf die Veranstaltung des Graf. Joseph Philipp Gallas wieder ganz neu erbauet, und im J. 1741 mit einem Seelsorger versehen worden. Diese Stelle vertritt jetzt der Hr. Anton Plaschka.

16) Judithen Gut, ein Schafstall, der von dem Edlen Fräulein Judith erkauft, und 1780 in zwölf Baustellen getheilt worden ist.

17) Arnsdorf, von 53 N., mit einer im J. 1748 ganz neu wieder hergestellten Kirche unter dem Tit. der h. Maria Magdalena, die 1346 der Meißner Dioces einverleibt war l). Dieses Gut hat der Graf Joseph Philipp Gallas im J. 1746 von dem Herrn Heinrich von Unwürde käuflich an sich gebracht.

18) Schönwald, von 118 N., mit einem wohlangelegten Phasangarten, liegt an dem Bache Rasnitz, der hinter Bernsdorf seinen Anfang nimmt, und na-

he

k) P. Galles l. c. a Rohn l. c.
l) P. Galles l. c.

he an Friedland in den Bach Wittig fällt. Die hiesige Filialkirche unter dem Tit. der h. Helena war im J. 1346 der Meißner Diöces einverleibt m).

19) Rickersdorf, von 155 N., liegt eben an dem gleichgesagten Bache.

20) Heinersdorf, Heinrichsdorf, von 120 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, die vom Graf. Anton Gallas errichtet, im J. 1715 vom Philipp Gallas erweitert, und 1774 mit einem Administrator versehen worden ist, welche Stelle jetzt der Herr Joseph Stark vertritt. Von der 1346 in die Meißner Diöces einverleibten Jakobskirche n) sind hier noch einige Merkmale zu sehen. 21) Dittersbachel, von 41 N. 22) Wünschendorf v. 118 N. 23) Böhmisch Neustadtl, Neostadium, eine Bergstadt von 214 N., wo auf Zinn, und seit wenigen Jahren von einigen Lausnitzer Gewerken auch auf Kupfer gebauet wird o), liegt an dem Bache Lomnitz, der nicht ferne von hier seinen Ursprung nimmt, und bey Raspenau in den Bach Wittich fällt, 15 gem. Meil. von Prag, und eine Meile von Friedland ostwärts entfernt. Sie ist im J. 1584 von dem Freyh. Melchior von Rädern, Herrn auf Friedland, Reichenberg und Seidenberg, Sr. k. k. Maj. Kriegsraths-Präsidenten, und Generalfeldmarschall in Ungarn angelegt, nach der Zeit aber, als im J. 1653. bis auf etliche wenige Häuser, und abermal im J. 1752. 111 Häu-

m) P. Galles l. c.
n) P. Galles l. c.
o) Peithner v. Lichtenfels l. c. §. 96.

Häuser ausgenommen, fast gänzlich eingeäschert worden p). Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Katharina, zu welcher Katharina v. Rädern im J. 1607 den 13ten Jun. den ersten Grundstein gelegt hatte, wurde anfänglich mit evangelischem Prediger, im J. 1683 aber auf die Veranstaltung des Graf. Franz Ferd. von Gallas mit einem katholischen Pfarrer versehen, welche Stelle heut zu Tage der Hr. Dominik Wolf vertritt. Merkwürdig ist auch, daß in dieser Stadt die besten Sägen verfertiget, und von dannen häufig abgenommen werden. Zu deren besonderer Härtung soll der hiesige Leim, und mineralisches Wasser ein Vieles beytragen.

24) Lusdorf, Ludwigsdorf, von 107 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul, die im J. 1346 der Meißner Diöces einverleibt war q), und im J. 1488 auf das Anverlangen des Freyherrn Ulrichs IV. v. Biberstein, vom Pabst Innozenz VIII. mit vollkommenem Ablaß versehen worden ist r).

25) Mildenau, von 125 N., wird von Raspenau durch den Bach Wittich getrennt.

26) Mildeneiche, von 28 N., an dem Bache Wittich. 27) Liwerda, Liebwerda, von 78 N., an einem Bache gleiches Namens. Nicht ferne von diesem Bache nächst an der Strasse gegen Haindorf entspringen zwey bekannte Liebwerder Sauerbrunnen,

die

p) Archiv. Civit.
q) P. Galeſ. l. c.
r) Urkunde Johann des IV. Bischofs zu Meißen 1488. den 22ten May in Stolpn. In Archiv. Fridlandensis & Reichenberg. Ecclef. a. Rohn Antiquit. Ecclef.

Häuser ausgenommen, fast gänzlich eingeäschert worden p). Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Katharina, zu welcher Katharina v. Rädern im J. 1607 den 13ten Jun. den ersten Grundstein gelegt hatte, wurde anfänglich mit evangelischem Prediger, im J. 1683 aber auf die Veranstaltung des Graf. Franz Ferd. von Gallas mit einem katholischen Pfarrer versehen, welche Stelle heut zu Tage der Hr. Dominik Wolf vertritt. Merkwürdig ist auch, daß in dieser Stadt die besten Sägen verfertiget, und von dannen häufig abgenommen werden. Zu deren besonderer Härtung soll der hiesige Leim, und mineralisches Wasser ein Vieles beytragen.

24) Lusdorf, Ludwigsdorf, von 107 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul, die im J. 1346 der Meißner Diöces einverleibt war q), und im J. 1488 auf das Anverlangen des Freyherrn Ulrichs IV. v. Biberstein, vom Pabst Innozenz VIII. mit vollkommenem Ablaß versehen worden ist r).

25) Mildenau, von 125 N., wird von Raspenau durch den Bach Wittich getrennt.

26) Mildeneiche, von 28 N., an dem Bache Wittich. 27) Liwerda, Liebwerda, von 78 N., an einem Bache gleiches Namens. Nicht ferne von diesem Bache nächst an der Strasse gegen Haindorf entspringen zwey bekannte Liebwerder Sauerbrunnen, die

p) Archiv. Civit.
q) P. Galeſ. l. c.
r) Urkunde Johann des IV. Bischofs zu Meißen 1488. den 22ten May in Stolpn. In Archiv. Fridlandensis & Reichenberg. Ecclef. a. Rohn Antiquit. Eccleſ.

Ordnung gesetzt zu werden. Dieser Sauerbrunn, sagt er ferner, ist erfrischend, geistig, die Zunge reizend, säuerlich, gelind zusammziehend, und stärkend; er zeigt sich bey allen chemischen Versuchen als ein mit vieler Luftsäure und Mineralgeist reichlich geschwängertes alkalisches Wasser; derselbe muß also, wie solches die tägliche Erfahrung mehr und mehr bestätiget, in allen den Krankheiten, und Gebrechen, wo dergleichen Arzneywässer von gelehrten und erfahrnen Aerzten angerathen, und empfohlen werden, sehr nützlich und dienlich seyn." Zum allgemeinen Besten ist zu Prag in der Jesuitengasse N. 555. eine Niederlage errichtet worden, wo dieses vortrefliche Wasser in ganzen Verschlägen a 24, in halben a 12, und in Vierteln a 6 gläsernen Flaschen, wie auch in einzelnen Flaschen, die 3 alt böhmische Seidel halten, und zur Vermeidung alles Unterschleifes an dem Halse mit dem Buchstaben L gezeichnet, an der Mündung aber mit dem hierzu bestimmten Siegel wohl verwahret sind, an einen jeden, die Flasche a 15 kr. gerechnet, verabfolgt wird. Eben da ich dieses zu Ende brachte, gelangte in meine Hände die überaus vortrefliche Beschreibung dieses Mineralwassers unter dem Titel Untersuchung der Liebwerder Sauerbrunnen in Böhmen Prag 1786., herausgegeben vom Herrn Johann Mayer, der freyen Künste, der Weltweisheit, und der Arzney Doktor, wirkl. königl. pohlnischen Hofrathe, der königl. Akademie zu Berlin, und der Churfürstl. zu Heidelberg, wie auch der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag Mitgliede, darinn er dieses

Mi=

Mineralwasser nach den genauesten chemischen Grundsätzen untersuchet, und die Bestandtheilchen desselben S. 51 bestimmt hatte. 28) Hegenwald ein Meyerhof.

29) Weißbach von 131 N. an dem Bache Wittich. 30) Haindorf von 135 N. mit einem Franziskanerkloster. Anfänglich war hier nur eine Kapelle unter dem Tit. Marien der anmüthigen, die im J. 1211 von dem Freyh. Bernard von Biberstein, Hrn. auf Bernstadt und Huttberg errichtet, und im J. 1242 und 1272 um ein merkliches erweitert worden ist. Nach der Zeit faßte Franz Ferdinand Mathias Gr. von Gallas sammt seiner Gemahlinn Johanna Emerenziana gebohrnen Gräf. von Gaschin den Entschluß bey dieser Kirche ein Franziskanerkloster zu stiften, wozu schon auch wirklich im J. 1691 den 20ten Febr. der Stiftungsbrief ausgefertiget wurde. Allein das Vorhaben des Stifters wurde durch einen frühzeitigen Tod vereitelt, welches endlich dessen Sohn Johann Wenzel Gr. von Gallas bewerkstelliget, und 12 der gesagten Ordensgeistlichen im J. 1698 den 13 März hier angeführet hatte. Weil aber die oben angeführte Kirche das häufig herzueilende Volk nicht fassen konnte, ließ Philipp Joseph Reichsgraf von Gallas im J. 1722 dieselbe, noch mit Beybehaltung der ehemaligen Marienkapelle, wo die Grafen von Gallas, und die jetzigen Grafen von Clam ihre Familiengruft bestimmt haben, gänzlich abtragen, und statt derselben die jetzige schöne Kirche, zu welcher Emerenziana Gräfinn von Gallas den 8ten Sept. des gleichgesagten Jahres den Grundstein selbst gelegt hat, unter dem Tit. Marien

Heim-

Heimsuchung durch den berühmten Architekten Fischer von Erlachen aufführen. Sie ist in der Gestalt eines Kreuzes gebauet, hält hundert Ell. in der Länge und 70 Ell. in der Breite, ohne daß das künstliche Gewölbe auf einigen Säulen ruhen möchte. Die hier angebrachten sechs Kapellen, die zwey hohen Thürme, und das wohlklingende Uhrwerk zieren auch ungemein diese Kirche. Nachdem das Gebäu gänzlich zu Ende gebracht wurde, ist die Kirche durch den Hrn. Emilian Kotcrowsky Abt des Benediktinerstiftes bey St. Johann unter dem Felsen im J. 1729 feyerlich eingeweihet worden. Bald nach dem Tode des milden Stifters Philipps Gr. von Gallas, der zu Budweis im J. 1757. den 23ten May gestorben war, ist dieses Kloster sammt der Kirche im J. 1762 den 1ten May fast gänzlich eingeäschert, und nicht lange darauf durch Johann Christophen von Clam, zu solcher Zeit bestellten Vormünder abermal prächtig hergestellt worden r).

31) Baude Ling Elis, oder das Haus Eliä Lings von 9 Bauernhöfen, die hier im J. 1704 von den schlesischen, und sächsischen Flüchtlingen angelegt, worden sind. Acht derselben sind nach Friedland, der neunte aber nach Semil einverleibt. Die Einwohner sind gemischt; vier Höfe sind der katholischen, die übrigen der evangelischen Lehre zugethan, die sich von dem evangelischen Pastor zu Naffersdorf, einem in Schlesien 3 Meil. von hier gelegenen Flecken taufen trauen, und begraben lassen.

32)

r) Severinus Wrbcz'ansky in Nucleo Minoritico c. 39. P. Edmundus Oppitz in fruchtbaren Lindenbaum. Rohn Chron. & Antiquit. Eccles.

32) Busch, Ulersdorf von 56 N. und 33) Philippsgrund von 21 N. sind mit vielen hohen Bergen und Waldungen umgeben. Die namhaftesten derselben sind der Sperheut, Scherngrabberg, Bergsteig, Dürreberg, und Scheibe. Sowohl hier, als auch in der Gegend bey Einsiedel, sind oft Topase, Amethisten, Kristalle, und andre Edelsteine gefunden worden.

34) Einsiedl von 92 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Nikolaus B., die im J. 1624. ihres ehemaligen evangelischen Predigers entledigt, im J. 1674 nach Wittig als Filial einverleibt, und im J. 1766 mit eigenem Pfarrer versehen worden, welche Stelle heut zu Tage der Herr Johann Schindler vertritt. 35) Olbersdorf, Albrechtsdorf von 58 N. 36) Raspenau von 170 N., ½ Meile von Friedland ostwärts gelegen, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, die im J. 1624 mit Abschaffung des letzten evangelischen Predigers Friedrich Moritz nach Friedland einverleibt, und im J. 1726 mit eigenem Pfarrer versehen wurde. Die Aufsicht über dieselbe ist jetzt dem Herrn Johann Joseph Just anvertrauet. Im J. 1346 war diese Kirche der meißner Diözes einverleibt s). Nicht ferne von diesem Dorfe liegt der sogenannte Kalkberg, wo nicht nur ein Kalkstein, sondern auch ein weißer, blauer, und grüner Marmorstein gebrochen wird.

37)

s) Sigism. Galles in Matricula Jurisdict. Episcopatus Misnensis.

32) Busch, Ulersdorf von 56 N. und 33) Philippsgrund von 21 N. sind mit vielen hohen Bergen und Waldungen umgeben. Die namhaftesten derselben sind der Sperheut, Scherngrabberg, Bergsteig, Dürreberg, und Scheibe. Sowohl hier, als auch in der Gegend bey Einsiedel, sind oft Topase, Amethisten, Kristalle, und andre Edelsteine gefunden worden.

34) Einsiedl von 92 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Nikolaus B., die im J. 1624. ihres ehemaligen evangelischen Predigers entledigt, im J. 1674 nach Wittig als Filial einverleibt, und im J. 1766 mit eigenem Pfarrer versehen worden, welche Stelle heut zu Tage der Herr Johann Schindler vertritt. 35) Olbersdorf, Albrechtsdorf von 58 N. 36) Raspenau von 170 N., ½ Meile von Friedland ostwärts gelegen, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, die im J. 1624 mit Abschaffung des letzten evangelischen Predigers Friedrich Moritz nach Friedland einverleibt, und im J. 1726 mit eigenem Pfarrer versehen wurde. Die Aufsicht über dieselbe ist jetzt dem Herrn Johann Joseph Just anvertrauet. Im J. 1346 war diese Kirche der meißner Diözes einverleibt s). Nicht ferne von diesem Dorfe liegt der sogenannte Kalkberg, wo nicht nur ein Kalkstein, sondern auch ein weißer, blauer, und grüner Marmorstein gebrochen wird.

37)

s) Sigism. Galles in Matricula Jurisdict. Episcopatus Misnensis.

46) Christiansaue ein ganz neu angelegtes, Dorf von 43 N. an dem sogenannten Hofeflüßel. 47) Philippsberg von 28 N. liegt an dem Scheidebache.

Gut Güntersdorf.

Ist auf der wielandischen Karte nicht angemerkt, liegt eine Meile von der Stadt Lauban, drey Meil. von Görlitz, eine Meile von der schlesischen Gränze, gehöret dem Frauenkloster zu Lauban, und ist mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des Namens Mariä versehen, die von dem Hrn. Joseph Langhans administriret wird; zählet 92 N. Der hiesige deutsche Landmann sucht seine Nahrung im Spinnen, und wenigen Ackerbaue.

Majoratsherrschaft Morchenstern.

Gehörte schon gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts dem hochadelichen Geschlechte der Reichsgrafen des Fours a), von denen fiel selbe dem jetzigen Besitzer Franz Anton Reichsgr. des Fours, zu Mont-und Adienville, Sr. k k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer erblich zu. Der Landmann spricht hier durchaus deutsch, und sucht seine Nahrung nebst einem wenigen Ackerbaue, der hier der vielen sandigen und steinigen Gegenden halber selten gut geräth, hauptsächlich in dem Garnhandel, Spinnen, wie auch in der Verfertigung, Schleifung und Vergoldung verschiedener artigen gläsernen Gefässe. Derselben sind einverleibt:

1)

a) Hist. S. J. P. 4. L. 6.

46) Christiansaue ein ganz neu angelegtes, Dorf von 43 N. an dem sogenannten Hofeflüßel. 47) Philippsberg von 28 N. liegt an dem Scheldebache.

Gut Güntersdorf.

Ist auf der wielandischen Karte nicht angemerkt, liegt eine Meile von der Stadt Lauban, drey Meil. von Görlitz, eine Meile von der schlesischen Gränze, gehöret dem Frauenkloster zu Lauban, und ist mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des Namens Mariä versehen, die von dem Hrn. Joseph Langhans administriret wird; zählet 92 N. Der hiesige deutsche Landmann sucht seine Nahrung im Spinnen, und wenigen Ackerbaue.

Majoratsherrschaft Morchenstern.

Gehörte schon gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts dem hochadelichen Geschlechte der Reichsgrafen des Fours a), von denen fiel selbe dem jetzigen Besitzer Franz Anton Reichsgr. des Fours, zu Mont-und Adienville, Sr. k k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer erblich zu. Der Landmann spricht hier durchaus deutsch, und sucht seine Nahrung nebst einem wenigen Ackerbaue, der hier der vielen sandigen und steinigen Gegenden halber selten gut geräth, hauptsächlich in dem Garnhandel, Spinnen, wie auch in der Verfertigung, Schleifung und Vergoldung verschiedener artigen gläsernen Gefässe. Derselben sind einverleibt:

1)

a) Hist. S. J. P. 4. L. 6.

1) Morchenstern, Morgenstern, Smržowka, liegt mitten unter vielen Bergen, aus den die vornehmsten sind: der Schwarzenbrunn, Bramberg, Buchberg und der spitzige Berg, zählet 333 N., erstrecket sich auf 1½ Stunde in der Länge, und 1 in der Breite, und ist 12 gem. Meil. von Prag, und 1½ Meile von Reichenberg ostsüdostwärts entfernt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des Erzeng. Michaels, die heut zu Tage von dem Herrn Franz Arzt versehen wird, ist im J. 1749 vom Nikolaus Graf. des Fours von Holz errichtet, im J. 1735 den 8ten Dez. auf die Veranstaltung des Grafen Karl Joseph des Fours zu einer Pfarrkirche erhoben, und im J. 1766 ganz neu von Stein angelegt, und dermalen auch schon zu Ende gebracht worden.

2) Zbitky von 3 N. liegt an dem sogenannten Neißbrunnen, wo die Neiß ihren Ursprung nimmt. 3) Wiesenthal von 188 N. 4) Georgenthal von 28 N. 5) Karlsberg von 24 N. liegt nahe an dem Bache Kamnitz. 6) Johannesberg von 111 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf. die im J. 1681. durch einen Beytrag der sämmtlichen Dorfgemeinde errichtet worden ist. Sie wird durch den Hrn. Joseph Schudrach adminlstriret. Dieses Dorf soll im J. 1630 angelegt worden seyn.

7) Grafendorf von 30 N. ist im J. 1700 angelegt worden. 8) Josephsthal von 51 N. 9) Marienberg von 47 N. liegt an dem Bache Weiß Deschen, der am Fuße des Keilichtenbuchbergs seinen Anfang nimmt, bald darauf sich mit dem Bache Schwarz-

De-

Deschen vereiniget, und bey dem Dorfe Kamnitz in die Iser fällt, von dem er sonst auch den Namen Kamenicze führet.

10) Neudorf von 107 N. 11) Schwarzbrunn von 42 N. 12) Marxdorf von 116 N. 13) Brand von 38 N. 14) Antoniwald von 42 N. mit einer wohl bestellten Glashütte 15) Albrechtsdorf von 58 N., in diesem Dorfe ist vor wenigen Jahren eine ganz neue Kirche aufgebauet, und im J. 1787 mit einem Lokalkapellan von Seite des k. k. Religionsfonds besetzet worden. 16) Deßendorf von 39 N. 17) Tannenwald von 102 N.

Herrschaft Semil.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Herrn Albrecht Smirziczky, wurde aber nach dem Siege am weißen Berge im J. 1623 an die kön. Kammer gezogen, und an den Feldherrn der k. k. Kriegstruppen Nikolaus Grafen des Fours käuflich abgetreten. Nach der Zeit, als der Graf Ferdinand Ignaz gegen die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts ohne männlichen Erben gestorben war, und einzige Tochter Therese hinterlassen hatte, fiel selbe durch Heurath dem Grafen Wenzel von Millesimo zu, von dem sie an den jetzigen Besitzer Joseph Caretto, aus den Markgrafen von Savona, Reichsgrafen von Millesimo, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer erblich gekommen ist. Die böhmische Sprache ist auf dieser Herrschaft sowohl bey den Bürgern, als auch bey dem Landmanne üblich, der seine Nahrung theils im Garnhandel und Spinnen,

theils in wenigen Ackerbaue suchet, der aber der häufigen Steine und Berge wegen selten die Mühe des Ackerbaues belohnet. Hergehören:

1) Semil, Semile, Semilow ein Städtchen, das in die Stadt selbst, und in die Neustadt, sonst Bielidla genannt eingetheilet wird, zählet 175 Häuser, führet im Wappen einen aufrechtstehenden Hirschen nebst einem Lindenbaume, und sechs Sternen, und liegt 6 gem. Meil. von Jungbunzlau, und 11 Meil. von der Hauptstadt Prag nordostwärts entfernt an dem Iserstrome, und dem Bache Woleschka, der nicht ferne von Neupaka entsteht, und hier in die Iser fällt. Hier wird ein häufiges Töpfergeschirr, und sehr feines Papier verfertiget. Im J. 1091 ist das ganze Städtchen sammt dem Schlosse, der Kirche, und dem Rathhause, das sogenannte Haus panska Barwirna allein ausgenommen, durch ein heftiges Feuer eingeäschert worden. Bald darauf wurde wieder sowohl das Schloß mit einer Privatkapelle unter dem Tit. des h. Johann von Nep. als auch die Dechantkirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul ganz niedlich hergestellet. Diese Kirche, welche heut zu Tage der Aufsicht des Hrn. Mathias Schkrabalek anvertrauet ist, war schon im Jahre 1384 laut der Errichtungsbücher mit eigenem Seelsorger versehen. Nebst dem kömmt hier noch anzumerken die Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf. die hier insgemein Kostofrank genannt wird, mit einem nahe daran liegenden Gesundbrunnen, und eine von Stein prächtig verfertigte Marienstatue, die im Jahre 1717 errichtet worden ist.

Na=

Nahe an der Stadt war ehedem ein wohl angelegter Phasangarten, der aber nach der Zeit wieder abgeschaft worden ist.

2) Boskow, Bozkow, von 101 N. zwischen den Bächen Kamenicze und Woschmenda, mit einer prächtigen Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Heimsuchung, die anfänglich nur von Holz gebauet war, und schon auf das Jahr 1384 und 1398 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt a). Die alte Kirche ist im J. 1690 auf die Veranstaltung der Maria Polexena verwittweten Gräfinn des Fours, gebohrn. Gräfinn v. Schönfeld, Besitzerinn der Herrschaften Kohosetz, Klein oder Wartenberg, Skall und Semil, abgetragen, und statt derselben eine ganz neue von Stein aufgeführet worden, zu welcher sie den 23. Septemb. im gl ich gesagten Jahre in Gegenwart des Johann Ernest Schafgotsch Grafen von Künast und Greifenstein, Hrn. auf Sadowa, Kunschitz, und Dohaliczek, den Grundstein selbst gelegt hatte b). Die Aufsicht über dieselbe ist heut zu Tage dem um seine Pfarrgemeinde wohl verdienten Manne Wenzel Duschek anvertrauet. Bei dieser Kirche ist hauptsächlich zu merken die anmüthige Marienstatue, bey welcher sich alljährig an Marien Heimsuchungs-Tage mehr als 5 tausend Marienverehrer einfinden lassen, dann die Familiengruft der Ritter Lamort von Frintropp Besitzer des Guts Jeßeney, und die Grabstätte des Ferdinands, Graf. von Millesimo, k. k. Generalfeldwachtmeisters, der im J. 1778 den 18ten April zu

U 2 Se-

a) LL. Erect. Vol. 13. l. 2.

b) Lib. Memorab. Parochiae.

Semil mit Tode abgegangen ist. Die herumliegenden Berge bringen allerhand gesunde Kräuter hervor, welche von dem in unserm Vaterlande wohl berühmten Botaniker, und Arzte Hrn. Joseph Kittel fleißig gesammelt wurden.

3) Sjkodiegow von 19 N. 4) Groß Horka von 24 N., gehörte ehemal den Grafen von Schlik. 5) Klein Horka von 18 N. 6) Strewelny, Strzewlina von 18 N. 7) Girkow von 43 N. 8) Ratschitz von 26 N. 9) Prziwlak von 63 N. 10) Rupperdorf, Ruprechtsdorf, Rochpraticze, Koprechticz von 152 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, die schon im J. 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, und im J. 1392 durch den Hrn. Jarko von Waldstein, und abermal im J. 1303 durch die Hrn. Wenzel Wierdunk von Zeleznicz, und Hinko von Waldstein mit reichlichen Einkünften versehen wurde c). Zur Zeit der hussitischen Unruhen ist selbe ihres geistlichen Hirten beraubt, im J. 1755 den 24ten März auf das Anverlangen des Grafen Wenzel von Millesimo neuerdings in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt, und im J. 1768 ganz neu von Stein errichtet worden. Bey Abtragung der alten, und von Holz erbauten Kirche, hat man auf einem Balken folgende Aufschrift entdeckt: Leta Panie tisyczreho, trzidczateho trzetiho, ten auterek przed swatym Hawlem toto djlo dokonano gest. Die Aufsicht über diese Kirche ist jetzt dem Herrn Franz Finkor anvertrauet.

11)

c) LL. Erect. Vol. 12. E. 2. E. 14.

11) Przikry, Przikra von 64 N. 12) Ribnitz, Rybnicz von 52 N. 13) Laukow von 26 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Stanislaus B. die mit einem Lokalkaplan versehen ist. 14) Bitauchow, von 28 N. 15) Spalow, von 28 N. 16) Sittow von 92 N. 17) Beneschow, von 80 N. 18) Kuchelna von 101 N. 19) Altendorf, Stara Wes, von 62 N. 20) Hochstadt, Wysoky Miestecz, Wysoka ein Marktflecken von 174 N., liegt 7 gem. Meilen von Jungbunzlau, und 12 von Prag nordostwärts, und ½ Stunde von dem Fluße Iser. Das Stadtwappen stellet einen Bären, und einen Kohlenbrenner im rothen Felde vor. Die Nahrung der Bürger besteht nebst einem wenigen Ackerbaue, als wo meistens Haber, und etwas Korn gesäet wird, hauptsächlich im Spinnen, und Garnhandel. Die hiesige Dechantkirche unter dem Tit. der h. Katharine, die von Hrn. Mathias Johann Kramarz administriret wird, ist gegen das J. 1745 ganz neu von Stein errichtet, und mit einer prächtigen Orgel versehen worden. Sie kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1384 als Pfarrkirche vor. Vor Zeiten hat man in hiesiger Gegend häufige Edelsteine gefunden. Nicht ferne von diesem Orte trift man wenige Trümmer eines verfallenen Schlosses an, welches man hier insgemein mit dem Namen des Alten Schloßes belegt.

21) Trzicz, von 90 N. 22) Glasersdorf, Sklenarzicze von 89 N.

23) Reiditz, Poczatek, von 35 N., hier war vor Zeiten eine Glashütte. 24) Ober Hammerdorf,

von

von 90 N., davon 4 Häuser den Namen Beran führen. 25) Unter Hammerdorf von 23 N. 26) Schumburg, Schönburg, von 92 N., davon etwas nach Klein Skal gehöret, mit einer Kirche unter dem Tit. des heil. Josephs, die von Hrn. Jos Kittel mit Beyhülfe vieler Gutthäter errichtet, und im J. 1722 durch den Hrn. Alumnatsprovisor im Königshof zu Prag mit einem Lokalkapellan versehen worden ist. Diese Lokalie ist gegenwärtig zu einer Pfarrey erhoben worden. Gesagtes Dorf liegt auf einer großen Anhöhe. Als der Hr. Kreiskommissär Ritter von Wokaunius 1785 in Kommissionsanliegenheiten hier angekommen war, traf er die hiesige Pfarrey dergestalten tief in Schnee vergraben, daß er auf zehn im Schnee ausgehauenen Stuffen in das Pfarrhaus herabgehen mußte. 27) Pasek, Paßeka, von 98 N. 28) Przichowitz von 177 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heiligen Veits, die im Jahre 1690 von Maria Polexina Gräf. des Fours errichtet, und im J. 1736 unter die Zahl der Pfarrkirchen versetzt worden ist. Die Pfarrstelle vertritt heut zu Tage der Hr. Joseph Bruno Huniacz. Der Ackerboden ist hier sehr steinig und gebirgig, und kann zum großen Theil nicht anders als mit Hauen, und Grabscheiden mit vieler Mühe umgearbeitet werden. Oft spannt der Vater seine Söhne und Töchter vor den Pflug an, um sich das nöthige Brod zu erwerben. In diesem ganzen Kirchspiele prädominirt die deutsche Sprache, obgleich viele daselbst auch böhmisch sprechen. Nicht ferne von diesem Dorfe liegt der sogenannte Keilichte Buchberg,

wo

wo vor Zeiten der gemeinen Aussage nach ein Kloster gestanden ist, zu dessen Bekräftigung man die noch heut zu Tage sogenannte Pfaffenwiese anführet. Man sieht von diesem Kloster nichts mehr, als eine gemauerte Stiege noch übrig. 29) Tiefenbach, eine sogenannte Gegend, wo ein unbenannter Bach im tiefen Thale durchfließt 30) Ober Polaun, und 31) Unter Polaun, sämmtlich von 204 N.

30) Antoniwald, wo vor Zeiten eine Glashütte errichtet war; die nächst daran stossende Gegend wird Wurzeldorf genannt, von den häufigen heilsamen Wurzeln, die man hier in der Menge antrift. Eben so werden die übrigen Gegenden genannt: Grünthal oder Irrgrund von einer tiefen Grube im Walde, Wazlobrunn, von dem ersten Erfinder dieses Brunnen, Darre, wo ehedem ein Stück Waldes verdorret, und alsdann bewohnet wurde, Wustung ein Stück wüsten Landes, das unlängst urbar gemacht wurde.

33) Marklesdorf, Marksdorf, wenige Häuser im Walde, haben diesen Namen daher ererbt, weil man den Reisenden durch diesen Wald einschärfte, sie sollen die Häuser im Walde merken, daß sie nicht irre gehen.

34) Slana von 33 N. 35) Lhota von 26 N. 36) Komarow, von 16 N. 37) Podmoklicz, von 56 N. 28) Borzkow, von 35 N.

Gut Nawarow.

Gehörte zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts den Hrn. Czuch von Zasada, die anfänglich zu Lobkowitz, nach der Zeit aber gegen das Jahr 1408., nachdem sie ein Schloß etwann drey tausend Schritte weit von Nawarow erbauet, auch daselbst ihren Sitz genommen haben a). Dieses Schloß ist gegen das J. 1651. zerstöret worden, dessen wenige Merkmale noch heut zu Tage unter dem Namen Zanczissie bekannt sind. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts hielt Albrecht Johann Smirziczky von Smirzicz dieses Gut im Besitze. Nach der Schlacht am weißen Berge aber wurde dieses Gut an den königl. Fiskus gezogen, und dem Herzoge von Friedland Albrecht Waldstein käuflich überlassen. Nicht lange darauf trat der gleich gesagte Waldstein das Gut Nawarow sammt Jeßeney im J. 1627. den 8. März an die verwittwette Freyinn Gertrud Lamott, gebohr. von Schivelberg um dreyßig tausend Gulden ab, die im J. 1654 den 3ten Febr. mit Tode abgegangen, und kraft ihres letzten Willens das Gut Nawarow und Jeßeney ihrem Sohne Vinzenz, und der Tochter Maria Angela, das Gut Bunzendorf aber der zweyten Tochter Magdalena, vermählten von Puteany erblich hinterlassen hatte. Maria Angela vereeligte sich mit einem Herrn von Nunkl, mit dem sie eine Tochter mit Namen Maria Margareth gezeuget, und dieselbe im J. 1665 den 13ten Oktob. an den Hrn. Paul Ritter von Ehrenburg vermählet hatte b). Solcher Ge-

stalt

a) Balb. Misc. L. 5.
b) Ex Archiv. Gessenensi.

stalt gelangte Nawarow erblich an den jetzigen Besitzer Joachim Freyherrn von Ehrenburg. Jeßeney aber verblieb unter dem Besitze des Vinzenz Lamott von Frintropp. Die Nahrung des hiesigen böhmischen Landmannes besteht im Spinnen, Korn = Haber = und Flachsbaue. Her gehören:

1) Nawarow, ein Dörfchen von 8 N., mit einer Kirche unter dem Tit. der Himmelfahrt Christi, einem Meyerhofe, und einem Schlosse, das im Jahr 1666. auf die Veranstaltung der oben genannten Besitzerinn Maria Angela aufgeführet worden ist. Im J. 1643. überfielen die Schweden das Schloß, und hielten daselbst den oben erwähnten Hrn. Vinzenz Lamott acht Monate lang gefangen. Dessen ungeachtet unterließ der Gefangene doch keine Gelegenheit seinen Landesleuten beyzuspringen, und dieselben allemal von einem bevorstehenden feindlichen Ausfall bey Zeiten zu berichten, wie solches Otto Heinrich Stop, Freyherr von Kaunitz k. k. Oberstkommissarius, und Kreishauptmann des Königgrätzer Kreises im J. 1644 den 7ten März schriftlich bezeuget hatte c). Unter dem Schlosse Nawarow trift man in einer felsigten Gegend gegen Mittag eine kleine Wasserquelle an. Das Wasser, so hier herabtropft, wird nach und nach zu Stein. Man findet solche Steine daselbst in der Menge, die oft größer als ein Ey sind, und mit dem geronnenen Inselt sehr viele Aehnlichkeit haben.

2) Gilow, Giloway von 43 N., etwas davon gehöret nach Rohosetz. 3) Lastiborz, mit einem Meyer=

er=

c) Archiv. Gessens.

erhofe von 36 N. 4) Bratrzikow, von 30 N. 5) Lauznicz, von 31 N. 5) Orschkow, von 60 N. 7) Zasada, von 82 N., mit einer St. Prokopikapelle, die Inwohner dieses Dorfes treiben einen starken Glashandel auch in die entlegensten Gegenden der Russischen Staate. 8) Plaw, Plawy, von 35 N., davon 3 Häuser den Namen Hampeil führen. 9) Bohdalowicze, von 22 N. 10) Gold Woleschnitz, Wolessna, von 119 N. davon etwas nach Semil gehöret, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Martinus B., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war, nach der Zeit ist sie desselben beraubt, und im J. 1769 abermal zur Pfarrkirche erhoben worden. 11) Haraticz, von 46 N. 12) Lhota von 23 N.

Gut Jeßeney.

Nach dem Hintritte des oben bey Nawarow angeführten Vinzenz von Lamott, gelangte dieses Gut an dessen hinterbliebenen Sohn, Joseph Egidius Lamott von Frintropp, der im J. 1760 als k. k. Kapitänlieutenant bey dem karafischen Regimente das Zeitliche gesegnet, und drey Söhne, Johann Nepomucen, Karl und Joseph Lamott von Frintrop hinterlies, die bis itzt gemeinschaftlich dieses Gut besitzen. Her gehören:

1) Jeßeney, Geßeny, ein Schloß, und Dorf von 70 N., mit einer Schloßkapelle unter dem Tit. des h. Johann Tauf., die von einem Lokalkapellan administriret wird, und einer Eremitenkapelle unter dem Namen Kreuzerhöhung. Dieses Dorf gehörte

im

im Jahre 1357 dem Cisterzienserkloster zu Münchengratz.

2) Helikowitz, von 19 N. 3) Rostock, von 45 N. 4) Bauniowsko, von 6 N. 4) Stanow, Stanowy, von 28 N.

Herrschaft Klein Skal.

Gehörte schon gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts den Grafen Des Fours a), von denen sie an den jetzt regierenden Hrn. Franz Wenzel Reichsgraf. Des Fours, zu Mont und Adienville, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer, k. k. General erblich gekommen war. Der Landmann spricht auf dieser Herrschaft mehrentheils böhmisch, und suchet seine Nahrung im Spinnen, und einem wenigen Ackerbaue, der hier insgemein der letzten Klasse beygerechnet wird. Her gehören:

1) Klein Skal, Skalky, ein prächtiges Schloß mit einer Privatkapelle unter dem Tit. des h. Laurenz, die gegen das 1760. J. errichtet worden ist; liegt nächst am rechten Ufer der Iser, 11 gem. Meil. von Prag, und eine Meile von Turnau nordostwärts, und zählet sammt 2) Wransko 18 N., davon 3 nach Böhmisch Eiche gehören. 3) Snihow, Sniehow, von 29 N. 4) Bobow, von 12 N. 5) Lab, von 23 N. 6) Kopan, von 7 N., davon 4 nach Rohosetz gehören. 7) Mukarz, Mukarzow, von 46 N. 8) Huntirz, Huntirzow, von 39 N. 9) Halschowitz, von 27 N. 10) Skuhrow, von 30 N. 11) Zelecz, von 9 N. 12) Schlag, von 21 N. 13) Hennersdorf,

a) Hist. S. J. P. 4. L. 6.

dorf, von 44 N. 14) Sylzow, von 12 N. 15) Gistey, von 22 N. 16) Hasel. 17) Marschowitz von 24 N., davon 2 nach Swigan gehören. 18) Kukan, von 122 N. 19) Seidenschwanz, von 32 N. 20) Böhmisch Gablonz, Gablunka, von 265 N., an dem Fluße Neiß, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Anna, die schon im J. 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. Nach der Zeit ist selbe von dem evangelischen Pastor Nicolaus Sagittarius administriret, im J. 1643 mit Abtragung der alten ganz neu errichtet, und im J. 1737 abermal mit einem katholischen Pfarrer versehen worden. Diese Stelle vertritt jetzt der Hr. Franz Feix. Der Gottesdienst wird in diesem Kirchspiele deutsch gehalten.

21) Grünwald, von 93 N. 22) Lauczney, von 29 N. 23) Labau, von 39 N., davon 1 nach Swigan gehöret. 24) Tieperz, von 30 N. 25) Nabsell, von 42 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, die im J. 1692 mit Abtragung der alten Katharinakirche von Stein aufgeführet wurde, sie wird heut zu Tage vom Hrn. Anton Marschat administriret. 26) Wesely, von 17 N. 27) Chlistow, von 14 N. 28) Kopanina, von 1 N. 29) Lischney, von 4 N. 30) Schumburg von 17 N.

Fideicommiß = Herrschaft Groß Rohosetz.

Gehörte ehedem den Hrn. von Trczka zu, von denen sie an die königl. Kammer, und dann an den

Hrn.

Hrn. Adam von Wartenberg, laut eines zwischen ihm, und den k. k. Kommissarien getroffenen Vertrags, für die Güter des ehemaligen Klosters zu Hradißt abgetreten worden ist a). Nach der Schlacht am weißen Berge wurde Rohosetz dem Hrn. Joh. Georg v. Wartenberg entzogen, und im J. 1623. den 21 Jän. an Albrechten von Waldstein um 49244 fl. überlassen. Nicht lange darauf gelangte diese Herrschaft käuflich an den k. k. Generalfeldmarschall Niklas Graf. Des Fours, dessen Sohn Albrecht nach dem Hintritte seines Vaters, als welcher 1661 das Zeitliche gesegnet hatte, Rohosetz zu einem Fideikommiß erhoben hatte. Der jetzige Inhaber dieser Herrschaft ist Franz Anton Reichsgraf Des Fours, zu Mont-und Adienville Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. Kämmerer. Der Landmann spricht auf dieser Herrschaft mehrentheils böhmisch, und suchet seine Nahrung im Spinnen, und einem mittelmäßigen Ackerbaue, und da sich die Steinschneiderkunst von der benachbarten Stadt Turnau auch auf dieser Herrschaft verbreitet: so beschäftigt sich eine beträchtliche Zahl der Unterthanen theils mit der Steinschleiferey, und Druckerey, theils auch mit dem Steinhandel ins römische Reich, woran die Inwohner der Dörfer Dalimierzitz, Rohosetz, und Dolanek den größten Antheil nehmen. Her sind einverleibt:

1) Groß Rohosecz, ein Dorf von 11 N., mit einem Meyerhofe, liegt am rechten Ufer der Iser der Stadt Turnau entgegen, 11 gem. Meil. von Prag nordostwärts entfernt. Das Schloß ist allem Anse-

hen

a) Urkunde MS. a Gelas.

hen nach von den Hrn. Trczka, wie das hier angebrachte Familienwappen anzeiget, im funfzehnten Jahrhunderte angelegt worden; dasselbe ruhet von einer Seite auf hartem Felsen, von der andern aber auf steinernen Säulen, und ist mit einem tiefen Graben umgeben, und mit einer Kapelle unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit versehen, die heut zu Tage von einem Schloßkapellan Georg Daniczek administriret wird.

2) Lauczek von 7 N. 3) Bukowina bey Kobilka von 24 N. 4) Kobylka von 25 N. 5) Wasowecz von 11 N. 6) Dolanek von 5 N. 7) Klein Rohosecz von 22 N. 8) Dalmierzicz von 30 N. 9) Wohrazenicze von 58 N. 10) Propastnj von 2 N. 11) Wrat von 20 N. 12) Kositz von 4 N. 13) Patzeritz von 38 N. 14) Neuhof ein ehedem Czinow genannter, und auf einer starken Anhöhe erbauter Meyerhof, wurde nach der Zeit auf einem bequemern Orte erbauet, und Neuhof genannt; der Konskription nach ist er zu Jentschowitz numerirt worden. 15) Mokrzin von 11 N.

16) Jentschowitz, Genczowicze, Geniczowecz sammt Neuhof, und Phasangarten von 64 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Georgs, die schon im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war, nach der Zeit aber desselben beraubt, im J. 1512., wie man aus der im J. 1746 herabgenommenen Wetterfahne abnehmen konnte, verneuert, im J. 1728 auf Befehl des K. Karls VI. abermal in die Zahl der Pfarrkirche versetzt, und im J. 1750 ganz neu von Stein wieder hergestellet worden ist. Die Aufsicht

über

über diese Kirche ist heut zu Tage dem Hrn. Johann Chalaupka Vic. For. anvertrauet. In diesem Kirchspiele prädominirt die böhmische Sprache, doch spricht man auch deutsch daselbst, dieser Ursache wegen wird hier etlichmal des Jahrs deutsch geprediget. Das Patronatsrecht sowohl bey dieser, als auch bey den übrigen Pfarrpfründen auf dieser Herrschaft steht der hiesigen Grundobrigkeit, und dem prager Erzbischof wegen der Kompletirung der kanonischen Portion aus der Cassa Salis, wechselweis zu. In hiesiger Gegend bricht ein häufiger Kalkstein, darinn allerhand petrifizirte Muscheln, und andre Versteinerungen selbst in den härtesten Brüchen vorgefunden werden. Nicht ferne von dannen entspringt aus einer starken Höhle ein Bach, der in kleiner Entfernung von seiner Urquelle fünf Mühlen in Bewegung setzet.

17) Wodalnowicze von 59 N. 18) Stern, Guldenstern von 8 N. 19) Ždiarek. 20) Sestronowicze von 18 N. 21) Gillow, Giloway von 28 N. 22) Barborka von 5 N. 23) Mohelka und 24) Rabenfels von 5 N. 25) Schutzengel von 5 N. 26) Beschen von 29 N 27) Radonowicze von 30 N. 28) Pelkowitz von 36 N. 29) Nidwaltitz von 8 N. 30) Stirbowna, Stierbow von 7 N. 31) Gestrzaby von 6 N. 32) Eisenbrod, Železny Brod, Brodecz, Brödl, Ferro-Broda ein Marktflecken von 173 N., hat den Namen von den hierorts ehemal gewesenen Eisenhammern ererbt; führet im Wappen ein Rathhaus, an dessen rechter Seite ein Löw, an linker aber der Vogel Greif vorgestellt wird,

und

und liegt eilf Meil. von Prag nordostwärts am rechten Ufer der Iser, und an dem Bache Zerdownik, der von Pintschey herbeyeilet, und hier in die Iser fällt. Die Nahrung der Bürger besteht hauptsächlich im Ackerbaue, Getraid- und Garnhandel, Spinnen, Tuchmachen, Zwillich und Leinweben. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Ap. Jakobs des Gr. kömmt schon auf das J. 1384 als Pfarrkirche vor, und ist im J. 1769 vom Karl Graf Des Fours erweitert worden; sie wird heut zu Tage vom Hrn. Ferdinand Paus administrirt.

33) Lischney von 31 N. davon 4 nach Klein-Skall gehören. 34) Lauczek bey Besetitz von 26 N. 35) Prosecżko von 13 N. 36) Brodecz, Protzen von 14 N. 37) Pelechow von 14 N. 38) Prosecz von 25 N. 39) Smrzy von 20 N. 40) Pipitz von 17 N. 41) Zahorz, Zahorzy von 35 N. 42) Hemstein, Hamstein von 9 N. 43) Dlauhey, Dluhey von 39 N. 44) Chlaudow von 4 N. 45) Michowka von 19 N. 46) Koberow von 38 N. 47) Besetitz von 25 N. 48) Zbirow, Zbiroh von 14 N., nicht ferne von diesem Dorfe sind einige Merkmale des verfallenen Schlosses Zbirow in tiefem Walde anzutreffen. 49) Pintschey von 32 N. 50) Libentin von 6 N. 51) Stranowey von 20 N.

Stim-

Summarischer Inhalt

der sämmtlichen Städte, Flecken, Herrschaften, Güter und Dörfer, die im bunzlauer Kreise liegen.

Städte.

Benatek	S. 97	Reichenberg	S. 268
Jungbunzlau	8	Reichstadt	242
Böhmisch Eiche	231	Sobotka	47
Gabel	257	Turnau	61
Melnik	159	Wegstädtl	195
Nimburg	15	Weißwasser	206

Flecken.

Backofen	81	Liebenau	234
Bischitz	198	Lißa	26
Brodecz	96	Mscheno	152
Brzezno	90	Münchengrätz	77
Altbunzlau	106	Böhm. Neustadtl	295
Dauba	202	Niemes	237
Dobrawitz	92	Oschitz	235
Eisenbrod	319	Unter Pautzen	52
Friedland	286	Rowensko	70
Fürstenbruck	80	Rozdialowitz	40
Grottau	285	Semil	306
Hünerwasser	212	Sowinky	145
Hirschberg	215	Strenitz	144
Hochstadt	309	Wartenberg	248
Kratzau	284	Zwikau	244
Krzinecz	37		

Herrschaften und Güter.

Benatek	97	Brodecz	96
Groß Bezno	142	Brzezno	90

Czei-

Czeiticz 150
Dobrawitz 92
Domausnitz 44
Böhmisch Eiche 230
Friedland 286
Gabel 253
Gettenitz 42
Grafenstein 280
Güntersdorf 303
Hauska 203
Hirschberg 214
Horzin 191
Jeßeney 314
Koschatek 139
Kosmonos 86
Kost 45
Krusko 149
Krzinecz 37
Neu Kunstberg siehe Krzinecz.
Lauczim 33
Lämberg 260
Liblitz 157
Lißa 26
Lobes 152
Mladiegow 52
Morchenstern 303
Münchengrätz 71
Nawarow 312
Nebuzel S. 155
Niemes 236
Niemierzicz 146
Perstein 202
Reichenberg 262
Reichstadt 241
Rohosetz 316
Ronow 36
Rozdialowitz 40
Rzepin 156
Schopka 190
Semil 305
Groß Skal 53
Klein Skal 315
Skalsko 150
Skuhrow 200
Sowinky 145
Stranka 154
Neu Stranow 146
Swigan 224
Wartenberg 247
Weißwasser 205
Widdim 201
Wiska 205
Wlkawa 35
Groß Wschellis 141
Klein Wschellis 141
Zadwor 200

Dörfer, und einzelne Wohnstätten im ganzen Kreise sämmtlich 1137.

Zerstörte Klöster 3.

Zerstörte Dörfer 1.

Zerstörte Schlösser 30.

Staatliche Bibliothek
Regensburg

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schaller, Jaroslaus, 1738-1809

Topographie des Königreichs Böhmen darinn alle Städte, Flecken, Herrschaften, Schlößer, Landgüter, Edelsitze, Klöster, Dörfer, wie auch verfallene Schlößer und Städte unter den ehemaligen und jetzigen Benennungen sammt ihren Merkwürdigkeiten beschrieben werden
Bd.: 4

Prag und Wien 1786

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.5,324(1/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11094705-0
VD18 8023593X-001